

Malgorzata Gulawska

# Aspektualität im Polnischen und Deutschen

Eine praktische Untersuchung am Beispiel  
der Übersetzungen beider Richtungen

---

**Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.**

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“  
der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch  
den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen,  
insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages  
unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.  
Malgorzata Gulawska - 9783954790456  
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 02:42:21AM  
via free access

# SLAVISTISCHE BEITRÄGE

Begründet von  
Alois Schmaus

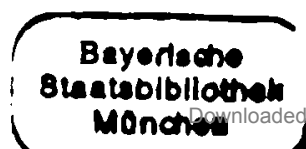
Herausgegeben von  
Peter Rehder

Beirat:

Tilman Berger · Walter Breu · Johanna Renate Döring-Smirnov  
Walter Koschmal · Ulrich Schweier · Miloš Sedmidubský · Klaus Steinke

BAND 393

VERLAG OTTO SAGNER  
MÜNCHEN 2000



**Małgorzata Guławska**

**Aspektualität  
im Polnischen und Deutschen**

**Eine praktische Untersuchung  
am Beispiel der Übersetzungen beider Richtungen**



**VERLAG OTTO SAGNER  
MÜNCHEN 2000**

**PVA  
2000.  
1163**

*Gedruckt mit Unterstützung des  
Deutschen Akademischen Austauschdienstes*

**ISBN 3-87690-764-0  
© Verlag Otto Sagner, München 2000  
Abteilung der Firma Kubon & Sagner  
D-80328 München**

*Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier*

## VORBEMERKUNG

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommer 1999 von der Philosophischen Fakultät II der Julius-Maximilians-Universität Würzburg als Dissertation angenommen.

Danken möchte ich dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) für die großzügige finanzielle Unterstützung während der Arbeit an dieser Dissertation.

Zu Dank verpflichtet bin ich auch Herrn Prof. Dr. Norbert Richard Wolf, der mit vielen Anregungen diese Arbeit als sprachgermanistische Untersuchung förderte, und Herrn Prof. Dr. Christian Hannick, von dem wertvolle Hinweise in Bezug auf das Slavische stammen.

Darüber hinaus möchte ich mich besonders bei zahlreichen Würzburger Studenten für die Hilfe bei den Korrekturen bedanken.

Prof. Dr. Peter Rehder, der diese Arbeit in seine Reihe *Slavistische Beiträge* angenommen hat, ist zu verdanken, dass die kontrastive Untersuchung in dieser Form anderen Aspektforschern zugänglich wird.

Würzburg, im Februar 2000

Malgorzata Gulawska



# INHALTSVERZEICHNIS

I. EINLEITUNG.....	11
1. Zum Thema .....	11
2. Aspekte der Untersuchung .....	13
3. Methode.....	13
II. ASPEKTUALITÄT.....	17
A. THEORETISCHER TEIL.....	17
1. Aspekt als eine universale Kategorie .....	17
2. Imperfektiver und perfektiver Aspekt als Innen- und Außenperspektiven .....	18
3. Aspektualität, Aktionsart und Verbalcharakter .....	19
4. Tempus- und Aspektsystem im Polnischen .....	20
5. Die Aspekthypothese im Deutschen .....	26
B. KONTRASTIVER TEIL.....	31
1. Methode und Fragestellung für die kontrastive Untersuchung .....	31
2. Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch.....	32
2.1. Perfektiver Aspekt im Polnischen und Perfekt im Deutschen .....	32
2.1.1. Allgemeine Bemerkungen zum Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – perfektives Präteritum → Perfekt.....	32
2.1.2. Analyse der unmarkierten Fälle .....	34
2.1.3. Analyse der markierten Fälle .....	40
2.1.4. Statistische Zusammenstellung und Zusammenfassung .....	44
2.2. Perfektiver Aspekt im Polnischen und Plusquamperfekt im Deutschen.....	47
2.2.1. Allgemeine Bemerkungen zum Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – perfektives Präteritum → Plusquamperfekt. ....	47
2.2.2. Analyse der unmarkierten Fälle .....	48
2.2.3. Analyse der markierten Fälle .....	50
2.2.4. Statistische Zusammenstellung und Zusammenfassung .....	55
3. Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch.....	58
3.1. Perfekt im Deutschen und perfektiver Aspekt im Polnischen.....	58
3.1.1. Allgemeine Bemerkungen zum Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – Perfekt → perfektives Präteritum.....	58
3.1.2. Analyse der unmarkierten Fälle .....	60
3.1.3. Analyse der markierten Fälle .....	62
3.1.4. Statistische Zusammenstellung und Zusammenfassung .....	69
3.2. Plusquamperfekt im Deutschen und perfektiver Aspekt im Polnischen.....	71
3.2.1. Allgemeine Bemerkungen zum Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – Plusquamperfekt → perfektives Präteritum .....	71
3.2.2. Analyse der unmarkierten Fälle .....	72
3.2.3. Analyse der markierten Fälle .....	74
3.2.4. Statistische Zusammenstellung und Zusammenfassung .....	78
3.3. Anmerkungen zur Übersetzung des deutschen Futurs II ins Polnische .....	79
4. Zusammenfassung für beide Übersetzungsrichtungen.....	82

III. AKTIONALITÄT .....	85
A. THEORETISCHER TEIL.....	85
1. Aktionslätät als Teil der Aspektualität .....	85
2. Semantische Aktionsgruppen im Polnischen.....	88
2.1. Durativa.....	89
2.2. Iterativa .....	91
2.2.1. Diminutive Iterativa .....	91
2.2.2. Fortitive Iterativa .....	92
2.3. Distributiva .....	92
2.4. Semelfaktiva .....	92
2.5. Ingressiva .....	93
2.6. Evolutiva .....	93
2.7. Delimitativa.....	93
2.8. Resultativa.....	94
2.8.1. Finitiva .....	96
2.8.2. Partiell-Resultativa.....	97
2.8.3. Saturativa .....	97
2.8.4. Kumulativa.....	98
2.8.5. Perdurativa .....	98
3. Deutsche Aktionsarten .....	99
B. KONTRASTIVER TEIL.....	102
1. Zur Vorgehensweise in diesem Kapitel .....	102
2. Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch .....	102
2.1. Äquivalente für polnische Durativa .....	102
2.2. Verschiebungen in der Übersetzung der polnischen Durativa.....	105
2.2.1. Durativität → Resultativität.....	105
2.2.2. Durativität → Ingressivität.....	106
2.3. Äquivalente für polnische Iterativa.....	106
2.4. Verschiebungen in der Übersetzung der polnischen Iterativa .....	108
2.4.1. Iterativität → Resultativität.....	108
2.4.2. Iterativität → Ingressivität .....	108
2.4.3. Iterativität → Durativität.....	109
2.4.4. Intensive Iterativa → partielle Übersetzung .....	109
2.4.5. Iterative Ingressivität → Durativität .....	111
2.5. Äquivalente für polnische Semelfaktiva .....	111
2.6. Verschiebung: Semelfaktivität → Iterativität .....	112
2.7. Äquivalente für polnische Ingressiva.....	113
2.8. Verschiebung: Ingressivität → Durativität .....	114
2.9. Äquivalente für polnische Evolutiva .....	118
2.10. Verschiebung: Evolutivität → Durativität .....	119
2.11. Polnische Resultativa und ihre Äquivalente .....	120
2.12. Verschiebungen in der Übersetzung der polnischen Resultativa.....	125
2.12.1. Resultativität → Durativität.....	125
2.12.2. Partiell-Resultativität → Durativität .....	126
3. Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch .....	128
3.1. Äquivalente für deutsche Durativa .....	128
3.2. Verschiebungen in der Übersetzung der deutschen Durativa .....	132



3.2.1. Durativität → Resultativität .....	132
3.2.2. Durativität → Evolutivität.....	134
3.2.3. Durativität → Ingressivität.....	135
3.2.4. Durativität → Delimitativität .....	137
3.3. Äquivalente für deutsche iterative Bedeutung .....	138
3.4. Verschiebungen in der Übersetzung der deutschen iterativen Bedeutung.....	140
3.4.1. Iterativität → Resultativität und Einmaligkeit .....	140
3.4.2. Iterativität → iterative Ingressivität .....	141
3.5. Äquivalente für deutsche Ingressiva .....	141
3.6. Verschiebung: Ingressivität → Durativität.....	142
3.7. Äquivalente für deutsche Terminativa .....	143
3.8. Verschiebungen in der Übersetzung der deutschen Terminativa.....	151
3.8.1. Terminativität → Durativität.....	151
3.8.2. Terminativität → Iterativität .....	152
4. Zusammenfassung für beide Übersetzungsrichtungen.....	153
 IV. SCHLUSSWORT .....	 157
 LITERATURVERZEICHNIS .....	 159
I. Primärliteratur .....	159
II. Sekundärliteratur .....	160
 ANHANG.....	 171



## I. EINLEITUNG

*Jedes Fahnden nach (trefflichen oder mißlichen) Einzelheiten in der Übersetzung ist unergiebig, wenn man diese aus dem Zusammenhang löst und nicht das Ganze im Auge hat. Über den Wert einer Übersetzung entscheiden nicht ihre Teile, sondern das „Verhältnis der Fehler zu den Vorzügen“ als Ganzes – das immer mehr ist als die Summe seiner Teile.*

Karl Dedecius *Vom Übersetzen. Theorie und Praxis*

### 1. Zum Thema

Der Aspekt und die mit ihm zusammenhängende Aktionsart werden unter Slawisten, Germanisten, Anglisten und Romanisten intensiv diskutiert. Man sucht nach geeigneten Termini und Methoden, um ähnliche Phänomene, die jedoch sehr wohl verschiedener Art und Ausbreitung sein können, zu beschreiben. Die Termini *Tempus*, *Aspekt*, *Aktionsart* kommen in der neuesten germanistischen Forschung nebeneinander vor und bezeichnen ein breites Spektrum von grammatischen und semantischen Problemen, die in dieser Konstellation noch zu lösen sind. Aus diesem Blickwinkel öffnen sich auch neue Perspektiven für die kontrastive Grammatik Deutsch-Polnisch dahingehend, dass nach Äquivalenten für den polnischen Aspekt in jenen Bereichen gesucht wird, die bis jetzt noch nicht berücksichtigt oder nicht völlig genutzt wurden. Zu diesem Problemkreis gehört z. B. die deutsche Aspektualität bei den Perfekttempora. Bis jetzt wurden deren polnische Entsprechungen nicht untersucht, und die Unterschiede zwischen dem Gebrauch des Perfekts im Deutschen und des perfektiven und imperfektiven Präteritums im Polnischen nicht ausführlich dargestellt.

In der Nachkriegszeit sind in Polen drei Arbeiten entstanden, in denen *Tempus*, *Aspekt* und *Aktionsart* aus kontrastiver bzw. konfrontativer Sicht Deutsch-Polnisch und Polnisch-Deutsch behandelt wurden: *Verbalaspekt und Tempussytem im Deutschen und Polnischen* von Jan Czochralski (1975), *Zu ausgewählten Aktionsarten im Polnischen und deren Entsprechungen im Deutschen* von Andrzej Kałny (1994) und *Aspektualität im Polnischen und Deutschen* von Tomasz Czarnecki (1998).

In der ersten Arbeit stellt der Autor zwar fest, dass der Aspekt im Deutschen im Sinne der slawischen Verbkategorie nicht existiert und dass man hier eventuell von aspektähnlichen Erscheinungen sprechen könnte. Diese aspektuellen Phänomene werden aber nicht aufgezählt, weil der Terminus *Aspekt* und dessen Definition in dieser Arbeit konsequent auf das Polnische bezogen sind.

In der zweiten Untersuchung wurden die deutschen Äquivalente für ausgewählte polnische Aktionsarten zusammengestellt. Aus dem Kreis der polnischen Aktionsarten schloss der Autor einzelne Phänomene aus, z. B. Simplizia mit der aktionalen Bedeutung, analytisch ausgedrückte aktionale Modifikationen und Verben mit allgemein-resultativer Bedeutung, die in meiner Abhandlung auch ihren Platz finden.

In der dritten und der neuesten Arbeit bedient sich der Verfasser des Terminus *Aspektualität*, der auch in der folgenden Abhandlung eine aufschlussreiche Rolle spielt. Czarnecki bemüht sich um eine eindeutige Bestimmung dieses Grundbegriffes und stellt die aspektuellen Bedeutungen und die ihnen entsprechenden aspektuellen Formen in den beiden Sprachen – im Deutschen und Polnischen – zusammen.

Darüber hinaus sind andere Arbeiten zu erwähnen, in denen der polnische Aspekt im Kontrast zu anderen Sprachen dargestellt wird, z. B. zum Italienischen bei Kreisberg (1980) oder zum Schwedischen in der Abhandlung von Kozłowska-Raś (1980). Während die polnischen Germanisten Czarniecki und Kałny ganz stark auf den Ergebnissen der russischen Aspektologie basieren und sich auf Arbeiten von Bondarko und Maslov berufen, übernimmt Kreisberg das Schema der aspektuellen und temporalen Oppositionen von Kuryłowicz (1975).

Die Verfasserin dieser Arbeit ist sich dessen bewusst, dass die oben erwähnten kontrastiven Untersuchungen die Aspekt- und Aktionsartproblematik aus ihrer jeweiligen Sicht ausführlich behandeln. Trotzdem hat sie sich entschieden, selbst Stellung zu diesem Thema zu nehmen. Die ausschlaggebenden Ansätze dieser Arbeit, die im Vergleich mit Czochralski, Kałny und Czarniecki neu zu sein scheinen, sind die folgenden:

1. Die Abhandlung ist eine germanistische Arbeit, die bestimmte Bereiche der deutschen Sprache im Kontrast zum Polnischen darstellt.
2. Das Ziel der Arbeit ist eine linguistische Textanalyse und nicht die Beschreibung der Sprachsysteme. Für die Zwecke der Abhandlung wurden verschiedene Texte ausgewählt und nach bestimmten Prinzipien analysiert und beschrieben. Von daher sind die Ergebnisse der Untersuchung textkorpusbezogen.
3. Die breite Definition der Aspektualität ermöglicht den Vergleich verschiedener Phänomene, die sich nicht nur auf die verbale Ebene beziehen, sondern auch die kontextuelle Satz- und Textebene berücksichtigen. Dank dieser Definition können auch zwei Sprachen kontrastiv untersucht werden, in denen der Begriff des Aspekts unterschiedlich aufgefasst wird.
4. Beide Übersetzungsrichtungen Polnisch-Deutsch und Deutsch-Polnisch werden in der Abhandlung berücksichtigt. Nicht nur polnische, sondern auch deutsche Originaltexte liefern nämlich aspektuelle Signale, die es zu beschreiben gilt und die in der Regel auch in der Übersetzung wieder zu finden sind.

Der Untertitel dieser Arbeit weist deutlich darauf hin, dass es sich um eine praktische Untersuchung handelt. Die Korpusanalyse erfüllt den überwiegenden Teil dieser Abhandlung. Der Schwerpunkt liegt an der Auswertung und Beschreibung der Textabschnitte, die nur beschränkt im Textkontext analysiert werden konnten. Aus diesem Grund ist Übersetzungskritik in dieser Arbeit nicht berechtigt, weil eine Übersetzung nur als Ganzes beurteilt werden kann, was Karl Dedecius in seinen theoretischen und praktischen Überlegungen zu diesem Thema deutlich betont. Außerdem konzentriert sich diese linguistische Untersuchung nur auf zwei grammatische Phänomene, Aspekt und Aktionsart, die im Polnischen sehr ausgeprägt sind und in der deutschen Übersetzung Schwierigkeiten bereiten können.

In dieser Zielsetzung berücksichtigt die Autorin die Hinweise, die Jurij S. Maslov in seinem Beitrag (1978) in Bezug auf die kontrastive Aspektologie erteilt. Er stellt fest, dass die kontrastiv-aspektologische Forschung nicht nur als Konfrontation von Aspektsprachen, sondern auch als Vergleich zwischen einer Aspektsprache und einer aspektlosen Sprache möglich ist. Das hängt damit zusammen, dass die latente und außergrammatische Aspektualität auch in aspektlosen Sprachen vorhanden ist.

Maslov postuliert auch einzelne Richtlinien für die kontrastive Aspektologie, die in dieser Untersuchung auch beachtet werden. Von daher berücksichtigt die Arbeit zuerst die semantisch-funktionellen und erst dann die formalen Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Sprachen. In der semantischen Analyse wird auch auf konkrete Teilbedeutungen eingegangen. In beiden Übersetzungsrichtungen werden außerdem Erscheinungen der latenten Grammatik und lexikalische Elemente der Aspektualität

genannt, die in aspektlosen Sprachen die einzige Möglichkeit des aspektuellen Ausdrucks darstellen und in Aspektsprachen als zusätzliche Mittel der Aspektualität vorkommen.

## 2. Aspekte der Untersuchung

Die Arbeit wird in zwei große Teile gegliedert, von denen der erste die Aspektualität und der zweite die Aktionalität betrifft. Die kontrastive Untersuchung folgt in beiden Fällen erst nach den theoretischen Unterkapiteln, in denen die wichtigsten Begriffe definiert werden. Am Anfang wird daher erklärt, warum der Terminus *Aspekt*, der meistens für die slawischen Sprachen reserviert wird, mit dem Begriff *Aspektualität* ersetzt wird.

Im kontrastiven Teil, der der aspektuellen Problematik gewidmet wird, werden Zusammenhänge zwischen dem deutschen Perfekt, Plusquamperfekt, Futur II und dem polnischen perfektiven Aspekt untersucht. Beide Übersetzungsrichtungen: Polnisch-Deutsch und Deutsch-Polnisch werden dabei miteinbezogen. Mein großes Bemühen war es, die Trennung zwischen der theoretischen Basis und der kontrastiven Untersuchung durchzuhalten. Im kontrastiven Kapitel über Aspektualität finden sich jedoch Anderssons Aufteilung der deutschen Verben in grenzbezogene und nichtgrenzbezogene Verben und die Besprechung der Kohärenzschemata. Diese theoretischen Grundlagen werden direkt in der Beleganalyse gebraucht. Da sich ein enger Zusammenhang zwischen ihnen und analysierten Beispielen ergibt, wäre nicht sinnvoll, sie an einer anderen Stelle zu besprechen.

Im theoretischen Teil über Aktionsarten werden Klassifikationen der polnischen und deutschen Aktionsarten besprochen, denen der Vergleich der Übersetzungen folgt. Da die Äquivalente für die ausgewählten polnischen Aktionsarten von Kałny ausführlich dargestellt wurden, werden in meiner Arbeit neben den vorhandenen Entsprechungen auch die Verschiebungen in der Übersetzung besprochen. Sie kommen in den von mir untersuchten Texten häufig vor. Zu den Hauptzielen dieser Abhandlung gehört es auch, kritisch nachzuprüfen, ob die in der Literatur dargestellten Äquivalente in Übersetzungen auch wirklich genutzt werden.

## 3. Methode

Das Textkorpus für diese Arbeit besteht aus zwei Texten mit jeweils einer Übersetzung (Günther Grass, *Unkenrufe*; Andrzej Kuśniewicz, *Lekcja martwego języka*) und zwei weiteren Texten, die jeweils zweimal in die Zielsprache übersetzt wurden (Siegfried Lenz, *Der Geist der Mirabelle*; Jarosław Iwaszkiewicz, *Matka Joanna od Aniołów*). Zwei unterschiedliche Übersetzungen können auf die Schwierigkeiten beim Übersetzen hinweisen oder unmarkierte Fälle der Ausgangssprache ins Licht rücken, für die verschiedene Möglichkeiten der Übersetzung in Frage kommen.

Das untersuchte sprachliche Material wird daher belletristischen Texten entnommen. Da die Untersuchung sich auf die deutsche und polnische Gegenwartssprache konzentriert, werden vor allem Werke aus der Nachkriegszeit gewählt. Die zwei ersten Romane von Grass und Kuśniewicz wurden in der Auswahl bevorzugt, weil die deutsche und polnische Sprache sowie deutsch-polnische Geschichte und Beziehungen auf verschiedene Weise in beiden Werken eine große Rolle spielen.

Die Erzählung *Mutter Johanna von den Engeln* entstand zwar schon im Jahre 1942, wurde aber erst in den siebziger Jahren ins Deutsche übersetzt. Trotz der großen Auswahl der polnischen Nachkriegszeitliteratur, die parallel in der ehemaligen DDR und BRD übersetzt wurde, entschied ich mich für den Text von Iwaszkiewicz, weil er im Vergleich zu anderen mir zugänglichen Werken das zahlreiche und interessante Belegmaterial in

Bezug auf mein Thema liefert. Er spielt zwar im Polen des 17. Jahrhunderts, ist aber im narrativen Teil kaum archaisiert.

Für die Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch war die Auswahl der Parallelübersetzungen sehr gering. Über die Wahl des Erzählungsbandes *Geist der Mirabelle* entschied von daher der angemessene Umfang des Textes und zwei verschiedene Übersetzungen: eine aus den siebziger und die andere aus den neunziger Jahren.

Im Endeffekt sind in beiden Übersetzungsrichtungen Erzählung und Dialog gleichmäßig vertreten und mit sozialen Bemerkungen in narrativen Teilen verbunden.

Die Belege, die in kontrastiven Kapiteln meiner Arbeit vorkommen, beschränken sich auf die Vergangenheitstempora in beiden Sprachen: das perfektive und imperfektive Präteritum im Polnischen und das Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt im Deutschen. Der Grund dafür liegt darin, dass die aspektuelle Opposition sich in slawischen Sprachen am meisten in der Vergangenheitsstufe manifestiert. Außerdem deckt sich annähernd der temporale Funktionsbereich des polnischen Präteritums mit dem der deutschen Vergangenheitstempora, was Czochralski in seiner Abhandlung ausführlich darstellt.<sup>1</sup> Nur im theoretischen Teil der Arbeit werden Beispiele für andere Tempora angeführt, um bestimmte aspektuelle und temporale Phänomene zu veranschaulichen.

Die zwei großen Teile meiner Abhandlung – Aspektualität und Aktionalität – unterscheiden sich in Prinzipien der Exzerption, in der Darstellungweise des Materials und in erzielten Ergebnissen stark voneinander. Im ersten Teil werden alle Belege in Romanen mit einer Übersetzung berücksichtigt, die das deutsche Perfekt und Plusquamperfekt im Original oder in der Übersetzung aufweisen. Die 338 Verben im deutschen Perfekt und die 236 Verben im deutschen Plusquamperfekt werden mit dem Satzkontext aus *Unkenrufe* ausgesondert und mit ihren polnischen Übersetzungen analysiert. Die gleiche Vorgehensweise wird in Bezug auf den polnischen Roman von Kuśniewicz angewendet. In diesem Fall finden sich in der deutschen Übersetzung die 165 Verben im Perfekt und 235 Verben im Plusquamperfekt, die in Sätzen mit den Originalstellen verglichen werden. Diese Methode ermöglicht die statistische Zusammenstellung der Belege am Ende jedes Kapitels. Die Kriterien der vorgenommenen Klassifizierung in markierte und unmarkierte Fälle werden erst im kontrastiven Kapitel zum Thema *Aspektualität* dargestellt, weil diese Beschreibung den Rahmen der Einleitung überspringt. Die Parallelübersetzungen werden nicht so ausführlich ausgewertet. Sie werden als Vergleichs- und Kontrollquelle benutzt. Im kontrastiven Teil zum Thema *Aktionalität* stellen die polnischen morphologisch gekennzeichneten Formen den Ausgangspunkt der Untersuchung in beiden Übersetzungsrichtungen dar. In der ersten Linie wird daher nach iterativen Suffixbildungen und terminativen Präfixverben gesucht. Die Zusammenstellung der ausgewählten polnischen Aktionsarten von Kałny wird um die habituellen Iterativa und um die Verben mit der allgemein-resultativen Bedeutung ergänzt.

Da die Aktionalität als Teil der Aspektualität in dieser Arbeit angesehen wird, werden auch lexikalische Mittel in die Untersuchung einbezogen. In zweiter Linie werden von daher in beiden Sprachen analytische Formen ausgesondert, die aktional geprägt sind. In den deutschen Original- und Übersetzungstexten wird auch nach Funktionsverbgefügen gesucht, weil sie der durativen oder terminativen Aktionsart angehören. Auch der Terminus *Verbalcharakter*, der gleich am Anfang meiner Arbeit erklärt wird, ist bei der aktionalen Analyse behilflich, weil die deutschen Verben nicht so stark morphologisch differenziert sind wie die polnischen Verben.

<sup>1</sup> Siehe Schemen der Temporalfunktionen im Deutschen und Polnischen bei Czochralski 1975. S. 358-361.

Da die aktionale Analyse ganz viele Wortbildungsmuster, analytische Formen und Funktionsverbgefüge einschließt, ist eine ausführliche statistische Zusammenstellung in diesem Bereich nicht möglich. Das Textkorpus wird manuell bearbeitet, und auf diese Weise besteht keine Garantie, dass alle Belege, die zu zahlreichen Typen gehören, ausgesondert werden. Im Text werden die 133 aktionalen Belege für die Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch und die 97 Beispiele für die umgekehrte Übersetzungsrichtung analysiert. Im Anhang werden die ausgewählten Vertreter verschiedener Aktionsarten und das damit zusammenhängende Belegmaterial noch zusätzlich zusammengestellt. Die Beschreibung der Einzelfälle bringt jedoch auch in diesem Teil der Arbeit bestimmte Übersetzungstendenzen zum Ausdruck und führt zu Schlussfolgerungen, die am Ende der Untersuchung dargestellt werden.





*Jest więc taki świat,  
nad którym los sprawuję niezależny?  
Czas, który wiązę łańcuchami znaków?  
Istnienie na mój rozkaz nieustanne?*

Wisława Szymborska „Radość pisanía” (*Wieczór autorski*, 22)

*So gibt es also eine Welt,  
deren unabhängiges Schicksal ich bestimme?  
Eine Zeit, die ich mit Ketten von Zeichen binde?  
Ein Sein beständig durch meine Verfügung?*

Wisława Szymborska „Freude am Schreiben” (*Deshalb leben wir*, 116)

## II. ASPEKTUALITÄT

### A. THEORETISCHER TEIL

#### 1. Aspekt als eine universale Kategorie

Dieses Zitat aus dem Gedicht einer bekannten polnischen Dichterin muntert nicht nur zum Schreiben auf, weil der Titel Freude daran verspricht, sondern es kann auch als eine Einführung zu meinen theoretischen Überlegungen gelten. In meiner Arbeit wird nicht direkt die Tempuskategorie behandelt, die die Prädikation in der Zeit lokalisiert. Die Aspektkategorie wird hier thematisiert, die noch stärker sprecherabhängig als die Tempuskategorie ist. Beide Kategorien hängen jedoch sehr stark zusammen.

Tempus wird allgemein als deiktische Kategorie definiert, weil damit Handlungen als gegenwärtig, vergangen bzw. zukünftig bestimmt werden. Eine Bezugsgröße für diese Lokalisierung bildet der Sprechzeitpunkt oder ein anderer denkbarer Zeitpunkt.

Unter *Aspekt* verstehe ich – im Gegensatz zu Tempus – eine nichtdeiktische Kategorie, die Unterschiede in der Sicht und Auffassung des Geschehens durch den Sprecher signalisiert.<sup>2</sup> In bestimmten Kontexten kann daher im Polnischen die gleiche außersprachliche Situation sowohl durch die Formen des perfektiven als auch des imperfektiven Aspekts beschrieben werden. Die Situation, von der gesprochen wird, kann identisch sein. Das bedeutet aber nicht, dass der Sprecher die gleiche Information über diese Situation vermittelt. Seine Betrachtungsweise ändert sich abhängig vom ausgewählten Aspekt. Die genauen Unterschiede zwischen den beiden möglichen Gesichtspunkten, die dem Sprecher zur Verfügung stehen, werde ich im Folgenden näher erläutern.

Mit „Ketten von Zeichen” ist es daher möglich, nicht nur personale, lokale und temporale Deixis herzustellen, sondern auch eine Perspektive zu wählen, aus der gesprochen wird. Der Sprecher kann nicht nur das Geschehen lokalisieren, sondern auch sich selbst. Deswegen kann man Aspekte bildhaft als „egozentrische Tempora”<sup>3</sup> bezeichnen.

Fest steht, wie das *Metzler-Lexikon Sprache* definiert, dass die grammatische Kategorie *Aspekt* eine komplexe semantisch-pragmatische Erscheinung mit vielen – zum Teil auch modalen – Einzelbedeutungen darstellt. Die Verwendung verschiedener Aspekte lässt sich nicht ausnahmslos in klare Regeln fassen, weil sie oft von der aktuellen Sprecherintention abhängig ist.<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Vgl. die Definition in: *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia* 1998. S. 157-158.

<sup>3</sup> Leiss 1992. S. 243.

<sup>4</sup> *Metzler-Lexikon Sprache* 1993. S. 59.

Die neueste Aspektforschung betrachtet *Aspekt* sehr oft als universale Kategorie, die einzelsprachlich unterschiedlich realisiert werden kann. Bybee und Dahl finden diese Kategorie in einer Vielzahl der Sprachen und zählen den Aspekt zu den drei Kategorien, die am häufigsten morphologisch markiert werden.<sup>5</sup> Die Vertreter dieser universalen Hypothese betrachten aber nur dann die Aspektopposition als grammatische Kategorie, wenn die unterschiedliche Perspektivierung am selben Verb wie im Englischen oder mit Verbpaaaren wie in den slawischen Sprachen ausgedrückt wird. Von daher kann die Realisierung des Aspekts im Russischen oder im Polnischen prototypisch betrachtet werden.

In Bezug auf das Deutsche warnt Elisabeth Leiss vor vorschnellen Entscheidungen. Man kann nämlich einer Sprache eine grammatische Kategorie nicht absprechen, wenn sie den gewohnten Mustern nicht entspricht. Da die Aspektpaare im Deutschen nicht vorhanden sind, fehlt die Wahlfreiheit zwischen der perfektiven und imperfektiven Form des Verbs. Das bedeutet aber nicht, dass auch die Möglichkeit der Perspektivierung und der gedanklichen Differenzierung des Geschehensablaufs im Deutschen nicht vorkommt.<sup>6</sup>

Außerdem wurde die Grenze zwischen dem Aspekt und der Aktionsart in der Forschung noch nicht klar festgesetzt, obwohl diese Problematik z.B. von Isačenko (1962) und später von Sasse (1991) ausgiebig diskutiert wurde. Wenn man über die Aktionsarten im Deutschen spricht, muss man auch mit aspektuellen Signalen rechnen. Aus diesem Grund hat der Terminus *Aspektualität* eine große Bedeutung für kontrastive Studien. Er kann als übergeordneter Terminus für Aspekt und Aktionsart verstanden werden, was ich später erkläre, und liefert ein *Tertium Comparationis* für den Vergleich der slawischen und germanischen Sprachen auf diesem Gebiet.

## 2. Imperfektiver und perfektiver Aspekt als Innen- und Außenperspektiven

Nicht nur die Definition des Aspekts hat seit den Jahrzehnten viele Probleme bereitet. Die Beschreibung des perfektiven und des imperfektiven Aspekts hat auch eine lange Tradition. Die Charakteristiken der aspektuellen Opposition waren oft intuitiv, unklar und nicht präzise. Es wurde z. B. zwischen den begrenzten und unbegrenzten, vollendeten und unvollendeten Handlungen unterschieden. Keine von diesen Definitionen konnte aber den wesentlichen Unterschied zwischen beiden Polen der aspektuellen Opposition wiedergeben.

Schon der deutsche Polonist, Erwin Koschmieder, bemerkte, dass der imperfektive Aspekt in ähnlichen Funktionen wie der perfektive Aspekt vorkommen kann. Neben der durativen und iterativen Funktion kann er auch Tatbestände ausdrücken, die abgeschlossen sind oder abgeschlossen sein werden.<sup>7</sup> Von daher spielt der Abschluss der Handlung bei der Wahl des perfektiven oder imperfektiven Aspekts im Polnischen keine entscheidende Rolle.

Laut Koschmieder entspricht der imperfektive Aspekt dem Richtungsbezug aus der Vergangenheit in die Zukunft und der perfektive Aspekt hängt mit dem umgekehrten Richtungsbezug, aus der Zukunft in die Vergangenheit, zusammen.

Auf dem Zeitbegriff baut auch Herbert Galton ihre Theorie über die Bedeutung des slawischen Aspekts auf, die er ausführlich in seinem Buch *The Main Functions of the Slavic Verbal Aspect* erläutert. Er distanziert sich von der Darstellung des Aspekts als eine binäre morphologische Opposition, in der ein Aspektpartner markiert und der andere nicht mar-

<sup>5</sup> Bybee/Dahl 1989. S. 51-103.

<sup>6</sup> Leiss 1992. S. 33.

<sup>7</sup> Koschmieder 1987. S. 17.

kiert ist.<sup>8</sup> Wie bei Koschmieder erfordert die Situation auch bei Galton einen bestimmten Aspekt im zeitvergleichenden Typ.

Der imperfektive Aspekt drückt laut Galton einen andauernden Zustand aus, der sich einen Zeitlang nicht ändert, und von daher hat er eine durative Bedeutung. Der perfektive Aspekt bringt die Aufeinanderfolge der wechselhaften Ereignisse zum Ausdruck und lokalisiert jedes Ereignis zwischen dem vergangenen und bevorstehenden Geschehen.

Auch die neueste germanistische Forschung, die den Aspekt als universale Kategorie betrachtet, sieht den perfektiven und imperfektiven Aspekt aus einer breiteren Perspektive. Der imperfektive Aspekt stellt das Geschehen in seinem Verlauf dar, der perfektive Aspekt betrachtet es als unteilbares Ganzes. Der Sprecher befindet sich entweder innerhalb oder außerhalb des Verbalgeschehens. Es handelt sich hier um eine gedankliche Differenzierung, um die Wahl der Perspektive und der Vorstellung durch den Sprecher und nicht um seine wirkliche Anwesenheit an Ort und Stelle der Aktion.<sup>9</sup>

Schon Wolfgang Dressler bevorzugt diese Definition des perfektiven und imperfektiven Aspekts in seinen Studien zur verbalen Pluralität, wenn er feststellt:

Dieser Gegensatz ‚ganzheitlich :: nicht-ganzheitlich‘ trifft das Wesen des Verbalaspekts jedenfalls besser als etwa das aus der Vermischung mit den Aktionsarten entstandene Begriffspaar ‚punktuell :: linear (durativ)‘ oder der auf die griech. Grammatiker zurückgehende Begriff der Vollendetheit.<sup>10</sup>

Dieser Standpunkt wird auch in der neusten Auflage der polnischen Akademiegrammatik vertreten, wo man die Unterscheidung zwischen Außen- und Innenperspektive in der Beschreibung des perfektiven und imperfektiven Aspekts hervorhebt.<sup>11</sup>

In dieser Grammatik wird der perfektive Aspekt auch als retrospektiv betrachtet, weil er die Situation als Ganzheit von dem Punkt aus beobachtet, der später auf der Zeitachse liegt als die Situation selbst. Er bezeichnet auch den Übergang von einer Situation, die vor dem Geschehen liegt, zu einer neuen Situation, die im Moment des Geschehens entsteht. Für die Bedeutung des perfektiven Aspekts ist also eine Zustandsveränderung wesentlich, die zum neuen Zustand oder zur neuen Situation führt. Aus diesem Grund gehört die resultative Bedeutung zur häufigsten Anwendung dieses Aspekts.

### 3. Aspektualität, Aktionsart und Verbalcharakter

Der schon erwähnte Terminus der Aspektualität kann als übergeordneter Terminus für Aspekt und Aktionsart verstanden werden. Dieser Terminus fasst verschiedenartige Mittel zum Ausdruck des Handlungsablaufs zusammen. Neben den morphologischen Mitteln, die in slawischen Sprachen den Kern der Aspektualität bilden, werden unter diesem Terminus auch lexikalische und syntaktische Mittel berücksichtigt, die zur Peripherie der Aspektualität gehören.

Bondarko, der in einer Reihe von Arbeiten diesen Begriff einführt und interpretiert, versucht mit Hilfe der Aspektualität, die Wechselwirkung zwischen der grammatischen Aspektkategorie, den Aktionsarten und anderen sprachlichen Mitteln zum Ausdruck des Handlungsverlaufs zu erforschen.<sup>12</sup> Unter Aspektualität versteht er ein funktional-semantic Feld, das sowohl Unterschiede als auch Ähnlichkeiten zwischen dem grammatischen Aspekt und den Aktionsarten beinhaltet.

Mit dem Terminus der Aspektualität setzt sich auch der polnische Germanist Tomasz Czarniecki in seinem neuesten konfrontativen Buch (1998) zum Vergleich Deutsch-

<sup>8</sup> Galton 1990. S. 37.

<sup>9</sup> Leiss 1992. S. 33.

<sup>10</sup> Dressler 1968. S. 42-43.

<sup>11</sup> *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia* 1998. S. 158-160.

<sup>12</sup> Bondarko 1976. S. 136.

Polnisch auseinander. Für ihn bedeutet der Terminus eine Begriffskategorie des Satzes, die alle aspektualen Mittel des Satzes ausdrückt und bei der man drei Arten unterscheiden muss. Die erste Art – *Aspektivität* – hat den grammatischen Charakter, die zweite Art – *Aktionalität* – betrifft vor allem die lexikalischen Mittel der beiden Sprachen und die dritte Art – *Situationalität* – bestimmt den allgemeinsten zeitlichen Charakter der Situation und kann nur auf Grund des Vergleichs von allen aspektuellen Kontexten ermittelt werden.<sup>13</sup>

In dieser Arbeit bezieht sich die Verfasserin auf Bondarkos Definition der Aspektualität. Im Gegensatz zu Czarniecki wird in kontrastiven Unterkapiteln dieser Untersuchung nicht nur die mikrosyntaktische Aspektualität auf der Satzebene berücksichtigt, sondern auch die makrosyntaktische Aspektualität auf der Textebene wird im eingeschränkten Umfang in die Analyse miteinbezogen.

Bevor die praktische Analyse erfolgt, ist es noch sinnvoll, auf den Unterschied zwischen Verbalcharakter und Aktionsart aufmerksam zu machen. Diese Differenzierung kommt z. B. bei Wolfgang Dressler vor,<sup>14</sup> der sie interdisziplinär benutzt. In der Slawistik bedient sich z. B. Isačenko<sup>15</sup> beider Begriffe. Der Verbalcharakter bedeutet für ihn ein Merkmal der inneren Verbbedeutung und hat weder mit Aspekten noch mit Aktionsarten etwas zu tun. Die Unterscheidung zwischen dem Verbalcharakter und der Aktionsart wird ferner von anderen Forschern in neueren Arbeiten übernommen.

Der Terminus *Verbalcharakter* wird benutzt, wenn die Art und Weise des Verbalgeschehens nicht morphologisch ausgedrückt wird. Der Begriff *Aktionsart* hängt mit Verben zusammen, die mit bedeutungsmodifizierenden Präfixen und Suffixen abgeleitet werden. Sowohl Verbalcharakter als auch Aktionsart kommen in Verbindung mit dem Aspekt zusammen und gehören zu verschiedenen Mitteln der Aspektualität.

#### 4. Tempus- und Aspektsystem im Polnischen

Im Polnischen wie auch in anderen slawischen Sprachen kann das Tempusssystem nur in Verbindung mit dem Aspektsystem analysiert werden. In der traditionellen Grammatik kennt das Polnische drei Tempora: Präsens, Futur und Präteritum, die mit dem perfektiven und imperfektiven Aspekt kombiniert werden. Das polnische Plusquamperfekt kommt sehr selten und nur in der geschriebenen Sprache vor. Der Vollständigkeit halber wird es aber in der folgenden Tabelle angeführt:

	IMPERFEKTIVER ASPEKT	PERFEKTIVER ASPEKT
PRÄTERITUM	imperfektives Präteritum	perfektives Präteritum
PLUSQUAMPERFEKT	imperfektives Plusquamperfekt	perfektives Plusquamperfekt
PRÄSENS	imperfektives Präsens	perfektives Präsens=
FUTUR	imperfektives Futur	=perfektives Futur

Tabelle 1: Tempus- und Aspektsystem im Polnischen

Aspektpaare werden im Polnischen mit Hilfe von Präfixen und Suffixen gebildet; seltener treten suppletive Paare auf. Aspektpräfixe werden hier anerkannt, ohne dass auf die Diskussion der Slawisten zu diesem Thema eingegangen wird. An dieser Stelle muss nämlich zwischen Verben mit „leeren“, d. h. aspektuellen und modifizierenden Präfixen nicht unterschieden werden. Als ein allgemeines Kriterium für diese Fälle wird

<sup>13</sup> Czarniecki 1998. S. 15-32.

<sup>14</sup> Dressler 1968. S. 49.

<sup>15</sup> Isačenko 1962. S. 398

angenommen, dass nur solche Präfixverben, die keine sekundäre Imperfektivierung zulassen, als Aspektpaare zu den ihnen entsprechenden Simplizia anzusehen sind.<sup>16</sup>

Die folgenden Beispieltabellen sollen einen Überblick vermitteln, wie im Polnischen das Tempussystem mit dem Aspektsystem in konkreten Fällen verbunden ist:

	IMPERFEKTIVER ASPEKT	PERFEKTIVER ASPEKT
PRÄTERITUM	<i>pisal</i>	<i>napisał</i>
PLUSQUAMPERFEKT	<i>pisal był</i>	<i>napisał był</i>
PRÄSENS	<i>pisze</i>	<i>napisze</i>
FUTUR	<i>będzie pisał (pisać)</i>	

Tabelle 2: Beispieltabelle für ein Präfixpaar *pisać* - *napisać* („schreiben“ – „fertigschreiben“)

	IMPERFEKTIVER ASPEKT	PERFEKTIVER ASPEKT
PRÄTERITUM	<i>rozlegał się</i>	<i>rozległ się</i>
PLUSQUAMPERFEKT	<i>rozlegał się był</i>	<i>rozległ się był</i>
PRÄSENS	<i>rozlega się</i>	<i>rozlegnie się</i>
FUTUR	<i>będzie się rozlegał (rozlegać)</i>	

Tabelle 3: Beispieltabelle für ein Suffixpaar *rozlegać się* - *rozleć się* („ertönen“)

	IMPERFEKTIVER ASPEKT	PERFEKTIVER ASPEKT
PRÄTERITUM	<i>bral</i>	<i>wziął</i>
PLUSQUAMPERFEKT	<i>bral był</i>	<i>wziął był</i>
PRÄSENS	<i>bierze</i>	<i>weźmie</i>
FUTUR	<i>będzie bral (brać)</i>	

Tabelle 4: Beispieltabelle für ein suppletives Paar: *brać* - *wziąć* („nehmen“)

Aus den Gründen, die in der Einleitung genannt wurden, werden vor allem Belege im Präteritum in dieser Arbeit analysiert. Deswegen werden an dieser Stelle andere Beispiele ausführlich besprochen und imperfektives und perfektives Präteritum nur kurz charakterisiert.

Polnische perfektive Verben können die Gegenwart meistens nicht ausdrücken. Die Präsensformen von perfektiven Verben haben fast immer eine zukünftige Bedeutung. Seltene Ausnahmen, die Koschmieder z. B. im Koinzidenzfall nennt<sup>17</sup>, bestätigen nur die Regel. Das Präsens im Polnischen beinhaltet daher keine Aspektopposition. Perfektives Futur ist eine synthetische Form im Gegensatz zum imperfektiven Futur, das analytisch gebildet wird. Das imperfektive Futur kann auch, wie das die Tabellen sichtbar machen, in zwei Formen vorkommen: Partizipial- und Infinitivfutur.

Das polnische Futur kann wie das deutsche Futur eine modale Funktion haben und eine Erwartung oder Vermutung ausdrücken, was die traditionelle Grammatik nicht berücksichtigt. In Monographien, die dem polnischen Futur gewidmet werden, kommt aber

<sup>16</sup> Agrell 1918. S. 12. Stender-Petersen 1934. S. 321-334. Siehe auch Kałny 1994. S. 42.

<sup>17</sup> Koschmieder 1987. S. IX.

diese Ansicht zum Ausdruck. Mönke charakterisiert das polnische Futur am Ende seiner Arbeit folgendermaßen:

Das Futurum bildet ein ganzes Teilsystem innerhalb des Konjugationssystems der polnischen Verba. Eine Zeitstufe mit zwei Aspektfunktionen wird durch drei unterschiedliche morphologisch syntaktische Ausdrucksmittel bezeichnet: ein monolektisches perfektives Futur, ein analytisches imperfektives Futur und ein modales komplexes Futur. Dieses Teilsystem vereinigt somit organisch Tempusfunktion, Aspektgeltung und modale Bedeutungen.<sup>18</sup>

Diese theoretische Feststellung findet ihre Bestätigung in der Analyse eines Textfragments. Das folgende Zitat aus dem Roman von Kuśniewicz ist eine Prophezeiung, die eine Frau dem österreichischen Oberleutnant vorhersagt:

*Będziesz żył mocno (tak to przynajmniej wypadło w tłumaczeniu Szwandu: z całej siły), a jeśli umrzesz tutaj (...) będziesz leżeć na wznak na ziemi, wyrośnie z ciebie, z twego ciała – pojmujesz mnie, piękny panie? – drzewo życia. I posłuchaj mnie jeszcze – ścisnęła mu mocniej dłoń – usiądzie na nim kiedyś po latach, usadowi się na jego gałęzi rajski ptak. (...) I ten ptak będzie się na niej kołysać, i w rytmie tego kołysania się, (...) będzie bić twoje, panie, serce. A może tylko złudzenie dalszego hicia, trwania, bytowania w niebycie. (Lektion, 5)*

*Du wirst stark leben (so mindestens fiel das in Szwandas Übersetzung aus: mit voller Kraft), und wenn du hier stirbst (...), wirst du auf dem Rücken am Boden liegen, und aus dir, aus deinem Leib – verstehst du mich, schöner Herr? – wird der Baum des Lebens wachsen. Und - hör mir weiter zu, sie drückte seine Hand kräftiger, ..auf ihn wird sich eines Tages, nach Jahren ein Vogel setzen, auf einem seiner Aste wird sich der Paradiesvogel niederlassen. (...) Der Vogel wird sich auf dem Baum wiegen und im Rhythmus dieses Wiegens (...) wird dein Herz schlagen, Herr. Vielleicht ist es auch nur die Illusion des Herzschlags, der Dauer, des Daseins im Nichtsein. (7)*

In der deutschen Übersetzung des polnischen Originaltextes kommen fast nur analytische Futurformen (Futur I) vor, die nicht die Zukunft, sondern die Vermutung in Bezug auf die Zukunft ausdrücken. Das entspricht der Intention des polnischen Fragments, in dem die synthetischen und analytischen Formen vermischt sind, weil es im Polnischen zwei Möglichkeiten der Futurbildung gibt, die vom Aspekt des Verbs abhängig sind. Beide Formen können aber im Polnischen modal verwendet werden, weil nicht die Form des Futurs, sondern hauptsächlich Temporaladverbien die temporale Funktion leisten.

Der Unterschied zwischen dem imperfektiven und perfektiven Futur ist im Polnischen aspektueller Art. Das analytische Futur wird verwendet, wenn erwartet wird, dass der Vorgang dauern und nicht beendet wird. Das synthetische Futur kommt vor, wenn ein Resultat der Handlung in der Zukunft vorausgesetzt wird oder wenn von einer einmaligen Tätigkeit gesprochen wird.

Diese aspektuelle Differenz wird in der deutschen Übersetzung des polnischen Futurs nicht immer berücksichtigt. Wenn terminative Verben im deutschen Futur I als Entsprechungen für das polnische perfektive Futur gewählt werden, ist die Auffassung des Geschehens im Original und Translat gleich, obwohl einer synthetischen Form im Polnischen eine analytische Form im Deutschen entspricht. Im zitierten Fragment betrifft das die Sätze mit den Verben: *usiąść* - *sich setzen*, *usadowić się* - *sich niederlassen*. Der vermutete Verlauf des Vorgangs wird aber im Deutschen anders als im Polnischen charakterisiert, wenn das polnische Verb *wyrośnąć* mit dem aterminativen Verb *wachsen*

<sup>18</sup> Mönke 1971. S. 174.

übersetzt wird. Im Polnischen wird an dieser Stelle die resultative Bedeutung markiert, und im Deutschen wird die Dauer des Prozesses ausgedrückt. Es handelt sich aber in diesem Fall nicht nur um eine rein aspektuelle (aktionale) Verschiebung, sondern um eine lexikalische Verschiebung. Das polnische perfektive Verb *wyrosnąć* hat an dieser Stelle die deutsche Bedeutung „herauswachsen, entstehen“. Dieses neue Lexem wird im Polnischen mit dem Präfix *wy-* gebildet. Da das sekundäre Imperfektivum zum Verb *wyrosnąć* vorkommt, ist sichtbar, dass mit dem Präfix ein neues Aspektpaar und nicht der perfektive Aspektpartner zum Verb *rosnąć* – „wachsen“ entstanden ist.

Sowohl im polnischen Originaltext als auch in der deutschen Übersetzung kommt das Verb *umrzeć* – *sterben* in der gleichen morphologischen Form (2. Person Singular im Präsens) im Konditionalsatz vor, der mit der Konjunktion *jeśli* – *wenn* eingeleitet wird. Im Polnischen ist das Verb perfektiv und kann deswegen im Präsens nur eine futurische und modale Bedeutung haben.

Im Deutschen gehört *sterben* zu einer Gruppe der Verben mit terminativer Bedeutung. Wie wir am besprochenen Beispiel beobachten können, drücken diese deutschen Verben im Präsens auch keine Gegenwart, sondern Zukunft aus, womit eine modale Bedeutung zusammenhängt. Deswegen muss der deutsche Text an dieser Stelle keine analytische Form liefern, um die Bedeutung aus dem Polnischen wiederzugeben.

Auch in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch kommen analytische und synthetische Formen als Äquivalente für das deutsche Futur I vor. Sie drücken sowohl im Deutschen als auch im Polnischen eine Prophezeiung aus, z. B.:

(1) *Bald wird man nach einer Geschäftsordnung rufen.* (Unkenrufe, 83)

(1') *Niedlugo będą się domagać regulaminu.* (58)

(2) *Bald wird die vierte Million rund sein.* (Unkenrufe, 139)

(2') *Niedlugo osiągniemy czwarty milion.* (95)

Das polnische Plusquamperfekt kommt in meiner Belegsammlung nur einmal vor. In Originaltexten findet sich kein Beispiel für dieses Tempus, und der folgende Beleg ist die polnische Übersetzung des deutschen Satzes:

(3) (...) *machte der Abend wahr, was er Eingeweihten schon angedeutet hatte; er entlud sich.* (Geist, 22)

(3a) (...) *wieczór uczynił to, co był już zwiastował wtajemniczonym: rozszalał się.* (18)

(3b) (...) *stało się to, co dla wtajemniczonych od dawna wisiało w wieczornym powietrzu. Rozpętała się burza.* (68)

Die polnische Übersetzung 3a ist die wörtliche Wiedergabe des deutschen Originals, in der sogar die deutsche Plusquamperfektform mit dem polnischen Plusquamperfekt übersetzt wird. Leider ist dieses Tempus im Gegenwartspolnischen nicht gebräuchlich, und wenn es bei manchen Autoren vorkommt, hat es stilistisch oft eine archaisierende Funktion. In dieser Übersetzung kommt das Plusquamperfekt im polnischen Satz unter dem Einfluss des Originaltextes vor und soll wie im Deutschen Vorvergangenheit im Kontext ausdrücken.

Die zweite Übersetzung 3b ist in der Wahl der Lexik und grammatischen Formen sehr frei. Sie markiert aber die Vorvergangenheit mit Hilfe vom Adverb *od dawna* – „seit langem“ und führt keine Form ein, die wegen ihrer Seltenheit sehr auffallen würde.

Die Belege im Präteritum sind in der ganzen Arbeit präsent. Trotzdem werden hier Beispiele diskutiert, die den Unterschied zwischen dem imperfektiven und perfektiven Präteritum veranschaulichen sollen.

Belege 4 und 5 verdeutlichen den Unterschied zwischen dem Gebrauch des imperfektiven Verbs *pisać* und seines aspektuellen Präfixpartners *napisać*:

- (4) *Wtedy Kiekeritz, jakby nie słysząc słów lekarza, zaczął (...) deklamować półgłosem po francusku (...). Zrozumiał pan, Herr Doktor? – Ale doktor Stieglitz nie znał francuskiego, więc tylko uśmiechnął się blade. – Co to znaczy, Herr Oberleutnant, kto to napisał?* (Lektion, 84)
- (4') *Da begann Kiekeritz, als horte er die Worte des Arztes überhaupt nicht, (...) halblaut auf französisch zu rezitieren (...). „Haben Sie das verstanden, Herr Doktor?“ Aber Dr. Stieglitz konnte kein Französisch, deshalb lächelte er nur blaß. „Was heißt das, Herr Oberleutnant, wer hat das geschrieben?“* (125)
- (5) *– Pisał do mnie ksiądz prowincjal przez jednego pątnika. Pisał, że przyjedzie tu za parę tygodni.* (Mutter, 117)
- (5a) *„Der Pater Provinzial hat mir durch einen Pilger ein Schreiben geschickt. Er teilt mir mit, daß er in einigen Wochen hierherkommen wird.“* (107)
- (5b) *„Der Pater Provinzial hat mir durch einen Pilger einen Brief gesandt. Er schreibt, er komme in wenigen Wochen her.“* (263)

Das perfektive Verb *napisać* hat im Beispiel 4 eine resultative Bedeutung. Der Oberleutnant Kiekeritz rezitiert während des Besuchs beim Doktor Stieglitz ein Gedicht von Mallarmé, und der Arzt, der kein Französisch kann, fragt, wer diese Verse geschrieben hat. Für die Gegenwart ist es wichtig, dass ein Resultat des Schreibens in Form eines Gedichtes vorliegt, und Doktor Stieglitz benutzt im polnischen Originaltext einen perfektiven Aspekt in der Frage nach dem Autor der vorgetragenen Verse.

Am Beispiel 5 kann beobachtet werden, dass auch der imperfektive Aspekt in Funktionen des perfektiven Aspekts im Polnischen auftritt. Aus dem Kontext können wir schließen, dass der Brief des Provinzials längst geschrieben wurde und den Adressaten erreicht hat. Schon im nächsten Satz wird nämlich berichtet, welche Informationen der Brief enthält.

Der imperfektive Aspekt drückt daher die resultative Bedeutung aus, und der Sprecher denkt in diesem Fall an das Ende der Handlung. In diesem Kontext kann das imperfektive Verb *pisać* mit dem perfektiven Aspektspartner *napisać* ausgetauscht werden, ohne dass die Bedeutung des Satzes geändert wird.

Ähnliche Fälle analysiert Lucyna Gebert in ihrem Aufsatz über den imperfektiven Aspekt und fasst seinen Gebrauch zusammen:

Such use of the imperfective, called 'general-factive' in the Soviet aspectological tradition, seems to escape to general rule of the imperfective expressing the stative value. Moreover, at least for accomplishment verbs (...), the imperfective can be substituted by the equivalent perfective form without an appreciable consequence on meaning. A substitution of this kind, without consequence on meaning, is impossible for the imperfectives denoting an ongoing event.<sup>19</sup>

Das Beispiel 5 weist auch darauf hin, dass der Unterschied zwischen dem imperfektiven und dem perfektiven Aspekt sich nicht in der Opposition „abgeschlossen – nicht abgeschlossen“ ausdrückt. Entscheidend ist die Perspektive, aus welcher die Handlung gesehen wird. Eine andere Sichtweise des Geschehens wird daher den Beleg 5 von seiner möglichen perfektiven Variante unterscheiden.

In den folgenden Beispielen 6 und 7 kommt ein Aspektpaar *rozlec się – rozlegać się* vor, dessen Aspektpartner sich durch Suffixe voneinander differenzieren:



- (6) *Wstał, otarł usta, sklonił się kompanii i wyszedł na klasztor. Za nim rozległ się w refektarzu huczny, chóralny śmiech.* (Mutter, 142)
- (6a) *Er stand auf, wischte sich den Mund, grüßte die Gesellschaft und ging in das Kloster hinein. Drohnendes Gelächter folgte ihm aus dem Refektorium.* (130)
- (6b) *Er stand auf, wischte sich den Mund ab, verbeugte sich vor den Priestern und ging in das Kloster. Hinter ihm ertönte im Refektorium drohnendes Gelächter.* (283)
- (7) *W mglistym powietrzu pojedyncze, rzadko uderzane dźwięki sygnaturki rozlegały się załóżnie. Jeden ton szarpał powietrze i potem długo gasł, jak gdyby zacichał, zamierał jak struna jakiegoś instrumentu – i nagle rozległ się następny i znowu uciekał gdzieś w dalekość.* (Mutter, 34)
- (7a) *Wehmütig hallten die einzelnen, nur zögernd angeschlagenen Töne der kleinen Glocke durch den Nebel. Ein Ton zerriß die Stille, erlosch dann langsam, erstarb wie die verstummende Saite eines Instruments - und plötzlich ertönte der nächste, um wiederum in irgendwelche Fernen zu entfliehen.* (32)
- (7b) *In der nebeligen Luft klangen die einzelnen, in Abständen angeschlagenen Töne der kleinen Glocke traurig herüber. Ein Ton erschütterte die Luft und hallte lange nach, als verlosche, verklänge die Saite eines Instruments - dann ertönte plötzlich der zweite und entfloh in die Ferne.* (198)

Im Beleg 6 drückt das perfektive Verb *rozlec się* eine einmalige und momentane Bedeutung aus. Im nächsten Beispiel (7) ist dagegen die imperfektive Form *rozlegać się* präsent, die iterativ gebraucht wird.

Auf die Schwierigkeiten bei der Übersetzung wird an dieser Stelle nicht hingewiesen, weil es sich hier zuerst um die Beschreibung des polnischen Aspekts handelt. Sowohl die Belege für die Präfix- als auch für die Suffixpaare verdeutlichen aber den Unterschied zwischen dem perfektiven und imperfektiven Präteritum im Polnischen.

Das perfektive Präteritum kann eine resultative (Beispiel 4) oder eine aoristische Bedeutung (Beispiel 6) haben. Typisch für dieses Tempus in Verbindung mit dem perfektiven Aspekt ist die Fähigkeit zur Raffung. Von Handlungen wird kurz berichtet, einzelne Ereignisse werden zu einem Gesamt ereignis zusammengefasst, seine Dauer wird nicht markiert. Im imperfektiven Präteritum werden Ereignisse anschaulich und lebendig dargestellt, und Dauer oder Wiederholung wird ausgedrückt.

Wenn wir den Beleg 6 und 7 nochmal miteinander vergleichen und uns den Kontext genau anschauen, in dem dasselbe Verb in zwei verschiedenen Aspekten vorkommt, sehen wir deutlich den Unterschied zwischen dem imperfektiven und perfektiven Präteritum.

Der perfektive Aspekt *rozlec się* steht in einem Absatz, in dem nur perfektive Verben vorkommen. In diesem Fragment werden nämlich Einzelereignisse dynamisch ausgedrückt, die die ganze Aktion in der Erzählung voranbringen. Sie finden nacheinander statt, stehen jedes für sich, und das ganze Fragment kommt zwischen einem dialogischen Teil und einem Fragment im imperfektiven Präteritum vor. An dieser Stelle muss die Dauer der Ereignisse nicht signalisiert werden. Die Außenperspektive wird für den Absatz gewählt, in dem sich der Held, Pater Suryn, vom Refektorium zum Parlatorium begibt.

Das andere Fragment der Erzählung (Beleg 7) mit dem imperfektiven Aspektspartner *rozlegać się* hat einen beschreibenden Charakter. Hier wird der Hintergrund für spätere Ereignisse hergestellt. Alle Verben in dieser Umgebung sind imperfektiv. Die Wiederholung bestimmter Töne wird signalisiert, der eintönige Verlauf der Dinge wird geschildert, und in diesem erzählerischen Rahmen werden Dialoge geführt.

Die aspektuelle Differenzierung des polnischen Präteritums, das an der ersten Stelle eine undifferenzierte Vergangenheit ausdrückt, wird daher in der Literatur verschieden genutzt. Aus der Gegenüberstellung von aspektuellen Perspektiven – Außen- und Innenperspektive – ergeben sich stilistische Unterschiede in der Auffassung der Handlung. Diese erzählerischen Möglichkeiten kommen auch im Deutschen vor, obwohl das Tempussystem in dieser Sprache ganz anders organisiert ist. Kann man beim Vergleich dieser zwei verschiedenen Tempussysteme – des germanischen und des slawischen – auf die Spuren des Aspekts im Deutschen kommen? Diese Frage wird nach den theoretischen Überlegungen zu diesem Thema im praktischen Teil gestellt.

## 5. Die Aspekthypothese im Deutschen

In der deutschen Grammatikschreibung kommt der Terminus des Aspekts selten vor. Meines Wissens führt nur Eisenberg den Terminus *Aspekt* ohne Vorbehalte in Bezug auf das Deutsche in das Kapitel seiner Grammatik „Das Tempus“ ein und unterscheidet zwischen Aspekt und Aktionsart auf folgende Weise:

Ob ein vom Verb bezeichneter Vorgang oder Zustand perfektiv (abgeschlossen) oder imperfektiv (nicht abgeschlossen) ist, hängt zumindest in bestimmten Fällen vom Tempus ab. Die Unterscheidung perfektiv / imperfektiv ist also auf Einheitenkategorien beziehbar und hat deshalb einen grundsätzlich anderen Status als die Unterscheidung punktuell / durativ, die ja auf einer Klassifikation von Verbparadigmen beruht: schneien ist ein duratives Verb, das perfektive und imperfektive Formen hat, und man sagt dann, diese Formen seien unterschieden im *Aspekt* (...)

Die Unterscheidbarkeit von Aspekt und Aktionsart ist keineswegs unbestritten. Wir wollen an ihr festhalten, weil sie deutlich macht, wo das Hauptproblem der Systematisierung von Tempusbedeutungen liegt. Der Aspekt betrifft eine semantische Klassifikation von Verbformen, die Aktionsart eine semantische Klassifikation von Verbparadigmen (H. G. Klein 1974; Groß 1974).<sup>20</sup>

In der IdS-Grammatik werden zwar die Verbgruppen aspektuell interpretiert,<sup>21</sup> aber der Aspekt wird als grammatische Kategorie den slawischen Sprachen zugeschrieben.<sup>22</sup> Einerseits wird in diesem umfassenden Werk behauptet, dass der Aspekt im heutigen Deutsch kaum grammatikalisiert ist, andererseits aber bedient man sich des Terminus *Aspektualität*, um Aspekt, Aktionsart und Verbalcharakter zusammenfassend zu beschreiben.

Unabhängig vom Terminus *Aspekt* charakterisiert Brinkmann<sup>23</sup> einzelne Tempora im Deutschen auf eine Art und Weise, dass man daraus auf aspektuelle Bedeutungen bei verschiedenen Tempora schließen kann.

Er stellt fest, dass Perfekt und Plusquamperfekt im Gegensatz zum Präsens und Präteritum den Gedanken an einen Verlauf ausschließen. Die beiden Tempora markieren einen Vollzug, der im Perfekt ein bedeutsames Faktum für die Gegenwart und im Plusquamperfekt eine wichtige Information für die Erinnerung ist.

Das Futur hat laut Brinkmann mehr mit einer bestimmten Haltung als mit dem Bezug auf die Zukunft zu tun. Es drückt an der ersten Stelle eine Erwartung aus, und aus dieser Haltung kann sich erst eine Beziehung zur Zeit, in diesem Fall zur Zukunft, ergeben. Beim Futur II (Futurum exactum) tritt zur Erwartung eines Verlaufs die Erwartung eines Vollzugs.

Brinkmann weist auch darauf hin, dass das Deutsche keine Tempora hat, die auf „Zeitstufen“ gerichtet wären. Präsens, Präteritum, Futur zielen nämlich primär nicht auf die verschiedenen Stufen der Zeit (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft), sondern auf die

<sup>20</sup> Eisenberg 1989, S. 122.

<sup>21</sup> *Grammatik der deutschen Sprache* 1997, Bd. 3, S. 2048-2050.

<sup>22</sup> Ebda. S. 1861.

<sup>23</sup> Brinkmann 1971, S. 330-347.

Unterscheidung verschiedener Haltungen: der Erinnerung (Präteritum), des umfassenden Daseinsbewusstseins (Präsens) und der Erwartung (Futur). Erst aus diesen Einstellungen ergeben sich die Beziehungen zur Zeit. Der wirkliche Zeitbezug wird daher im Deutschen nicht durch grammatische, sondern durch lexikalische Mittel (orientierende Angaben) ausgedrückt.

Auch Wolf stellt fest, dass „die Tempora des Verbalsystems weniger mit objektiv nachvollziehbarer Zeit zu tun haben als vielmehr mit Sprechereinschätzungen“.<sup>24</sup> Seiner Meinung nach gibt es Ähnlichkeiten zwischen Tempora und Modi, die die Stellungnahme des Sprechers zur Geltung der Äußerung ausdrücken. Zeitliche Verhältnisse werden im Satz durch Temporalbestimmungen, z. B. Adverbien, Nebensätze und Substantivgruppen, wiedergegeben.

Wolf spricht ferner von zwei Aspekten im deutschen Temporalsystem: Aspekt der Vollzogenheit (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur exactum) und Aspekt der Erwartung (Futur I, Futurum exactum).

Die Diskussion über Aspektualität hängt von daher im Deutschen mit der Bestimmung der Zahl der Tempora und deren Beschreibung zusammen. In der neuesten germanistischen Forschung definiert Fabricius-Hansen (1986) das klassische Sechssystem im Deutschen ganz neu. Vater (1994) spricht auch von sechs Tempora im Deutschen, aber er schließt aus diesem Tempussystem Futurtempora aus und berücksichtigt zusätzlich Doppelperfekt und Doppelplusquamperfekt. Acht Tempora nimmt Weinrich (1971) an und Thierhoff (1992) ergänzt das klassische System mit sechs Tempora um Doppelperfekt, Doppelplusquamperfekt, Konditional I und II.

Leiss bemerkt generell, dass die Bedeutung von Aspektualität für die Systematik des deutschen Tempussystems auch im Gegenwartsdeutschen noch elementar ist.<sup>25</sup> Sie unterscheidet daher zwei Tempussysteme des Deutschen: das zweiteilige Tempussystem der nonadditiven (perfektiven) Verben und das dreiteilige Tempussystem der additiven<sup>26</sup> (imperfektiven) Verben. Sie spricht auch von aspektuell labilen Verben, die von einem System zum anderen wechseln. Diese Aufteilung weist Ähnlichkeiten mit slawischen Tempussystemen auf, ist aber im Vergleich zu slawischen Sprachen sehr irregulär. Ein Aspektsystem wie im Polnischen kommt im Deutschen nicht vor.

Unabhängig von diesen Diskussionen über das Tempussystem werden besonders in Bezug auf das Perfekt verschiedene Hypothesen diskutiert, die dem Perfekt eine temporale oder/und aspektuelle Bedeutung zuschreiben. Die Tempus-, Aspekt-, Ambiguitäts- und Komplexitätshypothesen und deren Vertreter werden z. B. in einem Artikel von Ehrich und Vater besprochen.<sup>27</sup> Zu den Vertretern der Aspekthypothese zählen die Autoren des Aufsatzes Brinkmann (1962) und Glinz (1970). Auch Bartsch (1980) behandelt Perfekt in seinem Buch als Aspekt, und Mugler (1988) schreibt allen deutschen Tempora aspektuelle Bedeutungen zu.

Die Autoren der erwähnten Abhandlung bedienen sich der drei Orientierungspunkte, der Ereignis-, Sprech- und Referenzzeit, die seit Reichenbach (1947) zur semantischen Beschreibung von Tempora verwendet werden. Sie kommen auch in ihrer Untersuchung zur folgenden Schlussfolgerung:

Wir vertreten hier die Auffassung, dass dem Perfekt im Rahmen der Komplexitätshypothese eine einheitliche grammatische Bedeutung als Grundbedeutung zugewiesen werden kann. Obwohl die Grundbedeutung des Perfekts stets dieselbe ist, wird man das Perfekt von Verben unterschiedlicher Aktionsart unterschiedlich deuten: bei resultativen Verben (*accomplishments* und *achievements* in der Termi-

<sup>24</sup> Wolf 1997. S. 350

<sup>25</sup> Leiss 1992. S. 226.

<sup>26</sup> Zur Definition der Additivität und Nonadditivität vgl. Leiss 1992. S. 50.

<sup>27</sup> Ehrich, V./Vater, H.: *Das Perfekt im Danischen und Deutschen*. In: W. Abraham/ T. Janssen 1989. S. 103-110.

nologie Vendlers) als Präsensperfekt, bei durativ-nicht-resultativen Verben (*activities* und *states*) als unbestimmte Vergangenheit und bei nichtdurativ-nichtresultativen Verben (*semelfactives*) als Perfekt der unmittelbaren Vergangenheit. M.a.W., die Deutung eines temporalisierten Verbs ist eine Funktion der grammatischen (Tempus)bedeutung und der lexikalischen (Aktionsart)bedeutung.<sup>28</sup>

Dieses Ergebnis bringt methodologische Hinweise mit sich, weil aus ihm klar geschlossen wird, dass die aspektuelle Analyse von der aktionalen Untersuchung nicht getrennt werden kann. Ähnliche Grundsätze nimmt auch Sasse (1991) in seinem Beitrag an, in dem sich ein Neuansatz zur Aspektdefinition und eine Diskussion von Aspekt und Aktionsart finden. Seine Theorie beruht auch auf der Annahme, dass das Verhalten von Aspektsystemen auf allen Ebenen (morphologisch, syntaktisch, semantisch) von der lexikalischen Semantik der Sachverhaltsausdrücke (Verba) abhängig ist und nur auf dieser Basis beschrieben werden kann.<sup>29</sup>

Nicht nur das deutsche Perfekt, sondern auch die Futura gehören zur Problematik, die in der neuesten germanistischen Forschung viele Diskussionen auslöst. Saltveit (1960) und Vater (1975) vertreten die These, dass die *werden+Infinitiv*-Konstruktionen nicht Futurtempora, sondern Modalverbkonstruktionen sind. Beide demonstrieren an Hand von Beispielen, dass sich diese Gefüge weder syntaktisch noch semantisch als Tempora definieren lassen, was von Temporalisten, z. B. Matzel/Ulvestad (1982) bestritten wird.

Wenn man annimmt, dass das Perfekt, das Plusquamperfekt und die Futura im Deutschen Relikte des Aspektsystems aufweisen, wird ein aspektueller Vergleich zwischen den beiden untersuchten Sprachen möglich. Dabei muss noch deutlich darauf hingewiesen werden, dass die erwähnten Formen des deutschen Tempussystems Kombinationen von temporalen und aspektuellen Bedeutungen darstellen. Hilfsverben in diesen Konstruktionen geben temporale Informationen wieder, die Vollverben haben aspektuelle Funktion.

Die von mir als Textkorpus untersuchten Romane und Erzählungen gehören zu temporal polytonen Texten, d. h. verschiedene Tempusformen werden in ihnen kombiniert. In *Unkenrufe* kommt z. B. das Perfekt oft in einer Umgebung vom Präsens vor. Der Erzähler rekonstruiert nämlich die Geschichte der polnischen Witwe und des deutschen Witwers aus dessen Tagebuch. Die im Perfekt ausgedrückten Tatsachen sind abgeschlossen, aber sie wirken in die Gegenwart hinein.

Im folgenden Fragment analysiert der Erzähler Notizen von Reschke:

*Zwar spricht aus dem Wortlaut dieser Protestnote mehr Alexander als Alexandra, doch ist sie es gewesen, die sich durchgesetzt hat, ihr Satz: ‚Wenn nicht kommt in Protokoll alles, werd ich zurucktreten gleich‘, steht bei Reschke notiert. Gegenreden sind nicht vermerkt. (Unkenrufe, 215)*

Die Hilfsverben *sein* und *haben*, die Zustandsverben sind, kommen in Perfekt-konstruktionen im grammatischen Präsens vor, und die resultativen Partizipia II *gewesen*, *durchgesetzt* unterstreichen die Abgeschlossenheit. Auf diese Weise wird eine Verbindung zwischen den vollzogenen Tatsachen und der Gegenwart erreicht.

Das Perfekt wird in *Unkenrufe* auch oft am Anfang jedes Kapitels und Unterkapitels verwendet. In diesem Fall wird seine Fähigkeit zur Raffung genutzt. Man aktualisiert in solchen Anfängen nicht den zeitlichen Wert des Verbs, sondern den Vollzug. Die Wahl des Perfekts hat daher auch Einfluss auf die Erzählweise. Im Perfekt wird knapp von Tatsachen und Handlungen berichtet und nicht anschaulich erzählt.

<sup>28</sup> Ehrlich/Vater 1989, S. 109-110.

<sup>29</sup> Sasse 1991, S. 1.

Das Plusquamperfekt ist als relatives Tempus anzusehen<sup>30</sup> und steht oft in der Umgebung vom Präteritum. Es aktualisiert das Vergangene für den Zeitraum der Erinnerung. Seine Hauptfunktion ist, die vollendete Vergangenheit bezüglich Präteritum auszudrücken.

Die Vorvergangenheit bezüglich Präteritum kann sich aus dem Kontext ergeben, wie im folgenden Fragment:

*Und als sich Witold, der spät geborene einzige Sohn, gleich zu Beginn der achtziger Jahre – kaum hatte der General das Kriegsrecht ausgerufen – nach Westen absetzte, um in Bremen zu studieren, war die Witwe in der (...) Dreizimmerwohnung allein... (Unkenrufe, 31)*

Das präterital gebrauchte Hilfsverb *hatte* hat temporale Funktion und bezieht die Tatsachen auf die Ebene der Erinnerung, die im Roman mit Hilfe vom Präteritum gebildet wird. Das Vollverb in Form des Partizips II *ausgerufen* drückt eine aspektuelle Bedeutung der Vollzogenheit aus. Der Ausruf des Kriegsrechts ist nämlich ein historisches Faktum, das auf die Ereignisse in der Erzählung Einfluss hatte. Als eine solche Tatsache wird es im Plusquamperfekt als vollzogen genannt und nicht im Präteritum anschaulich dargestellt.

Das Plusquamperfekt kommt aber oft in Verbindung mit der Konjunktion *nachdem* vor:

*Den Abschied brachten sie schnell hinter sich Nachdem er fürs Einzelzimmer gezahlt hatte, sagte er: „Verlaß dich drauf Alexandra, du hörst von mir...“ (Unkenrufe, 80).*

In diesem Textabschnitt handelt es sich um aufeinanderfolgende Handlungen. Nicht nur die Konjunktion *nachdem*, sondern auch das Plusquamperfekt mit der Markierung „vollzogen“ tragen dazu bei, dass die zeitliche Sukzession ausgedrückt wird. \

Das deutsche Futur I kann ein Versprechen, eine Absicht oder eine Prophezeiung ausdrücken. Die letzte modale Färbung hängt am meisten mit dem genannten Aspekt der Erwartung zusammen, z. B.:

*Alles wird, wie schon die Griechen wußten, in Fluß geraten. (Unkenrufe, 47).*  
*Wszystko płynie, o czym wiedzieli już Grecy. (34)*

In diesem Fall kann man wieder von einer Kombination der temporalen und aspektuellen Bedeutungen im Deutschen sprechen. Das Hilfsverb, das in diesem Fall ein Vorgangsverb ist, hat eine temporale Funktion, kommt im Präsens vor und bezieht den genannten Prozess auf die Zukunft, weil *werden* ein terminatives Verb ist. Das Vollverb drückt dagegen den Aspekt der Erwartung aus.

In der Übersetzungsanalyse dieses Beispiels würde man traditionell von einer Verschiebung nach vorne auf der Zeitachse sprechen. Der deutsche Originalsatz bezieht sich auf die Zukunft, die polnische Übersetzung hingegen drückt eine philosophische Aussage aus, die allgemeingültig ist und daher im Präsens formuliert wird. Im Translat wird das imperfektive Verb *płynąć* – „fließen“ als Äquivalent für den deutschen terminativen Ausdruck *in Fluß geraten* gewählt. Imperfektive Verben im Polnischen bringen in der Präsensform die Gegenwart zum Ausdruck. Daraus resultiert eine aspektuelle Verschiebung. Das polnische perfektive Verb *popłynąć* könnte an dieser Stelle den deutschen Originalsatz besser wiedergeben, weil perfektive Verben in Präsensform auf die Zukunft hinweisen und demnach dem deutschen Aspekt der Erwartung entsprechen.

<sup>30</sup> Damit ist gemeint, dass relative Tempora nicht unmittelbar, sondern nur über andere „absolute“ Tempora auf die Sprechzeit bezogen sind. Siehe Eisenberg 1989, S. 121.

In Bezug auf das Futur I unterscheidet Leiss zwischen dem Futur der imperfektiven und perfektiven Verben. Ihrer Meinung nach verfügen die terminativen Verben nicht nur in slawischen Sprachen, sondern auch im Deutschen über kein Futurtempus *werden* + Infinitiv. Diese Fügung gehöre nämlich im Deutschen zum modalen System, was das oben genannte Beispiel bestätigt.

Die aterminativen Verben weisen dagegen ein Tempus Futur I auf. Laut Leiss sei die Fügung *werden* + Infinitiv der additiven Verben eindeutig temporal.

Ohne das Problem hier ausführlich lösen zu wollen, kann man sich an dieser Stelle auf die im vorangehenden Kapitel zitierten Belege 1 und 2 nochmal berufen:

- (1) *Bald wird man nach einer Geschäftsordnung rufen.* (Unkenrufe, 83)
- (2) *Bald wird die vierte Million rund sein.* (Unkenrufe, 139)

Meiner Meinung nach sind beide Belege, das Beispiel 1 mit dem aterminativen Verb *rufen* und der Beleg 2 mit dem im Kontext terminativen Verb *rund sein*, als Formen des Futurs I modal zu interpretieren. Es handelt sich in den beiden Fällen um die Vermutungen in Bezug auf die Zukunft. Die temporale Bedeutung ergibt sich aus dem Adverb *bald*, das in Verbindung mit Futur I in besprochenen Beispielen vorkommt.

Im Futur II kommt der Aspekt der Vollzogenheit in Verbindung mit dem Aspekt der Erwartung vor. In *Unkenrufe* gibt es zahlreiche Beispiele für diese Fügung (30 Belege), weil der Erzähler eine Geschichte rekonstruiert, und das Futurum exactum ermöglicht ihm, die Aussagen modal zu differenzieren. In folgenden Sätzen drückt er daher Vermutungen über das Paar Piątkowska und Reschke aus, die er aus hinterlassenen Briefen und Notizen schließen kann:

- (3) *Sie werden sich von Gassenecke zu Gassenecke immer weniger gesagt haben* (Unkenrufe, 76)
- (4) *Sie werden ihre Liebe wie eine Aufgabe bewältigt haben.* (Unkenrufe, 79)
- (5) *(...) sie wird ähnlich duldsam gewesen sein.* (Unkenrufe, 79)

Das Hilfsverb *werden* hat in Futur II-Formen wieder temporale Funktion und kommt im Präsens vor. Der Infinitiv Perfekt kann dagegen die vermutete und erwartete Vollzogenheit zur Sprache bringen.

Die deutschen Belege wurden meistens ohne polnische Übersetzung dargestellt, weil die aspektuellen Möglichkeiten dieser Sprache in Kombination mit bestimmten Tempora an dieser Stelle erklärt werden sollten. Aus der Beschreibung verschiedener Formen ergeben sich gewisse funktionale Ähnlichkeiten zum Polnischen. Man kann z. B. vermuten, dass das polnische perfektive Präteritum oft Perfekt im Deutschen als Entsprechung hat und das deutsche Perfekt im Polnischen durch das perfektive Präteritum wiedergegeben wird. Auch das Plusquamperfekt und Futur II sollten mit polnischen perfektiven Formen verglichen werden, weil sie auch den Aspekt der Vollzogenheit aufweisen.

## B. KONTRASTIVER TEIL

### 1. Methode und Fragestellung für die kontrastive Untersuchung

In diesem Teil meiner Arbeit werden vor allem die Beziehungen zwischen dem Aspekt der Vollzogenheit im Deutschen und dem perfektiven Aspekt im Polnischen untersucht. Dieses kontrastive Kapitel wird aus zwei Unterkapiteln bestehen, die beide Übersetzungsrichtungen (Deutsch-Polnisch und Polnisch-Deutsch) umfassen. Der Ausgangspunkt des Vergleichs sind aber in den beiden Fällen die deutschen Formen, die den Aspekt der Vollzogenheit aufweisen.

Für die Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch wird der deutsche Roman *Unkenrufe* untersucht, aus dem die Sätze im Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II ausgesondert werden. Die Belege im Konjunktiv und Passiv werden nicht berücksichtigt, damit die Analyse nicht durch zusätzliche Faktoren erschwert wird. Ausgewählt werden daher nur Aktivsätze im Indikativ.

Dialogische Partien, die überwiegend im Perfekt geschrieben sind, werden ebenfalls aus der Untersuchung ausgeschlossen. Der Gebrauch des Perfekts in diesen Fragmenten hat nämlich nichts mit der aspektuellen Markierung zu tun, sondern mit der Verwendung dieses Tempus in der gesprochenen Sprache, da die geschriebenen Dialoge diese nachahmen.

Dieser angestrebte Vergleich zwischen dem Deutschen und dem Polnischen bezieht sich auf die geschriebene Sprache der Belletristik. Die geschriebene Sprache ist konservativer in ihrer Entwicklung als die mündliche Sprache, und auf dieser Ebene kommt höchstwahrscheinlich die aspektuelle Affinität des Deutschen deutlicher zum Vorschein als auf der gesprochenen Ebene.

Weiterhin muss zwischen den deutschen terminativen und aterminativen Verben unterschieden werden, weil die Interpretation der Formen sich abhängig vom Verbalcharakter und von der Aktionsart ändert und diese Einflüsse bei der kontrastiven Untersuchung berücksichtigt werden müssen. Dann werden die deutschen Belege mit den polnischen Übersetzungen zusammengestellt. Wenn das polnische perfektive Präteritum als Entsprechung für das deutsche Perfekt, Plusquamperfekt oder Futur II vorkommt, wird von unmarkierten Fällen gesprochen, weil für den kontrastiven Teil der Arbeit diese Hypothese aufgestellt wurde, dass eine solche Äquivalenz existiert. Wenn das imperfektive Präteritum als Übersetzung im Polnischen genutzt wird, hat man es mit dem markierten Fall zu tun, der der Hypothese widerspricht. Für markierte Fälle müssen aber kontextuelle Signale unbedingt sowohl im Ausgangs- als auch im Übersetzungstext berücksichtigt werden. Der Kontext hat nämlich primäre Bedeutung für die Interpretation des Satzes und es kann oft passieren, dass der deutsche Originaltext im Kontext Hinweise gibt, die den imperfektiven Aspekt im Polnischen rechtfertigen. Vor allem sind in diesem Fall Adverbien, Substantivgruppen und Objekte im Plural zu berücksichtigen.

Unter den markierten Belegen muss daher zwischen den äquivalenten und nichtäquivalenten Übersetzungen die Wahl getroffen werden. Erst diese Sortierung ermöglicht die Feststellung der aspektuellen Unterschiede zwischen dem Deutschen und Polnischen, die semantischer, stilistischer und funktional-grammatischer Art sein können. Auf die morphologischen Unterschiede wird schon im theoretischen Teil hingewiesen, in dem das polnische Tempus- und Aspektsystem beschrieben und die Aspekthypothese in Bezug auf das Deutsche erwähnt wird.

Unter den polnischen Übersetzungen werden auch Fälle berücksichtigt, in denen das polnische Präteritum als Entsprechung für das deutsche Perfekt oder Plusquamperfekt nicht vorkommt. Es gibt viele Belege, in denen Partizipien im Polnischen den Inhalt des deutschen Perfekts oder Plusquamperfekts wiedergeben. Alle Partizipien sind aber im Polni-

schen aspektuell differenziert; von daher sind perfektive Partizipien unmarkierte Fälle in der Übersetzung, und imperfektive Partizipien stellen markierte Fälle dar.

In der Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch wird die deutsche Übersetzung des polnischen Originaltextes als Ausgangspunkt der Untersuchung genommen. Da es sich hauptsächlich um Beziehungen zwischen dem deutschen Perfekt und Plusquamperfekt und dem polnischen perfektiven Präteritum handelt, werden zuerst die Sätze im Perfekt und Plusquamperfekt aus der deutschen Übersetzung des polnischen Romans ausgewählt. Nur die Beispiele im Aktiv und Indikativ werden wieder berücksichtigt.

Dann wird geprüft, welche polnischen Strukturen auf diese Weise übersetzt werden. Wenn das perfektive Präteritum oder perfektive Partizipien Ausgangspunkt für die deutsche Übersetzung sind, werden die Fälle als unmarkiert in der Untersuchung klassifiziert. Der imperfektive Aspekt im Originaltext wird dagegen als markiert angesehen.

Die polnischen Verben und ihre deutschen Entsprechungen müssen natürlich auch als terminativ und aterminativ erkannt werden. Auch die Analyse des Kontexts erfolgt im Original- und Übersetzungstext, weil die aspektuellen Signale nicht nur am Verb ausgedrückt werden können. Wie in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch helfen diese zusätzlichen Informationen, die markierten Fälle in vollständige Äquivalente, partielle Übersetzungen und aspektuelle Verschiebungen aufzuteilen.

Die zusammengestellten Zahlen in Bezug auf die beiden Übersetzungsrichtungen und die Beschreibung der interessantesten Belege sollen wenigstens auf die Tendenzen beim Übersetzen aus den beiden Sprachen hinweisen, wenn die Feststellung der absoluten Regel nicht möglich sein wird.

## 2. Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch

### 2.1. Perfektiver Aspekt im Polnischen und Perfekt im Deutschen

#### 2.1.1. Allgemeine Bemerkungen zum Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – perfektives Präteritum → Perfekt

Die Tabelle 1 im Anhang, in der polnische Verben im perfektiven Präteritum mit ihren deutschen Entsprechungen im Perfekt zusammengestellt wurden, zeigt, dass das Polnische über eine größere Zahl terminativer Verben verfügt als das Deutsche. Das hängt mit dem perfektiven Aspekt im Polnischen zusammen, der mit Ausnahme von Imperfektiva tantum für jedes polnische imperfektive Verb existiert.

Im Deutschen, wie schon im theoretischen Teil erwähnt wurde, kann man von terminativem Verbalcharakter und terminativer Aktionsart sprechen. Laut Leiss<sup>31</sup> ist die Mehrzahl der deutschen Verben, die zur Klasse der Verbalcharaktere gehören, innenperspektivierend, d. h. aterminativ. Die Aktionsverben mit bestimmten Präfixen sind dagegen außenperspektivierend, d. h. terminativ.

Die Merkmale *terminativ* : *aterminativ* oder *grenzbezogen* : *nichtgrenzbezogen* muss man schon bei der aspektuellen Analyse berücksichtigen, weil sie auf eine Art der Aspektaffinität im Deutschen hinweisen.

Andersson<sup>32</sup> nennt vier Abstufungen des Begriffes *Grenze der Handlung* im Deutschen:

- die lexematische Grenzbezogenheit – das Vorhandensein einer Grenze in der Semantik des Verbstamms, z. B. *finden, kommen*,

<sup>31</sup> Leiss 1992, S. 42.

<sup>32</sup> Andersson 1972, S. 48.



- die rektionelle Grenzbezogenheit I – kommt innerhalb der Kontextlänge Verb + eine Ergänzung zustande, z. B. *Haus bauen, Eier kochen*.
- die rektionelle Grenzbezogenheit II – kommt innerhalb der Kontextlänge Verb + mehr als eine Ergänzung zustande, z. B. *sich müde arbeiten, den Koffer zur Gepäckannahme tragen*.
- die prädikatsverbindende Abgrenzung der Handlung – kommt durch den Bezug zwischen zwei Handlungen zustande, z. B.: *Als er dies erfuhr, freute er sich*.

In Bezug auf diese Abstufung ergibt sich die Aufteilung der deutschen Verben in folgende Gruppen:

- lexematisch grenzbezogene Verben.
- lexematisch neutrale Verben, bei denen die rektionelle Grenzbezogenheit I sowie die rektionelle Nichtgrenzbezogenheit I frei auftreten.
- lexematisch nichtgrenzbezogene Verben, bei denen die rektionelle Grenzbezogenheit I nicht frei auftreten kann.

Andersson weist auch darauf hin, dass das tatsächliche Erreichen und das tatsächliche Nichterreichen der Grenze die Inhaltsmomente des perfektiven und des imperfektiven Aspekts in slawischen Sprachen sind. In der Semantik der deutschen grenzbezogenen Verben ist eine Grenze vorhanden, aber die Erreichung oder Nichterreichen dieser Grenze wird erst durch den Kontext bestimmt.<sup>33</sup>

Im Verzeichnis der deutschen Verben in unmarkierten Fällen finden sich solche lexematisch nichtgrenzbezogene Verben, wie z. B. *suchen* und *lernen*. Sie können nach ihrem Verbalcharakter als aterminativ klassifiziert werden. Die Grenze der Handlung kann im Deutschen in Bezug auf die Verben u. a. im Perfekt ausgedrückt werden. Aus diesem Grund wird auch das Perfekt in den genannten Fällen gewählt und gilt als Äquivalent für den polnischen perfektiven Aspekt auf der Satzebene. Dabei muss man aber berücksichtigen, dass Vollzogenheit nicht unbedingt Resultativität bedeutet.

Im folgenden Beispiel entspricht dem polnischen Verb *nauczyć się* – „erlernen“ das deutsche Verb *lernen*, das im Perfekt vorkommt. Das Perfekt setzt die Abgeschlossenheit der Handlung voraus:

(...) *szybko zatem nauczyła się wszystkich tajników swej niezbyt skomplikowanej pracy...* (Lektion, 90)

(...) *sie hat schnell alle Geheimnisse ihrer nicht sehr komplizierten Arbeit gelernt.* (133)

Die Äquivalenz besteht in diesem Beispiel auf der aspektuellen Ebene, und die aktionalen Unterschiede zwischen dem polnischen Verb *nauczyć się* und dem deutschen Verb *lernen* sind offensichtlich. Die resultative Bedeutung des deutschen Satzes kommt infolge des attributiven Indefinitpronomens *alle* zum Objekt *Geheimnisse* zustande, was auch die genaue Übersetzung aus dem Polnischen ist.

Das nächste polnische Zitat beinhaltet das saturative Verb *naszukać się*, das zu resultativen Verben gehört, die eine spezielle Bedeutung haben. In diesem Fall handelt es sich um eine Sättigung der Handlung, was manchmal schwer ins Deutsche übersetzt werden kann und im Kapitel über die Aktionsarten genauer besprochen wird:

*Co się naszukali i na zrębie, i w kulturze świerkowej...* (Lektion, 11)

*Was haben die gesucht, auf dem Kahlschlag, in der Fichtenschonung...* (16)

<sup>33</sup> Andersson 1972. S. 48.

Das Perfekt markiert im Deutschen die Vollzogenheit, und die umgangssprachliche Struktur des Satzes mit einer bestimmten Betonung weist auf die Intensität der Handlung hin. Der deutsche Satz ist eine wörtliche Übersetzung aus dem Polnischen.

Das Perfekt ist auch eine bessere Entsprechung für das polnische aoristische Präteritum als das deutsche Imperfekt. Es markiert nämlich bei den aterminativen Verben die Abgeschlossenheit, während das Präteritum an der gleichen Stelle die iterative Bedeutung bevorzugen kann. Das folgende Zitat, in dem das polnische perfektive Verb *uderzyć* mit dem Perfekt vom deutschen aterminativen *schlagen* übersetzt wird, ist ein geeignetes Beispiel dafür:

(...) *uderzył go szpicrutą w twarz...* (Lektion, 53)

(...) *hat ihn (...) mit der Reisepeitsche ins Gesicht geschlagen...* (78)

Die besprochenen Belege weisen darauf hin, dass der polnische perfektive Aspekt mit der Terminativität zusammenhängt, während der deutsche Aspekt der Vollzogenheit von terminativen und aterminativen Verben gebildet werden kann. Bei der Konstituierung der Satzbedeutung hat die aspektuelle Bedeutung im Deutschen dabei Vorrang. Diese Schlussfolgerung widerspricht der These, die Eisenberg in seiner Grammatik aufstellt. Er behauptet, dass „bei einem Konflikt zwischen einem aktionsartigen und einem aspektuellen Bedeutungselement das aspektuelle (...) in den Hintergrund tritt“.<sup>34</sup> Mit anderen Worten, er schreibt der Bedeutung des Verbstammes ein größeres Gewicht zu als der Bedeutung der formbildenden Elemente. Seine Beobachtungen formuliert er aber in Bezug auf das deutsche Präteritum, das hier als aspektuell neutral angesehen wird. In Bezug auf das Perfekt, mit dem der Aspekt der Vollzogenheit zusammenhängt, ist dagegen an den besprochenen Beispielen sichtbar, dass sogar deutsche aterminative Verben im Perfekt Abgeschlossenheit markieren. Die aspektuelle Bedeutung steht von daher im Vordergrund. Ein anderes Problem, das sich bei der Konfrontation des Polnischen mit dem Deutschen bemerkbar macht, stellen die Aktionsarten dar, die manchmal sehr schwer übersetzbar sind.

### 2.1.2. Analyse der unmarkierten Fälle

Im Roman von Kuśniewicz gibt es große Passagen im Präsens, in denen die täglichen Abläufe in dem kleinen Dorf Smorze in der Ukraine und in dem nahe gelegenen Städtchen beschrieben werden und die Haupthelden dargestellt werden. Vor diesem Hintergrund erscheint oft perfektives Präteritum in der Funktion der Vorzeitigkeit bezüglich Präsens. Die im perfektiven Präteritum ausgedrückten Tatsachen haben in der Vergangenheit stattgefunden, aber sie wirken noch in der Gegenwart. Der perfektive Aspekt hat in diesem Fall resultative Bedeutung. Dank dieser Bedeutung kann das perfektive Präteritum diese Funktion bezüglich Präsens erfüllen.

Dieser Gebrauch des perfektiven Präteritums im Polnischen liefert sofort Signale für die deutsche Übersetzung. Wie schon erwähnt wurde, erscheint das Perfekt im Deutschen oft in präsentischer Nachbarschaft. Der Aspekt der Vollzogenheit, der in der Form des Perfekts mit der temporalen Bedeutung kombiniert wird, ermöglicht es nämlich, den Zusammenhang zwischen der Vergangenheit und Gegenwart herzustellen. Das deutsche Perfekt wird daher oft als Äquivalent für das perfektive Präteritum in der Umgebung des Präsens im Polnischen gewählt. Das wird von der Mehrheit der Beispiele für die unmarkierten Fälle bestätigt.

<sup>34</sup> Eisenberg 1989 S. 123.

Im folgenden Beleg hat die Tatsache, dass der Regen aufgehört hat, eine Wirkung auf den Fortschritt der Waldarbeiten:

*Tam na dole, przy kolejowej bocznicy, bale świerkowe na siedem, osiem, bodaj dziesięć metrów dłużycy. Praca tam teraz, gdy deszcz ustał, wre. Może dlatego, że pan Szwanda patrzy.* (Lektion, 11)

*Unten am Nebengleis lagen Fichtenbalken von sieben, acht, ja zehn Metern Länge. Dort geht jetzt die Arbeit, sobald der Regen aufgehört hat, flink vonstatten. Vielleicht weil Herr Szwanda zuschaut.* (16)

Der Erzähler beschreibt in diesem Fragment die Arbeit der russischen Gefangenen am Ende des ersten Weltkrieges, die unter der Aufsicht des Försters Szwanda erfolgt. Die Sprech-, Akt- und Betrachtzeit fallen hier zusammen. In der Sprechzeit wird keine Distanz zum Erzählten aufgebaut, weil es im Präsens beschrieben wird. Das perfektive Präteritum im Polnischen und das Perfekt in der deutschen Übersetzung drücken eine Zustandsveränderung aus, die Folgen auf die Gegenwart hat. In der Anderssons Terminologie handelt es sich hier um einen Eintritt,<sup>35</sup> dessen Bedeutung später in diesem Unterkapitel erklärt wird.

Auch im folgenden Fragment konstatieren die Jäger die Tatsache, dass sie vom Tier gewittert wurden:

*(...) znizamy łufę, krążymy wokół muskularnego karku wykręconego bokiem, zwierzę zwietrzyło nas niezawodnie, nie ma zatem co dłużej bawić się w estetyczne obserwacje i zwlekać, okazja może minąć i będziemy potem tego żałować.*

(Lektion, 24)

*(...) wir senken den Lauf, wir kreisen um den muskulösen, hergewandten Nacken, das Tier hat uns zweifellos gewittert, es hat keinen Sinn, länger mit ästhetischen Beobachtungen zu spielen und zu zögern, ist die Gelegenheit vertan, werden wir es bedauern.* (35)

Diese Tatsache, die vorzeitig stattgefunden hat, zwingt die Jäger zur Tat, hat Wirkung auf die dargestellte Gegenwart: bald wird geschossen, die Absicht der Jäger wird verwirklicht, die Kugel wird die Herzkammer des Tieres durchschlagen, und das Blut wird sehr hoch spritzen.

Erwin Koschmieder erwähnt in seinem an vielen Punkten immer noch aktuellen Buch,<sup>36</sup> dass es im Polnischen für den Perfektbezug (*względność perfektowa*) keine eigene Kategorie gebe. Mit Hilfe des Perfektbezugs, z. B. in der griechischen Sprache, aber auch im Englischen, kann man einen dauernden Zustand darstellen, der sich aus dem zuvor vollendeten Tatbestand ergibt. Dadurch werde teilweise auch der Gebrauch der Aspekte beeinflusst.

In den besprochenen Fällen erfüllt der perfektive Aspekt die Funktion der im Polnischen fehlenden Kategorie des Perfektbezugs. Im perfektiven Aspekt wird nämlich das ausgedrückt, was unmittelbar vor den im Präsens geschilderten Tatsachen geschehen musste, um auf die Gegenwart einzuwirken.

In der Reihe von Belegen kommt das Perfekt im Deutschen als Äquivalent für das perfektive, synthetische Futur im Polnischen vor. Das polnische Futur hat in diesen Fällen eine deutlich resultative Konnotation bezüglich des folgenden Präsens oder Futurs. Diese resultative Bedeutung kann im Deutschen am besten mit Hilfe des Perfekts ausgedrückt werden.

<sup>35</sup> Andersson 1978. S. 26.

<sup>36</sup> Koschmieder 1987. S. 37.

In den zwei folgenden Belegen erfüllen das perfektive Futur im Polnischen und das Perfekt im Deutschen, das vollzogen ist, die Vorzukunftsfunktion bezüglich Präsens (Beleg 1) bzw. Futur (Beleg 2):

- (1) *Gdy odetniemy skórę równiutko jak pod cyrkiel, musimy ją oderwać od czaszki, wyrócić na wywrót, włosem do środka, tak że uszy będą zwisać w dół na wysokości pyska, czyli chrapów, a reszta owłosionej skóry utworzy jakby czepek.* (Lektion, 22)
- (1') *Haben wir die Haut abgeschnitten, rundum wie mit dem Zirkel, müssen wir sie vom Schädel abreißen und umstülpen, mit der Haarseite nach innen, so daß die Ohren in Höhe der Schnauze, der Nüstern herabhängen und der Rest des behaarten Fells eine Art Haube bildet.* (33)
- (2) *Więc (...) może by upaść do nóg (...), by następnie, gdy się podniesie z klęczek, otrzepie zakurzone kolana, otrząśnie z pól zachwytu, pól obrzydzenia (...), wdzieje z powrotem (...) zarzutkę ulańską (...), kiedy mu będzie ciepło, wesolo i dobrze, gdy minie za oknami uciekająca wraz z krajobrazem noc i będzie większa stacja (...), kiedy skończy się i ta podróż i cała reszta z nią związanych wrażeń (...), będzie ciepło na ciele i duszy, jak to zazwyczaj bywa po scenie oczyszczenia.* (Lektion, 70)
- (2') *Also (...) vielleicht niederknien (...), um später wenn er sich von den Knien erheben, die verstaubten Knien abgewischt, die Mischung von Begeisterung und Ekel abgestreift (...), den Ulanenumhang (...) wieder umgehängt hat, wenn er sich warm, heiter und wohl fühlt, wenn draußen vor den Fenstern die Nacht zusammen mit der Landschaft fortgleitet und eine größere Station erreicht ist (...), wenn auch die Reise zu Ende ist und alle mit ihr verbundenen Eindrücke und Empfindungen, an Körper und Seele warm zu sein wie gewöhnlich nach einer Szene der Reinigung.* (104)

Der Gebrauch des Perfekts als Äquivalent für den polnischen perfektiven Aspekt in Futurform bestätigt die Aspekthypothese für das deutsche Perfekt. Das Perfekt ist in diesen Belegen sicherlich kein Vergangenheitstempus. Die aspektuelle Information der Vollzogenheit, die es beinhaltet, entspricht hier der resultativen Bedeutung des polnischen perfektiven Aspekts. Aus dem Kontext kann aber auch geschlossen werden, dass es sich hier nicht um Vergangenheit, sondern um modale Ausdrucksweise handelt, die mit der Konjunktion *wenn – gdy* in beiden Sprachen eingeleitet wird. Die Modalität hängt, wie ich schon im theoretischen Teil erwähnt habe, sehr stark mit dem Futur zusammen. Das deutsche Perfekt, wenn es in die Zukunftsphäre gerückt wird, kann auch in dieser speziellen Anwendung einen modalen Charakter haben. Der Aspekt der Erwartung, der sich aus dem Kontext in diesen Fällen ergibt, ist aber nicht die Eigenschaft des Perfekts selbst, sondern die Bedeutung, die auf der Text- und Satzebene entsteht. Im Polnischen verbindet schon die Form des perfektiven Futurs die resultative mit der modalen Bedeutung.

Das deutsche Perfekt wird auch als eine Entsprechung für das polnische Anteriorpartizip verwendet, das nach dem Vokal die Endung *-wszy* und nach dem Konsonanten *-wszy* hat und vor allem von perfektiven Verben gebildet wird. Das Anteriorpartizip drückt die Vorzeitigkeit bezüglich des folgenden Geschehens aus, die auf einen Bedeutungsunterschied im Vergleich zu dem im Polnischen selten vorkommenden Plusquamperfekt hinweist. Czochrański versucht diesen Unterschied auf folgende Weise zu erklären:

Der Unterschied zwischen Plusquamperfekt und Anteriorpartizip ist in erster Linie ein kategorialer, genauer ein subkategorialer. Das deutsche Plusquamperfekt bezieht sich auf eine undifferenzierte Subkategorie Vorvergangenheit – gleichgültig, ob das Vorvergangene unmittelbar oder längst vorausgegangen ist. Beim polnischen Anteriorpartizip dagegen handelt es sich um eine neue Subkategorie innerhalb der Vorvergangenheit. Man kann sie unmittelbar Präcedents, oder besser, Anteriorität nen-

nen. Sie ist eine neue Subkategorie in dem Sinne, daß ihr sonst im Polnischen (und im Deutschen) keine andere Formkategorie zugeordnet ist.<sup>37</sup>

Das Anteriorpartizip kommt im Polnischen viel häufiger in der Schriftsprache als in der mündlichen Sprache vor und drückt die Vorzeitigkeit in Bezug auf das folgende Futur, Präteritum oder Präsens (Belege 3, 4, 5) aus. Grundsätzlich kann man daher von der vergangenen (Beleg 4 und 5) und zukünftigen Anteriorität (Beleg 3) sprechen:

- (3) *Inaczej gdy, spartoliwszy, trafimy w miękkie...* (Lektion, 24)
- (3') *Anders ist es, wenn wir gepfuscht und das Weiche getroffen haben...* (36)
- (4) *Teraz (...) pan porucznik Kiekeritz, pozapinawszy guziki ulańskiej burki, okręciwszy futrzany kołnierz (...) sznurem (...), wyszedł na ulicę przed hotel pana Salomona Wasserzuga.* (Lektion, 53)
- (4') *Jetzt (...) ist der Herr Oberleutnant Alfred Kiekeritz, nachdem er Knöpfe seines Ulanen-Umhangs geschlossen und den Pelzkragen mit der Schnur umwunden hat, auf die Straße vor dem Hotel des Herrn Salomo Wasserzug getreten.* (79)
- (5) *Nie zauważył czy nie poznał Lizy, która straciwszy w pierwszej chwili całkowicie głowę, biegając w prawo i w lewo po ciasnym wnętrzu, nachyla się teraz nad leżącym...* (Lektion, 117)
- (5') *Er hat Lisa nicht bemerkt oder nicht erkannt. Sie hat im ersten Moment völlig den Kopf verloren, ist in dem engen Raum nach rechts und nach links gelaufen, sie beugt sich jetzt über den Liegenden...* (173)

Da die Sachverhalte in diesen Beispielen in unterschiedlichem zeitlichen Verhältnis zueinander stehen, sollten an dieser Stelle zuerst verschiedene Kohärenzschemata besprochen werden, bevor die Belege ausführlich analysiert werden. Als Erster versuchte Erwin Koschmieder, unterschiedliche Situationstypen zu beschreiben, die mit grundlegenden Funktionen der Aspekte im Polnischen zusammenhängen.<sup>38</sup> Andersson ersetzt den Terminus *Situationstyp* mit dem *Kohärenzschema* und nennt drei Darstellungsweisen im Rahmen des narrativen Präteritums, die die Aspekte und ihr Verhältnis zueinander konstituieren: *Parallelität*, *Aufeinanderfolge* und *Inzidenzschema*.<sup>39</sup>

Unter *Parallelität* wird die totale Gleichzeitigkeit von verschiedenen Ereignissen verstanden, die alle im imperfektiven Aspekt ausgedrückt werden, z. B.:

*Jak ta tutaj, dziś, (...) zwinęta dosłownie w kłęb, z którego wyciekały lzy i dobywał się skowyt sponiewieranego zwierzęcia.* (Lektion, 107)

*Wie die Frau heute und hier (...), wortwortlich zu einem Bündel hingeduckt, aus dem Tränen flossen und das Winsel des gequälten Tiers ertönte.* (158)

Das Kohärenzschema *Aufeinanderfolge* entsteht, wenn einzelne Akte im perfektiven Aspekt aufgezählt werden und zueinander im Verhältnis der Nachzeitigkeit stehen. Im folgenden Beispiel wird die Nachzeitigkeit im polnischen Satz zusätzlich durch das Adverb *potem* ausgedrückt, aber in der Satzreihe mit perfektiven Verben ist sie selbstverständlich:

*Przystanął, a potem nachylił się nad tym...* (Lektion, 38)

*Er war stehengeblieben und hatte sich über das Ding gebückt...* (56)

<sup>37</sup> Czochrański 1972. S. 319.

<sup>38</sup> Koschmieder 1987. S. 49-61.

<sup>39</sup> Andersson 1978. S. 26-27.

Der Terminus *Inzidenzschema* bedeutet eine partielle Gleichzeitigkeit, die Andersson als Währen + Eintritt charakterisiert, was der Verbindung des imperfektiven Aspekts mit dem perfektiven Aspekt im Russischen und im Polnischen entspricht. Das folgende Beispiel soll diesen Typ veranschaulichen:

*Nie bez racji (...) Felicjan Rops malując Marię Magdalенę dał swej słynnej kompozycji nieco bluźnierczy tytuł... (Lektion, 63)*

*Nicht ohne Grund (...) hat Felicien Rops, als er seine Maria Magdalena malte, dieser berühmten Komposition den etwas lasterlichen Titel gegeben... (93)*

Im polnischen Satz, der die Vorlage für die deutsche Übersetzung ist, kommt das Simultanpartizip mit der Endung *-ąc* vor, das von imperfektiven Verben gebildet wird. Dieses Partizip drückt die ungefähre Gleichzeitigkeit mit dem Geschehen aus, das durch das folgende Verb zum Ausdruck kommt. Eigentlich bildet das Partizip einen Hintergrund, eine anschauliche Darstellung einer Szenerie, in der etwas eingetreten ist. Im zitierten Satz wird in Form des Partizips vom imperfektiven Verb *malując* eine länger dauernde Handlung geschildert, parallel zu der auch etwas punktuell geschehen ist; während ein Künstler sein Bild malte, hat er es auf eine bestimmte Weise genannt. In der deutschen Übersetzung wurde in diesem Fall das Präteritum dem Perfekt entgegengesetzt. Im Präteritum wurde der Hintergrund dargestellt, im Perfekt wurde festgestellt, was passiert ist.

Wenn wir nach dieser Einführung auf die Belege 3, 4 und 5 nochmal zu sprechen kommen, ist an diesen Beispielen sichtbar, dass das Perfekt im Deutschen das polnische Anteriorpartizip wiedergeben kann.

Wenn die Handlungen im Perfekt aufgezählt werden, steht jede Handlung im Deutschen für sich, und die Reihenfolge entspricht der zeitlichen Folge, z. B. Beleg 3. Die Vorzeitigkeit wird aber in diesem Fall im Deutschen nicht explizit signalisiert, und man kann in Bezug auf die Übersetzung vom Kohärenzschema *Aufeinanderfolge* sprechen. Im polnischen Originaltext ist die Vorzeitigkeit mit dem Anteriorpartizip markiert, und man kann diese Darstellungsweise *Sequenz*<sup>40</sup> nennen, die die Vorzeitigkeitsbeziehung ausdrückt.

Im Beispiel 4 wird die Vorzeitigkeit in Bezug auf das folgende Perfekt im Deutschen durch die Konjunktion *nachdem* explizit markiert. Die Sequenz kommt sowohl im Original als auch in der Übersetzung vor.

In der Satzreihe des fünften Belegs werden die früheren Handlungen im Perfekt ausgedrückt, wenn es im Präsens weiter erzählt wird. In Bezug auf die deutsche Übersetzung kann man wieder von der *Aufeinanderfolge* sprechen, während die Sequenz im Original vorkommt. Sowohl der perfektive Aspekt im Polnischen als auch der Aspekt der Vollzogenheit im Deutschen stellen die Handlungen als isolierte Eintritte dar. Die *Aufeinanderfolge* solcher einzelner Akte ist mit der temporalen Folge gleichzusetzen.

Trotz dieser Unterschiede in Kohärenzschemata entstehen hier keine semantischen Verschiebungen in der Übersetzung. Die Sequenz und *Aufeinanderfolge* markieren nämlich beide die funktional äquivalente Vorzeitigkeitsbeziehung und unterscheiden sich voneinander mit verschiedenen Vertextungsstrukturen im verbalen Bereich.

Im Roman von Kuśniewicz, in dem das Präsens oft als Grundtempus für das Erzählen eingesetzt wird, kommen auch längere Passagen vor, in denen im Präteritum erzählt wird. Das Präsens wird gewählt, um die Natur und damit verbundene innere Zustände des Haupthelden zu beschreiben. Das ist auch die grundsätzliche Erzählhaltung dieses Buches.

<sup>40</sup> Metzler-Lexikon Sprache. S. 59.

Es gibt aber Fragmente, in denen Ereignisse geschildert werden, welche die sich langsam entwickelnde Aktion voranbringen.

Während des Spaziergangs hat Herr Oberleutnant das Glas seiner Armbanduhr zerschlagen und Gefangene während ihrer unangenehmen Arbeit bei der Exhumation besucht:

*Poczuł woń jodoformu. Zastonił nie tylko nos i wargi, ale i całą twarz (...). Bał się, że straci równowagę i upadnie. Wnętrzem dłoni wyczuwał lepki żywicę. Rozmazywał ją palcami. Być może, że czas w ogóle przystanął i pan porucznik znalazł się przez chwilę w przestrzeni pośredniej, pomiędzy czymś jednym i drugim, wśród dwu ścian czy murów. Bo oto wskazówka sekundnika (...) oderwała się od swej osi i sfrunęła (...) ku ziemi. Porucznik widział ją, lecz oparty plecami o pień nie mógł, a nawet chyba i nie chciał niczemu zapobiec. Po chwili dopiero przyłożył zegarek do ucha: tykał nadal, lecz było to tykanie nieobowiązujące, niczemu nie służące, wewnętrzny ruch organizmu, który uniezależnił się od jakiegokolwiek celowości i zamknął w sobie. Nic się ponadto nie działo dookoła. (Lektion, 45)*

*Nun roch er Jodoform. Er verdeckte nicht nur Nase und Lippen, sondern das ganze Gesicht (...). Er fürchtete, das Gleichgewicht zu verlieren und zu fallen. Im Handinneren spürte er klebriges Harz, er verwischte es mit den Fingern. Mag sein, daß die Zeit überhaupt stehengeblieben ist und der Herr Oberleutnant sich für einen Moment in einem Zwischenraum befindet, gewissermaßen zwischen dem einen und dem anderen, zwischen zwei Wänden oder Mauern. Denn da hat der Sekundenzeiger (...) sich von der Achse losgerissen, er ist (...) hinuntergeflogen zur Erde (...). Der Oberleutnant sah ihn, konnte aber, an den Baum gelehnt, nichts verhindern und wollte es wohl auch nicht. Erst nach einer Weile hielt er sich die Uhr ans Ohr, sie tickte weiter, doch war es ein zu nichts verpflichtende, zu nichts dienendes Ticken, die Binnenbewegung eines Organismus, der sich von jeglicher Zweckmäßigkeit unabhängig gemacht und in sich selbst verschlossen hat. Darüber hinaus geschah ringsum nichts. (67)*

Im polnischen Originaltext sind perfektive und imperfektive Präterita miteinander vermischt. Der Übersetzer ins Deutsche muss entscheiden, welche Ereignisse den erzählerischen Hintergrund darstellen und was als vollzogen empfunden wird. Die Empfindungen und Handlungen des Oberleutnants werden im Präteritum übersetzt. Sie werden auch meistens im Polnischen im imperfektiven Präteritum geschildert. Das, was mit der Zeit und mit der Armbanduhr passiert ist, wird im Polnischen durch perfektives Präteritum und im Deutschen durch Perfekt ausgedrückt. Die Tatsache, dass die Zeit stehen geblieben ist, wird als die Folge dessen dargestellt, dass die Armbanduhr kaputt gemacht wurde. Diese Vollzogenheit, die im Polnischen aus dem Kontext hervorgeht, kann im Deutschen mit Hilfe des Perfekts in Bezug auf das Präteritum markiert werden. Die momentanen punktuellen Ereignisse, die mit dem Sekundenzeiger im Zusammenhang stehen, müssen im Polnischen mit dem perfektiven Aspekt signalisiert werden. Sie werden auch im Deutschen mit dem Perfekt wiedergegeben. Auch die Tatsache, dass der Uhrmechanismus sich unabhängig gemacht hat und in sich verschlossen hat, wird im imperfektiven Präteritum im Polnischen und demnach im Perfekt im Deutschen dargestellt. Diese Feststellung wird in einem Atemzug mit der Darstellung der tickenden Uhr gemacht.

### 2.1.3. Analyse der markierten Fälle

Das imperfektive Präteritum oder das Simultanpartizip, das auch von imperfektiven Verben gebildet wird, können auch mit dem Perfekt aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt werden. In vielen Fällen ist das eine Übersetzung, die wegen der kontextuellen Signale völlig berechtigt ist. Auf diese Weise kann das Objekt im Plural auf die Iterativität hinweisen, mit der im Polnischen der imperfektive Aspekt zusammenhängt. Wenn er im Deutschen mit dem Perfekt ausgedrückt wird und die kontextuellen Signale auch im deutschen Text bleiben, steht die iterative Bedeutung auch in der Übersetzung im Vordergrund, und der Aspekt der Vollzogenheit steht im Hintergrund, z. B.:

- (1) *Widziano aż trzy sztuki krążące polami...* (Lektion, 46)  
 (1') *Man hat sogar drei Stück auf den Feldern (...) gesehen...* (68)
- (2) (...) *czy składano jej ofiary z ludzi?* (Lektion, 74)  
 (2') *Hat man ihr Menschenopfer dargebracht?* (110)

Auch zeitliche oder lokale Angaben in Form von Adverbien oder Substantivgruppen leisten eine ähnliche Aufgabe im Text und markieren die Iterativität. Zu Zeitadverbien, die am häufigsten zu treffen sind, gehören *immer* und *oft*, z. B.:

- (3) *Doktor, znów nieco zaskoczony, jak to się często zdarzało w kontaktach z porucznikiem...* (Lektion, 88)  
 (3') *Der Doktor, erneut etwas verblüfft, wie ihm das im Kontakt mit dem Oberleutnant schon öfter passiert ist...* (131)
- (4) *Zawsze mnie to dziwiło, a nawet gniewało.* (Lektion, 84)  
 (4') *Das hat mich stets gewundert, ja geärgert.* (126)

Sowohl die Pluralität der lokalen als auch der zeitlichen Substantivangaben kann sich auf die iterative Bedeutung eines Verbs auswirken, z. B.:

- (5) *W niektórych rewirach (...) osiągnano po czterysta festmetrów z jednego morga.* (Lektion, 19)  
 (5') *In einigen Revieren (...) hat man schon vierhundert Festmeter pro Morgen erreicht* (28)
- (6) (...) *przez wiele miesięcy odmiatała ze śniegu tory na samej stacji...* (Lektion, 90)  
 (6') (...) *viele Monate die Gleise auf der Station selbst vom Schnee freigefegt hat...* (134)

Die Gleichzeitigkeit, die das imperfektive Simultanpartizip im Polnischen betont, wird im Deutschen durch zusätzliche Mittel markiert. In den folgenden Beispielen sind das die Zeitadverbien *dabei* und *wobei*:

- (7) (...) *uderzył go szpicrutą w twarz, przecinając lewą górną powiekę...* (Lektion, 53)  
 (7') (...) *hat ihn (...) mit Reitpeitsche ins Gesicht geschlagen und dabei das linke Oberlid zerschnitten.* (78)
- (8) (...) *przyciska obie dłonie do piersi, na których rozerwał (...) koszulę, urywając kilka guzików.* (Lektion, 116)  
 (8') (...) *preßt beide Hände gegen die Brust, uber der er (...) das Hemd aufgerissen hat, wobei ein paar Knöpfe abgesprungen sind.* (172)



Es gibt auch Fälle, in denen die Gleichzeitigkeit nicht nur durch das Simultanpartizip, sondern noch pleonastisch durch eine Angabe markiert wird. Wenn die Übersetzung dem polnischen Text wörtlich folgt, ergibt sich die Gleichzeitigkeit automatisch im deutschen Text aus dem Kontext des Originals:

*Sama natura narzuciła ten podział, uzasadniając tym samym prawa elit oraz wyznaczając rolę istot niższego rzędu...* (Lektion, 106)

*Die Natur hat selbst diese Einteilung vorgenommen, sie hat auf diese Weise die Rechte der Elite begründet und die Rolle der Wesen niederen Ranges bestimmt...* (157)

Die Wiedergabe der Gleichzeitigkeit, die im Polnischen durch das Simultanpartizip ausgedrückt wird, bereitet im Deutschen auch Schwierigkeiten. Wenn das polnische Simultanpartizip und das perfektive Verb mit zwei Perfektformen ins Deutsche übersetzt werden, ergeben sich daraus in der Übersetzung ein anderes Kohärenzschema und eine andere Bedeutung. Im polnischen Originaltext kommt die partielle Gleichzeitigkeit zum Ausdruck, die schon im letzten Kapitel *Inzidenzschema* genannt wurde, und im Deutschen bilden zwei Verben im Perfekt, die nebengeordnet mit der Konjunktion *und* verbunden werden, den Typ *Aufeinanderfolge*. Jedes Perfekt im Deutschen steht nämlich für sich als vollzogen, und die Konjunktion verbindet zwei Eintritte, von denen der erste Eintritt zeitlich voraus steht:

(9) *Ujęto ją (...) za włosy, zaciskając na nich palce...* (Lektion, 105)

(9') *Man hat ihn (...) bei den (...) Haaren ergriffen und die Finger so fest angepreßt...* (155)

(10) *Bo oto wskazówka sekundnika, przyspieszając bieg, oderwała się od swej osi...* (Lektion, 45)

(10') *Denn da hat der Sekundenzeiger seinen Lauf beschleunigt, und sich von der Achse losgerissen...* (66)

(11) *(...) brzuch uniósł cały dół kamizelki, formując tak zwaną „węgierską pierś”...* (Lektion, 95)

(11') *(...) sein Bauch hat den unteren Teil der Weste hochgeschoben und eine sogenannte „ungarische Brust“ gebildet...* (141)

In Bezug auf die vergangene Gleichzeitigkeit im Polnischen kommen selten Fälle vor, in denen sich die Vertextungsstruktur des Originals und der Übersetzung entsprechen, z.B.:

*Idąc na ukos zbrocza i potykając się o korzenie, pomyślał sobie, przypominając jakiś czytany czy zasłyszany werset...* (Lektion, 113)

*Schrag über den Hang gehend und über Wurzeln stolpernd, erinnerte er sich an einen früher gelesenen oder gehörten Vers...* (168)

Das deutsche Partizip I wird nämlich nicht so oft als Äquivalent für das polnische Simultanpartizip im untergeordneten Satz benutzt. Die oben zitierte Übersetzung ist eine von wenigen Ausnahmen. Sowohl im Originalsatz als auch in der Übersetzung wird partielle Gleichzeitigkeit ausgedrückt, und es gibt in diesem Fall keine semantischen Verschiebungen. Trotzdem ist diese wörtliche Übersetzung aus dem Polnischen ungewöhnlich, nicht immer möglich und nicht in jedem Fall empfehlenswert.

Die größten Schwierigkeiten entstehen bei der Übersetzung der polnischen durativen und iterativen Verben im imperfektiven Präteritum. Das deutsche Perfekt, das aus verschiedenen Gründen in der deutschen Übersetzung gewählt wird, kann heutzutage von al-

len deutschen Verben gebildet werden und bezieht sich nicht mehr nur auf terminative Verben. Das Perfekt von durativen und eventuell iterativen Verben drückt aber vor allem Vollzogenheit aus, und die aktionale Bedeutung des Verbs kommt in dieser Form nicht zum Vorschein. Das verursacht Übersetzungsprobleme, wenn der polnische Originaltext an dieser Stelle die Durativität oder Iterativität morphologisch im imperfektiven Aspekt hervorhebt und sie kontextuell nicht markiert.

Im folgenden Beispiel wird im polnischen Satz festgestellt, dass der Geruch der Finger im Zusammenhang mit dem Wurstkonsum steht, der gestern stattgefunden hat. Das Verb *jeść* wird hier in seinem imperfektiven Aspekt ohne mögliche resultative Konnotation gebraucht. Der Übersetzer berücksichtigt im Deutschen den grammatisch markierten Perfektbezug, die Vorzeitigkeit des Perfekts bezüglich Präsens und gibt das polnische imperfektive Präteritum mit dem Perfekt wieder:

*(...) paluchy ma pan leśniczy potężne, (...) czuć je (...) tłuszczem (...) uwędzonej kielbasy, którą jadł wczoraj... (Lektion, 14)*

*(...) der Herr Oberförster hat dicke Finger (...), sie riechen nach (...) der (...) Räucherwurst, die er soeben gegessen hat... (21)*

Dem Übersetzer unterläuft dabei ein Fehler, wenn er das polnische *wczoraj* – „gestern“ als *soeben* übersetzt. Es steht auch fest, dass die Abgeschlossenheit, die im Deutschen durch das Perfekt markiert ist, im polnischen Text nicht so deutlich vorkommt. Außerdem ist es im Polnischen nicht möglich, diese Verbindung zwischen der Gegenwart und Vergangenheit herzustellen, die sich im Deutschen in der Konstruktion des Perfekts (*haben* + *gegessen*) ausdrückt, was ich schon im theoretischen Teil behandelt habe. Im Polnischen ist aber an dieser Stelle eine aspektuelle Differenzierung möglich, und der Autor wählt hier eine imperfektive Form, deren durative Bedeutung sich in dieser Umgebung nicht genau übersetzen lässt.

Auch die Iterativität, die im Polnischen morphologisch am Verb in seiner imperfektiven Form ausgedrückt wird, wird im Deutschen oft nicht deutlich genug markiert:

*Za każdym pojawieniem się porucznika Roth zrywa się z taboretu, na którym stróżuje, i składa głęboki pokłon, mówiąc bardzo głośno i dobitnie: – Habe die Ehre, Herr Oberleutnant! – i nawet, zdarzało się, usiłując zewrzeć z hałasem obcasz bardzo wojskowo. (Lektion, 54)*

*Bei jedem Erscheinen des Oberleutnants springt Roth vom Hocker hoch, auf dem er seinen Dienst verrichtet, verbeugt sich tief und sagt sehr laut und nachdrücklich: „Habe die Ehre, Herr Oberleutnant!“ Es ist sogar passiert, daß er versucht hat, auf sehr militärische Weise die Hacken laut zusammenzuschlagen. (79)*

Der Kontext weist sowohl im polnischen als auch im deutschen Text auf eine gewohnheitsmäßige Wiederholung hin. Der deutsche Satz mit der Übersetzung des polnischen iterativen Verbs *zdarzać się* steht in einer Entfernung vom iterativen Kontext, und aus diesem Grund kann er als einmalig oder iterativ verstanden werden. Diese Wahl besteht aber im polnischen Originaltext überhaupt nicht.

Es gibt auch Fragmente, die im polnischen Roman im imperfektiven Präteritum anschaulich die Ereignisse vorführen und die im Deutschen im Perfekt als vollzogene Tatsachen dargestellt werden. Obwohl im Deutschen das Perfekt von durativen Verben gebraucht wird, wird nicht die Durativität, sondern Vollzogenheit markiert. Da in diesem Fall eine Verschiebung auf der aspektuellen Ebene stattfindet, weist die Übersetzung keine Bedeutungsunterschiede in Bezug auf den Originaltext, sondern nur stilistische Unter-

schiede auf. Das Geschehen wird einfach in beiden Sprachen aus einer anderen Perspektive gezeigt, z. B.:

*Wyrzucal natrętów – ją (...) oraz tamtego, który wdarł się tutaj i śmiał się hysterycznie czy może lkał. Usiłował wejść (...) na piętro i coś tłumaczył portierowi. Klócili się najwyraźniej. Przekrzykiwali. (...) Schwytali ją obaj równocześnie i ściągali opierającą się w dół. Tamten coś odźwiernemu tłumaczył, o coś prosił. (Lektion, 105)*

*Er warf die Aufdringlichen hinaus – die Frau (...) und den Mann, der hier eingedrungen ist und hysterisch gelacht oder auch geschluchzt hat. Er hat anscheinend versucht, bis in den Oberstock zu gelangen, und dem Portier etwas (...) erläutert. Sie haben sich hörbar gestritten und gegenseitig überschrien. Sie haben sie beide gleichzeitig gepackt und die Widerstrebende hinuntergezerrt. Der andere (...) hat dem Portier etwas erklärt, ihn um etwas gebeten. (156)*

Wie die oben zitierten Beispiele bestätigen, ist der Unterschied zwischen der polnischen Durativität im imperfektiven Aspekt und der deutschen Vollzogenheit im Perfekt durativer Verben in der Tat eher stilistisch. Das ist damit zu erklären, dass die polnischen und deutschen Verben sich aktional decken und der Unterschied am angewandten Aspekt liegt.

Eine aspektuelle Verschiebung findet auch statt, wenn das polnische Präsens (von imperfektiven Verben) im Deutschen mit Perfekt übersetzt wird. Im Polnischen drücken die Verben eine Wiederholung aus, die in der Gegenwart stattfindet und mit dem imperfektiven Aspekt zusammenhängt. Im Deutschen wird der Aspekt der Vollzogenheit markiert, was die Vorzeitigkeit dem Präsens gegenüber bewirkt, das im Hauptsatz steht. Auf diese Art und Weise wird der Perfektbezug in der deutschen Übersetzung hergestellt, der mit der Bedeutung des polnischen Originaltextes nichts zu tun hat. Dies veranschaulichen folgende Belege:

(12) *Niby to nawet potakuje, nabijając fajkę (...) tytoniem, do którego dokłada kilka plasterków figi...*(13)

(12') *Er nickt sogar und stopft seine Pfeife mit (...) Tabak, in den er ein paar Scheiben Feigen gelegt hat. (19)*

(13) *Włosy jej czuć naftą: pan nadleśniczy każe nią smarować dziewczynie głowę...* (14)

(13') *Ihr Haar riecht nach Petroleum: der Herr Oberförster hat dem Mädchen befohlen, sich den Kopf damit einzuschmieren...* (21)

In diesen zwei Fällen sind deutliche Unterschiede in der Bedeutung zwischen dem Originaltext und der Übersetzung festzustellen. In den polnischen Originalsätzen wird die Gleichzeitigkeit der Handlungen ausgedrückt, und in der deutschen Übersetzung wird die Vorzeitigkeit durch das Perfekt markiert. Der sich aus dem Kontext ergebende Unterschied zwischen der polnischen Iterativität und der deutschen Einmaligkeit ist nicht mehr nur stilistischer, sondern auch semantischer Art. Die polnischen Sätze werden als allgemeingültig verstanden, während die deutschen Textabschnitte sich auf konkrete Handlungen beziehen, die nur einmal stattgefunden haben.

### 2.1.4. Statistische Zusammenstellung und Zusammenfassung

Die Untersuchung der Belege, in denen das deutsche Perfekt als ein Äquivalent für verschiedene polnische Formen vorkommt, die aspektuell (der perfektive oder der imperfektive Aspekt) differenziert werden, hat zu folgenden allgemeinen Ergebnissen geführt:

Belege insgesamt	165
Unmarkierte Fälle: pf. Prät., pf. Fut., pf. Part. → Pf.	122 (74%)
Markierte Fälle: ipf.A. → Pf.	43 (26%)

Tabelle 1: Markierte und unmarkierte Fälle in der Übersetzungsrichtung  
Polnisch-Deutsch: ipf.A, pf.A. → Pf.

Aus der Analyse der unmarkierten Fälle kann man schließen, dass die resultative Bedeutung des perfektiven Aspekts ein Äquivalent im deutschen Perfekt der terminativen Verben hat. Das polnische perfektive Präteritum und das perfektive Futur werden in der resultativen Bedeutung oft mit dem resultativen Perfekt ins Deutsche übersetzt. In diesen Fällen kommen keine semantischen und stilistischen Unterschiede zwischen dem Original und der Übersetzung vor.

Aus den markierten Belegen lassen sich differenziertere Schlussfolgerungen ziehen, die in der folgenden Tabelle veranschaulicht werden können. Ungefähr die Hälfte aller markierten Fälle besteht aus Belegen, in denen kontextuelle Signale primärer Bedeutung für die Interpretation des Satzes sind. Diese kontextuellen Signale sind verantwortlich für die Äquivalenz, die zwischen dem polnischen imperfektiven Aspekt und dem deutschen Perfekt entsteht. Meistens handelt sich in diesen Fällen um eine iterative Bedeutung, die im Polnischen mit dem imperfektiven Aspekt zusammenhängt. In der deutschen Übersetzung wird diese Bedeutung als Iterativität der vollzogenen Handlungen übersetzt.

Markierte Fälle: ipf.A. → Pf.	43
Kontextuelle Äquivalenz	21 (49%)
Stilistische Unterschiede:	15 (35%)
Durativität → Vollzogenheit	12
Iterativität → Vollzogenheit	3
Aspektuelle und aktionale Verschiebungen:	7 (16%)
Präs. → Pf.	2
ipf. SP → Pf.	3
Durativität → Resultativität	1
Iterativität → Resultativität	1

Tabelle 2 : Übersicht über markierte Fälle in der Übersetzungsrichtung  
Polnisch-Deutsch: ipf.A → Pf.

Außerdem kann man in Bezug auf die markierten Fälle von stilistischen Unterschieden zwischen dem Original und der Übersetzung sprechen. Sie entstehen in den Belegen, in denen das polnische imperfektive Präteritum mit dem deutschen Perfekt der aterminativen Verben übersetzt wird. Die deutschen und die polnischen Verben entsprechen sich lexikal

und aktional. Die deutsche Übersetzung enthält aber den Aspekt der Vollzogenheit, der mit dem Perfekt im Deutschen zusammenhängt.

Die stilistischen Unterschiede ergeben sich daher aus der aspektuellen Differenzierung des polnischen und deutschen Textes. Im Polnischen ist der imperfektive Aspekt mit durativen und iterativen Bedeutungen verbunden. Im Deutschen kann das Perfekt sowohl von terminativen als auch von durativen Verben gebildet werden. Die aspektuelle Markierung der Vollzogenheit steht aber immer vor der aktionalen Bedeutung. Während der polnische Originaltext die Durativität oder die Iterativität markiert, kann die deutsche Übersetzung mit den aktional äquivalenten Verben im Perfekt die Abgeschlossenheit ausdrücken. In Bezug auf polnische Imperfektiva tantum wird dieser Unterschied zwischen dem Polnischen und dem Deutschen immer entstehen, wenn die Verben im deutschen Perfekt wiedergegeben werden.

Als aspektuelle Verschiebungen werden die Belege klassifiziert, in denen semantische Unterschiede zwischen dem polnischen Originaltext und der deutschen Übersetzung entstehen. Im vorhergehenden Kapitel wurden drei verschiedene Typen und deren unterschiedliche Bedeutungszusammenhänge besprochen. Zu den aspektuellen Verschiebungen treten hier die aktionalen hinzu.

Der Unterschied zwischen Durativität und Iterativität auf der polnischen Seite und Resultativität auf der deutschen Seite hängt damit zusammen, dass das polnische imperfektive Präteritum mit dem Perfekt terminativer Verben ins Deutsche übersetzt wird. Daraus resultiert die aktionale und semantische Verschiebung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Terminativität im Deutschen kontextuell entstehen kann, während sie jedem polnischen Infinitiv morphologisch zugeschrieben wird. Im oben analysierten Beispiel ist das polnische Verb *jeść* imperfektiv und durativ. Seine deutsche Entsprechung *essen* kann nach dem Verbalcharakter im Deutschen klassifiziert werden und gehört laut Anderssons Terminologie zu den lexematisch neutralen Verben. Im besprochenen Beleg kommt dieses Verb mit der Akkusativergänzung *die Wurst essen* vor, die über die rektionelle Grenzbezogenheit I entscheidet. Dazu wird das Perfekt als Äquivalent für das polnische imperfektive Präteritum gewählt. Der Unterschied zwischen dem Original und der Übersetzung wird verstärkt. Zu den verschiedenen Darstellungsweisen – imperfektiver Aspekt (Durativität) und Perfekt (Vollzogenheit) – tritt noch die aktionale Differenzierung zwischen Durativität und Resultativität hinzu.

In Bezug auf das Deutsche muss daher zwischen der Vollzogenheit auf der aspektuellen Ebene und der Resultativität auf der aktionalen Ebene unterschieden werden. Das Perfekt hat in dieser Sprache immer die gleiche aspektuelle Bedeutung der Vollzogenheit. Der Unterschied zwischen dem Perfekt der durativen und der resultativen Verben bezieht sich auf die aktionale und nicht die aspektuelle Ebene.

Diese Schlussfolgerungen für die Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch – sie beschränken sich zuerst auf die Vergangenheitsstufe – kann man folgendermaßen beschreiben:

1. Zwischen dem perfektiven Präteritum im Polnischen und dem resultativen Perfekt im Deutschen besteht volle Äquivalenz.
2. Wenn das polnische perfektive Präteritum mit resultativer Bedeutung mit dem Perfekt deutscher aterminativer Verben übersetzt wird, ergeben sich oft semantische Unterschiede zwischen dem Original und seinem Translat.
3. Zwischen dem imperfektiven Präteritum im Polnischen und dem Perfekt aterminativer Verben im Deutschen sind meistens stilistische Differenzen zu beobachten.
4. Die Wiedergabe des imperfektiven Präteritums durch das resultative Perfekt führt zu semantischen Unterschieden zwischen dem polnischen und dem deutschen Text.

Unter den aspektuellen Verschiebungen kommen auch Fälle vor, in denen das polnische imperfektive Simultanpartizip mit dem deutschen Perfekt übersetzt wird. Die semantische Verschiebung lässt sich auch in diesem Fall durch die aktionalen Unterschiede zwischen dem Original und der Übersetzung erklären, aber auch verschiedene Kohärenzschemata müssen hier berücksichtigt werden, weil die Verben diesmal nebengeordnet oder untergeordnet im Verhältnis zu anderen Verben stehen.

In Beispielen, in denen das polnische Präsens mit dem deutschen Perfekt übersetzt wird, kann man traditionell von temporalen Verschiebungen sprechen. Da aber die neueste Forschung gegenüber der traditionellen Aufteilung von Tempora skeptisch ist und weder Präsens noch Perfekt als Tempora ansieht, wurden diese Belege oben aspektuell und aktional interpretiert. Nochmal hat sich in Bezug auf diese Fälle herausgestellt, dass die aktionalen Unterschiede zu den semantischen Verschiebungen zwischen dem Original und der Übersetzung führen.

## 2.2. Perfektiver Aspekt im Polnischen und Plusquamperfekt im Deutschen

### 2.2.1. Allgemeine Bemerkungen zum Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – perfektives Präteritum → Plusquamperfekt.

Ähnlich wie das Perfekt wird auch das Plusquamperfekt im Deutschen sowohl von terminativen als auch von aterminativen Verben gebildet. Es kann die Vollzogenheit einer Handlung oder eines Prozesses ausdrücken, ist aber nicht imstande, die resultative Bedeutung aus dem Polnischen zu übersetzen, wenn die deutsche Entsprechung für das Polnische keine resultative Konnotation beinhaltet, z. B.:

- (1) (...) *mimo że ostatnio poduczył się nieco i polskiego...* (Lektion, 5)  
 (1') (...) *obwohl er in der letzten Zeit ein wenig Polnisch gelernt hatte...* (7)
- (2) *Juz wówczas uczestnicy karnych ekspedycji (...) nauczyli się rozróżniać gatunki spalenizny.* (Lektion, 57)  
 (2') *Die Teilnehmer an den Strafexpeditionen (...) hatten längst gelernt, die verschiedenen Arten von Brandgeruch zu unterscheiden.* (85)
- (3) (...) *miał okazję widzieć poszczególne fazy likwidacji bandy, która napadła wczoraj i splądrowała przez noc i wieś, i pałac...* (Lektion, 58)  
 (3') (...) *nutzte die Gelegenheit zuzusehen, wie nacheinander die Reste der Bande liquidiert wurden, die gestern Dorf und Schloß überfallen und die Nacht hindurch geplündert hatte...* (86)

In den genannten Belegen drückt der deutsche Text zwar die Vollzogenheit aus, die aktionalen Bedeutungen werden aber aus dem Polnischen, wenn das möglich ist, mit lexikalischen Mitteln wiedergegeben. Im ersten Beispiel wird das polnische partiell-resultative Verb *lernen* mit *ein wenig lernen* ins Deutsche übersetzt. Die partielle Bedeutung konnte man im Deutschen durch das Adverb *ein wenig* ausdrücken, aber die resultative Bedeutung bleibt weder explizit noch kontextuell markiert.

Im zweiten Beleg wird die Vollzogenheit, die im Deutschen durch das Plusquamperfekt zum Ausdruck kommt, noch mit dem Adverb *längst* verstärkt. Dieses lexikalische Mittel weist auch deutlich auf die Vorvergangenheit hin. Aus dieser zusätzlichen Markierung kann man auch auf die Resultativität im Deutschen schließen, die im Polnischen durch das Verb *nauczyć się* – „erlernen“ morphologisch mit dem Präfix *na-* zum Vorschein kommt. Das Adverb *längst* wurde auch nicht wörtlich aus dem Polnischen übersetzt, sondern der Aussage des deutschen Textes angepasst. Im polnischen Originaltext steht nämlich das Adverb *wówczas* – „damals“, statt *od dawna, dawno* – „längst“.

Auch am dritten Beispiel kann beobachtet werden, dass die Übersetzung der resultativen Bedeutung aus dem Polnischen ins Deutsche Schwierigkeiten bereitet und dass ein feiner Unterschied zwischen Vollzogenheit und Resultativität im Deutschen besteht. Im polnischen Original wird zwar die Dauer der Plünderung durch die temporale Angabe *przez noc* ausgedrückt, aber der Satz betont die resultative Bedeutung der Handlung, die am perfektiven Verb *splądrować* – „ausplündern“ liegt. Im Deutschen wird die Vollzogenheit zum Ausdruck gebracht, aber es wird nichts vom Grade der Ausplünderung gesagt. Das liegt daran, dass das durative Verb *plündern*, das mit der temporalen Angabe *die Nacht hindurch* in Verbindung steht, in der Übersetzung gewählt wird.

In allen drei Beispielen entsprechen polnische Verben mit der resultativen Aktionsart deutschen Verben mit aterminativem Verbalcharakter.

Die Resultativität kann aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt werden, wenn deutsche lexematisch neutrale Verben als Entsprechung für die polnischen resultativen Verben vorkommen. Im folgenden Beispiel wird das polnische resultative Verb *zlikwidować* mit dem Kontext im Deutschen vollständig wiedergegeben. Das deutsche Verb *liquidieren* ist zwar nicht lexematisch grenzbezogen, aber durch die Akkusativergänzung kann es terminativ und resultativ werden, was die folgende Übersetzung bestätigt:

*Wówczas okrążyli i zlikwidowali jakąś większą watahę.* (Lektion, 78)

*Da hatten sie eine größere Kosakengruppe umzingelt und liquidiert.* (116)

Nicht nur die resultative Aktionsart bereitet Schwierigkeiten und verursacht semantische Verschiebungen in der Übersetzung. Im folgenden Beleg kommt z. B. die ingressive Bedeutung aus dem Polnischen im Deutschen nicht zum Ausdruck:

(...) *zarżał jak koń, a potem zarechotał i powiedział coś...* (Lektion, 103)

(...) *wie ein Pferd geschraubt, dann laut gelacht hatte, sagte etwas...* (152)

Die polnischen Verben, die zur ingressiven Aktionsart gehören, werden mit Verben ins Deutsche übersetzt, die durativen Verbalcharakter haben. Die Aktionsarten werden aber im zweiten Kapitel dieser Arbeit thematisiert. An dieser Stelle soll nur darauf hingewiesen werden, dass auch andere Faktoren berücksichtigt werden müssen, wenn man die Äquivalenz zwischen dem polnischen perfektiven Präteritum und dem deutschen Plusquamperfekt untersucht. Bedeutsam ist außerdem, dass der polnische perfektive Aspekt mit den aktionalen Bedeutungen zusammenhängt, die nicht immer eine Entsprechung im Deutschen finden.

### 2.2.2. Analyse der unmarkierten Fälle

Trotz dieser Bemerkungen kommt das Plusquamperfekt wie das Perfekt als Äquivalent für das polnische perfektive Präteritum in Frage, weil es neben seiner temporalen Bedeutung auch eine aspektuelle Bedeutung der Vollzogenheit hat, die im Vollverb in Form des Partizips II ausgedrückt wird. Laut Brinkmann konstatiert das Perfekt einen Vollzug als bedeutsames Faktum für die Gegenwart, und das Plusquamperfekt markiert die Abgeschlossenheit für die Erinnerung.

Demnach kommt das perfektive Präteritum im besprochenen Roman von Kuśniewicz und das Perfekt in seiner Übersetzung sehr oft in der präsentischen Umgebung vor. Der polnische Text muss aber auf Aufeinanderfolge und Vorzeitigkeitsbeziehung deutlich hinweisen, damit das Plusquamperfekt als Äquivalent für den polnischen perfektiven Aspekt gebraucht wird. Der folgende Beleg gibt im Original deutliche Signale für die deutsche Übersetzung mit Hilfe des Plusquamperfekts:

*Wówczas w madziarskiej łaźni też złapał go atak kaszlu i dopiero po wyjściu na ulicę ustał.* (Lektion, 48)

*Damals in der ungarischen Badeanstalt hatte ihn auch ein Hustenanfall gepackt, der erst verging, nachdem er auf die Straße hinausgetreten war.* (72)

Die polnische Präpositionalphrase *po wyjściu*, die ein deverbales Substantiv enthält, weist zweifellos auf Vollzogenheit und aufeinanderfolgende Handlungen hin. Das polnische Substantiv kommt übrigens vom perfektiven Verb. Da diese nominale Sprechweise im Deutschen nicht üblich ist, wird die polnische Präpositionalphrase durch einen Nebensatz im Deutschen wiedergegeben, der mit der Konjunktion *nachdem* eingeleitet wird. Immerhin besteht aber an dieser Stelle ein semantischer Unterschied zwischen dem Original



und dem Translat: die Vollzogenheit wird im deutschen Text verbal, im polnischen Original jedoch nominal ausgedrückt.

Die Vorvergangenheit ist im Polnischen im verbalen Bereich, mit Ausnahme von Partizipien, grammatisch nicht markiert. Die Nachvergangenheit, die sowohl im imperfektiven als auch im perfektiven Präteritum ausgedrückt werden kann, muss der kontextuellen Vorvergangenheit im Polnischen folgen, damit das Plusquamperfekt in der Umgebung vom Präteritum in der deutschen Übersetzung erscheint, z. B.:

*Jeszcze w tamtych latach pisał się po niemiecku, Schwanda. Potem dopiero, w Galicji, nazwisko spolszczyło się jakoś tak samo, a może nieboszczka żona, pół Polka, pół Ukrainka z tych tutaj stron, wpłynęła na tę ortograficzną poprawkę.* (Lektion, 14)

*Zur jener Zeit schrieb er sich noch auf deutsch: Schwanda. Erst später in Galizien polonisierte sich sein Name ganz von selbst, vielleicht hatte auch seine verstorbene Frau, die, halb Polin, halb Ukrainerin, aus der Gegend hier stammte, diese orthographische Korrektur beeinflusst.* (20)

Die kontextuellen Signale sind im polnischen Text nicht immer so deutlich wie im obigen Beispiel. Das ist im Erzählungsband mit Parallelübersetzungen ins Deutsche zu beobachten. Einige Originalsätze im perfektiven Präteritum werden von daher in einem Translat im Plusquamperfekt und in der anderen Übersetzung im Präteritum wiedergegeben:

*Chmury zgęściły się, a i dnia jesiennego zostało już niewiele.* (Mutter, 95)

(A) *Dunkle Wolken hatten sich geballt, und auch vom Herbsttage war nicht mehr viel übriggeblieben.* (87)

(B) *Die Wolken schoben sich zusammen, der Herbsttag ging zur Neige.* (246)

Im Anhang (Tabelle 5) finden sich 13 Beispiele für die zwei Übersetzungsvarianten, im Präteritum und im Plusquamperfekt. Im Text A wird meistens an diesen Stellen das Plusquamperfekt bevorzugt, während im Text B das Präteritum gewählt wird.

Das polnische Anteriorpartizip, das die Anteriorität bezüglich Vergangenheit ausdrückt, wird sehr oft mit Hilfe des Plusquamperfekts aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt:

*Porucznik Kiekeritz minął kłowna i żandarma, który zauważywszy go, trzasnął obcasami służbiście i zsalutował.* (Lektion, 101)

*Der Oberleutnant Kiekeritz ging an dem Clown und dem Gendarm vorbei, der, kaum hatte er ihn bemerkt, die Hacken zusammenschlug und dienstfertig grüßte.* (150)

Auch die adjektivischen passiven Partizipien, die im Polnischen mit *-any*, *-ony*, *-ty* enden, werden im Deutschen mit Hilfe des Plusquamperfekts wiedergegeben. Sie signalisieren nämlich Vollzogenheit und Vorvergangenheit bezüglich der Handlung, die durch die finite Form ausgedrückt wird:

*Jedna z tych panienek po obsłużeniu klienta, wprowadzonego tutaj przez dwu kolegów, pochwalona przez klienta, zabawnie, po dziecinnemu dygnęła.*

(Lektion, 48)

*Eines dieser Mädchen knickste komisch und kindlich, nachdem ein von ihr bedienter Hauptmann, dem beide Beine fehlten und den zwei Kameraden hereingebracht hatten, sie gelobt hatte.* (71)

Diese passiven Partizipien finden eine direkte Entsprechung im Partizip II des deutschen Plusquamperfekts. Die gleichen temporalen Verhältnisse wie im Original

ergeben sich im Deutschen aus der Form des Plusquamperfekts und werden mit der Konjunktion *nachdem* noch deutlicher markiert.

### 2.2.3. Analyse der markierten Fälle

Die These, die im vorhergehenden Kapitel mittels der untersuchten Belege aufgestellt werden konnte, nämlich dass die rein aspektuellen Unterschiede keine semantischen Verschiebungen in der Übersetzung verursachen, wird in Überlegungen zum deutschen Plusquamperfekt als Äquivalent für den polnischen imperfektiven Aspekt bestätigt. Wenn keine aktionalen Unterschiede zwischen dem polnischen Verb und seiner deutschen Übersetzung bestehen, entstehen der Regel nach auch keine Verschiebungen semantischer Art. Da der polnische Text die Vorvergangenheit grammatisch nicht markiert, kann in der Erzählung von Iwaszkiewicz beobachtet werden, dass der polnische Satz im imperfektiven Präteritum sowohl im Plusquamperfekt als auch im Präteritum in deutschen Parallelübersetzungen wiedergegeben wird. In diesen Beispielen ist das Plusquamperfekt oft mit dem Präteritum als Erzähltempus gleichzusetzen:

*Tymczasem przed gankiem kościoła zbierała się inna procesja.* (Mutter, 82)

(A) Mittlerweile **hatte sich** vor der Klosterkirche eine andere Prozession **gesammelt** (75)

(B) Inzwischen **sammelte sich** vor dem Eingang zur Klosterkirche eine andere Prozession. (235)

Manchmal ergibt sich die Vorvergangenheit aus dem Kontext des polnischen Originaltextes. Die deutsche Übersetzung in Form des Plusquamperfekts ist an diesen Stellen völlig berechtigt, obwohl polnische imperfektive und nicht perfektive Verben auf die Art und Weise wiedergegeben werden.

Bestimmte temporale Adverbien, Substantivgruppen oder Präpositionalphrasen im polnischen Originaltext sind Signale dafür, dass bestimmte Handlungen in der Vergangenheit früher als die anderen stattgefunden haben:

(1) *Kiedyś tak (...) podróżował z Wiednia do Grazu, do matki...* (Lektion, 67)

(1') *Irgendwann einmal (...) war er von Wien nach Graz zu seiner Mutter gefahren...* (99)

(2) (...) *dawne lata, gdy wspięty na tylne nogi tańczył pod melodię Straussowskiego walca...* (Lektion, 99)

(2') (...) *aus den früheren Jahren, als er, hoch aufgerichtet auf den Hinterbeinen, zur Melodie des Strauß-Walzers (...) getanzt hatte.* (147)

(3) (...) *ta sama, którą oglądał kilka godzin temu na arenie cyrku w trzech kolejnych wcieleniach...* (Lektion, 102)

(3') (...) *dieselbe, die er vor wenigen Stunden in der Zirkusarena in drei aufeinanderfolgenden Rollen betrachtet hatte...* (151)

(4) *Gdy pan porucznik (...) trafił tutaj (...). Lisa Kut pracowała od niedawna w budce dróżniczej. Poprzednio (...) pełniła mniej zaszczytną funkcję pracownicy fizycznej na stacji...* (Lektion, 92)

(4') *Als Herr Oberleutnant hierherkam (...), arbeitete Lisa Kut erst seit kurzem im Bahnwärterhäuschen. Zuvor hatte sie (...) die weniger ehrenvolle Funktion einer Arbeiterin auf der Station ausgeübt...* (136)

- (5) *Szwanda kiwnął ręką na niski ukłon Lisy. Pamiętał ją od małości. Kiedyś tam, przed wojną, służyła jako chudy podłotek (...) przy krowie, a także świniach...* (Lektion, 92)
- (5') *Szwanda beantwortete Lisas tiefe Verneigung mit einem Wink seiner Hand. Er kannte sie schon von Kind an. Irgendwann einmal vor dem Kriege hatte sie als hagerer Backfisch (...) im Kuh- und Schweinestall gedient.* (137)

In diesen Belegen liegt die Aktzeit in der Vergangenheit, die als Erinnerung in die Sprechzeit zurückkommt. Temporale Angaben weisen auf der Ebene der Erinnerung auf die Vollzogenheit und Vorvergangenheit. Auf diese Weise bestehen keine Zweifel bei der Wahl des Plusquamperfekts in der Übersetzung aus dem Polnischen ins Deutsche. Am Beispiel der letzten zwei Zitate, in denen Lisa Kut charakterisiert wird, kann im Polnischen beobachtet werden, dass die Sätze mit temporalen Adverbien trotz des imperfektiven Aspekts auf die Abgeschlossenheit hinweisen. Zuerst hat Lisa als eine einfache Arbeiterin auf der Station gearbeitet, und erst später hat sie eine Arbeit im Bahnwärterhäuschen bekommen, welche eine gewisse Verantwortung von ihr verlangte.

Wenn Lisas Treffen mit Herrn Szwanda beschrieben wird, werden Tatsachen aus ihrer Kindheit erwähnt, die immer noch in der Erinnerung vom Oberförster Szwanda leben, aber für die dargestellte Vergangenheit schon längst abgeschlossen sind, obwohl der imperfektive Aspekt *slużyć* – „dienen“ im Polnischen wieder gebraucht wird.

Im Deutschen wird die Vollzogenheit und die daraus resultierende Vorvergangenheit zusätzlich zu temporalen Angaben grammatisch durch das Plusquamperfekt markiert. Im Polnischen kommen die Verben im imperfektiven Aspekt (Imperfektiva tantum) vor. Dieser aspektuelle Unterschied zwischen dem Original und der Übersetzung spielt aber in diesem Fall keine Rolle, weil die kontextuellen Signale im polnischen Text die möglichen stilistischen Verschiebungen aufheben.

Im Falle verschiedener Imperfektiva tantum, wie z. B. *być* – „sein“ und *mieć* – „haben“ besteht keine Möglichkeit im Polnischen, den perfektiven Aspekt zu gebrauchen, weil er einfach nicht existiert. Polnische Imperfektiva tantum gehören zu den Verben mit durativem Verbalcharakter, weil die aktionale Bedeutung in diesem Fall morphologisch nicht markiert wird. Die Durativität ist in der Bedeutung dieser Verben erhalten. Sie werden natürlich im Deutschen, abhängig vom Kontext, sowohl im Präteritum als auch im Perfekt und Plusquamperfekt wiedergegeben. Die untersuchten Belege, in denen das Plusquamperfekt als Übersetzung vorkommt, weisen darauf hin, dass der polnische Text immer kontextuelle Signale für eine solche Übersetzung gibt, z. B.:

- (6) *Nie tylko ojciec pana leśniczego był leśniczym, lecz i dziadek; gdyby poszperać w starych dokumentach, można by się przekonać, że i ojciec dziadka (...) był gajowym...* (Lektion, 16)
- (6') *Denn nicht nur der Vater des Herrn Oberförsters war Förster, sondern auch der Großvater; wer in alten Dokumenten herumsuchte, konnte feststellen, daß auch der Vater seines Großvaters (...) Waldhüter gewesen war...* (24)
- (7) *Nie wiedział, (...) a przecież już w szkołach był znany z tego, że umiał wymienić (...) wszystkie planety...* (Lektion, 114)
- (7') *Er wußte es nicht, (...) obwohl er in der Schule dafür bekannt gewesen war, (...) alle Planeten (...) aufzählen zu können.* (169)

Aus dem Text können wir schließen, dass die Männer der Familie Szwanda in vier Generationen Förster waren. Aufgrund unseres außersprachlichen Wissens ist uns die zeitliche Folge selbstverständlich. In der Aktzeit übt Herr Szwanda, einer der Helden des Ro-

mans, diesen Beruf aus, vor ihm waren sein Vater und Großvater Förster, und noch früher hatte auch der Vater des Großvaters mit der Waldarbeit zu tun, wenn wir von der Aktzeit immer zurück in die Vergangenheit schauen. Im Text wird auch erwähnt, dass der Beruf des Urgroßvaters erst in alten Dokumenten nachgelesen werden kann. Sein Leben und sein Beruf liegen in der Vorvergangenheit, die nicht mehr so offensichtlich ist und nachgeprüft werden muss. Im Polnischen wird diese Vorvergangenheit grammatisch nicht markiert, sie kann aber aus dem Kontext geschlossen werden, was für die deutsche Übersetzung von großer Bedeutung ist.

Im zweiten Zitat weiß der Leser aus dem Kontext des Romans, dass der Oberleutnant die Schule nicht mehr besucht und dass damals seine Kenntnisse der Planeten bekannt waren. Diese Zeit liegt in der Vorvergangenheit, und das wird erst in der deutschen Übersetzung mit dem Aspekt der Vollzogenheit markiert.

Wenn aktionale Unterschiede zwischen den polnischen und den deutschen Verben zu den aspektuellen hinzutreten, ergeben sich daraus semantische Verschiebungen in der Übersetzung. Das kann man am Beispiel der festen Ausdrücke beobachten, aber auch an einzelnen Verben, die im Polnischen stärker als im Deutschen aktional differenziert sind. Zu den festen Ausdrücken mit den Verben *być* – „sein“ und *mieć* – „haben“ gehören im Polnischen z. B. *nie być do śmiechu* – „nicht zum Lachen sein“ und *mieć za złe* – „jemandem etwas übel nehmen“. Im Polnischen sind diese Redewendungen durativ. Im Deutschen werden sie aber mit terminativen Verben im Plusquamperfekt übersetzt. In den folgenden Fällen haben wir es daher nicht nur mit aktionalen, sondern auch mit lexikalischen Verschiebungen zu tun:

- (8) *Doktor Stieglitz zdjął wprowadzić w pierwszym odruchu Salome ze ściany (...) z zamiarem odniesienia jej do domu, a to z uwagi na zonę, która, co podejrzewał, miała mu za złe wyzbycie się obrazka przywiezionego kiedyś przez córkę...* (Lektion, 120)
- (8') *Dr. Stieglitz hatte zwar in der ersten Reaktion die Salome von der Wand (...) geholt, in der Absicht, sie nach Hause mitzunehmen, und zwar mit Rücksicht auf seine Frau, die ihm, wie er vermutete, die Weggabe des von ihrer Tochter (...) mitgebrachten Bildchens verübelt hatte.* (177)
- (9) *Irina Parafiniczuk, trzeci uczestnik seansu (...) wyraźnie podniecona tym, co oglądała chyba po raz pierwszy w życiu i do czego zrazu miała zamiar, nie wierząc w nic, (...) wtrącać swe sceptyczne uwagi (...), a nawet śmiać się na głos, teraz była skupiona i jakby nawet nieco przestraszona. Nie było jej do śmiechu. Siedziała w kącie obok regałów...* (Lektion, 109)
- (9') *(...) Fraulein Parafiniczuk, der dritte Teilnehmer an der Séance (...) war spurbar erregt von dem, was sie wohl zum ersten Mal im Leben gesehen hatte. Sie, die an nichts glaubte (...) hatte zunächst Absicht gehabt, skeptische (...) Bemerkungen einzustreuen, ja laut zu lachen, war jetzt aber sehr konzentriert (...). Die Lust zu lachen war ihr vergangen. Sie saß in der Ecke neben den Regalen...* (162)

Das erste Zitat ist im Kontext des Romans die Rückblendung und gehört der Vorvergangenheit an. Das kann sowohl aus dem polnischen als auch aus dem deutschen Text geschlossen werden. Im Originaltext bedeutet der Ausdruck *mieć za złe* jedoch, dass die Frau des Doktors ihm die ganze Zeit übel genommen hat, dass er das Bild dem Oberleutnant geschenkt hat. Das Verb ist imperfektiv und durativ; von daher wird der Zeitpunkt nicht markiert. Im Deutschen ist *verübeln* terminativ und steht im Plusquamperfekt, aus dem man schließt, dass Frau Stieglitz ihrem Mann das in diesem Moment verübelt hat, als sie erfahren hat, dass er das Bild verschenkt hat.

Im nächsten Fragment ist die aktionale und somit semantische Verschiebung noch deutlicher, da die Aktzeit im Präteritum und die vollzogene Handlung im Plusquamperfekt näher liegen. Im polnischen Text wird ausgedrückt, dass Irina Parafińczuk während der ganzen Séance nichts zu lachen hatte. Der deutsche Text bringt dagegen zum Ausdruck, dass die Lust zum Lachen, höchstwahrscheinlich mit dem Anfang der Séance, ihr vergangen ist. Der Unterschied zwischen Durativität und Terminativität, zwischen dem imperfektiven Aspekt im Polnischen und dem Aspekt der Vollzogenheit im Deutschen wirkt sich hier in der Bedeutung des Originals und Translats aus.

Wie auch im vorangehenden Kapitel ist die Übersetzung der polnischen durativen und iterativen Verben mit dem deutschen Plusquamperfekt problematisch. Die Pluralität im Kontext des Satzes hängt im Polnischen mit dem imperfektiven Aspekt und der iterativen Aktionsart zusammen. Im Deutschen hilft das Objekt im Plural, auf die Wiederholung zu schließen, obwohl der Aspekt der Vollzogenheit in der Form des Plusquamperfekts ausgedrückt wird:

- (10) (...) *gdzie jacyś ludzie odmiatali z torów przyzmy śniegu...* (Lektion, 120)  
 (10') (...) *wo irgendwelche Leute die (...) Schneewehen von den Gleisen gefegt hatten.* (178)
- (11) *Stalo się to (...) z tej przyczyny, ze odstraszała ewentualnych pretendentów i zalotników swą ponurą miną...* (Lektion, 92)  
 (11') *Das lag (...) darin begründet, daß sie mit ihrer düsteren Miene (...) eventuelle Bewerber und Freier abgestoßen hatte.* (137)

Diese markierten Fälle ipf. Prät. → Ppf. können wegen der kontextuellen Signale als vollständige Übersetzung anerkannt werden. Im Polnischen wird in diesem Fall die Iterativität grammatisch mit bestimmten Suffixen markiert. Im Deutschen geht sie nur aus dem Kontext hervor. Im Deutschen weist das Plusquamperfekt auf die Vollzogenheit der iterativen Handlungen hin, während das im Polnischen nur kontextuell und nicht grammatisch zum Ausdruck kommt.

Viele markierte Fälle weisen jedoch die Verschiebung von der Durativität oder Iterativität im polnischen Text zur Vollzogenheit in der deutschen Übersetzung, wenn die polnischen Verben morphologisch iterativ oder durativ sind und im Deutschen durch das Plusquamperfekt übersetzt werden. In den folgenden Belegen kommen zu aspektuellen Verschiebungen aktionale hinzu. In der deutschen Übersetzung werden deutsche terminative Verben als Entsprechungen für polnische durative Verben gewählt. Die aktionalen Verschiebungen sind eigentlich die Folgen der falschen Wahl der Lexik. Bessere Entsprechungen für das polnische Verb *pożywiać się* wären *sich stärken* oder einfach *essen* und nicht der Ausdruck *Hunger stillen*, der mit der Akkusativergänzung grenzbezogen ist. Das polnische Verb *uczyć* hat die deutsche Bedeutung „lernen“ und nicht „beibringen“, die schon ein positives Resultat voraussetzt:

- (12) (...) *w jadalni, w której ktoś buszował nim go spłoszono, gdzie pożywił się w kącie na podłodze (...) i gdzie cuchnęły odchody...* (Lektion, 36)  
 (12') (...) *im Eßzimmer, wo jemand herumgestöbert, bevor man ihn verscheuchte, wo jemand auf dem Fußboden (...) seinen Hunger gestillt hatte und wo (...) Exkremamente stanken...* (53)
- (13) (...) *który uczył młodego grafa, jak trzymać broń...* (Lektion, 16)  
 (13') (...) *er hatte dem jungen Grafen beigebracht, wie man eine Waffe hält...* (23)

Auf diese Art und Weise kommen verschiedene Dinge im Polnischen und im Deutschen zum Ausdruck. Im Polnischen werden die Handlungen in ihrer Dauer dargestellt, im Deutschen ergibt sich aus terminativen Verben im Plusquamperfekt eine resultative Bedeutung.

Auch im folgenden Zitat wird im deutschen Text die Vollzogenheit markiert, wenn das polnische Original eine langsame Veränderung und eine Wiederholung des Prozesses ausdrückt:

*Później już, gdy nadeszły jesienne deszcze, a dni stawały się coraz krótsze, w jakiś wolniejszy od służby dzień spotkał ją w wędrownym cyrku, który właśnie zawitał do miasteczka.* (Lektion, 92)

*Später, als die herbstlichen Regenfälle eingesetzt hatten und die Tage kürzer geworden waren, traf er sie an einem dienstfreien Tag in dem Wanderzirkus, der gerade im Städtchen gastierte.* (137)

In diesem Fall fällt vor allem eine aspektuelle Verschiebung auf, die auch semantische Folgen hat. Das deutsche Verb *werden* wurde als die Entsprechung für das polnische *stawać się* – „werden“ gewählt. Trotzdem markiert das Deutsche das Ende des Prozesses, welches in der Vorzeit liegt, während das Polnische die Dauer ausdrückt. Deswegen kann der Unterschied zwischen dem Original und der Übersetzung nicht nur als stilistisch interpretiert werden. Das liegt daran, dass *werden* im Deutschen zu den lexikalisch neutralen Verben gehört, die im Kontext grenzbezogen sein können. Das polnische Verb *stawać się krótszym* ist imperfektiv und durativ, während das deutsche Inchoativum *kürzer werden* eine terminative Bedeutung haben kann. Aus verborgenen aktionalen Unterschieden resultieren auch semantische Verschiebungen, die wir an diesem Beispiel beobachten können.

Anderer Differenzen ergeben sich, wenn der imperfektive Aspekt im Polnischen mit Hilfe vom Plusquamperfekt wiedergegeben wird. Im folgenden Zitat wird im Original die Gleichzeitigkeit ausgedrückt, während das Deutsche die Vollzogenheit und Vorzeitigkeitsbeziehung markiert:

*(...) zachowywał się w ogóle beczelnie, pozwolił sobie bodaj, gdy zgromadzeni prowadzili już pod rękę dygnitarza do bufetu, na przyjrzenie się swej potężnej strukturze w lustrze...* (Lektion, 41)

*(...) benahm sich überhaupt ziemlich unverschämt, er erlaubte sich nämlich, nachdem die Versammelten den (...) Hofrat zum Büfett geleitet hatten, sich in seiner mächtigen Gestalt vor dem Spiegel zu betrachten.* (61)

Im Polnischen wird der perfektive Aspekt vom Verb *pozwolić sobie* – „sich erlauben“ im Hauptsatz gebraucht, um den Eintritt während der anderen Handlung auszudrücken. Diese Handlung wird im Nebensatz durch das imperfektive Verb *prowadzić* – „leiten“ genannt und mit der Konjunktion *gdy* – „wenn, als, während“ eingeleitet. Im Deutschen kommt an dieser Stelle das Plusquamperfekt vor, das die Vollzogenheit markiert. Die deutsche Konjunktion *nachdem* verstärkt noch die Vorzeitigkeitsbeziehung bezüglich der Handlung im Obersatz.

Wenn wir die Kohärenzschemata dieses Beleges in Bezug auf die besprochenen Verben analysieren, stellt sich heraus, dass wir es mit zwei verschiedenen Typen zu tun haben. Im Polnischen kommt die partielle Gleichzeitigkeit (Inzidentschema) vor, die der perfektive (Eintritt) und imperfektive Aspekt (andauernde Handlung) und Konjunktion *gdy* zum Ausdruck bringen. Im Deutschen sorgt das Plusquamperfekt in Verbindung mit der Konjunktion *nachdem* für die Vorzeitigkeitsbeziehung, die *Sequenz* genannt wird.

Die polnischen adjektivischen aktiven Partizipien mit Endungen *-ący*, *-ąca*, *-ące* werden auch gelegentlich mit dem Plusquamperfekt im Deutschen übersetzt. Da sie von imperfektiven Verben gebildet werden, haben sie eine durative oder iterative Bedeutung. Wenn die adverbialen aktiven Partizipien die Gleichzeitigkeit in Bezug auf verschiedene Zeitstufen ausdrücken, ist die Bedeutung der adjektivischen Partizipien im Polnischen nicht so selbstverständlich, weil die Möglichkeit fehlt, in diesem Fall deutlich die Vollzogenheit und Vorvergangenheit auszudrücken. Die folgenden Belege können dies veranschaulichen:

- (14) *Teraz dopiero zmiarkował, że to ta sama kobieta, skarżąca się zandarmowi Pelchatemu, że ma żylaki.* (Lektion, 97)
- (14') *Erst jetzt merkte er, es war dieselbe Frau, die bei dem Gendarmen Pelchaty über ihre Krampfadern geklagt hatte.* (144)
- (15) *Otóż pewien świeżo mianowany hofrat, uważany za karierowicza wspinającego się po szczeblach kariery w sposób brutalny i prostacki...* (Lektion, 40)
- (15') *Also – ein frisch ernannter Hofrat, ein als Karrierist angesehener Beamter, der sich in brutaler und primitiver Weise hochgearbeitet hatte...* (59)

Im ersten von diesen Zitaten (14) kann man vielleicht nur aus dem weiteren Kontext auf die Vollzogenheit schließen, die im deutschen Text ausgedrückt wird. Die Form *skarżąca się była*, die deutlich darauf hinweisen würde, ist im Gegenwartspolnischen außer Gebrauch und kann wie das polnische Plusquamperfekt eventuell nur in archaisierenden Texten vorkommen. Der polnische Originaltext nennt an dieser Stelle eine iterative Handlung, die in der Aktzeit noch nicht abgeschlossen ist.

Das Gleiche betrifft den nächsten Beleg (15), in dem die Verschiebung von der Durativität zur Vollzogenheit zweifellos besteht. Im polnischen Originalsatz spricht man von einem sich hocharbeitenden Karrieristen, wenn im Deutschen die Vollzogenheit im Plusquamperfekt festgestellt wurde.

#### 2.2.4. Statistische Zusammenstellung und Zusammenfassung

Die folgende Tabelle gibt allgemeine Informationen über die Zahl der untersuchten Belege an, deren Ausgangspunkt das Plusquamperfekt im Deutschen war:

Belege insgesamt	235
Unmarkierte Fälle: pf. Prät., pf. Part. → Ppf.	162 (69%)
Markierte Fälle: ipf.A → Ppf.	73 (31%)

Tabelle 1: Markierte und unmarkierte Fälle in der Übersetzungsrichtung  
Polnisch-Deutsch: ipf.A, pf.A. → Ppf.

Die markierten Fälle wurden genauer analysiert und auf folgende Weise zusammengestellt:

Markierte Fälle: ipf.A. → Ppf.	73
Kontextuelle Äquivalenz	11 (15%)
Stilistische Unterschiede:	46 (63%)
Durativität → Vollzogenheit	45
Iterativität → Vollzogenheit	1
Aspektuelle und aktionale Verschiebungen:	16 (22%)
ipf. SP → Ppf.	2
Durativität → Resultativität	7
Iterativität → Resultativität	7

Tabelle 2 : Übersicht über markierte Fälle in der Übersetzungsrichtung  
Polnisch-Deutsch: ipf.A → Ppf.

Im Vergleich zu den Belegen, in denen das deutsche Perfekt ein Äquivalent für den polnischen imperfektiven Aspekt ist, fällt es auf, dass mehr als die Hälfte der Beispiele stilistische Unterschiede aufweisen und die kontextuelle Äquivalenz nicht so häufig ist. Unter diesen Belegen mit stilistischen Unterschieden gibt es auf der polnischen Seite viele Imperfektiva tantum, z. B. 10 Beispiele mit dem Verb *być* – „sein“. Sie werden wegen der kontextuellen Signale mit dem Plusquamperfekt ins Deutsche übersetzt. Daraus ergibt sich ein Unterschied in der Darstellungsweise zwischen dem polnischen und dem deutschen Text. Die aspektuelle Bedeutung der Vollzogenheit, die im Deutschen grammatisch ausgedrückt wird, ist eine zusätzliche Markierung in der Übersetzung.

Die Aspektkorrelation im Polnischen kompensiert teilweise die fehlende Tempusdifferenzierung innerhalb der Vergangenheitszeitstufe. Im Polnischen ist nur ein Vergangenheitstempus gebräuchlich, während im Deutschen neben dem Präteritum zwei andere Möglichkeiten bestehen, die Vergangenheit auszudrücken. Das Perfekt und Plusquamperfekt stellen Kombinationen von temporalen und aspektuellen Bedeutungen dar. Das polnische Aspektsystem, das binär aufgebaut ist, weist auch die Abweichungen von dieser Zweigliedrigkeit auf, die in Form von Imperfektiva und Perfektiva tantum vorkommen. Daher kann man nicht von der funktionalen Äquivalenz zwischen den polnischen und deutschen aspektuellen Phänomenen sprechen.

Der Vergleich der polnischen und deutschen Verbformen ist sogar noch komplizierter, weil Verbalcharakter bzw. Aktionsart bei der Analyse unbedingt berücksichtigt werden muss. Wie schon im vorhergehenden Unterkapitel bezüglich des Perfekts festgestellt wurde, können eigentlich nur das Perfekt und das Plusquamperfekt in ihrer resultativen Bedeutung als volle Entsprechungen für das perfektive Präteritum von resultativen Verben im Polnischen dienen. Wenn aktionale Unterschiede zwischen den polnischen und deutschen Verben vorkommen, entstehen sofort semantische Verschiebungen zwischen dem Original und der Übersetzung. Im Falle der aspektuellen Differenzen, z. B. wenn das imperfektive Präteritum mit dem Plusquamperfekt übersetzt wird, kann man von stilistischen Unterschieden auf der Satz- oder Textebene sprechen, die sich aus verschiedenen Funktionen des polnischen imperfektiven Aspekts und des Plusquamperfekts im Deutschen ergeben. Das imperfektive Präteritum kann im Polnischen kontextuell auch auf Abgeschlossenheit und Vorvergangenheit hinweisen, was das Signal für die Verwendung des Plusquamperfekts im Deutschen ist. Dies ändert aber nichts an der Tatsache, dass die Form des imper-



fektiven Präteritums die Dauer markiert und die Form des Plusquamperfekts die Vollzogenheit ausdrückt.

Endgültige Schlüsse über den Vergleich der beiden Sprachen können erst gezogen werden, wenn auch die Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch untersucht wurde.

### 3. Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch

#### 3.1. Perfekt im Deutschen und perfektiver Aspekt im Polnischen

##### 3.1.1. Allgemeine Bemerkungen zum Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – Perfekt → perfektives Präteritum

Die Zusammenstellung der deutschen Verben, die im Roman von Grass im Perfekt vorkommen, zeigt, dass das Perfekt im Deutschen sowohl von terminativen als auch von aterminativen Verben gebildet wird. Auch die deutschen lexematisch neutralen und lexematisch nichtgrenzbezogenen Verben, die auf diese Weise laut Terminologie von Andersson genannt werden, werden im Polnischen im perfektiven Aspekt wiedergegeben. Da das Perfekt im Deutschen die Vollzogenheit markiert, wird es mit dem perfektiven Präteritum ins Polnische übersetzt. Im Deutschen können wir aber zwischen dem terminativen und durativen Perfekt unterscheiden, während das perfektive Präteritum im Polnischen immer von terminativen Verben gebildet wird und zwei verschiedene Bedeutungen, aoristische und resultative, hat.

Die Übersetzung des durativen Perfekts ins Polnische kann daher Schwierigkeiten bereiten. Wenn ein resultatives Verb als Entsprechung für das deutsche durative Verb im Polnischen vorkommt, ergibt sich eine aktionale Verschiebung in der Übersetzung, die semantische Folgen hat. Folgende Belege veranschaulichen dies:

- (1) *Beim Nachgießen hat Reschke gekleckert. Der verlachte Rotweinfleck.* (Unkenrufe, 36)
- (1') *Dolewając Reschke zabrudził obrus. Skwitowana śmiechem plama z czerwonego wina.* (27)
- (2) *Reschke, der überall Verfall sah, wohl Verfall sehen wollte, hat nur Verfall notiert „Absurd, dieser ausgeweidete Trolleybus zwischen Herrenhaus und Wirtschaftsgebäude“* (Unkenrufe, 178)
- (2') *Reschke, który wszędzie widział upadek, chciał pewnie widzieć upadek, odnotował tylko upadek: „Absurdalny ten wybebeszony trolejbus między dworem a budynkiem gospodarczym.”* (119)
- (3) *(...) wollte mir aber nicht sagen, mit welchen Worten ihr Sohn sie gekränkt hat* (Unkenrufe, 183)
- (3') *(...) nie chciała mi jednak powiedzieć, jakimi słowami syn jej dopiekl* (123)

Es muss dabei angemerkt werden, dass die Übersetzungsprobleme auch oft im Bereich der Lexik liegen. Es ist nämlich im Polnischen nicht leicht, eine geeignete Entsprechung für die deutschen Verben *kleckern* und *kränken* zu finden.

Im ersten Beispiel haben wir sowohl im deutschen als auch im polnischen Satz mit dem Inzidenzschema zu tun. Erst der Kontext weist im Deutschen darauf hin, dass es sich um ein einmaliges Ereignis handelt, das mit einem bestimmten Resultat endet. Das Resultat wird aber nicht verbal, sondern substantivisch nachträglich ausgedrückt. Ohne Kontext könnte der deutsche Satz sowohl semelfaktiv als auch iterativ interpretiert werden. Im polnischen Translat drückt dagegen das Verb selbst die resultative und einmalige Bedeutung aus. Die resultative Bedeutung hängt mit dem Präfix *za-* zusammen, und die einmalige Bedeutung liegt am Suffix.

Im zweiten Beispiel kann beobachtet werden, dass die resultative Bedeutung des deutschen durativen Verbs *notieren* aus dem Kontext geschlossen werden kann. Nach der Feststellung, in der das Verb *notieren* im Perfekt steht, werden nämlich Reschkes Notizen wörtlich zitiert. In der polnischen Übersetzung kommt das resultative Verb *odnotować* vor, das mit dem Präfix *od-* gebildet wird. Die Auswahl der morphologischen Formen im Polnischen ist größer als im Deutschen. Vom Imperfektivum tantum *notować* wird das perfektive und resultative Verb *odnotować* gebildet, das wieder ein sekundäres Imperfektivum als Aspektpartner *odnotowywać* hat. Der Kontext des deutschen Satzes entscheidet, welche Form in der Übersetzung genutzt wird.

Im dritten Beispiel hat das Verb im deutschen Originalsatz eine deutlich durative Bedeutung, die noch durch die Angabe im Plural *mit welchen Worten* verstärkt wird. Im Polnischen wird es aber mit einem resultativen Verb übersetzt, das nicht nur Vollzogenheit, sondern auch Resultativität ausdrückt.

Diese Verschiebung von der Vollzogenheit zur Resultativität ist damit zu erklären, dass bestimmte polnische Präfixe nicht nur den perfektiven Aspekt bilden, sondern auch eine semantische Funktion haben. Während die deutschen Verben aus den oben zitierten Originalsätzen nach ihrem Verbalcharakter als aterminativ klassifiziert werden, können die polnischen perfektiven Verben der resultativen Aktionsart zugeordnet werden, die mit dem perfektiven Aspekt zusammenhängt. Diese resultative Bedeutung entsteht in der polnischen Übersetzung zwar unerwünscht, ergibt sich aber durch die Verwendung des perfektiven Aspekts als Äquivalent für das deutsche Perfekt.

Auch die aoristische Bedeutung des polnischen perfektiven Präteritums entspricht nicht immer dem deutschen Perfekt von durativen Verben. Im folgenden Beispiel haben wir wieder mit den aktionalen Unterschieden zwischen dem deutschen und dem polnischen Text zu tun, die aus den lexikalischen Verschiebungen resultieren:

*Nur ein Tonband gibt mit Reschkes Stimme Auskunft, wo er mit seinem Aufnahme-  
gerät und dem sensiblen Mikrofon unterwegs gewesen ist, um die deutlich glas-  
glockenartigen Rufe der Unke einzufangen. (Unkenrufe, 127)*

*Tylko na taśmie głos Reschkego informuje, dokąd to się wybrał z magnetofonem i  
czulym mikrofonem, żeby nagrywać wyraźne i delikatne jak pobrząkiwanie  
szklanego klosza wołania kumaka. (87)*

Das polnische Verb *wybrać się* – „sich begeben“ ist kein lexikalisches Äquivalent für das deutsche *unterwegs sein*. Außerdem drückt das Perfekt die Vollzogenheit der durativen Handlung im deutschen Original aus, während das perfektive Verb im Polnischen eine momentane Bedeutung hat.

In folgenden Belegen liefert der deutsche Text kontextuelle Signale, die auf die Einmaligkeit hinweisen:

(4) *Knapp eine Woche nach dieser Sitzung hat Reschke wieder einmal ein Gespräch mit Chatterjee geführt... (Unkenrufe, 199)*

(4') *W niespełna tydzień po tym posiedzeniu Reschke znów odbył rozmowę z Chatterjee. (133)*

(5) *(...) hier und da bezeugen Windlichter an Grabstellen Besuch, der wieder gegangen ist. (Unkenrufe, 23)*

(5') *(...) tu i ówdzie zapalone znicze na grobach świadczyły o tym, że odwiedził je ktoś, kto już sobie poszedł. (18)*

(6) *Wenig später hat sich die Piątkowska doch etwas gewünscht, das nur Ziel ihrer Träume sein konnte. (Unkenrufe, 180)*

- (6') *Niebawem Piątkowska zażyczyła sobie jednak czegoś, co mogło być celem tylko jej marzeń.* (121)

Das polnische perfektive Präteritum mit der aoristischen Bedeutung ist eine Entsprechung für das deutsche Perfekt von lexematisch neutralen Verben. In Belegen 4 und 5 weisen Adverbien *wieder einmal* und *wieder* auf eine einmalig-momentane Bedeutung hin. Im Beispiel 6 kommt dagegen das Verb *sich wünschen* mit der Akkusativergänzung *etwas* im Singular vor. Aus diesem Grund konnte das semelfaktive Verb *zażyczyć sobie* in der polnischen Übersetzung gewählt werden.

### 3.1.2. Analyse der unmarkierten Fälle

Im Roman von Grass gibt es viele Textpassagen, die im Präsens erzählt werden. Der Erzähler konstruiert die Geschichte von der polnischen Witwe und dem deutschen Witwer aus seinen Erinnerungen an Reschke, aber vor allem aus dem Tagebuch, verschiedenen Notizen und Materialien, die sein ehemaliger Freund ihm hinterlassen hat. Oft werden die Meinungen von Reschke im Präsens dargestellt, und die Sprechzeit, Aktzeit und Betrachtzeit fallen an diesen Stellen zusammen. In diesen Fragmenten kommen oft Sätze im Perfekt vor, in denen vollzogene Tatsachen signalisiert werden. Aus dieser Vollzogenheit kann sich auch die Vorzeitigkeit bezüglich Präsens ergeben, z. B.:

*Und dann beklagt er zwei Seiten lang den Niedergang handgefertigter Produkte und den Sieg des westlichen Kunststoffbeutels als ein weiteres Symptom menschlicher Selbstaufgabe. Erst gegen Schluß seiner Klage werden ihm wieder die Einkaufsnetze der Witwe lieb (...). Und solch ein Netz habe ich vorgreifend beim Pilzeinkauf vermutet... (Unkenrufe, 18)*

*A potem przez dwie strony ubolewa nad upadkiem wyrobów rękodzielniczych i zwycięstwem zachodniego worka ze sztucznego tworzywa jako nad kolejnym symptomem ludzkiej zagłady. Dopiero pod koniec jego ubolewań wdowie siatki na zakupy stają mu się na powrót mile (...). I taką siatkę (...) przypisałem im z wyprzedzeniem przy zakupie grzybów. (15)*

Im zitierten Beleg studiert der Erzähler die Überlegungen von Reschke und erzählt davon im Präsens. Am Ende konstatiert er aber, dass er schon früher angenommen hat, dass das Einkaufsnetz als bedeutsames Requisite in seiner Erzählung existiert. Im Polnischen wird das deutsche Perfekt an dieser Stelle mit dem perfektiven Aspekt wiedergegeben. Das polnische Verb *przypisać* – „zuschreiben“ als Entsprechung für das deutsche *vermuten* im Perfekt hat aber neben der vollzogenen Bedeutung auch eine resultative Konnotation, die im deutschen Text nicht vorkommt. Das resultiert aus verschiedenen lexikalischen Bedeutungen des deutschen und des polnischen Verbs.

Das Perfekt in *Unkenrufe* kommt auch in einer anderen Umgebung als nur Präsens vor. Wenn im Präteritum erzählt wird, kann eine Feststellung im Perfekt Vollzogenheit markieren, z. B.:

*Dieser Herr, der in Reschkes Tagebuch namenlos geblieben ist, versuchte mit dem Zauberwort „Joint venture“ Verbindungen anzubahnen, indem er Ferienhauser in attraktiver Lage suchte und Kapitalbeteiligung sowie interessierte Kundschaft anbot. Er sagte... (Unkenrufe, 55)*

*Ów pan, który w dzienniku Reschkego pozostał bezimienny, usiłował z pomocą czarodziejskiego zaklęcia „joint venture“ nawiązać kontakty, szukając atrakcyjnie*

*położonych domów wypoczynkowych i oferując wejście z kapitałem jak też zainteresowaną klientelę. Powiedział... (39)*

Im Präteritum wird in diesem Fragment das Treffen zwischen Reschke und einem namenlosen Landsmann dargestellt. Im Perfekt wird nur hinzugefügt, dass Reschke diesen Herrn in seinem Tagebuch nicht mit dem Namen erwähnt. In diesem Relativsatz geht es nicht um eine bildhafte Darstellung, sondern um eine knappe Anmerkung, die eine abgeschlossene Handlung markiert. Im Polnischen wird an dieser Stelle der perfektive Aspekt gebraucht, um den deutschen Aspekt der Vollzogenheit wiederzugeben.

In den zwei oben besprochenen Romanausschnitten stellt das perfektive Präteritum eine Entsprechung für das deutsche Perfekt dar. Im folgenden Beleg wird das Perfekt durch das perfektive Futur im Polnischen vollständig wiedergegeben:

*Schon sehe ich uns voraus, etwa um die Jahrtausendwende, kurz nachdem, wie Chatterjee sagt, die Fahrradrickscha das Auto aus den Städten verdrängt hat. (Unkenrufe, 124)*

*Juz widzę w przyszłości, choćby na przelomie tysiącleci, wkrótce po tym, gdy riksza rowerowa, jak mówi Chatterjee, wyprze z miast samochód. (85)*

Im deutschen Text wird an dieser Stelle eine Vermutung in Bezug auf die Zukunft gemacht. Diese Erwartung kann nur wahr werden, wenn sich die Prophezeiung von Chatterjee vollzieht und die Fahrradrickscha die Autos aus der Stadt verdrängt. Obwohl das Fragment eine zukünftige Vision betrifft, wird an dieser Stelle das Perfekt benutzt. Das bestätigt die Hypothese, dass das Perfekt im Deutschen kein Vergangenheitstempus ist, sondern primär eine aspektuelle Bedeutung der Vollzogenheit übernimmt. Für die polnische Übersetzung ist der perfektive Aspekt an dieser Stelle berechtigt. Er drückt auch den Vollzug aus. Da es sich aber im deutschen Originaltext um die Zukunft handelt, wird das perfektive Futur im Polnischen gebraucht, das die Erwartung des Vollzugs signalisiert.

Auch die Funktion der Vorzeitigkeit bezüglich Präsens wird, wie ich schon am Anfang erwähnt habe, durch das Perfekt im Deutschen oft erfüllt. In folgenden Belegen wird sie zusätzlich durch die Konjunktion *nachdem* markiert:

(1) (...) *nachdem er aus Steuergründen (...) einen Computer gekauft hat, sieht er sich zwanghaft dem kapitalistischen Zuwachsprinzip unterworfen. (Unkenrufe, 93)*

(1') (...) *kupiwszy ze względów podatkowych (...) komputer, czuje się przymusowo poddany kapitalistycznej zasadzie przyrostu. (65)*

(2) *Nachdem ich in der als Tagebuch geführten Kladde (...) über diese Widersprüche gestolpert bin, ist zu fragen... (Lektion, 106)*

(2') *Natknąwszy się na te sprzeczności w prowadzonym jako dziennik brulionie (...), wypada zapytać... (73)*

Im Polnischen wird das Perfekt in dieser Funktion mit dem Anteriorpartizip, das von perfektiven Verben gebildet wird, übersetzt. Es drückt die im Deutschen signalisierte Vorzeitigkeit am besten aus.

Die deutschen Relativsätze, in denen das Perfekt kontextuell die Vorvergangenheit bezüglich der im Hauptsatz dargestellten Handlungen ausdrückt, werden oft durch adjektivische passive Partizipien von perfektiven Verben im Polnischen wiedergegeben:

(3) (...) *ist mir in Fotokopie ein handgeschriebener Brief überliefert, den die alte Frau am Tag ihres einprägsamen Rücktritts leicht zitterig geschrieben hat... (Unkenrufe, 230)*

- (3') (...) *dostarczono mi fotokopię odręcznego listu napisanego lekko drżącą dłonią przez starą kobietę w dniu jej pamiętnego ustąpienia...* (153)
- (4) *Ihr Standardsatz, den Reschke wie andere Sprüche gesammelt hat, hieß: „Wird' ich mich nicht gewöhnen, daß nun, kaum ist Russe weg, gibt in Polen so viele Türken“.* (Unkenrufe, 288)
- (4') *Jej typowe zdanie, zanotowane przez Reschkego wraz z innymi powiedzeniami, brzmiało: „Nigdy nie przyzwyczaję się do tego, że ledwie pozbyliśmy się Ruskich, a już jest w Polsce tylu Turków“.* (191)

Im Beleg 3 aktualisiert die polnische Übersetzung die im Kontext resultative Bedeutung des deutschen Partizips II. Das deutsche Verb *schreiben*, das zu lexematisch neutralen Verben gehört, ist in diesem Satz terminativ und resultativ, weil es mit der Akkusativergänzung und zusätzlich im Perfekt vorkommt. Das polnische passive Partizip drückt in der Übersetzung auch die Vorvergangenheit bezüglich des perfektiven Präteritums im Hauptsatz aus.

Im Beleg 4 kommt wieder eine lexikalische Verschiebung zustande. Das deutsche lexematisch nichtgrenzbezogene Verb *sammeln*, das das Prädikat im Relativsatz ist, wird mit dem Partizip ins Polnische übersetzt, das eine resultative Bedeutung hat. Das polnische Präfixverb *zanotować* – „notieren“, von dem das passive Partizip gebildet wird, entspricht nicht der lexikalischen Bedeutung vom deutschen Verb *sammeln*. Die vollzogene Iterativität im Deutschen wird im Polnischen resultativ wiedergegeben. Laut der Aufteilung aus dem theoretischen Teil wird das deutsche Verb nach seinem Verbalcharakter als aterminativ klassifiziert, während das polnische Verb mit einer anderen Bedeutung resultativer Aktionsart angehört, die mit dem Präfix *za-* gebildet wird.

### 3.1.3. Analyse der markierten Fälle

In vielen Fällen wird das deutsche Perfekt mit dem imperfektiven Präteritum ins Polnische übersetzt. Überwiegend weisen die kontextuellen Signale im Originaltext auf die Durativität und Iterativität hin, die im Polnischen mit dem imperfektiven Aspekt zusammenhängt. Die Adverbien in folgenden Belegen markieren die Wiederholung der Handlungen, die vollzogen sind, und rechtfertigen die Wahl des imperfektiven Aspektes im Polnischen, z. B.:

- (1) *Mehrmals habe ich diese Zahlen geprüft...* (Unkenrufe, 97)
- (1') *Wielokrotnie sprawdzałem te liczby...* (68)
- (2) *Kann ja sein, daß ich mich Anfang '43 mit einer seiner Cousinen, (...) häufig und zwar (...) vorm Haupteingang der Dominiksmarkthalle getroffen habe.* (Unkenrufe, 43)
- (2') *Być może w początkach czterdziestego trzeciego często (...) przed głównym wejściem do Dominikańskiej Hali Targowej, spotykałem się z jedną z jego kuzynek...* (31)
- (3) *Da mein Mitschüler gelegentlich abfällig über Mercedesfahrer geurteilt hat...* (Unkenrufe, 283)
- (3') *Jako że mój kolega szkolny wyrażał się czasami nieprzychylnie o kierowcach mercedesów...* (188)

- (4) (...) *Alexandra meinen Hang, jedem noch so stabilen Gemauer dustere Vorzeichen abzulesen, oft genug verspottet hat...* (Unkenrufe, 266)
- (4') (...) *Aleksandra dostatecznie często wykpiwała moją skłonność do dopatrywania się w najsolidniejszych nawet murach posepnych wróżb...* (176)

In jedem von diesen Belegen entsprechen sich die deutschen und polnischen Verben auch aktional. Trotz der von mir angenommenen Markierung Pf. → ipf. Prät. haben wir es in diesen Fällen mit den vollständigen Übersetzung zu tun.

Auch das Subjekt oder das Objekt im Plural können auf die Iterativität im Deutschen hinweisen:

- (5) *Die meisten sind hier aufgewachsen und kommen zurück, um, wie man sagt, alte Erinnerungen aufzufrischen.* (Unkenrufe, 59)
- (5') *Większość tutaj wyrastała i wraca, żeby, jak to się mówi, odświeżyć dawne wspomnienia.* (42)
- (6) *Gut, daß Reschke in seine Kladde auch Alltagsbanalitäten eingetragen hat...* (Unkenrufe, 133)
- (6') *Dobrze, że Reschke odnotowywał w swoim brulionie także codzienne pospolitości.* (91)

In diesen Fällen stehen dem Übersetzer der imperfektive und der perfektive Aspekt im Polnischen frei zur Verfügung. In den oben zitierten Belegen kommt das imperfektive Präteritum in der Übersetzung vor. Von den zwei stilistischen Varianten im Polnischen würde der perfektive Aspekt dem deutschen Perfekt besser entsprechen.

Außerdem erfüllen lokale und temporale Angaben die gleiche Aufgabe, die Wiederholung kontextuell zu signalisieren. Im folgenden Beispiel schließt der Plural in der Präpositionalgruppe *auf Parkbanken* die Einmaligkeit und somit den perfektiven Aspekt im Polnischen aus:

*Kann sein, daß ich in der abgedunkelten Stadt Reschkes Cousine Hildchen auf Parkbänken geknutscht habe...* (Unkenrufe, 60)

*Być może w zaciemnionym mieście na parkowych ławkach obściskiwałem kuzynkę Reschkego Hildchen...* (42)

Auf die Iterativität weist auch die temporale Angabe *während der Kriegsjahre* im folgenden Satz hin, in dem noch zusätzlich das Objekt im Plural die Wiederholung markiert:

*(...) war es nicht er, der während der Kriegsjahre die obligaten Kartoffelkaferaktionen organisiert und durch effektive Methoden des Absammelns zum Erfolg geführt hat?* (Unkenrufe, 107)

*(...) czy to nie on w latach wojny organizował obowiązkowe akcje zbierania stonki ziemniaczanej i dzięki efektywnym metodom zapewniał im sukces?* (74)

Auch die Durativität wird in den deutschen Belegen durch temporale Angaben von unbestimmter Dauer signalisiert:

*Danach hat sich das Paar mehrere Tage lang in Bochum eingelebt.* (Unkenrufe, 113)

*Potem para przez kilka dni aklimatyzowała się w Bochum.* (78)

Manchmal muss nicht nur der Satz-, sondern auch der Textkontext im Deutschen untersucht werden, bevor der deutsche Satz ins Polnische übersetzt werden kann. Im folgenden

Beleg werden Handlungen in Aufeinanderfolge genannt, die Reschkes Umgehen mit dem Kapital der Friedhofsgesellschaft charakterisieren, was dem Erzählprinzip entspricht:

*Und diesen frühen Einübungen entsprechend, begann der Professor der Kunstgeschichte, mit dem Kapital der Deutsch-Polnischen Friedhofsgesellschaft zu arbeiten. Am Aufsichtsrat vorbei, hat er Gespür bewiesen. Konten gesplittet, hier rechtzeitig abgestoßen, dort Gewinn gemacht und unterm Strich Grundlagen für Investitionen geschaffen... (Unkenrufe, 170)*

*I stosownie do wczesnych wprawek profesor historii sztuki zaczął obracać kapitałem Niemiecko-Polskiego Towarzystwa Cmentarnego. Nie oglądając się na radę nadzorczą wykazywał intuicję, dzielił konta, tu w porę się pozbywał, tam osiągał zysk i w efekcie stwarzał podstawy do inwestycji... (114)*

Unter fünf Verben kommen im Deutschen zwei mit dem Objekt im Plural, zwei mit dem Objekt im Singular und eins ohne Objekt vor. Unabhängig von diesem Satz, in dem sich die Pluralität von zwei Objekten auch auf die festen Ausdrücke, *Gespür beweisen* und *Gewinn machen*, auswirkt und aus der wir auf die Wiederholung bestimmter Handlungen schließen können, bestätigt indirekt der vorhergehende Satz die iterative Bedeutung. Von daher werden alle Verben im Polnischen im imperfektiven Aspekt wiedergegeben, der die Wiederholung markiert.

In den Fällen, in denen keine kontextuellen Signale festzustellen sind, ergibt sich der schon erwähnte Unterschied zwischen dem deutschen und dem polnischen Text, dass das Deutsche die Vollzogenheit und das Polnische die Durativität oder Iterativität primär kennzeichnet. Am meisten decken sich die deutschen und die polnischen Verben in diesen Belegen aktional. Viele polnische Imperfektiva tantum, z. B. *być* – „sein“, *mieć* – „haben“, *milczeć* – „schweigen“ werden im Präteritum zwangsläufig als Entsprechungen für das deutsche Perfekt gewählt, weil die Wahlmöglichkeit zwischen dem perfektiven und dem imperfektiven Aspekt im Polnischen in Bezug auf diese Verben fehlt. Im Falle von Imperfektiva tantum kann auch im Polnischen vom Verbalcharakter gesprochen werden. Über die Durativität dieser Verben entscheiden nämlich keine morphologischen Mittel. Vielmehr ist in der Semantik des jeweiligen Verbstammes keine Grenze der Handlung vorhanden.

Von daher kann man in diesen markierten Fällen auch nicht von lexikalischen und semantischen Verschiebungen sprechen. Der Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Polnischen besteht in der unterschiedlichen Perspektive, aus der eine Handlung, ein Zustand oder Prozess beobachtet werden. Im letzten Kapitel, das die Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch betrifft, habe ich diesen Unterschied *stilistisch* genannt. Für die Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch würde ich den Terminus *grammatisch-funktional* bevorzugen. Im Fall der Übersetzung aus dem Polnischen ins Deutsche besteht nämlich die stilistische Wahl zwischen dem Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt als Äquivalenten für das polnische perfektive Präteritum. Wenn aus dem Deutschen ins Polnische übersetzt wird, kann man nicht erwarten, dass sich jedes deutsche Perfekt mit dem perfektiven Präteritum ins Polnische übersetzen lässt. Wie ich schon erwähnt habe, ist das polnische Aspektsystem nicht völlig symmetrisch, und neben den Aspektpaaren gibt es auch Imperfektiva und Perfektiva tantum, die keinen Aspektpartner haben.

Die folgenden Belege können diese Feststellungen bestätigen:

- (7) *Nach mehrmaligem Abspielen der Kassette, die allerdings ohne Tonspur läuft, konnte ich sagen: Ich bin dabeigewesen.* (Unkenrufe, 134)
- (7) *Po kilkakrotnym puszczeniu kasety, która wszelako leci bez ścieżki dźwiękowej, mógłbym powiedzieć: Bylem przy tym.* (91)



- (8) *Selten jedoch hat ein Zwist Gründe gehabt wie im Fall des Lauritz Feddersen...*  
(Geist, 34)
- (8a) *Malo który jednakże zatarg miał tego rodzaju powód jak w przypadku Lauritza Feddersena...* (29)
- (8b) *Rzadko jednak jakikolwiek spór wybuchł z takich przyczyn, jakie doprowadziły do kłótni między Lauritzem Feddersenem i jego parobkiem Ingo...* (77)

Im Beleg 7 kann die Vollzogenheit des deutschen Perfekts im Polnischen mit Hilfe des perfektiven Aspekts nicht wiedergegeben werden, weil das Verb *być* – „sein“ im Polnischen nur imperfektiv ist. Andererseits soll noch am Rande bemerkt werden, dass im Polnischen die Möglichkeit nicht besteht, zwischen dem schriftlichen und mündlichen Stil unter den Vergangenheitsformen zu unterscheiden, was im Deutschen in der Wahl zwischen dem Präteritum und Perfekt zustandekommt.

Im Beleg 8 haben wir es mit zwei verschiedenen Übersetzungen vom deutschen Originalsatz zu tun. In der Übersetzung, die im Textkorpus als A markiert wird, kommt die genaue lexikalische Entsprechung für das deutsche Verb *haben* vor, die im Polnischen zu Imperfektiva tantum zählt. Diese Übersetzung würde ich auch als eine äquivalente Übersetzung in Bezug auf die Wahl des Verbs klassifizieren, obwohl das Objekt im Plural *Gründe* im Polnischen im Singular wiedergegeben wird. Es kann sein, dass diese Abweichung dem Original gegenüber absichtlich vorgenommen wird, um die Vollzogenheit aus dem deutschen Text besser auszudrücken. Der Plural im Polnischen würde nämlich stark auf die Iterativität hinweisen, die der deutsche Text zwar auch beinhaltet, aber die Bedeutung der Abgeschlossenheit ist in diesem Fall primär.

Die Übersetzung B ist viel freier in der Wahl der Lexik. Während im deutschen Originaltext wörtlich ausgedrückt wird, welche Gründe ein Zwist haben kann, wird in der Übersetzung B davon gesprochen, aus welchen Gründen der Zwist ausgebrochen ist. Das Verb *haben* – „mieć“ wird als *ausbrechen* – „wybuchnąć“ ins Polnische übersetzt. Das perfektive Präteritum hat in diesem Fall im Polnischen eine aoristische Bedeutung, die die deutsche Vollzogenheit wiedergibt. Dies hängt aber mit der lexikalischen und semantischen Verschiebung zusammen.

In Fällen, in denen die Wahlmöglichkeit zwischen dem perfektiven und dem imperfektiven Aspekt im Polnischen besteht, könnte der perfektive Aspekt als Entsprechung für das deutsche Perfekt zusätzlich Resultativität darstellen. Solche Beispiele wurden im Unterkapitel über unmarkierte Fälle besprochen und als lexikalisch-semantische Verschiebungen klassifiziert. Aus diesem Grund wird oft der imperfektive Aspekt für das durative Perfekt bevorzugt, z. B.:

*Leider mußte er damals, als wir die Ringe tauschten, kurzfristig nach Paris reisen (...). Einer seiner Vettern hat uns gefahren.* (Unkenrufe, 289)

*Niestety wówczas, kiedy wymienialiśmy się obrączkami, musiał na krótko wyjechać do Paryża (...). Wiózł nas jeden z jego kuzynów.* (192)

Diese Fälle müssen wieder als grammatisch-funktionale Verschiebungen gelten, weil die Wahl zwischen zwei Stilen oder Perspektiven nicht vorhanden ist. Im Polnischen besteht nämlich generell keine Möglichkeit, die Vollzogenheit bei den aterminativen Verben zu markieren. Die Ausnahme bildet der Gebrauch des imperfektiven Aspekts für die Handlungen, von denen wir aus dem Weltwissen oder aus dem Kontext schließen können, dass sie abgeschlossen sind.<sup>41</sup> z. B.:

<sup>41</sup>Siehe S. 24.

*(...) vom Schoffen (...) über den Kaufmann Schwartzwaldt, den in London Holbein gemalt hat... (74)*

*(...) od lawnika (...) przez kupca Schwartzwalda, którego w Londynie malował Holbein... (52)*

Wenn in sonstigen Fällen ein lexematisch und aktional entsprechendes Verb im Polnischen für das deutsche durative Perfekt gewählt wird, ist es meistens unmöglich, die aspektuelle Bedeutung der Vollzogenheit wiederzugeben. Eine solche Übersetzung entspricht aber besser dem Original als die mögliche Variante mit dem perfektiven Aspekt und hat zusätzlich resultative Bedeutung.

Ein anderes Beispiel zum gleichen Problem veranschaulicht noch andere Schwierigkeiten:

*Nur im kleinen Kreis haben sie gegessen. (Unkenrufe, 155)*

*Biesiadowali w hardzo małym gronie. (105)*

Weder das polnische imperfektive Verb *jeść* noch das perfektive und resultative *zjeść* sind geeignete Varianten für die Übersetzung des deutschen Verbs *essen* im Perfekt. Im ersten Fall geht die Vollzogenheit in der polnischen Übersetzung verloren, und im zweiten Fall tritt die resultative Bedeutung im Polnischen zusätzlich hinzu. Wie schon festgestellt wurde, wird der imperfektive Aspekt in solchen Fällen bevorzugt, weil er die Funktion des perfektiven Aspektes übernehmen kann. Im besprochenen Beispiel kommen jedoch nicht nur grammatische, sondern auch lexikalische Probleme vor. Das polnische Verb *biesiadować* bedeutet nämlich nicht „essen“, sondern „tafeln“, was zu einer anderen Sprachebene gehört.

Manchmal weist der deutsche Text nicht nur die vollzogene, sondern auch resultative Bedeutung auf. Trotzdem kann es aus verschiedenen Gründen passieren, dass der imperfektive Aspekt im Polnischen als Entsprechung gewählt wird. Im folgenden Beispiel kann das wieder nur mit der lexikalischen Verschiebung in der Übersetzung erklärt werden:

*Das Wetter war so unbeständig. Nicht einmal zum Picknick hat es gereicht (Unkenrufe, 280)*

*Pogoda była zbyt zmienna. Nie nadawała się nawet na piknik (185)*

Die wörtliche Übersetzung aus dem Deutschen wäre im Polnischen unverständlich. Das Subjekt in der polnischen Übersetzung bleibt das Substantiv *das Wetter*, während im Deutschen *es* als Platzhalter in dieser Funktion vorkommt. Die lexikalische Verschiebung zieht die Verschiebung von Vollzogenheit und Resultativität zur Durativität nach sich.

Das deutsche Verb *reichen* wird in diesem Fall nach seinem Verbalcharakter als terminativ klassifiziert, während im Polnischen aus dem Aspektpaar *nadać się – nadawać się* das zweite Verb in der Übersetzung gewählt wurde, dessen aspektuelle und aktionale Bedeutung mit dem Suffix *-awać* zusammenhängen.

Ein aktionaler Unterschied besteht auch zwischen dem deutschen terminativen Funktionsverbgefüge *in Vergleich bringen* und dem polnischen imperfektiven Verb *porównywać*:

*Ich frage mich, ob er seine Währung kopfrechnend in Vergleich zu den vielstelligen Zahlen der Zloty-Scheine gebracht (...) hat... (Unkenrufe, 12)*

*Zadaję sobie pytanie, czy on rachując w pamięci porównywał swoją walutę z liczbami o wielu zerach na złotych banknotach... (11)*

Der deutsche Satz drückt hier deutlich Vollzogenheit und Resultativität aus, während der polnische Text Durativität markiert. Die Vertextungsstruktur unterscheidet auch das Original von seiner Übersetzung. Im Deutschen kommt nämlich das Funktionsverbgefüge vor, das aus einer Präpositionalgruppe und einem terminativen Verb besteht, während das Polnische nur eine verbale Struktur an dieser Stelle aufweist. Das Funktionsverbgefüge wird nach dem Verbalcharakter des Verbs *bringen* aktional zugeordnet, während das Verb *porównywać* im Polnischen nach dem morphologischen Mittel in Form des Suffixes *-ywać* aspektuell und aktional klassifiziert wird.

Manchmal wird die Struktur des deutschen Satzes ungenau ins Polnische übersetzt, woraus auch eine aktionale und semantische Verschiebung resultieren:

*Es waren die letzten Bestände aus Dresden, die Alexandra verarbeitet hat.*  
(Unkenrufe, 252)

*Aleksandra wykorzystywała ostatnie zapasy z Drezna.* (168)

Der deutsche Originalsatz besteht in diesem Fall aus einem Haupt- und einem Relativsatz, der sich auf das Prädikatsnominativ *die letzten Bestände* bezieht. Die polnische Übersetzung hat die ganze Struktur auf die anschauliche Darstellung reduziert: *Alexandra verarbeitete die letzten Bestände aus Dresden*. Die Vollzogenheit und Resultativität, die der deutsche Relativsatz ausdrückt, werden im Polnischen nicht berücksichtigt.

Auch im folgenden Beispiel haben wir mit der ungenauen Übersetzung der Negation im Relativsatz zu tun:

*Erst später, viel später kam Lenin, der kein Schiff gebaut, nur Ideen gehabt hat.*  
(Unkenrufe, 202)

*Dopiero później, dużo później przyszedł Lenin, który nie budował statków, tylko miał idee.* (135)

In der polnischen Übersetzung wird der Plural *statki* – „Schiffe“ anstelle des Singulars eingeführt, dem im verbalen Bereich der imperfektive Aspekt mit seiner iterativen Bedeutung folgt. Der Unterschied zwischen dem Original und Translat besteht daher daraus, dass im Deutschen die einmalige und resultative Handlung und im Polnischen eine Wiederholung dieser Handlungen negiert wird. Eine wörtliche Übersetzung wäre an dieser Stelle möglich, wenn die doppelte Negation, der perfektive Aspekt und das Objekt im Singular: *który nie zbudował żadnego statku* im Polnischen gebraucht würden.

Zum Abschluss dieser Analysen muss auf den grundsätzlichen Unterschied zwischen partiellen Übersetzungen bzw. lexikalischen Verschiebungen und systematisch-funktionalen Verschiebungen hingewiesen werden. Die zwei ersten Typen, die oft semantische Folgen haben, sind Fehler, die hätten vermieden werden können. Systematisch-funktionale Verschiebungen resultieren dagegen in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch vor allem aus Differenzen funktionaler Art zwischen dem deutschen und dem polnischen Aspekt. Der Aspekt der Vollzogenheit im Deutschen wird nämlich in anderen Funktionen als der perfektive Aspekt im Polnischen gebraucht, und die beiden werden auch anders gebaut. Deswegen ist die 1:1 Entsprechung zwischen dem deutschen Aspekt der Vollzogenheit und dem polnischen perfektiven Aspekt nicht möglich. Die praktische Analyse und statistische Zusammenstellung werden dadurch erschwert, dass die falsche lexikalische Wahl oft zusätzlich mit grammatisch-funktionalen Verschiebungen kombiniert wird.

In folgenden Beispielen wird das deutsche Perfekt mit dem Präsens der imperfektiven Verben ins Polnische übersetzt:

- (9) *Allerdings hat sich Reschke bereits im nächsten Satz, der (...) aus Abstand geschrieben wurde, korrigiert...* (Unkenrufe, 272)
- (9') *Wszelako Reschke poprawia się już w następnym zdaniu, które (...) zostało napisane z wyprzedzeniem...* (180)
- (10) *(...) in bunter Reihe hat sich eine Sitzordnung ergeben, nach der Vielbrand als Vorsitzender zwischen zwei Neumitgliedern sitzt...* (Unkenrufe, 273)
- (10') *(...) z przemieszania wylania się układ, w którym Vielbrand jako przewodniczący siedzi między dwójką nowych członków...* (181)

Diese Fälle werden wieder als partielle Übersetzungen klassifiziert, weil im Polnischen die Wahl zwischen Präsens und perfektivem Präteritum besteht. Gewählt wird jedoch das Präsens, was zu aspektuellen und stilistischen Verschiebungen führt.

Sowohl im Beleg 9 als auch im Beleg 10 werden im Deutschen Feststellungen im Perfekt ausgedrückt, die sich im ersten Fall auf Reschkes Notizen und im zweiten Fall auf Fotos von einer Sitzung beziehen. Beide Feststellungen haben nicht nur eine vollzogene, sondern auch eine resultative Bedeutung.

Im Polnischen wird mit der Wahl des Präsens eine andere Perspektive für den Erzähler gewählt. Statt die Notizen oder Fotos zu beurteilen, beschreibt er sie und transportiert vergangene Ereignisse in die Gegenwart. Aus dem Kontext kann selbstverständlich geschlossen werden, dass es sich um die Vergangenheit handelt, aber die resultative Bedeutung geht in der Übersetzung verloren.

Der Unterschied zwischen polnischen Übersetzungen im Präsens mit dem imperfektiven Aspekt und im perfektiven Präteritum wird auch im nächsten Beispiel veranschaulicht:

*Doch da dieser, zum Befremden der Einwohner, nur gegen bar arbeiten will, hat man nach und nach die Hausschlachtung aufgegeben.* (Geist, 40)

(A) *Ponieważ jednak ten, ku zdziwieniu mieszkańców, godzi się pracować tylko za gotówkę, ubój domowy powoli zanika* (35)

(B) *Jednakże ponieważ rzeźnik ten, ku ogólnemu zdziwieniu, chce pracować wyłącznie za gotówkę, stopniowo zaniechano w ogóle uboju domowego.* (82)

Der deutsche Satz im Perfekt, der dem Kausalsatz im Präsens übergeordnet ist, wird nämlich in zwei verschiedenen Übersetzungen unterschiedlich wiedergegeben. Im deutschen Original kann man vom Inzidenzschema sprechen, weil etwas während des anderen Geschehens eingetreten ist. Dieses Kohärenzschema wird in der Übersetzung B wiedergegeben, wo das Perfekt mit der unpersönlichen perfektiven *-no*-Form ins Polnische übersetzt wird, die die Bedeutung der Vergangenheit hat und deutsche Vollzogenheit ausdrückt.

Aus der Übersetzung A ergibt sich ein Kohärenzschema *Parallelität*, weil in beiden untergeordneten Sätzen der imperfektive Aspekt im Präsens vorkommt.

Diese drei Belege bestätigen eine Priorität der aspektuellen gegenüber der temporalen Analyse in dieser Arbeit. Sowohl Präsens im Polnischen als auch Perfekt im Deutschen können als zeitneutral charakterisiert werden. Der Unterschied zwischen dem deutschen Original und der polnischen Übersetzung bezieht sich hier nicht auf die Zeitstufe, sondern auf die aspektuelle Ebene. Im Deutschen wird nämlich die Vollzogenheit und die mit ihr zusammenhängende Resultativität markiert, während als Übersetzungsvariante im Polnischen der imperfektive Aspekt mit seiner durativen Bedeutung gewählt wird.

### 3.1.4. Statistische Zusammenstellung und Zusammenfassung

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Zahl der untersuchten Belege aus dem Roman *Unkenrufe* von Grass und die erste Aufteilung der Belege in unmarkierte und markierte Fälle:

Belege insgesamt	338
Unmarkierte Fälle: Pf. → pf.A	233 (69%)
Markierte Fälle: Pf. → ipf.A	105 (31%)

Tabelle 1: Markierte und unmarkierte Fälle in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch: Pf. → pf., ipf.A

Unter den unmarkierten Belegen kommt das perfektive Präteritum als Entsprechung für das deutsche Perfekt am häufigsten vor. In einem einzigen Beispiel, das oben im Text besprochen wurde, wird das Perfekt mit dem perfektiven Futur ins Deutsche übersetzt. Außerdem werden in bestimmten Kontexten Partizipien als Äquivalente für das deutsche Perfekt gebraucht. Die deutschen temporalen Nebensätze mit der Konjunktion *nachdem* und dem Verb im Perfekt werden ins Polnische mit Hilfe vom Anteriorpartizip zweimal übersetzt. Das adjektivische passive Partizip von perfektiven Verben kommt dagegen viermal als Äquivalent für deutsche Relativsätze mit dem Verb im Perfekt vor.

Im Gegensatz zur Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch lassen sich hier lexikalische Verschiebungen unter den unmarkierten Fällen feststellen, die darin bestehen, dass die polnische Übersetzung statt Vollzogenheit Resultativität markiert. Deswegen wird an dieser Stelle eine Tabelle angeführt, die die unmarkierten Belege genauer analysiert:

Unmarkierte Fälle: Pf. → pf. Prät.	233
Resultatives Pf. → pf. Prät.	211 (91%)
Duratives Pf. → pf. Prät.:	22 (9%)
Vollzogenheit → Resultativität (lexikalische Verschiebung)	8
kontextuelle Äquivalenz	14

Tabelle 2: Unmarkierte Fälle in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch mit der Verschiebung von der Vollzogenheit zur Resultativität

Die Mehrzahl der unmarkierten Belege betrifft hier das resultative Perfekt, das mit dem perfektiven Präteritum ins Polnische vollständig übersetzt wird. Auch in der Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch war das resultative Perfekt ein richtiges Äquivalent für das polnische perfektive Präteritum. Die Probleme entstehen erst dann, wenn das durative Perfekt in der Ausgangs- oder Zielsprache vorkommt.

In der Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch, die zuerst analysiert wurde, kann beobachtet werden, dass das durative Perfekt bei der Wiedergabe des polnischen perfektiven Präteritums mit resultativer Bedeutung eine wichtige Rolle spielt. Das durative Perfekt markiert zwar nur Vollzogenheit in der Übersetzung, aber lexikalische Mittel sind imstande, Resultativität des polnischen Originals auszudrücken. Trotz der aktionalen Unterschiede zwischen den polnischen und deutschen Verben sind hier richtige Übersetzungen möglich, was die oben durchgeführten Analysen bestätigen.

In der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch, die zuletzt besprochen wurde, kann bei der Interpretation des deutschen durativen Perfekts manchmal aus dem Kontext auf Resultativität geschlossen werden. In diesen Fällen ist die Übersetzung mit resultativen Verben ins Polnische berechtigt. Wenn aber auf der Textebene keine Resultate der Handlung im Deutschen festzustellen sind, ist die polnische Übersetzung in Form des perfektiven Präteritums mit resultativen Verben nicht akzeptabel. In den beiden Fällen, wenn das durative Perfekt mit dem perfektiven Präteritum übersetzt wird, kommt aber eine lexikalische Verschiebung zwischen dem Original und der Übersetzung auf der verbalen Ebene zustande.

Die folgende Tabelle für die markierten Fälle wird ähnlich aufgeteilt wie im letzten Kapitel:

Markierte Fälle: Pf. → ipf.A.	105
Kontextuelle Äquivalenz	46 (44%)
Grammatisch - funktionale Unterschiede:	53 (50%)
Vollzogenheit → Durativität	49
Vollzogenheit → Iterativität	4
Aspektuelle und aktionale Verschiebungen:	6 (6%)
Pf. → Präs.	2
Resultativität → Durativität	1
Resultativität → Iterativität	2
lexikalische Verschiebung	1

Tabelle 3: Übersicht über markierte Fälle in der Übersetzungsrichtung  
Deutsch-Polnisch: Pf. → ipf.A

Der deutliche Unterschied zwischen den Tabellen für die Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch und Deutsch-Polnisch ist in der angewandten Terminologie zu beobachten. Wenn eine Verschiebung von der Durativität bzw. Iterativität zur Vollzogenheit in der Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch stattfindet, wird von stilistischen Unterschieden zwischen dem Original und der Übersetzung gesprochen. In der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch wird die Vollzogenheit aus grammatisch-funktionalen und nicht stilistischen Gründen durch die Durativität oder Iterativität wiedergegeben.

Die grammatisch-funktionalen Verschiebungen machen die Hälfte aller markierten Belege aus. Die kontextuelle Äquivalenz ist fast bei 50% aller markierten Belege zu beobachten. Aspektuelle und aktionale Verschiebungen sind in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch viel seltener (6%) als in der Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch (16%).

### 3.2. Plusquamperfekt im Deutschen und perfektiver Aspekt im Polnischen

#### 3.2.1. Allgemeine Bemerkungen zum Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – Plusquamperfekt → perfektives Präteritum

Das Plusquamperfekt im Deutschen wird ähnlich wie das Perfekt sowohl von terminativen als auch von aterminativen Verben gebildet. Das polnische perfektive Präteritum ist immer eine bessere Entsprechung für das deutsche Plusquamperfekt, weil der perfektive Aspekt die Vorzeitigkeitsbeziehung im Polnischen ausdrücken kann. Manchmal führt das zu lexikalischen Verschiebungen zwischen dem deutschen und polnischen Text, z. B.:

*Zusätzlich will Reschke dem Aufsichtsrat ein Tonband geschickt haben, auf das beide, er länger, sie kürzer, gesprochen hatten.* (Unkenrufe, 279)

*Dodatkowo Reschke przesłał podobno radzie nadzorczej taśmę magnetofonową, na którą oboje nagrali swoje wypowiedzi, on dłuższą, ona krótszą.* (185)

Das deutsche aterminative Verb *sprechen* wird im Polnischen als *nagrać* – „aufnehmen“ übersetzt, weil das perfektive Präteritum die Vorvergangenheit aus dem Deutschen besser wiedergeben kann. Die polnische lexikalische Entsprechung für das deutsche Verb *sprechen* gehört zu Imperfektiva tantum. Aus diesem Grund wäre die Übersetzung mit diesem Verb umständlich. Neben der lexikalischen Verschiebung ist in diesem Fall eine aktionale Verschiebung zwischen dem deutschen Verb mit aterminativem Verbalcharakter und dem polnischen aspektuell als perfektiv gekennzeichneten Verb zu beobachten. Mit dem perfektiven Aspekt hängt die resultative Bedeutung zusammen, mit der die deutsche Markierung der Vollzogenheit wiedergegeben wird.

Auch in folgenden Belegen ist das perfektive Präteritum mit resultativer Bedeutung ein geeignetes Äquivalent für das deutsche Plusquamperfekt von aterminativen Verben:

- (1) *Sie saßen einander gegenüber. Eine Flasche bulgarischer Rotwein wurde leer. Die Witwe hatte zum Schluß Sahne an die Pilze gerührt, das Ganze leicht gepfeffert und die gehackte Petersilie über die mehlig zerfallenen Salzkartoffeln gestreut.* (Unkenrufe, 36)
- (1') *Siedzieli naprzeciwko siebie. Poszła im butelka bułgarskiego czerwonego wina. Wdowa na koniec wymieszała grzyby ze śmietaną, całość lekko popieprzyła i posypała mączasto rozpadle ziemniaki siekaną pietruszką.* (27)
- (2) *Ich weiß nicht, ob sie schon in Gdańsk, etwa beim Frühstück im Hevelius, geschworen hatten, einander mit einem Wiedersehen erst dann zu belohnen, wenn ihre Idee gelernt habe, freihändig zu laufen...* (Unkenrufe, 116)
- (2') *Nie wiem, czy już w Gdańsku, może przy śniadaniu w „Heveliusie”, przysięgli sobie, że nagrodzą się nawzajem ponownym spotkaniem dopiero wtedy, kiedy ich idea nabierze samodzielności...* (80)

Im ersten Beleg können zwei polnische Delimitativa *popieprzyć* und *posypać* und das resultative Verb *wymieszać* besser die Vollzogenheit ausdrücken als imperfektive Verben an ihrer Stelle. Das imperfektive Präteritum stellt nämlich alles anschaulich dar, während im perfektiven Präteritum konstatiert wird, was besser die Bedeutung des deutschen Plusquamperfekts wiedergibt.

Die gleichen Anmerkungen betreffen das zweite Beispiel. Die einmalige und momentane Bedeutung des perfektiven Präteritums entspricht eher der deutschen

Vollzogenheit und Vorvergangenheit als die durative Bedeutung des imperfektiven Präteritums.

Manchmal ergeben sich jedoch lexikalische Verschiebungen in der Übersetzung, die zu verschiedenen Kohärenzschemata führen:

- (3) *Nun sagen meine Recherchen, daß er schon einmal – und zwar als Professor – eine Idee gehabt und beharrlich gegen Widerstände der Kollegen aus anderen Fachbereichen durchgesetzt, sogar ziemlich rücksichtslos durchgesetzt hatte.* (Unkenrufe, 106)
- (3') *Z moich hadań wynika, że już raz przedtem – i to jako profesor – wystąpił z pewną ideą i forsował ją uparcie wbrew oporom kolegów z innych dziedzin, forsował nawet dość bezwzględnie.* (73)

Die Vorvergangenheit wird in diesem Beleg kontextuell durch das Adverb *schon einmal* ausgedrückt. Dieses Adverb wird ins Polnische übersetzt. Der deutsche durative Ausdruck *eine Idee haben* wird aber als *wystąpić z pewną ideą* – „mit einer Idee eintreten“ im Polnischen wiedergegeben. Im Deutschen kann man vom Kohärenzschema *Parallelität* sprechen, während die deutliche Aufeinanderfolge der Handlungen im Polnischen vorkommt.

### 3.2.2. Analyse der unmarkierten Fälle

Das deutsche Plusquamperfekt, das die aspektuelle Bedeutung der Vollzogenheit hat, kann die Vorvergangenheit auf der Ebene der Erinnerung in bestimmten Kontexten markieren. Von daher kommt es in der Umgebung vom Präteritum im deutschen Text vor. Andere kontextuelle Signale im Satz weisen meistens deutlich darauf hin, dass Ereignisse im Plusquamperfekt früher als die im Präteritum ausgedrückten Handlungen stattgefunden haben.

Im Polnischen wird die Vorvergangenheit in den meisten Fällen grammatisch nicht ausgedrückt, obwohl das Plusquamperfekt mit dem perfektiven Aspekt übersetzt wird. Wenn sie aber im deutschen Text zusätzlich zum Plusquamperfekt lexikalisch betont wird, z. B. in der Form eines Zeitadverbs, gibt sie die wörtliche Übersetzung wieder. Das war im zuletzt analysierten Beleg 3 sichtbar.

Die Vorvergangenheit kann aber auch aus dem weiteren Textkontext geschlossen werden:

- (1) *Doch seitlich der Bibliothek, dann vorm Portal der ehemaligen Petri-Oberrealschule – beides preußisch-neugotische Gebäude, die der Krieg ausgespart hatte – kam der Witwer zum Zug.* (Unkenrufe, 19)
- (1') *Dopiero pod boczną ścianą biblioteki, a potem przed portalem dawnego gimnazjum realnego Świętego Piotra – obie te prusko-neogotyckie budowle zostały przez wojnę oszczędzone – do głosu doszedł wdowiec.* (15)
- (2) *Wieder das Paar. Weil sie sich als Witwe zu erkennen gegeben hatte, hatte nun er vom Tod seiner Frau sprechen müssen (...), doch trug er seinen Berufsstand nach, gab sich als Doktor der Kunstgeschichte (...) zu erkennen...* (Unkenrufe, 23)
- (2') *Znowu para. Ponieważ ona wyjawiała mu swoje wdowieństwo, powinien był i on powiedzieć o śmierci żony (...), ale zaczął mówić o swoim zawodzie, poinformował, że jest doktorem historii sztuki...* (18)

Im ersten Beispiel wird eine Nebenbemerkung in Bezug auf das Gebäude im Plusquamperfekt gemacht, in der das Subjekt *der Krieg* zusätzlich kontextuell auf die



Vorvergangenheit hinweist. Wir wissen aus der Lektüre, dass sich die Aktion des Romans an der Wende der achtziger und neunziger Jahre abspielt.

Dieser Satz wird im Polnischen durch die Passivkonverse wiedergegeben. Der Bezug auf die Vorvergangenheit kommt hier in der Präpositionalphrase *przez wojnę* vor, die die Agensangabe im polnischen Passivsatz ist. Das Wort *Krieg* betrifft nämlich eine andere Zeitebene als die in der Erzählung.

Im zweiten Beispiel gibt der Kausalsatz einen Grund an, der der Vorvergangenheit angehört. In der polnischen Übersetzung wird das deutsche Plusquamperfekt mit dem perfektiven Aspekt an dieser Stelle wiedergegeben, was die totale oder partielle Gleichzeitigkeit zwischen den nebengeordneten Sätzen ausschließt und die im deutschen Satz gemeinte Vorzeitigkeitsbeziehung zu übersetzen hilft.

Auch die doppelten Übersetzungen des deutschen Originaltextes bestätigen, dass das perfektive Präteritum ein besseres Äquivalent für das deutsche Plusquamperfekt als das imperfektive Präteritum ist:

*Beim Anblick der Fische, die auch unter der Sonne nicht aufglanzten, schüttelte der Dorsch, wie Thorsten Feddersen es vorausgesehen hatte, den Kopf.* (Geist, 52)

(A) *Spojrzawszy na ryby, które nawet w słońcu nie nabrały połysku, Dorsz pokręcił głową, tak zresztą jak Thorsten Feddersen przewidział.* (44)

(B) *Dorsz spojrzal na ryby, które nawet w słońcu nie błyszczaly i – jak zresztą Thorsten Feddersen przewidywał – pokręcił przecząco głową...* (88)

Das Plusquamperfekt im deutschen Originaltext drückt Vollzogenheit und Vorvergangenheit der Handlung im Vergleichssatz bezüglich des Obersatzgeschehens aus. In der Übersetzung A wird dieses Kohärenzschema *Sequenz* durch die Verwendung des perfektiven Aspekts wiedergegeben.

In der Übersetzung B wird dagegen der imperfektive Aspekt gewählt, woraus eine partielle Gleichzeitigkeit (Inzidenzschema) resultiert. Obwohl es sich hier nicht um einen Temporalgliedsatz, sondern um einen Vergleichssatz handelt, entscheiden aspektuelle Bedeutungen in beiden Sprachen über die zeitliche Situierung der Geschehnisse im Ober- und Untersatz.

Das perfektive Präteritum kann aber die Vorvergangenheit nur in bestimmten Kohärenzschemas ausdrücken. Für die deutschen temporalen Sätze mit der Konjunktion *nachdem* wird im Polnischen oft das Anteriorpartizip als Äquivalent gewählt, z. B.:

*Nachdem die Witwe Salzkartoffeln aufgesetzt hatte, ließ sie Butter in der Pfanne aus...* (Unkenrufe, 34)

*Wstawwszy ziemniaki wdowa rozpuściła masło na patelni...* (26)

Außerdem kann das passive adjektivische Partizip von perfektiven Verben die deutsche Vorzeitigkeitsbeziehung ausdrücken, die im Deutschen mit Plusquamperfekt und Präteritum (Beleg 3) bzw. Futur II (Beleg 4) markiert wird:

(3) *Dann ging der Witwer, nachdem ihn die Witwe verabschiedet (...) hatte...* (Unkenrufe, 41)

(3') *Potem wdowiec poszedł sobie, pożegnany przez wdowę...* (30)

(4) *Und so, den geknüpften und gehäkelten Maschen aller Einkaufsnetze folgend, die die Witwe von ihrer Mutter geerbt hatte, wird der Witwer doch noch Schlaf gefunden haben...* (Unkenrufe, 54)

(4') *I tak, dokonując w myślach przeglądu wiązanych i szydełkowych oczek wszystkich siatek na zakupy, odziedziczonych przez wdowę po matce, wdowiec pewnie zapadł jednak w sen...* (39)

Dieses Partizip kommt meistens als Entsprechung für die deutschen Relativsätze mit dem Verb im Plusquamperfekt vor, was der Beleg 4 veranschaulicht.

Auch die Präpositionalphrase mit dem deverbalen perfektiven Substantiv und der Präposition *po* – „nach“ weist auf die Vorvergangenheit in der polnischen Übersetzung deutlich hin:

*Die Gesellschafter (...) reisten ab, nachdem sich der Aufsichtsrat eine Satzung plus Geschäftsordnung gegeben und den Vizedirektor der Nationalbank zum Vorsitzenden gewählt hatte.* (Unkenrufe, 121)

*Członkowie (...) wyjechali po uchwaleniu przez radę nadzorczą statutu i regulaminu oraz wybraniu wicedyrektora Banku Narodowego na przewodniczącego.* (83)

Diese Wiedergabe des deutschen Plusquamperfekts mit seiner aspektuellen Bedeutung der Vollzogenheit und der daraus resultierenden Vorvergangenheit ergeben verschiedene Vertextungsstrukturen im Original und in der Übersetzung.

### 3.2.3. Analyse der markierten Fälle

Auch unter den markierten Fällen wird die Vorvergangenheit manchmal sowohl im Original als auch in seiner Übersetzung lexikalisch markiert. Das deutsche Plusquamperfekt wird in diesem Fall mit dem imperfektiven Präteritum ins Polnische übersetzt, aber bestimmte Adverbien oder Konjunktionen weisen im Polnischen auf die Abgeschlossenheit der Ereignisse hin:

(1) *Zuvor hatte sie mit ihrem Sohn und ihrem Mann, bis zu dessen vorzeitiger Pensionierung (...) zwei Zimmer in einer Neubausiedlung (...) bewohnt...* (Unkenrufe, 31)

(1') *Przedtem z synem i mężem, aż do jego przedwczesnego przejścia na emeryturę (...) zajmowała dwa pokoje w nowym osiedlu...* (23)

(2) *Nachdem er im neuen Anzug – und bei Regen mit Schirm – weiteren Begräbnissen das Geleit gegeben, gemeinsam mit Piątkowska Beileid ausgesprochen, dabei den geordneten Verlauf der Zeremonien im Auge gehabt und behutsam gelenkt hatte, unterbrach er seinen Aufenthalt in Gdańsk...* (Unkenrufe, 139)

(2') *W nowym garniturze – a w deszczu pod parasolem – towarzyszył dalszym pogrzebom, wspólnie z Piątkowską składał kondolencje, miał przy tym na oku należyty przebieg ceremonii i ostrożnie nim kierował, po czym przerwał pobyt w Gdańsku...* (94)

(3) *(...) Stadt Gdańsk während Jahrhunderten, als sie noch Dantzik geheißen hatte, Handelsbeziehungen zu Holland (...) unterhalten (...) habe...* (Unkenrufe, 162)

(3') *(...) miasto Gdańsk przez stulecia, kiedy jeszcze nazywało się Dantzik, utrzymywało stosunki handlowe z Holandią...* (110)

(4) *(...) als ihm seine Wissenschaft noch kurzweilig gewesen war...* (Unkenrufe, 45)

(4') *(...) kiedy jego dyscyplina dostarczała mu jeszcze przyjemności...* (32)

Im ersten Beleg wird das deutsche Adverb *zuvor* mit dem polnischen Adverb *przedtem* wiedergegeben, das lexikalisch auch auf die Vorvergangenheit in der polnischen Übersetzung hinweist. Obwohl das Plusquamperfekt mit dem imperfektiven Präteritum übersetzt wird, geht aus dem Kontext des polnischen Satzes hervor, dass der Zustand zu

Ende ist und der Vorvergangenheit angehört. Neben dem Adverb *zuvor* kommen noch zusätzliche Informationen sowohl im deutschen als auch im polnischen Satz vor, die die Abgeschlossenheit kennzeichnen. Der Zustand hat nämlich bis zur Pensionierung Piątkowskas Mann gedauert.

Im Polnischen tritt keine ähnliche Konjunktion wie *nachdem* auf, die die Vorzeitigkeit im Gliedsatz ausdrückt. Im zweiten Beleg wird aber die Vorvergangenheit durch einen Relativsatz markiert.

In den Beispielen 3 und 4 entscheidet das Adverb *noch – jeszcze* über die Bedeutung der Vorvergangenheit, weil die Satzebene in diesen zwei Fällen darauf hinweist, dass es nicht mehr so ist.

Sehr interessant sind die markierten Fälle, in denen lexikalische Mittel zusätzlich in die polnische Übersetzung eingeführt werden, um die Vorvergangenheit darzustellen. Sie kommen an den Stellen vor, an denen nur das Plusquamperfekt im Deutschen verwendet wird, und veranschaulichen die Mühe, die sich der Übersetzer bei der Wiedergabe der grammatischen Strukturen gibt, die in der Ausgangssprache, aber nicht in der Zielsprache vorkommen:

- (5) *Wo Volksmassen aufmaschiert waren und den Endsieg vorgefeiert hatten. (...) sollten demnächst schon Sammelgraber dicht bei dicht Platz finden.* (Unkenrufe, 251)
- (5') (...) *gdzie przed laty maszerowały tłumy i z wyprzedzeniem świętowały ostateczne zwycięstwo. (...) miały powstać już wkrótce jeden przy drugim zbiorowe groby.* (167)
- (6) (...) *wollten sie dort entspannen (...), wo die Familie herkam, wo Heimat gewesen war, wo in der lieblichen Landschaft das Leben noch ruhig und einfach verlief.* (Unkenrufe, 233)
- (6') (...) *chcieli wypoczywać tam, gdzie była kiedyś ziemia ojczysta, gdzie w miłym krajobrazie życie toczyło się jeszcze spokojnie i wyciszająco.* (156)
- (7) (...) *begann auch der Witwer, Astern aus den Eimern zu ziehen und diese, wäherisch wie die Witwe, auszuwechseln, wobei er rostrote zog, wie sie rostrote gezogen hatte.* (Unkenrufe, 8)
- (7') (...) *wdowiec zaczął też wyciągać astry z wiader i wymieniać je wybrednie jak wdowa, przy czym wyciągał rdzawoczerwone, jak ona od początku wyciągała rdzawoczerwone...* (8)

In den zwei ersten Beispielen (5, 6) gelingt es dem Übersetzer aus dem Deutschen ins Polnische, mit der temporalen Präpositionalphrase *przed laty* – „vor Jahren“ und dem Zeitadverb *kiedyś* – „früher, einmal“ Vorvergangenheit und Vollzogenheit trotz des imperfektiven Aspekts im Zieltext herzustellen.

Im Beleg 7 misslingt die polnische Übersetzung wegen der Wahl der Lexik. Mit der Präpositionalphrase *od początku* – „von Anfang an“ wird nämlich die Vorvergangenheit im polnischen Text ausgedrückt, aber die Vollzogenheit, die im Deutschen mit dem Plusquamperfekt zusammenhängt, kann auf diese Weise nicht betont werden. Wenn das perfektive Präteritum an dieser Stelle als Entsprechung für das deutsche Plusquamperfekt stehen würde, könnte dieses lexikalische Mittel im Translat vermieden werden, und die Übersetzung würde semantisch dem Original besser entsprechen.

Wenn die Vorvergangenheit im Polnischen zusätzlich nicht angezeigt und der imperfektive Aspekt als Äquivalent für das deutsche Plusquamperfekt im Nebensatz

angewandt wird, kann sich ein anderes Kohärenzschema in der Übersetzung ergeben, das eine semantische Verschiebung verursacht, z. B.:

*Bei Kerzenlicht aßen sie, was die Piątkowska versprochen hatte.* (Unkenrufe, 73)  
*Jedli przy świecach to, co obiecywała Piątkowska.* (51)

Der deutsche Relativsatz drückt die Vorzeitigkeit bezüglich des Hauptsatzes aus, während die polnische Übertragung eine totale Gleichzeitigkeit zum Ausdruck bringt. Im Deutschen haben wir mit dem Kohärenzschema *Sequenz* zu tun, und im Polnischen kommt *Parallelität* vor. Der Bedeutungsunterschied zwischen dem Original und seiner Übersetzung besteht somit darin, dass Piątkowska im deutschen Text die polnische Küche in einem kleinen Privatrestaurant vor dem Essen empfohlen hat. Aus der polnischen Fassung geht jedoch hervor, dass sie oft solche Vorschläge machte. Der Relativsatz im Polnischen drückt nämlich die Bedeutung der Wiederholung aus.

Kontextuelle Signale können im Deutschen auf die iterative oder durative Bedeutung trotz der Vollzogenheit hinweisen. Die polnische Übersetzung gibt sie wieder und bevorzugt in diesen Fällen einen imperfektiven Aspekt:

- (8) *Immer wieder hatten hochbetagte Trauergäste nach Begräbnissen gleichfalls Hochbetagter den Wunsch geäußert...* (Unkenrufe, 176)
- (8') *Raz po raz sędziwi zalobnicy po pogrzebach równie sędziwych zmarłych wyrazali pragnienie spędzenia wieczoru życia...* (118)
- (9) *Wenn Timmstedt (...) seine Erfahrungen als Manager (...) gesammelt hatte, konnten die beiden anderen (...) Berufserfahrungen ergänzender Art nachweisen...* (Unkenrufe, 249)
- (9') *Jeśli Timmstedt zbierał doświadczenia menedżerskie, to dwaj inni młodzi mężczyźni mogli się wykazać doświadczeniami zawodowymi uzupełniającego rodzaju...* (166)
- (10) *(...) die Piątkowska jedoch, die ihm oft versichert hatte, wie gottlos sie dem Handwerk des Vergoldens nachgegangen sei...* (Unkenrufe, 256)
- (10') *(...) natomiast Piątkowska, która często go zapewniała, jak bezbożnie oddawała się rzemiosłu pozłacania...* (171)
- (11) *Doch weil sich der Witwer tagsüber (...) nur auf die Toten (...) konzentriert hatte, erfreute ihn (...) diese neue Bekanntschaft...* (Unkenrufe, 46)
- (11') *Ale ponieważ wdowiec w ciągu dnia (...) skupiał się wyłącznie na zmarłych (...), ucieszyła go (...) ta nowa znajomość...* (33)

In Belegen 8 und 10 signalisieren die Adverbien *immer wieder* und *oft* eine iterative Bedeutung. Auch das Objekt im Plural weist auf die Wiederholung der im Plusquamperfekt ausgedrückten Handlung hin, wie das das Beispiel 7 darstellt.

Im Beleg 11 wird dagegen eine durative Bedeutung markiert, die durch das Adverb *tagsüber* im Deutschen und die Präpositionalphrase *w ciągu dnia* im Polnischen kontextuell ausgedrückt wird.

In folgenden Belegen kann von grammatisch-funktionalen Unterschieden zwischen dem Original und der Übersetzung gesprochen werden, weil polnische Imperfektiva tantum der deutschen Verben im Plusquamperfekt entsprechen. Da der perfektive Aspekt im Polnischen für manche Verben fehlt, besteht keine Möglichkeit, mit seiner Hilfe die Vollzogenheit und Vorzeitigkeit auszudrücken, die im Deutschen im Plusquamperfekt grammatisch markiert wird, z. B.:

- (12) *Ein vormals kommunistischer Abgeordneter hatte das deutsch-polnische Versöhnungswerk des „verkappten Revanchismus“ verdächtigt.* (Unkenrufe, 197)
- (12') *Były poseł komunistyczny podejrzewał niemiecko-polskie dzieło pojednania o „zamaskowany rewanzyzm“.* (132)
- (13) (...) *doch welche Kaufhauser (...) im heutigen Wrzeszcz gestanden hatten, erfuhr sie durch die Brakup.* (Unkenrufe, 222)
- (13') (...) *jakie domy towarowe stały w dzisiejszym Wrzeszczu (...), dowiadywała się od Brakup.* (148)
- (14) *Alles, was Wróbel wichtig war, (...) wer in welcher Kirche kurz oder lang gepredigt hatte, konnte die Brakup auf Befragen hersagen.* (Unkenrufe, 147)
- (14') *Wszystko, co dla Wróbla było ważne (...), kto w jakim kościele krótko albo długo głosił kazania, potrafiła zapytana wyrecytować Brakup.* (100)

Eine Übersetzung mit der semantischen Verschiebung ergibt sich im folgenden Fall, in dem die Wahl zwischen dem perfektiven und imperfektiven Aspekt im Polnischen besteht und das imperfektive Präteritum als Äquivalent für das deutsche Plusquamperfekt gewählt wird:

*Obgleich Fachwissen den Professor auf Grabhodenplatten spezialisiert hatte, war ihm das hinduistische Götterwesen überschaubar...* (Unkenrufe, 48)

*Chociaz wiedza fachowa czynila profesora specjalista od (...) plyt nagrobnych, orientowal się wśród hinduistycznych bóstw...* (34)

Im deutschen untergeordneten Konzessivsatz drückt das Plusquamperfekt die Vorzeitigkeitsbeziehung bezüglich des Hauptsatzes aus. In der polnischen Übersetzung kommt sowohl im Haupt- als auch im Nebensatz der imperfektive Aspekt vor, was zum Kohärenzschema Gleichzeitigkeit führt. Eine vollständige Übersetzung würde in diesem Fall zustande kommen, wenn das deutsche Plusquamperfekt mit dem perfektiven Präteritum wiedergegeben würde.

Ferner kommen semantische Verschiebungen zwischen dem Original und der Übersetzung vor, wenn aktionale Unterschiede zwischen den deutschen und polnischen Verben bestehen. In folgenden Beispielen werden z. B. deutsche resultative Funktionsverbgefüge mit dem imperfektiven Aspekt ins Polnische übersetzt:

- (15) *Reschke, der alles Gesehene in Schönschrift zu Papier gebracht hatte, stand von der Couch auf und kam (...) zur Einsicht: Nichts findet ein Ende.* (Unkenrufe, 263)
- (15') *Reschke, który wszystko, co zobaczył, przelewał kaligraficznym pismem na papier, wstał z kanapy i (...) doszedł do przekonania: Nic nie znajduje końca.* (174)
- (16) (...) *hat dennoch eine Polemik zurückgewiesen, die, in einem westdeutschen Magazin verbreitet, zu dem Schluß gekommen war, bei dem „einträglichen Geschäft mit dem Heimweh alter Leute handelt es sich um (...) wahre Sterbehäuser, die man dichtmachen muß“.* (Unkenrufe, 192)
- (16') (...) *podjął jednak polemikę z zamieszczonym w zachodniemieckim magazynie napastliwym artykułem, który dochodził do wniosku, że w wypadku „inratnego interesu robionego na tęsknocie starych ludzi do rodzinnych stron chodzi o (...) prawdziwe umieralnie, które należy pozamykać“.* (129)

Im Beispiel 15 drückt das Original Vollzogenheit und Resultativität aus, während die Übersetzung eine iterative Bedeutung hat. Im Beleg 16 handelt es sich dagegen um die

vollzogene und resultative Bedeutung im deutschen Text und um die durative Bedeutung im polnischen Text. Das perfektive Präteritum wäre als Äquivalent für das deutsche Plusquamperfekt an diesen Stellen zu empfehlen.

Die Unterschiede im Verbalcharakter zwischen den polnischen und deutschen Verben kommen in den zwei nächsten Beispielen vor. Die deutschen Verben *geben* und *legen* gehören zu den lexematisch grenzbezogenen Verben, während ihre in der Übersetzung gewählten polnischen Entsprechungen *nosić* und *trzymać* durativ sind:

- (17) *Übrigens wurde in jener Sporthalle kurz nach dem Kriegsende einem Gauleiter der Prozeß gemacht, der dem Sportstadion (...) zeitweilig seinen Namen gegeben hatte.* (Unkenrufe, 251)
- (17') *Nawiasem mówiąc w owej Hali Sportowej krótko po zakończeniu wojny zrobiono proces gauleiterowi, którego imię nosił jakiś czas stadion sportowy...* (168)
- (18) *Wie selbstverständlich hatte er den Arm über den Lenker gelegt.* (Unkenrufe, 57)
- (18') *Z naturalnością trzymał rękę na kierownicy.* (41)

Die Verschiebungen in diesen zwei Beispielen resultieren aus lexikalischen Unterschieden zwischen den deutschen und polnischen Verben. Sie haben nämlich nicht nur einen anderen Verbalcharakter, d. h. sind terminativ und aterminativ, sondern auch eine andere semantische Bedeutung. Im Beleg 17 drückt der polnische Ausdruck *nosić imię* den durativen Zustand aus, der der Handlung aus dem deutschen Original *einen Namen geben* folgt. Ähnlich wird in der polnischen Übersetzung im nächsten Beispiel (18) die statistische Durativität durch das Verb *trzymać* – „halten“ markiert, die nach der terminativen und momentanen Handlung entsteht, die im Deutschen durch das Verb *legen* ausgedrückt wird.

### 3.2.4. Statistische Zusammenstellung und Zusammenfassung

Die Zahl der untersuchten Belege, deren Ausgangspunkt das deutsche Plusquamperfekt im Originaltext war, ist gleich mit der Zahl der oben besprochenen Belege für das deutsche Plusquamperfekt in der Übersetzung:

Belege insgesamt	236
Unmarkierte Fälle: Ppf → pf.A	180 (76%)
Markierte Fälle: Ppf. → ipf.A	56 (24%)

Tabelle 1: Markierte und unmarkierte Fälle in der Übersetzungsrichtung  
Deutsch-Polnisch: Ppf. → pf.A, ipf.A.

Für die unmarkierten Fälle wird keine Tabelle eingeführt, weil nur eine lexikalische Verschiebung zwischen dem deutschen und polnischen Text zu beobachten ist. Dies wurde oben beschrieben.

Aus der Analyse der markierten Fälle ergibt sich folgende statistische Zusammenstellung:

Markierte Fälle: Ppf. → ipf.A	56
Kontextuelle Äquivalenz	33 (59%)
Grammatisch-funktionale Unterschiede:	18 (32%)
Vollzogenheit → Durativität	15
Vollzogenheit → Iterativität	3
Aspektuelle und aktionale Verschiebungen:	5 (9%)
Resultativität → Iterativität	1
Resultativität → Durativität	4

Tabelle 2: Übersicht über markierte Fälle in der Übersetzungsrichtung  
Deutsch-Polnisch: Ppf. → ipf.A

Unter der kontextuellen Äquivalenz werden die Fälle berücksichtigt, in denen Signale der Iterativität oder Durativität auf der Satzebene vorkommen oder die die Vorvergangenheit mit lexikalischen Mitteln markieren. In manchen Belegen wird sowohl die Vorzeitigkeit als auch die Iterativität durch die Pluralform des Objekts ausgedrückt. In drei Beispielen wurde die Vorvergangenheit in der polnischen Übersetzung durch zusätzlich eingeführte lexikalische Mittel genannt.

Grammatisch-funktionale Unterschiede betreffen hier die Belege, in denen Imperfektiva tantum im Polnischen als Entsprechungen für das deutsche Plusquamperfekt vorkommen. Die Wahl zwischen dem perfektiven und imperfektiven Aspekt besteht nicht, und somit ist auch die Wiedergabe der Vollzogenheit und Vorvergangenheit im Polnischen schwierig.

Aspektuelle und aktionale Verschiebungen resultieren in den untersuchten Belegen aus lexikalischen Differenzen zwischen den deutschen Verben und ihren polnischen Entsprechungen. Die Verben in beiden Sprachen können einen anderen Verbalcharakter oder unterschiedliche aktionale Markierungen haben, die im Polnischen zusätzlich mit einem bestimmten Aspekt zusammenhängen.

### 3.3. Anmerkungen zur Übersetzung des deutschen Futurs II ins Polnische

Futurum exactum, obwohl es nicht oft im Deutschen anzutreffen ist, bildet eine Formkategorie, in der Temporalität, Aspektualität und Modalität aneinander fallen. In *Unkenrufe* gibt es 30 Belege für Futur II, aber es kommt in jedem Fall in der gleichen Funktion vor. Bei Czochralski wird sie „modifizierte Vergangenheit“ genannt.<sup>42</sup> In dieser Funktion drückt Futurum exactum eine Vermutung in Bezug auf die Vergangenheit aus, was keine zeitliche Verwendung darstellt. Die modale Bedeutung tritt nämlich in diesen Belegen in den Vordergrund.

Da sich Futurum exactum im Roman von Grass kein einziges Mal auf die Zukunft bezieht, womit die aspektuellen Bedeutungen der Erwartung, Vollzogenheit und Resultativität stark verbunden sind, wird in diesem Unterkapitel auf die Aufteilung in markierte und unmarkierte Fälle verzichtet.

In behandelten Beispielen wird Futur II sowohl von terminativen als auch aterminativen Verben gebildet. Polnische perfektive Verben entsprechen dem deutschen terminativen Verbalcharakter oder den im Kontext terminativen Verben. Polnische imperfektive Verben

<sup>42</sup> Czochralski 1972. S. 238.

sind Äquivalente für deutsche aterminative Verben. In der erwähnten Funktion wird Futurum exactum im Polnischen im Präteritum wiedergegeben. Das Infinitiv Perfekt hat im deutschen Futur II die deutliche Bedeutung der Vollzogenheit, die im Polnischen auch im imperfektiven Präteritum aus dem Kontext geschlossen werden kann.

Die modale Bedeutung des deutschen Futurs II muss aber in der Übersetzung lexikalisch ausgedrückt werden, weil das Polnische über eine ähnliche grammatische Form nicht verfügt. In 20 von 30 Belegen werden in die polnische Übersetzung der deutschen Futura exacti folgende Modalitätswörter eingeführt: *pewnie*, *zapewne*, *chyba* – „wohl, wahrscheinlich“. In 10 Beispielen kommen diese Signale der Modalität nicht vor. Die Folge davon ist, dass die Vermutung bezüglich der Vergangenheit in der Übersetzung verloren geht. Es wird ohne modale Bedeutungsschattierung festgestellt, was in der Vergangenheit passiert ist. Solche Übersetzungen müssen als partiell klassifiziert werden.

In zwei Belegen werden deutsche terminative Verben mit dem imperfektiven Aspekt ins Polnische übersetzt:

- (1) (...) *und das abendliche Gespräch bei zuviel Kaffee wird sie immer wieder und besonders nach längeren Konjunktivsätzen (...) in Wallung gebracht haben.* (Unkenrufe, 39)
- (1') (...) *a w toku wieczornej rozmowy przy zbyt dużej ilości kawy pewnie ją raz za razem, zwłaszcza przy dłuższych koniunktywnych zdaniach (...) ogarniało wzburzenie.* (29)
- (2) *Mein ehemaliger Mitschüler wird sich häufig am Ort ihrer ersten Begegnung, im Fachwerkhäuschen, mit dem Bengalen getroffen (...) haben.* (Unkenrufe, 162)
- (2') *Mój dawny kolega szkolny często pewnie widywał się z Bengalczykiem w miejscu ich pierwszego spotkania, w domku z pruskiego muru...* (109)

Im ersten Beispiel wird das deutsche resultative Funktionsverbgefüge *in Wallung bringen* mit dem imperfektiven Präteritum wiedergegeben. Im zweiten Beispiel handelt es sich um das deutsche Verb mit terminativem Verbalcharakter *sich treffen*, das ein Iterativum im Polnischen als Entsprechung hat. Die iterative Bedeutung geht aber aus dem Deutschen hervor, weil solche Adverbien wie *immer wieder* und *oft* im Original vorkommen, was im Polnischen auch wörtlich übersetzt wird. Im deutschen Text wird die Iterativität der vollzogenen Handlungen ausgedrückt, die im Polnischen auch im imperfektiven Aspekt wiedergegeben werden können.

In einem einzigen Beispiel wird Futur II mit dem imperfektiven Futur ins Polnische übersetzt:

*Mag sein, daß dieser Brief den städtischen Angestellten bei nächster Gelegenheit – die ergab sich Mitte April – angestoßen hat, seinen Rücktritt nachzuholen. Solange jedoch auf diesem Papier die laufende Sitzung andauert, wird er mit dem Priester der Petrikerche und unserem Paar, gleichfalls mit Karau gehofft haben, die Brakup werde nach kurzem Schmollen bald wieder mit Tophut und ihren Filzstiefeln dabeisein.* (Unkenrufe, 231)

*Być może to ten list skłonił urzędnika zarządu miejskiego do złożenia dymisji przy najbliższej okazji – a ta nadarzyła się w połowie kwietnia. Dopóki jednak trwa bieżące posiedzenie, będzie on z księdzem z kościoła Świętego Piotra i naszą parą, a również z Karauem żywił nadzieję, że Brakup po krótkich dąsach niedługo do nich wróci w garnkowanym kapeluszu i swoich kapcach.* (154)



Futurum exactum kommt hier in einem Obersatz vor, an dem der temporale Untersatz im Präsens mit Konjunktion *solange* angeschlossen wird. Das Präsens ist in diesem Fall historisches Präsens, die Ereignisse der Vergangenheit „gegenwärtig“ macht. Futur II drückt daher auch in diesem Fall eine Vermutung bezüglich der Vergangenheit aus. Diese modale Bedeutung wird im Polnischen durch die Verwendung des imperfektiven Futurs wiedergegeben. Der imperfektive Aspekt in der Redewendung *zywić nadzieję* – „die Hoffnung hegen“ entspricht aterminativem Verbalcharakter vom deutschen Verb *hoffen*. Die polnische Übersetzung mit dem imperfektiven Präteritum wäre an dieser Stelle genauso möglich. In diesem Fall müsste aber ein Modalitätswort eingeführt werden, um die modale Bedeutung des Futurs II darzustellen.

#### 4. Zusammenfassung für beide Übersetzungsrichtungen

1. Die Aufteilung der Belege in markierte und unmarkierte Fälle hat sich zwar als nützlich bei der Sortierung des Materials erwiesen, aber die generelle Hypothese, dass eine Äquivalenz zwischen dem polnischen perfektiven Aspekt und dem deutschen Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II besteht, lässt sich nicht aufrechterhalten.

In der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch gab es nämlich unter unmarkierten Fällen Belege, in denen das perfektive Präteritum mit seiner resultativen Bedeutung das deutsche durative Perfekt nicht richtig wiedergeben kann.

In der Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch war das Perfekt oder Plusquamperfekt bei der Wiedergabe des polnischen perfektiven Präteritums sehr nützlich, aber die für das Polnische spezifischen Aktionsarten mussten mit lexikalischen Mitteln ausgedrückt werden.

2. Von daher ist die Trennung der aspektuellen von der aktionalen Analyse in Bezug auf beide Sprachen nicht möglich. Im abgeschlossenen Kapitel sollte aber die Aspektualität im Zentrum der Untersuchung stehen. Im bevorstehenden Kapitel werden die Probleme berücksichtigt, die mit der Übersetzung der Aktionalität in beiden Sprachen zusammenhängen.

Die Trennung der aspektuellen und aktionalen Signale hat sich während der Auswertung der Belege als schwierig erwiesen, da das Perfekt und Plusquamperfekt im Deutschen sowohl von terminativen als auch aterminativen Verben gebildet werden. Unabhängig von dieser aktionalen Differenzierung markieren beide Formen den Aspekt der Vollzogenheit. Im Polnischen besteht zwar fast immer eine Wahl zwischen dem perfektiven und imperfektiven Aspekt, aber der perfektive Aspekt, der die deutsche Vollzogenheit besser wiedergeben kann, ist der Bestandteil der terminativen Verben. Außerdem ist die aktionale Differenzierung der polnischen Verben viel ausgeprägter als im Deutschen, was mit dem morphologischen Aspektsystem in dieser slawischen Sprache zusammenhängt.

3. Der im theoretischen Teil eingeführte Terminus *Verbalcharakter* spielt daher im Deutschen eine größere Rolle, was im kontrastiven Teil sichtbar wurde. Die Semantik des Verbstammes kann nämlich in dieser Sprache über die Grenzbezogenheit bzw. Nichtgrenzbezogenheit entscheiden. Die kontextuellen Signale müssen dagegen bei lexematisch neutralen Verben berücksichtigt werden.

Im Polnischen gibt es meistens formale Merkmale in Form von Präfixen und Suffixen für die vollendete und nichtvollendete Bedeutung. Die Schwierigkeiten bei der Beschreibung dieser Morpheme liegt darin, dass sehr viele Präfixe und Suffixe im Polnischen vorkommen. Sie sind dabei meistens in einer semantischen Funktion nicht spezialisiert. Außerdem übernehmen sie nicht nur aspektuelle, sondern gleichzeitig aktionale Funktionen. Sie dienen der Bildung des Aspekts, der semantischen Differenzierung zwischen dem imperfektiven und perfektiven Aspekt, oder sie bilden neue Aktionsarten, z. B. verschiedene Resultativa, die wieder sekundär imperfektiviert werden können.

Nur bestimmte Imperfektiva oder Perfektiva tantum können daher im Polnischen nach ihrem Verbalcharakter klassifiziert werden. Dabei muss aber berücksichtigt werden, dass z. B. das polnische Verb *być* – „sein“ nach seinem Verbalcharakter als durativ eingeordnet werden kann, während das Iterativum tantum *bywać* – „zu sein

pflegen" mit dem bedeutungsmodifizierenden Suffix abgeleitet wird und aus diesem Grund zu den Aktionsarten zählt, die iterative Bedeutung haben.

4. Die kontextuelle Äquivalenz muss sowohl in unmarkierten als auch in markierten Fällen berücksichtigt werden. Dass die Äquivalenz zwischen dem Polnischen und dem Deutschen auf der verbalen Ebene selten vorkommt und dass verschiedene Vertextungsstrukturen sich in beiden Sprachen ergeben, geht schon aus der unterschiedlichen Bildung der temporalen und aspektuellen Formen hervor, die im theoretischen Teil in Bezug auf beide Sprachen besprochen wurden. Verschiedene Zeitadverbien oder Pluralität des Subjekts oder Objekts können aber sowohl im Polnischen als auch im Deutschen auf die iterative Bedeutung der Satzebene hinweisen, die im Polnischen, wie im Beispiel aus dem letzten Absatz, morphologisch schon auf der verbalen Ebene, signalisiert wird. Auch die Textebene liefert oft genaue Signale für die richtige aspektuelle Übersetzung, was im kontrastiven Teil in der Analyse der großen Textabschnitte sichtbar wird.
5. In Bezug auf das deutsche Perfekt im Ausgangs- und im Zieltext spielt die kontextuelle Äquivalenz fast bei der Hälfte der markierten Belege eine Rolle. In beiden Übersetzungsrichtungen entsteht die richtige Übersetzung dank der kontextuellen Signale, obwohl das imperfektive Präteritum im Polnischen im Original oder in der Übersetzung vorkommt.
6. In Bezug auf das deutsche Plusquamperfekt im Ausgangs- und im Zieltext spielt die kontextuelle Analyse der markierten Fälle bei der Übersetzung Deutsch-Polnisch eine größere Rolle. Bei der Übersetzung Polnisch-Deutsch beträgt nämlich die Zahl der Belege mit der kontextuellen Äquivalenz ca. 15 % bei markierten Fällen, während sie in der umgekehrten Übersetzungsrichtung ca. 59 % aller markierten Fälle ausmachen. Im Polnischen werden nämlich die Vollzogenheit und die kontextuelle Vorvergangenheit, die dem deutschen Plusquamperfekt entsprechen, durch bestimmte Partizipien oder nominal in Präpositionalgruppen ausgedrückt. Diese polnischen Partizipien oder deverbale Nomina in Präpositionalgruppen werden vom perfektiven Aspekt gebildet. Von daher werden sie unter den unmarkierten Fällen berücksichtigt. Außerdem hängen alle möglichen Vorvergangenheitssignale auf der Satzebene im Polnischen mit dem perfektiven Aspekt zusammen, der in den Kohärenzschemata *Sequenz* oder *Aufeinanderfolge* die Vorzeitigkeitsbeziehung ausdrückt. Wenn keine Signale der Vorvergangenheit auf der Satzebene im Polnischen vorkommen, wird sie manchmal aus der Textebene geschlossen. In diesem Fall weist der polnische Text mit den zwei deutschen Übersetzungen darauf hin, dass es sowohl in Bezug auf das perfektive als auch auf das imperfektive Präteritum viele Beispiele gibt, in denen derselbe polnische Satz einmal mit dem Präteritum und einmal mit dem Plusquamperfekt ins Deutsche übersetzt wird.

Der deutsche Originaltext liefert dagegen viele Plusquamperfektformen, in denen die Bedeutung der Vollzogenheit grammatisiert wird und die kontextuell auf die Vorvergangenheit hinweisen. Diese deutlichen Signale versucht die polnische Übersetzung wenigstens lexikalisch wiederzugeben, wenn grammatische Ausdrucksformen für diese Bedeutung fehlen. Manchmal werden daher auch zusätzlich Zeitadverbien in die polnische Übersetzung eingeführt, um die Vorvergangenheit aus dem deutschen Original zu markieren.

7. Wie schon erwähnt wurde, gleicht die Aspektopposition im Polnischen in Bezug auf die Vergangenheitsstufe zum Teil die Vielzahl der deutschen grammatischen Formen aus, die Vergangenheit ausdrücken können. Das wird vor allem in verschiedenen Kohärenzschemata sichtbar, in denen die grundlegenden Funktionen der Aspekte im Bereich des narrativen Präteritums beobachtet werden können. Zwei perfektive Präterita im Temporalsatz können z. B. die Vorzeitigkeitsbeziehung im Polnischen ausdrücken, während die Verbindung des Plusquamperfekts mit dem Präteritum im Deutschen die gleiche Funktion hat.
8. Da im Polnischen nur zwei aspektuell gekennzeichnete Präteritumformen vorkommen und im Deutschen neben dem aspektuell neutralen Präteritum noch Kombinationen von temporalen und aspektuellen Bedeutungen in Form des Perfekts und Plusquamperfekts möglich sind, müssen aspektuelle Verschiebungen in beiden Übersetzungsrichtungen anders ausgewertet werden.
- Wenn das imperfektive Präteritum ins Deutsche mit Perfekt oder Plusquamperfekt übersetzt wird, ist das eine stilistische Entscheidung des Übersetzers zugunsten der Vollzogenheit im Deutschen. Die grammatische Wahl zwischen Präteritum und Perfekt bzw. zwischen Präteritum und Plusquamperfekt steht im Deutschen offen.
- In der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch besteht immer die Wahl zwischen zwei aspektuellen Formen, die oft zusätzlich aktional markiert sind. Die Verschiebungen, die sich hier ergeben, werden deswegen grammatisch-funktional genannt, weil sie nichts mehr mit der freien stilistischen Wahl zu tun haben, sondern im Tempus- und Aspektsystem des Polnischen ihre Gründe haben.
9. In Bezug auf das deutsche Futur II hat sich die Aufteilung in markierte und unmarkierte Fälle als sinnlos erwiesen, weil diese Form nur in der Funktion der modifizierten Vergangenheit in *Unkenrufe* vorkommt und ins Polnische mit den aktional äquivalenten Verben im Präteritum übersetzt wird. Die Verschiebungen in der Übersetzung entstehen in diesem Fall, wenn die Modalität im Polnischen zusätzlich nicht ausgedrückt wird. Da Futurum exactum im Deutschen eine seltene und komplexe Form ist, in der aspektuelle und modale Bedeutungen verbunden sind, wird sie in meiner Arbeit nur am Rande in Bezug auf die aspektuelle Bedeutung der Vollzogenheit besprochen.
10. Bei den Übersetzungsbeispielen, die als Verschiebungen klassifiziert wurden, kommen viele aktionale Unterschiede zwischen dem Original und dem Translat vor. Diese Fälle werden im nächsten Kapitel genauer besprochen, in dem die Aktionalität im Zentrum des Interesses steht. Sie müssen von den deutlich lexikalischen Verschiebungen so weit wie möglich getrennt werden. Der Unterschied zwischen den beiden liegt darin, dass aktionale Verschiebungen grammatische Gründe haben, lexikalische hingegen mit der Wahl semantisch nichtäquivalenter Wörter zusammenhängen. Manchmal ergeben sich aber lexikalische Verschiebungen, weil aktionale Schwierigkeiten in der Übersetzung vermieden werden sollten.

*Nie umiem się nadziwić. namilczeć się temu. (Wieczór autorski, 60)*

*Ich kann nicht genug darüber staunen und schweigen. (Hundert Freuden. Gedichte, 75)*

*Ich kann mich nicht sattsam darüber wundern und schweigen. (Deshalb leben wir, 89)*

Wisława Szymborska, „Wszelki wypadek” („Alle Fälle”)

### III. AKTIONALITÄT

#### A. THEORETISCHER TEIL

##### 1. Aktionalität als Teil der Aspektualität

Schon im ersten Teil meiner Arbeit unter dem Titel „Aspektualität” wurde der Terminus *Aktionsart* eingeführt und die Unterscheidung zwischen dem Verbalcharakter und der Aktionsart erklärt. Diese zwei Termini waren bei der kontrastiven Analyse unentbehrlich.

In diesem Teil wird der Begriff *Aktionalität* benutzt, um verschiedene Phänomene vergleichen zu können, die sich zwar auf die Verlaufsphasen oder den Verlaufsinhalt des Geschehens beziehen, formal aber unterschiedlich ausgedrückt werden. Der Terminus soll ähnlich wie der Begriff Aspektualität ein *Tertium Comparationis* für die kontrastive Untersuchung Deutsch-Polnisch und Polnisch-Deutsch im Bereich der Aktionsarten bilden.

Der Terminus *Aktionalität* bezieht sich auf verschiedene Mittel, die Phasenoppositionen ausdrücken können. Neben den grammatischen Signalen aktionaler Art werden hier auch semantische und lexikalische Determinatoren berücksichtigt. Eine andere Vorgehensweise ist im kontrastiven Teil nicht möglich, worauf das Motto für dieses Kapitel ganz deutlich hinweist. Das Polnische verfügt über ein breites Spektrum der aktionalen morphologischen Mittel, die oft nur lexikalisch ins Deutsche übersetzt werden können, z. B. *nadziwić się* – „sich genug wundern”, *namilczeć się* – „das Schweigen satt haben”. Bevor die Aktionsarten der beiden Sprachen miteinander verglichen werden, werden zuerst die für das Polnische und Deutsche gemeinsamen Phänomene in diesem Bereich zusammengestellt.

Erstens tragen verschiedene Wortbildungsmuster in beiden Sprachen zur Aufteilung der Verben in verschiedene Aktionsarten bei. Die Präfixe und Suffixe in dieser Funktion gehören zu expliziten grammatischen Mitteln, mit denen bestimmte Aktionsarten gebildet werden:

- (1) *Salome zaśmiała się, pokaszując z cicha.* (Lektion, 83)
- (1') *Salome lachte auf und hustelte leise.* (123)
- (2) *Wymierają, odchodzą z tego świata...* (Lektion, 25)
- (2') *Sie sterben aus, sie verlassen diese Welt...* (37)

In den genannten Beispielen wird mit dem Präfix *za-* im Polnischen und mit dem Präfix *auf-* im Deutschen die ingressive Aktionsart gebildet, und Präfixe *wy-* und *aus-* tragen eine resultative Bedeutung.

Auch bestimmte Verbalperiphrasen können zu den grammatischen Mitteln zur Bildung der Kategorie Aktionsart gezählt werden, obwohl es sich in diesem Fall um eine latente Grammatik handelt. In beiden Sprachen kommen Funktionsverbgefüge (Beleg 3) und bestimmte Dienstverben (Beleg 4) vor:

- (3) *Bei sonst normalem Friedhofsbetrieb kam es während der Aufsichtsratssitzung vom 5. November zu kontroverser Debatte.* (Unkenrufe, 174)
- (3') *Przy skądinąd normalnym funkcjonowaniu cmentarza na posiedzeniu rady nadzorczej w dniu 5 listopada doszło do burzliwej dyskusji.* (116)
- (4) (...) *begann auch der Witwer. Astern aus den Eimern zu ziehen und diese, wahlweise wie die Witwe, auszuwechseln.* (Unkenrufe, 8)
- (4') (...) *wdowiec zaczął też wyciągać astry z wiader i wymieniać je wybrednie jak wdowa...* (8)

Außerdem haben die meisten Verben in beiden Sprachen rein semantisch einen bestimmten Verbalcharakter, z. B.:

- (5) (...) *odtrącał na bok nogą, szukał uparcie dalej i nic, nic, nic.* (Lektion, 34)
- (5') *Er schob es mit dem Stiefel beiseite, suchte hartnäckig weiter und fand nichts, nichts, nichts.* (51)
- (6) (...) *cenne ikony znalazł ostatni (...) w cmentarnej kaplicy...* (Lektion, 28)
- (6') (...) *sehr wertvolle Ikonen fand er (...) in der Friedhofskapelle...* (42)

Das deutsche Verb *suchen* wird aufgrund seiner Semantik zu lexematisch nichtgrenzbezogenen Verben gezählt und hat eine durative Bedeutung. Das Verb *finden* gehört zu lexematisch grenzbezogenen Verben und drückt eine resultative Bedeutung aus. Die aktionale Zuordnung der polnischen Entsprechungen *szukać* – „suchen“ und *znaleźć* – „finden“ zu Durativa und Resultativa hat in diesen Fällen auch semantische und nicht morphologische Gründe. Das Verb *szukać* ist ein Imperfektivum tantum, und das perfektive Verb *znaleźć* hat zwar eine imperfektive und iterative Variante *znajdować*, aus seinem Verbstamm kann jedoch auf eine resultative Bedeutung geschlossen werden.

Auch im Bereich der Verbvalenz ist eine Reihe von Oppositionen polysemer Verben von der Aktionsart her begründet.<sup>43</sup> Leclercq unterscheidet an dieser Stelle z. B. zwischen dem ingressiven zweiwertigen Verb *in die Kirche gehen* und dem durativen einwertigen Verb *in der Kirche (auf und ab) gehen*. In Bezug auf das erste Beispiel spricht Erben von der Möglichkeit der „Perfektivierung“ durch Zusatz verschiedenartiger Bestimmungsergänzungen, z. B. der präpositionale Anschluss von Substantiven als Richtungs- und Zielbestimmung.<sup>44</sup>

Diese Feststellung betrifft vor allem das Deutsche, weil im Polnischen suppletive Paare oder verschiedene Wortbildungsmuster auf aktionale Differenzierung hinweisen würden. Das von Leclercq analysierte Beispiel bezieht sich aber auf die Verben der Fortbewegung, denen Isačenko<sup>45</sup> eine spezifische Bedeutung im Russischen zuschreibt. Er unterscheidet zwischen determinierten Verben, die die Fortbewegung in eine Richtung ausdrücken, und indeterminierten Verben, die keinerlei Richtungsangabe enthalten. Auch Włodarczyk weist in ihrer Abhandlung über polnische Verben der Fortbewegung auf diese Einteilung hin. Sie hält sie aber für nicht ausreichend. Laut Włodarczyk können beide Verbgruppen kontextuell verschiedene Bedeutungen aufweisen, die nicht unbedingt etwas mit der Richtungsangabe zu tun haben. Im Gebrauch der indeterminierten Verben wie z. B. *chodzić* sind zusätzlich universelle, habituelle und potentielle Bedeutungen festzustellen.

<sup>43</sup> Leclercq 1990, S. 142.

<sup>44</sup> Erben 1972, S. 72.

<sup>45</sup> Isačenko 1962, S. 423.

Die determinierten Verben wie z. B. *iść* können in der momentanen, zufälligen und aktuellen Bedeutung vorkommen.<sup>46</sup>

Da das deutsche Verb *gehen* Polysemie aufweist, sind folgende Belege eine Analyse wert:

- (7) *Szedł powiewając szerokimi rękawami habitu.* (Lektion, 64)  
 (7') *Er ging, und die weiten, bis zu den Ellbogen hochgeglittenen Ärmel wehten wie Flügel...* (94)
- (8) (...) *podszedł z nim do okna, oparł go o framugę...* (Lektion, 81)  
 (8') (...) *ging dann mit ihm zum Fenster, lehnte es an den Rahmen...* (121)

Im polnischen Originaltext kommen in den zitierten Belegen zwei verschiedene Verbformen *iść* und *podejść* mit verschiedenen Bedeutungen („gehen“ und „herankommen, herantreten“) und mit unterschiedlichen aktionalen Informationen (durativ und resultativ) vor. Das bedeutungsmodifizierende Präfix *pod-*, mit dessen Hilfe das Verb *podejść* gebildet wird, weist im Polnischen zusätzlich zu Valenzsignalen auf eine neue Bedeutung hin. In der deutschen Übersetzung steht in beiden Fällen das Verb *gehen*, dessen verschiedene Bedeutungen und aktionale Merkmale sich nur aus Valenzunterschieden ablesen lassen.

Diese Bemerkung wurde neben dem Begriff Verbalcharakter zur Grundlage für Anderssons Gliederung deutscher Verben in drei Gruppen: lexematisch grenzbezogene, lexematisch nichtgrenzbezogene und neutrale Verben.<sup>47</sup>

Unabhängig davon erwähnt Andersson die prädikatsverbindende Abgrenzung der Handlung, die im Beleg 10 sichtbar ist und im Beispiel 9 mit der iterativen Bedeutung nicht vorkommt:

- (9) *Gdy goście wychodzili (...), ta pytała, czy są zadowoleni...* (Lektion, 48)  
 (9') *Wenn die Gäste gingen (...), fragte diese, ob sie zufrieden seien.* (71)
- (10) *Gdy listonosz wyszedł, ustawiła obrazki jeden przy drugim...* (Lektion, 118)  
 (10') *Als der Postbote gegangen war, stellte sie die Bilder nebeneinander in eine Reihe...* (175)

In Bezug auf solche Fälle muss die aktionale Analyse auch Kohärenzschemata berücksichtigen, wie das schon im letzten Kapitel der Fall war.

Im Beleg 9 kommt im Polnischen sowohl im Hauptsatz als auch im Nebensatz der imperfektive Aspekt vor, woraus totale Gleichzeitigkeit und das Kohärenzschema *Parallelität* resultieren. Das Verb *wychodzić* hat auch eine iterative Bedeutung, die durch das Subjekt im Plural zum Vorschein kommt. In der deutschen Übersetzung wird die Wiederholung mit der Konjunktion *wenn* und mit dem Subjekt im Plural wiedergegeben.

Im Beleg 10 sind polnische Verben im Haupt- und Nebensatz perfektiv. Der Nebensatz drückt von daher die Vorzeitigkeitsbeziehung aus, und das Kohärenzschema *Sequenz* kann an diesem Beispiel demonstriert werden. Aus diesem Grund wird in der deutschen Übersetzung das Plusquamperfekt gewählt, das auf die Vollzogenheit der im Nebensatz ausgedrückten Handlung hinweist und in Verbindung mit dem Präteritum das Kohärenzschema *Sequenz* wiedergeben kann.

<sup>46</sup> Siehe genaue Beispiele für diesen Gebrauch der determinierten und indeterminierten Verben bei Włodarczyk 1980 S. 52.

<sup>47</sup> Siehe S. 32-33.

Das polnische Verb *wyjsć* hat dabei eine einmalige und resultative Bedeutung, die im Deutschen mit Hilfe der Konjunktion *als* wiedergegeben wird. Das Subjekt im polnischen Originalsatz und in der deutschen Übersetzung kommt diesmal im Singular vor.

Aspektuelle und aktionale Unterschiede zwischen den beiden Belegen werden im Polnischen auf der verbalen Ebene sichtbar. In der deutschen Übersetzung weisen Konjunktionen auf aktionale Merkmale hin: *wenn* als Signal der Iterativität und *als* als Signal der Einmaligkeit.

Zur Aspektualität im weiteren Sinne gehören schließlich auch lexikalische Determinatoren, z. B. Adverbien, die auch zur aktionalen Differenzierung führen können:

(11) *Równocześnie poczul się nagle, mimo tego wokół bogactwa jesieni (...) – bardzo obco w tym krajobrazie...* (Lektion, 14)

(11') *Gleichzeitig fühlte er sich plötzlich – trotz des Herbstreichtums rundum (...) – sehr fremd in dieser an Schönheit reichen Herbstlandschaft...* (168)

(12) *Czasami, bywa, popada nagle krótki deszczyk z jakiejś niewielkiej chmurki.* (Lektion, 10)

(12') *Manchmal fällt aus einer kleinen Wolke ein kurzer Regenschauer.* (15)

Im polnischen Originaltext kommen nicht nur die Adverbien vor, sondern bestimmte Wortbildungsmuster weisen bereits auf eine bestimmte Aktionsart hin. Im Beleg 11 hat das polnische Verb *poczuć* eine momentane Bedeutungskomponente, und das Adverb *nagle* – „plötzlich“ drückt auch diese Bedeutung aus. Im Beispiel 12 wird die Iterativität sowohl im Verb *bywać* als auch im Adverb *manchmal* markiert. In der deutschen Übersetzung gehen die aktionalen Informationen auf der verbalen Ebene verloren, und sie werden nur mit Hilfe von Adverbien wiedergegeben.

## 2. Semantische Aktionsgruppen im Polnischen

Nachdem verschiedene aktionale Mittel kontrastiv dargestellt wurden, werden Aktionsarten einzelsprachlich genauer analysiert, weil hierbei große Unterschiede zwischen dem Polnischen und Deutschen sichtbar werden.

Abgesehen von der aspektuellen Information, die jedes polnische Verb liefert, werden die polnischen Verben aktional gekennzeichnet. Unter der Aktionsart verstehe ich hier eine zusätzliche Modifizierung der verbalen Bedeutung bezüglich der Zeitbegrenzung oder der quantitativen und intensiven Abstufung.<sup>48</sup> Mit dem imperfektiven Aspekt sind am häufigsten zwei aktionale Bedeutungen verbunden:

- durative Bedeutung – weist auf die unbegrenzte Dauer einer Handlung, eines Vorgangs oder eines Zustands hin,
- iterative Bedeutung – kennzeichnet die Wiederholung.

Der perfektive Aspekt lässt sich dagegen mit den folgenden Adjektiven charakterisieren, die jeweils einen unterschiedlichen Verlauf eines Vorgangs markieren:

- resultativ,
- momentan,
- einmalig.

Der resultative Gebrauch ist dabei der häufigste für den perfektiven Aspekt und kann nach der deutschen Terminologie auch *terminativ* oder *telisch* genannt werden.

<sup>48</sup> Isačenko 1962. S. 386



Der Terminus Aktionsart geht auf die Unterscheidung zwischen dem Aspekt und der Aktionsart zurück, die Agrell in seiner Arbeit *Aspektänderung und Aktionsartbildung beim polnischen Zeitworte* (1908) zum ersten Mal vorgenommen hat. Der Zusammenhang zwischen dem bestimmten Aspekt und bestimmten Aktionsarten wird aber erst später klar dargestellt. In Bezug auf das Russische und Polnische trugen z. B. die Arbeiten von Isačenko (1962) und Czochralski (1975) dazu bei.

Bei Agrell (1908) lassen sich noch viele Ungenauigkeiten feststellen. Er zählt z. B. zu den Durativa bestimmte perfektive Verben, z. B. die mit dem Präfix *u-* gebildeten Verben, und stellt sie den Bildungen mit dem Präfix *z-* gegenüber, die eine momentane Bedeutung aufweisen.<sup>49</sup> In Wirklichkeit handelt es sich in diesen Fällen um die Opposition zwischen der momentanen und resultativen Bedeutung im Rahmen des perfektiven Aspekts.

Der Forschungsstand und die Forschungsgeschichte sollen hier nicht genauer besprochen werden, da sie fast immer am Anfang der Arbeiten über die Aspektualität zusammengefasst werden.<sup>50</sup> Das Ziel dieser Bemerkungen bestand lediglich darin, auf die lange und komplizierte Entwicklung der Untersuchungen zu Aktionsarten hinzuweisen. Im Folgenden werden die in meinem Textkorpus vorhandenen polnischen Aktionsgruppen kurz charakterisiert. Diese Beschreibung soll dem aktuellen Forschungsstand entsprechen.

## 2.1. Durativa

Die Darstellung der polnischen Durativa fällt zum Teil mit der Charakteristik des imperfektiven Aspekts zusammen. Semantisch handelt es sich in diesem Fall um Verben, die hinsichtlich ihres Zeitablaufs nicht strukturiert sind, d. h. keine zeitliche Begrenzung voraussetzen.

Die morphologische Analyse weist darauf hin, dass meistens Suffixe die durative Bedeutung signalisieren. Zu Durativa gehören auch viele Simplizia, aber in diesem Fall sollte eigentlich vom Verbalcharakter und nicht von der Aktionsart gesprochen werden, weil Simplizia formal nicht markiert sind. In der Slawistik hat Isačenko die Unterscheidung zwischen Aktionsart und Verbalcharakter eingeführt, was schon am Anfang dieser Arbeit besprochen wurde.<sup>51</sup> Wie die folgenden aktionalen Analysen das zeigen werden, ist es sinnvoll, diese Differenzierung zu beachten.

In den folgenden beiden Beispielen kommen im polnischen Originaltext Simplizia vor, die keine perfektiven Aspektpartner haben:

(1) *Od pożaru bił zar...* (Lektion, 58)

(1') *Der Brand strahlte Hitze aus...* (86)

(2) (...) *mocny zapach tytoniu (...), którym emanowała jego garderoba...* (29)

(2') (...) *der starke Geruch von Tabak, der von seiner Kleidung ausging...* (42)

Weder am Verb *bić* – „ausstrahlen“ noch am Verb *emanować* – „ausgehen“ lässt sich die durative Bedeutung am Suffix erkennen. In beiden Fällen handelt sich um die lexikalische Grundbedeutung dieser Verben.

In den nächsten beiden Belegen wird dem imperfektiven Simplex *kończyć się* – „einem Ende zustreben“ (Beispiel 3) ein präfigiertes perfektives Verb *skończyć się* – „enden, vorbei sein“ (Beleg 4) im Polnischen gegenübergestellt, dessen Bedeutung um die resultativen Konnotation reicher ist, aber im Vergleich zur imperfektiven Form kaum verändert wird.

<sup>49</sup> Agrell 1908, S. 8-10.

<sup>50</sup> Siehe z. B. Andersson 1972 und Kańny 1994. Auch das klassische Werk von Dostál 1954 vermittelt einen Überblick über den älteren Forschungsstand in der Slawistik und bewertet die erwähnte Arbeit von Agrell.

<sup>51</sup> Siehe S. 19-20.

Das durative Verb kann in diesem Fall (Beispiel 3) als Nullpräfix charakterisiert werden. Im Beleg 4 steht dieses Nullmorphem in der Opposition zum Präfix in der perfektiven Form:

- (3) *Wszystko dookoła najwyraźniej się kończyło.* (98)  
 (3') *Alles ringsum strebte ganz deutlich seinem Ende zu.* (145)
- (4) *Litania ta skończyła się skrzekiem...* (110)  
 (4') *Die Litanei endete mit einem Krächzen...* (162)

Das nächste Paar bilden im Polnischen zwei Verben, die die feine Bedeutungskomponente durch Suffixe zum Ausdruck bringen. Das durative Verb *kiwać* – „winken, baumeln“ (Beleg 5) mit dem Suffix *-a-* wird an dieser Stelle in der Opposition zum Momentanverb (Semelfaktivum) *kiwnąć* – „nur einmal winken“ (Beleg 6) mit dem Suffix *-q-* dargestellt:

- (5) (...) *nudząc się, panienki kiwały nogami...* (Lektion, 47)  
 (5') (...) *Die Mädchen langweilten sich beim Warten, baumelten mit den Beinen...* (70)
- (6) *Pan nadleśniczy Alois Szwanda kiwnął ręką w odpowiedzi na niski ukłon Lizy.* (Lektion, 92)  
 (6') *Der Herr Oberförster Szwanda beantwortete Lisas tiefe Verneigung mit einem Wink seiner Hand.* (137)

In Bezug auf das Russische verzichtet Isačenko in ähnlichen Fällen auf die Unterscheidung echter Aspektpaare. Er zählt Semelfaktiva zu Aktionsarten, die von den gleichstämmigen Simplizien mit einem bestimmten Suffix gebildet werden.

Auch in den nächsten zwei Beispielen ist die Gegenüberstellung durativ – perfektiv am Austausch verschiedener Suffixe sichtbar. Die zwei polnischen Verben *zapytać* – „fragen“ und *zapytywać* – „durchfragen“ sind keine Simplizia mehr, sondern Präfixbildungen. Die Richtung der Derivation kann auf folgende Weise dargestellt werden: *pytać* → *zapytać* → *zapytywać*. Das letzte Verb mit der durativen Bedeutung ist ein Beispiel für das so genannte sekundäre Imperfektivum:

- (7) *Szwanda wprawdzie o tym nigdy wyraźnie nie wspominał, nie czynił nawet najmniejszych aluzji, ale też nie zaprzeczał, gdy tamci cicho zapytywali go o radę.* (29)  
 (7') *Szwanda erwähnte das zwar nie deutlich, er machte auch nicht die geringste Anspielung, stritt es aber auch nicht ab, wenn die anderen ihn um Rat (...) baten.* (43)
- (8) (...) *zapytał się, czy w miejsce nieobecnego kolegi nie zechciałby podjąć się dowodzenia plutonem egzekucyjnym.* (76)  
 (8') (...) *fragte ihn der Rittmeister Urbanek, ob er bereit sei, für einen abwesenden Kameraden das Kommando des Erschießungselotons zu übernehmen.* (113)

In diesem Fall hängt die Durativität mit der Iterativität sehr stark zusammen. Die Bedeutungsnuance zwischen dem perfektiven und imperfektiven Verb stellt die Opposition zwischen der Einmaligkeit (Beleg 8) und Mehrmaligkeit (Beleg 7) dar. Da im Beleg 7 kein Endpunkt der Befragung impliziert wird, kann von der durativen Aktionsart gesprochen werden. Das Subjekt im Plural weist gleichzeitig auf die Iterativität hin. Die zwei Verben werden diesmal jedoch als Aspektpartner angesehen.

## 2.2. Iterativa

Im Polnischen gibt es eine verhältnismäßig kleine Gruppe von Verben mit iterativer Bedeutung, die in Opposition zu den Durativa stehen und mit dem Suffix *-ywa-* oder *-a-* gebildet werden. Sie sind unvollendet und stammen auch von imperfektiven, durativen Verben. In meinem Korpus kann man folgende Beispiele mit einigen Belegen finden: *być* → *bywać*, *widzieć* → *widywać*:

- (1) (...) *taka zlozona forma zastępcza bywa bardziej przekonywająca niż rzeczywista...* (Lektion, 56)
- (1') *Eine derart komplexe, stellvertretende Form pflegt eindrücklicher zu sein als die wirkliche...* (82)
- (2) *Wyobrazala sobie – a nawet parokrotnie ostatnio widywała we śnie bardzo dokładnie...* (Lektion, 115)
- (2') *Sie stellte sich vor – und sie hatte das kurzlich sogar mehrfach im Traum gesehen...* (170)

Da diese Iterativa keine aktuelle Handlung ausdrücken können und auf Tätigkeiten hinweisen, die gewohnheitsmäßig ausgeübt werden, nennt man sie habituelle Iterativa. Andere polnische Iterativa, auf die in der wissenschaftlichen Literatur hingewiesen wird,<sup>52</sup> stammen sowohl von imperfektiven als auch von perfektiven Verben, und ihre Bedeutung der Wiederholung kommt oft nur in einem bestimmten Kontext zum Ausdruck. Sie sind auch häufig zusätzlich zur Iterativität aktional und aspektuell gekennzeichnet. Distributiva gelten z. B. generell als perfektive Iterativa, aber es gibt auch Affinitäten zwischen der Iterativität und anderen Aktionsarten der perfektiven Verben (Saturativa, Kumulativa, Delimitativa), auf die ich im Folgenden noch hinweisen werde.

In Bezug auf das Russische bezeichnet Isačenko nur habituelle Wiederholungsverben als die echten Iterativa.<sup>53</sup> Sie sind immer präfixlos, gelten als Imperfektiva tantum und werden im heutigen Russischen nur in der Präteritalform gebraucht. Die letzte Bemerkung trifft auf das Polnische nicht zu, weil die Gepflogenheit in dieser Sprache auch in Bezug auf das Präsens ausgedrückt werden kann. Außerdem scheint mir die strenge Klassifizierung von Isačenko bezüglich dieser Aktionsart richtig zu sein, weil nur habituelle Iterativa durch Suffixe deutlich markiert werden.

### 2.2.1. Diminutive Iterativa<sup>54</sup>

Im Polnischen kommt die Kombination des Präfixes *po-* mit den Suffixen *-iwa-/ywa/-a-* vor, die auf die abgeschwächte oder weniger intensive Aktionen hinweist, z. B.:

- (1) (...) *nie odpasawszy szabli, która za każdym ruchem podzwaniała zaczepiając o sprzęty, gdy przykucał...* (Lektion, 34)
- (1') (...) *ohne den Säbel abzulegen, der bei jeder Bewegung gegen die Möbel stieß, etwa wenn er sich hinbockte...* (50)
- (2) *Porucznik zrozumiał tyle tylko, na ile jidysz, w którym pokrzykiwał gniewnie Roth, przypomina niemiecki.* (Lektion, 105)

<sup>52</sup> Kucala 1966. S. 32.

<sup>53</sup> Isačenko 1962. S. 405.

<sup>54</sup> Die ausführliche Beschreibung der ausgewählten Aktionsarten im Polnischen und deren Entsprechungen im Deutschen ist bei Kątny 1994 zu finden. In dieser Arbeit werden nur Beispiele aus dem Textkorpus besprochen.

- (2') *Der Oberleutnant verstand jiddisch nur, sofern diese Sprache, in der Roth zornig aufgeschrien hatte, ans Deutsche erinnert.* (156)

Das polnische diminutiv-iterative Verb *podzwaniać* – „klimpern, klirren“ wird im ersten Beispiel in der deutschen Übersetzung fortgelassen, was auf die Übersetzungsschwierigkeiten hinweist, die im Folgenden noch besprochen werden.

Im zweiten Beleg würde sich bestimmt eine bessere Wiedergabemöglichkeit für das polnische *pokrzykiwać* – „ab und zu (nicht laut) schreien“ finden als das deutsche Verb *aufschreien*, das die ingressive und nicht die iterative Bedeutung aufweist.

### 2.2.2. Fortitive Iterativa

Zu dieser Aktionsart gehören polnische Verben, die eine besonders intensive oder eine komplizierte Handlung ausdrücken, die mühevoll ausgeführt wird. In meinem Textkorpus kommen Beispiele mit Präfixen *wy-/prze-* in der Kombination mit Suffixen *-a/-iwa-* vor:

- (1) *W tym czasie Valasek kręcąc korbką telefonu wydzwaniał lekarzy.* (Lektion, 118)  
 (1') *Mittlerweile drehte Valasek an der Kurbel des Telefons und rief die Ärzte herbei.* (174)

- (2) *Kłócili się najwyraźniej, przekrzykiwali.* (Lektion, 105)  
 (2') *Sie haben sich hörbar gestritten und gegenseitig überschrien.* (156)

Die polnischen Beispiele für intensive bzw. fortitive Iterativa, die von gleichstämmigen Verben wie die Belege für diminutive Iterativa gebildet werden, haben im Deutschen folgende Bedeutungen: *wydzwaniać* – „aufdringlich (dauernd) anrufen“, *przekrzykiwać się* – „einander überschreien“. Diese die Übersetzung ergänzende Erklärung scheint mir im Fall dieser Aktionsarten wichtig zu sein, um die bedeutungsmodifizierende Funktion der am Anfang genannten Präfixe und Suffixe zu markieren.

### 2.3. Distributiva

Die polnischen Verben, die mit dem Präfix *po-* gebildet werden und eine Handlung ausdrücken, die viele bzw. alle Objekte betrifft oder von vielen Subjekten ausgeht, werden Distributiva genannt:

- (...) *same one wykrzykiwały jak spłoszone wiewiórki i powdrapywały się na ławy.*  
 (...) *poukrywały się w festonach zasłon...* (Mutter, 88)  
 (A) (...) *sie selber kreischten wie aufgescheuchte Eichhornchen und stiegen auf die Banke oder versteckten sich in den Falten der Vorhänge.* (81)  
 (B) (...) *sie selbst piepsten wie aufgescheuchte Eichhornchen, kletterten auf Banke und Sitze und versteckten sich in den herabwallenden Vorhängen.* (240)

Das Subjekt im Plural weist auf die iterative Bedeutung der perfektiven Distributiva hin. In den beiden Übersetzungen des polnischen Originaltextes kommen keine lexikalischen Mittel vor, die die distributive Aktionsart markieren würden, z. B.: *powdrapywać się* – „nacheinander klettern“, *poukrywać się* – „sich eine nach der anderen verstecken“.

### 2.4. Semelfaktiva

Diese Aktionsart, die durch das Suffix *-q-* morphologisch markiert wird und die Einmaligkeit der Handlung ausdrückt, wurde schon bei der Besprechung der Durativa

erwähnt. An dieser Stelle wird ein Beispiel für Semelfaktiva nochmal zitiert, das Übersetzungsschwierigkeiten veranschaulicht:

(...) *pochwalona przez klienta, zabawnie, po dziecinnemu dygnęła...* (Lektion, 48)  
*Eines dieser Mädchen knickste komisch und kindlich, nachdem ein von ihr bedien-*  
*ter Hauptmann (...) sie gelobt hatte. (71)*

Das polnische Semelfaktivum *dygnąć* bedeutet im Deutschen „einen Knicks machen“. Das Verb *knicksen* wäre ein geeignetes Äquivalent für das polnische Imperfektivum *dygać*, das eine Wiederholung markiert.

## 2.5. Ingressiva

Diese Gruppe der polnischen Verben kennzeichnet den Beginn einer Handlung und wird am häufigsten mit dem Präfix *za-* abgeleitet:

*Matka Joanna pobladła i oczy jej zabłyśły jeszcze bardziej.* (Mutter, 94)  
 (A) *Mutter Johanna erbleichte, und ihre Augen erglühten noch stärker. (86)*  
 (B) *Mutter Joanna erbleichte, ihre Augen leuchteten noch stärker auf. (245)*

Diese Aktionsart ist auch im Deutschen vorhanden, und im zitierten Beleg wird sie entweder mit dem Präfix *er-* oder *auf-* bezeichnet.

## 2.6. Evolutiva

Mit Hilfe dieser Kategorie werden im Polnischen Verben klassifiziert, die das Anwachsen einer hohen Intensität der Handlung ausdrücken. Sie sind zugleich intensiv und ingressiv. Neben der Intensität wird nämlich oft bei Evolutiva auch die Anfangsphase bezeichnet. Das Präfix *roz-* und das Postfix *się* weisen formal auf diese Gruppe hin:

- (1) (...) *dzieci rozbiegły się natychmiast.* (Lektion, 98)  
 (1') (...) *die Kinder verzogen sich auf der Stelle. (146)*
- (2) (...) *upadł do nóg pani Syruciowej i całując ją w kolano rozplakał się rzewnie.*  
 (Lektion, 25)
- (2a) (...) *er fiel Frau Syruciowa zu Füßen, küßte ihre Knie und begann bitterlich zu weinen. (23)*
- (2b) (...) *fiel Frau Syruciowa zu Füßen, küßte ihr das Knie und brach in heftiges Weinen aus. (191)*

Der zweite Beleg veranschaulicht zwei verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten ins Deutsche. In der Übersetzung 2a werden lexikalische Mittel (Dienstverb mit der Phasenbedeutung) benutzt, um den Anfang der Handlung zu markieren, und in der Übersetzung 2b wird das Funktionsverbgefüge als Äquivalent für das polnische Evolutivum gewählt, das sowohl Ingressivität als auch Intensivität ausdrücken kann.

## 2.7. Delimitativa

Diese Aktionsart, die durch das Präfix *po-* gebildet wird, kennzeichnet eine zeitliche Einschränkung der Aktion:

- (1) (...) *niech pan posłucha uważnie.* (Lektion, 13)  
 (1') *Da, zum Beispiel jetzt, hören Sie genau hin. (19)*

- (2) *Poczekal trochę.* (Mutter, 136)  
 (2a) *Er wartete ein wenig...* (125)  
 (2b) *Er wartete ein wenig...* (279)

Die delimitative Bedeutung des polnischen Verbs aus dem Beleg 1 wird im Wörterbuch Polnisch-Deutsch von Bzdęga genau umschrieben: *posłuchać* – „sich (eine Zeit lang (ein wenig)) anhören“. Im Beleg 2 hängt die Adverbialbestimmung *trochę* – „ein wenig“ mit der speziellen aktionalen Bedeutung des Verbs im Originaltext zusammen. Obwohl das Verb selbst ohne lexikalische Umschreibung ins Deutsche übersetzt wird, wird die Aktion adverbial auf der Satzebene zeitlich eingeschränkt.

## 2.8. Resultativa

Die resultative Aktionsart hängt mit dem perfektiven Aspekt zusammen. In diesem Fall ist es schwer, die aspektuelle, rein grammatische Bedeutung von der aktionalen zu trennen. In meiner Arbeit werden die präfixalen Paare als Aspektpartner angesehen.<sup>55</sup> In diesem Kapitel wird jedoch auch die aktionale Bedeutung bestimmter Präfixverben beschrieben.

Isačenko stellt fest, dass die resultative Bedeutung nur ganz selten so schwach ausgeprägt ist, dass man von „echten“ Aspektpaaren sprechen könnte.<sup>56</sup> Auch solche Paare wie *pisac – napisac* („schreiben“ – „fertig schreiben“) oder *robić – zrobić* („machen“ – „fertig machen“), die in vielen Lehrbüchern angeführt werden, entpuppen sich seiner Ansicht nach bei der genauen Analyse als resultative Aktionsart. Deswegen bespricht Isačenko diese Gruppe von perfektiven Präfixverben unter der resultativen Aktionsart und er klassifiziert diese Verben als Perfektiva tantum. In seinem Aspektsystem kommen von daher viele Verben nur in einem Aspekt als Imperfektiva oder Perfektiva tantum vor. Er postuliert eine saubere Trennung zwischen Verbalaspekt und Aktionsart, obwohl er sich dessen bewusst ist, dass diese Begriffe in Grammatiken nicht immer auseinander gehalten werden.

Eine gegensätzliche Stellung ist bei Kałny (1994) zu beobachten, der in seiner Arbeit über die Aktionsarten im Polnischen und deren Entsprechungen im Deutschen die Präfixverben mit der „allgemein-resultativen“ Bedeutung als Partner der aspektuellen Opposition aus seiner aktionalen Analyse ausschließt.

Beide Forschungsrichtungen scheinen mir diskutabel zu sein und ein Streben auszudrücken, das reguläre grammatische Aspektsystem dort zu sehen, wo es sich um eine komplexe Erscheinung handelt, die auch aktional beeinflusst wird. Aus diesem Grund werden Präfixverben mit resultativer Bedeutung sowohl im Kapitel über Aspektualität als auch über Aktionalität besprochen und nicht nur als Aspektpartner, sondern auch als Vertreter einer bestimmten Aktionsart anerkannt.

Die Entscheidung, welche Verben Aspektpaare bilden, gehört zur umfassenden Diskussion der Slawisten über die Definition des Aspekts, die noch nicht abgeschlossen ist. Lehmann referiert in seinem Beitrag verschiedene Stellungnahmen zu diesem Thema, die meine Ansichten unterstützen können, z. B.:

BONDARKO, der prinzipiell zur Leningrader Schule gehört und ebenfalls aspektuelle Formen eines Wortes im Sinne von MASLOV unterscheidet, spricht vom Typ *delat' – sdelat'* als verschiedenen Wörtern und auch hier von Aspektpaaren. Das Pf. vom Typ *sdelat'* gehöre einerseits der „allgemein-resultativen“ Aktionsart an, sein Präfix sei andererseits leer, d. h. rein grammatisch, weil die „Resultativität“ schon im präfixlosen Verb (*delat'*) gegeben sei (BONDARKO/BULANIN, 1967, 41); mit anderen Worten *sdelat'* und *delat'* sind terminative Verben. In diesem Sinne hatte auch schon KARCEVSKIJ, 1927 die Perfektivierung als Operation „rein semantischen“ (d. h. lexikalisch-

<sup>55</sup> Siehe S. 21.

<sup>56</sup> Isačenko 1962. S. 393.

semantischen) Charakters angesehen, im Gegensatz zum „rein grammatischen Prozeß“ der Imperfektivierung von perfektiven Stämmen, und er hatte demgemäß zwischen „grammatischen“ und „semantischen“ (= lexikalischen) Paaren unterschieden.<sup>57</sup>

Dass die „allgemein-resultative“ Bedeutung als Aktionsart angesehen werden muss, steht meiner Meinung nach außer Frage. Wenn Aspekt als eine lexikalisch-grammatische Kategorie definiert wird, können auch diese umstrittenen Paare als Aspektpartner bezeichnet werden. In diesem Fall besteht kein Grund für eine strenge Gegenüberstellung von Aspekt und Aktionsarten. Für die kontrastiven Zwecke dieser Arbeit ist das der einzig mögliche Standpunkt, weil die Sprache, die über die grammatische Kategorie des Aspekts und zahlreiche Aktionsarten verfügt, mit der anderen Sprache verglichen wird, die nur Relikte davon hat.

Die Resultativa nehmen noch aus einem anderen Grund eine Sonderstellung im polnischen Verbalsystem ein. Sie verfügen über viele formelle Bildungsmöglichkeiten. Für die resultative Bedeutung ist die Wahl eines bestimmten Präfixes nicht mit festen Regeln verbunden. In den folgenden Beispielen kommen daher verschiedene Präfixe vor, z. B. *s-(z-)*, *za-*, *u-*, *na-*. Als Belege für Resultativa werden an dieser Stelle polnische Verben gewählt, die keine sekundäre Imperfektivierung zulassen. Sie entsprechen daher den in der Slawistik diskutablen Paaren wie *pisać* – *napisać* („schreiben“ – „fertig schreiben“), *robić* – *zrobić* („machen“ – „fertig machen“):

- (1) *Okazuje się, że spłonęła spora część dachu...* (Lektion, 57)  
 (1') *Wie sich herausstellte, waren ein erheblicher Teil des Daches und des Oberstockes sowie ein Türmchen abgebrannt.* (85)
- (2) *Ksiądz schudł i szerniał przez kilka ostatnich dni...* (Mutter, 158)  
 (2a) *Der Pater war in den wenigen letzten Tagen hager und grau geworden.* (144)  
 (2b) *Der Pater war in den letzten Tagen abgemagert und sah elend aus.* (296)
- (3) (...) *zaczął zapuszczać brodę, którą dawniej w cywilu nosił, a którą zgolił po wcielaniu do szeregów.* (Lektion, 98)  
 (3') (...) *sich (...) einen Bart stehen läßt, den er früher als Zivilist schon getragen, nach der Einberufung (...) abrasiert hat.* (145)
- (4) (...) *którą po gromadnym gwałcie hultaje (...) zatłukli pałkami w kącie chlewka...* (Lektion, 66)  
 (4') (...) *das die Schufte (...) nach vielfacher Vergewaltigung mit Knüppeln totgeschlagen hatten.* (99)
- (5) (...) *utonął w niej i zadusił się.* (Lektion, 8)  
 (5') (...) *er ertrank darin und erstickte.* (12)
- (6) *Juz wówczas uczestnicy karnych ekspedycji (...) nauczyli się rozróżniać gatunki spalenizny.* (Lektion, 57)  
 (6') *Die Teilnehmer an den Strafexpeditionen (...) hatten längst gelernt, die verschiedenen Arten von Brandgeruch zu unterscheiden.* (85)

Die Gegenüberstellung der polnischen Resultativa mit den Grundverben, von denen sie gebildet werden, und mit ihren deutschen Entsprechungen veranschaulicht das Problem der Trennung zwischen den Bereichen der Aspektualität, Aktionalität und Wortbildung:

<sup>57</sup> Lehmann 1984, S. 81-82.

- 1) *plonąć – splonąć* („brennen“ – „verbrennen, niederbrennen, abbrennen“),
- 2) *chudnąć – schudnąć* („magerer werden, abmagern“ – „abmagern, abnehmen, abgemagert sein“),
- 3) *golić – zgolić* („rasieren“ – „abrasieren“),
- 4) *tluc – zatluc* („schlagen“ – „totschlagen“),
- 5) *tonąć – utonąć* („am Ertrinken sein“ – „ertrinken“) / *dusić się – zadusić się* („am Ersticken sein“ – „ersticken“),
- 6) *uczyć się – nauczyć się* („lernen“ – „(er)lernen“).

Unabhängig davon, ob Präfixpaare als Aspektpaare anerkannt werden oder nicht, ist die aktionale Bedeutung bei resultativen Verben sehr deutlich. Den polnischen resultativen Präfixen entsprechen im Deutschen perfektive Präfixe oder Halbpräfixe, z. B. *ab-*, *er-*, *tot-*. Im Beleg 6 wird die Resultativität in der Übersetzung kontextuell ausgedrückt.

Aus der obigen Zusammenstellung geht auch hervor, dass im Deutschen zwischen der durativen und resultativen Bedeutung differenziert werden kann. Neben den erwähnten resultativen Präfixbildungen und der Form des Resultativums Partizip II + *sein* können Verben mit durativem Verbalcharakter oder durative Funktionsverbgefüge die Aktionsart aus dem Polnischen ausdrücken, die mit dem imperfektiven Aspekt zusammenhängt.

Semantisch kennzeichnen resultative Verben das Erreichen eines Ergebnisses. Dieses Ergebnis kann sowohl das Subjekt als auch das Objekt betreffen. Das heißt, dass die Handlung, die im Grundverb genannt wird, Veränderungen bei dem Subjekt (Belege 2, 5, 6) bzw. Objekt (Beispiele 1, 3, 4) verursacht.

Im Beispiel 2 handelt es sich im Polnischen um resultative Inchoativa. Unter diesem Begriff wird hier ein allmählicher Übergang von einem Zustand in einen anderen verstanden. Auf diese Bedeutung verweist auch die deutsche wörtliche Übersetzung 2a mit der Konstruktion Adjektiv + *werden* (*hager werden*). Die zweite Übersetzung ist nicht so genau, aber die Form des Resultativums *abgemagert sein* markiert die resultative Bedeutung. Das Verb *szernieć* – „schwarz werden“ wird absichtlich aus der Analyse ausgeschlossen, weil es hier im übertragenen Sinne „sehr schlecht aussehen“ vorkommt. Im Fall der Inchoativa wird im Deutschen oft nur mit Hilfe vom Perfekt und Plusquamperfekt zwischen der vollzogenen und nichtvollzogenen Bedeutung unterschieden, weil diese deutschen Verben meistens terminativ sind.

In Bezug auf die resultative Aktionsart werden verschiedene Untergruppen in der Slawistik genannt. Isačenko trennt z. B. die resultative Bedeutung, die das erfolgreiche Ende ausdrückt, von der terminativen Bedeutung, die nur die Beendigung des Vorgangs bezeichnen soll.<sup>58</sup> Für mich sind diese beiden Begriffe in Bezug auf das Polnische synonym. Von den Resultativa werden aber in der Slawistik auch sogenannte Finitiva unterschieden.

### 2.8.1. Finitiva

Diese Aktionsart bezeichnet die Endphase der Handlung und wird im Polnischen mit dem Präfix *do-* markiert. Im folgenden Beispiel kommen Finitiva im Polnischen mit der Negation vor:

*Gdyby na przykład pan nadleśniczy stwierdził, kontrolując stan broni, iż o czymś zapomniał, że łuf nie doczyścił, coś tam przegapił, nie dopatrzył, nie dowąchał, w ogóle sfuszerował całą robotę...* (Lektion, 18)

<sup>58</sup> Isačenko 1962. S. 394.



*Falls zum Beispiel der Herr Oberforster bei der Kontrolle seiner Waffen feststellte, daß er etwas vergessen, einen Lauf nicht genügend gereinigt, etwas übersehen, nicht bemerkt, nicht gerochen, überhaupt Pfuscharbeit geleistet hätte... (26)*

In der deutschen Übersetzung wird nur das Verb *doczyścić* – „ganz reinigen, zu Ende reinigen“ mit seiner aktionalen Bedeutung lexikalisch wiedergegeben.

Da Finitiva aspektpaarig auftreten, werden sie von Isačenko nicht zu Aktionsarten gerechnet.<sup>59</sup> Diese strenge Trennung des Aspekts von den Aktionsarten hängt aber bei Isačenko mit seiner Definition des Aspekts als grammatische Kategorie zusammen, die in dieser Arbeit nicht übernommen wurde.

### 2.8.2. Partiiell-Resultativa

In dieser Untergruppe resultativer Verben wird das Resultat der Handlung nur teilweise erreicht. Das Polnische verfügt z. B. über Präfixe *pod-*, *przy-*, die diese geringe Effektivität ausdrücken:

- (1) (...) *mimo że ostatnio poduczył się nieco i polskiego...* (Lektion, 5)  
 (1') (...) *obwohl er in der letzten Zeit ein wenig Polnisch gelernt hatte...* (7)
- (2) (...) *rzeczywista, która już nieco przybladła* . (Lektion, 56)  
 (2') (...) *die wirkliche, schon ein wenig verblaßte...* (82)
- (3) (...) *lata przydały mu tuszy*. (Lektion, 95)  
 (3') (...) *die Jahre haben ihn dicker gemacht*. (140)

In den ersten beiden Beispielen bezeichnet nicht nur das Verb selbst, sondern auch das lexikalische Mittel *nieco* – „ein wenig“ die partiell-resultative Bedeutung im Polnischen. Die Wiedergabe dieser lexikalischen Signale ins Deutsche sichert die Vollständigkeit der Übersetzung.

Im dritten Beleg drückt die Konstruktion Adjektiv im Komparativ + *machen* die polnische Aktionsart aus. Das Adjektiv im Komparativ kann auf das teilweise erreichte Resultat hinweisen.

### 2.8.3. Saturativa

Sowie die Evolutiva auf die Intensität und Ingressivität hinweisen, bezeichnen Saturativa Intensität in Verbindung mit Resultativität. Neben dem Abschluss wird daher ein intensiver Verlauf der Handlung ausgedrückt. Diese Aktionsart wird durch Präfixe *na-* und *wy-* und das Postfix *się* gebildet:

- (1) – *W karczmie się najedli...* (Mutter, 35)  
 (1a) „*In der Schenke haben sie sich satt gegessen...*“ (32)  
 (1b) „*Die haben sich in der Schenke sattgegessen...*“ (198)

<sup>59</sup> Panzer 1995, S.191.

- (2) *Pan Aniolek na chórze wyhuczał się porządnie.* (Mutter, 87)  
 (2a) *Herr Aniolek tobte sich auf dem Chor ordentlich aus.* (80)  
 (2b) *Herr Aniolek auf der Empore sang aus Leibeskräften.* (240)

Die deutschen Übersetzungen zeigen verschiedene lexikalische Umschreibungsmöglichkeiten für diese polnische Aktionsart: *sich satt essen*, *aus Leibeskräften singen* oder Präfixbildungen, z. B. *sich austoben*, die eine ähnliche Bedeutung im Deutschen haben.

#### 2.8.4. Kumulativa

Ähnlich wie die schon besprochenen Distributiva bezeichnen die Kumulativa auch eine in Einzelakte gegliederte Handlung und drücken das Erreichen eines bestimmten Maßes aus. Morphologisch werden sie im Polnischen mit dem Präfix *na-* markiert:

- (1) *Jakież skarby nagromadzili przez całe pokolenia ci ludzie!* (Lektion, 36)  
 (1') *Welche Schätze hatten diese Menschen generationenlang angehäuft!* (53)
- (2) (...) – *tyle nagadałeś niedobrych rzeczy.* (Mutter, 36)  
 (2a) *„Du hast so viel Ungutes geschwätzt.“* (34)  
 (2b) *„du hast soviel Ungutes geredet.“* (199)

In der Übersetzung des ersten Beleges weist das Präfix *an-* auf die Zunahme hin. Im zweiten Beleg wird die kumulative Bedeutung im Deutschen lexikalisch durch das Adverb *so viel* ausgedrückt.

#### 2.8.5. Perdurativa

Die Verben dieser Aktionsart, die mit dem Präfix *prze-* im Polnischen gebildet werden, drücken die Beendigung des Vorgangs nach bestimmter Zeitdauer aus:

- (1) (...) *kto nigdy w życiu nie przeżył ani wiosny, ani tym bardziej lata...* (Lektion, 91)  
 (1') (...) *der nie im Leben ein Frühjahr oder gar einen Sommer durchlebt hat.* (135)
- (2) *(Ojciec Laktancjusz przeczekał chwilę...* (Mutter, 88)  
 (2a) *Pater Laktancjusz wartete ein Weilchen...* (81)  
 (2b) *Pater Laktancjusz wartete eine Weile...* (241)

Im ersten Beispiel ist das deutsche Präfix *durch-* eine Entsprechung für die perdurative Bedeutung des polnischen Präfixes *prze-*. Im zweiten Beispiel wird ein bestimmter Zeitabschnitt im Deutschen nicht durch das Verb selbst, sondern nominal durch *ein Weilchen* bzw. *eine Weile* markiert.

Wenn die Aufteilung der Aktionsarten nach Isačenko streng in Bezug auf das Polnische übernommen wird, sollen Perdurativa nicht dazu gerechnet werden, weil sie oft sekundäre Imperfektiva bilden und demnach aspektpaarig auftreten, z. B. *przeżyć – przeżywać*, *przeczekać – przeczekiwać*. Aus Gründen, die ich schon oben erwähnt habe, wird aber in dieser Arbeit keine feste Trennung zwischen aspektuellen und aktionalen Bedeutungen unternommen.<sup>60</sup>

<sup>60</sup> Siehe S. 95.

### 3. Deutsche Aktionsarten

Der Terminus *Aktionsarten* wurde ursprünglich auf die morphosemantische Analyse slawischer Verben angewandt. In der Germanistik wurden verschiedene Proben unternommen, den Begriff in Bezug auf die semantische Analyse lexikalisch-syntaktischer Phänomene zu erweitern oder einen übereinzelsprachlichen Terminus der Aktionsarten zu entwerfen, der sich sowohl auf slawische als auch auf romanische und germanische Sprachen beziehen würde.

Es lässt sich aber nicht leugnen, dass „im Deutschen zum Ausdruck der Aktionalität kein ausreichend durchsystematisiertes Formenparadigma zur Verfügung steht, wie es im Formensystem der Tempora und der Modi vorliegt oder wie wir es im System der Aspekte in den slawischen und finnisch-ugrischen Sprachen (...) kennen“.<sup>61</sup>

Wenn die Begriffe perfektiv und imperfektiv für die syntaktische Ebene der aspektuellen Untersuchung im Deutschen reserviert werden, kann man generell in dieser Sprache zwischen grenzbezogenen und nichtgrenzbezogenen Verben unterscheiden. Auf diese Weise ordnete Andersson das deutsche Aktionsartensystem, was am Anfang dieser Arbeit ausführlich dargestellt wurde.<sup>62</sup> Diese Aufteilung ist außersprachlich begründbar und führt zu der bereits mehrfach erwähnten Unterscheidung zwischen Verbalcharakter und Aktionsart.

Im Gegensatz zu dieser Auffassung der Aktionsarten steht der Beitrag von Steinitz (1981), in dem sie nach dem Status der Aktionsarten in der Grammatik fragt. Die Verfasserin versucht, einen rigoros grammatischen Begriff der Aktionsarten in Bezug auf die Erscheinung zu definieren, die im Deutschen heterogen und wenig systematisiert ist. Sie schließt aus ihrer Betrachtung alle Simplicia mit bestimmtem Verbalcharakter aus. Außerdem gehören ihrer Meinung nach so genannte Terminativa I nicht zu den Aktionsarten. Es handelt sich in diesem Fall z. B. um das Verb *einschlafen*, das mit dem qualifizierenden Präfix gebildet ist. Auch lexikalische Umschreibungen werden bei Steinitz nicht als Aktionsarten klassifiziert, und durative und terminative Funktionsverbgefüge können bei ihr nicht zum Aktionsartensystem gerechnet werden.

Als Aktionsarten erkennt Steinitz nur bestimmte Präfixableitungen (Ingressiva mit dem Präfix *los-* und Resultativa mit dem Präfix *aus-*) an, z. B.:

(1) (...) *was urplötzlich losbrach*. (Unkenrufe, 91)

(1') (...) *co raptownie wybuchło*... (63)

(2) *Jerzy Wróbel (...) hatte geeignetes Gelände ausgeguckt*. (Unkenrufe, 214)

(2') *Jerzy Wróbel (...) wypatrzył odpowiedni teren*. (214)

Auch diminutive Suffixableitungen mit *-l-* und *-r-* rechnet sie dazu. In meinem Textkorpus findet sich nur ein Beispiel für diese Bildung:

(3) (...) *Birte lächelte und erholte sich rasch vom Schrecken der Überraschung*... (Geist, 104)

(3a) (...) *Birta uśmiechala się i wkrótce otrząsnęła się ze strachu, wywołanego zaskoczeniem*... (87)

(3b) *Birte uśmiechnęła się i uwolniła ze strachu zaskoczenia*. (120)

<sup>61</sup> Flämig 1965, S. 11.

<sup>62</sup> Siehe S. 32-33.

Unter Funktionsverbgefügen erwerben bei Steinitz nur Evolutiva (*ins* + substantivierter Infinitiv + *kommen*) den Status der Aktionsart. Dieser Typ kommt in meinem Textkorpus weder in deutschen Originaltexten noch in Übersetzungen vor.

Steinitz entwirft einen grammatischen Begriff der Aktionsarten, der sich auf wenige aktionale Phänomene bezieht, die in diesen zwei Sprachen verglichen werden können. Die von ihr genannten Aktionsarttypen sind in meinem Textkorpus kaum vertreten. Nur Resultativa mit dem Präfix *aus-* kommen öfter vor. Diese Definition der Aktionsarten ist aus diesem Grund für meine kontrastive Untersuchung wenig nützlich. Auch im Rahmen der germanistischen Sprachwissenschaft lässt sie gerade diese Phänomene außer Betracht, die zwar kein reguläres System bilden, aber zur aktionalen Differenzierung des deutschen Verbbestandes führen, z. B. durative und terminative Funktionsverbgefüge.

Eine von Tschirmer<sup>63</sup> vorgeschlagene Gliederung der deutschen Aktionsarten dient von daher viel besser den kontrastiven Zwecken meiner Arbeit. Diese Klassifizierung bezieht sich sowohl auf die semantische als auch auf die morphologische Ebene der aktionalen Betrachtung. Laut Tschirmer können deutsche Verben in durative und terminative Aktionsartklassen verteilt werden. Terminativa sind im Gegensatz zu Durativa hinsichtlich ihres Zeitablaufs spezifiziert. Durative Verben lassen sich in zwei Gruppen einteilen: eine Gruppe mit dem Merkmal *statisch* und eine andere, die als *dynamisch* bezeichnet wird. Unter terminativen Verben unterscheidet Tschirmer zusätzlich *punktueller* und *telischer* Verben. Die letzte Gruppe betrifft die Aktionsarten, die Prozesse im Hinblick auf ein Ziel ausdrücken. Von daher werden *Ingressiva* und *Egressiva* zu telischen Verben gezählt.

Da Tschirmer in seiner Arbeit zwischen dem Verbalcharakter und der Aktionsart nicht unterscheidet, kommen in seinen Beispielen für aktionale Gruppen sowohl Simplizia als auch Präfixbildungen vor. Im Prinzip entspricht seine Gliederung der obersten Bedeutungsopposition grenzbezogen und nichtgrenzbezogen, nach der Andersson deutsche Verben gruppiert. Die rektionelle Grenzbezogenheit wird dabei nicht berücksichtigt.

Unter Durativa werden folgende Beispiele genannt:

- statische Verben – ein Zustand kann nicht aufhören, sondern muss geändert werden, zum Beispiel *sein, wohnen, stehen, bleiben, enthalten, wissen,*
- dynamische Verben – Prozesse, die von alleine aufhören, z. B. *regnen, fallen, wachsen, arbeiten, lachen, spielen.*<sup>64</sup>

Unter Terminativa bezeichnet Tschirmer folgende Verben als:

- punktuell – *finden, treffen, erblicken, erreichen, gewinnen, entdecken,*
- nicht-punktuell – *untergehen, durchschneiden, aufblühen, ausklingen, aufmachen, weglaufen.*<sup>65</sup>

Außerdem nennt er Beispiele für telische Verben, bei denen folgende Untergruppen vorkommen:

- Ingressiva – *entflammen, erblühen, abfahren,*
- Egressiva – *verblühen, aufessen, ausklingen.*<sup>66</sup>

Im Gegensatz zu Steinitz berücksichtigt Tschirmer unter Ingressiva und Egressiva auch andere Präfixableitungen. In der kontrastiven Untersuchung können diese deutschen Präfixe mit ihren polnischen Entsprechungen verglichen werden, z. B.:

<sup>63</sup> Ausführliche Gliederung bei Tschirmer 1991. S. 70.

<sup>64</sup> Tschirmer 1991. S. 65.

<sup>65</sup> Ebda. S. 66.

<sup>66</sup> Ebda. S. 68.

- (4) *Der kurze Streit (...) hat sich übrigens nicht am Rikschafahren an sich entzündet.* (Unkenrufe, 121)  
 (4') *Krótki spór (...) rozgorzał zresztą nie o jeżdżenie riksą samo w sobie.* (83)
- (5) *Worauf Johanna Dettlaff bis zum silbrigen Haaransatz ihrer Frisur errötete.* (Unkenrufe, 287)  
 (5') *Johanna Dettlaff zaczerwieniła się aż po srebrzyste zaczątki swej fryzury.* (190)
- (6) *Wir fahren sogleich ab.* (Unkenrufe, 186)  
 (6') *Wyjechaliśmy z miejsca.* (124)
- (7) *Mich fressen Mücken auf!* (Unkenrufe, 127)  
 (7') *Komary mnie tu zjedzą!* (87)

In den Beispielen 4 und 5 handelt es sich um Ingressiva und in den Belegen 6 und 7 um Egressiva. Sowohl im Originaltext als auch in der Übersetzung liegt diese aktionale Bedeutung bei den Präfixen. Die polnischen Entsprechungen für deutsche Verben gehören aber nicht nur einer bestimmten Aktionsart an, sondern sie verfügen auch über einen Aspektpartner.

Das Beispiel 3, in dem für den deutschen Originalsatz zwei polnische Übersetzungen vorkommen, *lächeln* – „uśmiechnąć się” (pf. Aspekt) und „uśmiechać się” (ipf. Aspekt), weist deutlich darauf hin, dass in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch nicht nur die aktionale, sondern oft auch aspektuelle Wahl getroffen werden muss. In diesem Fall markiert der deutsche Text nicht deutlich genug, ob es sich um die Außen- oder Innenperspektive handelt, ob das Kohärenzschema *Aufeinanderfolge* oder *Inzidenzschema* bevorzugt werden soll. Daraus resultieren zwei verschiedene Übersetzungen: eine mit der imperfektiven und eine andere mit der perfektiven Form.

## B. KONTRASTIVER TEIL

### 1. Zur Vorgehensweise in diesem Kapitel

Schon in dem Kapitel, das der Aspektualität gewidmet wurde, war sichtbar, dass die aspektuelle und die aktionale Analyse nicht ganz voneinander getrennt werden können. Die dargestellte Gliederung der polnischen Aktionsarten verweist auch auf die Schwierigkeiten, die bei Isačenko mit einer solchen Trennung zusammenhängen.

In der kontrastiven Untersuchung beider Übersetzungsrichtungen ist es auch unmöglich, eine dargestellte Klassifizierung der Aktionsarten für beide Sprachen anzunehmen, weil im Polnischen im Vergleich zum Deutschen die Aktionalität morphologisch extrem stark ausgebaut ist. Aus diesem Grund wird im folgenden kontrastiven Teil die Aufmerksamkeit nicht nur auf morphologische, sondern auch auf syntaktische und lexikalische Phänomene gelenkt.

Als Grundlage für die kontrastive Untersuchung beider Sprachen wird die Gliederung aller Verben in Durativa und Terminativa angenommen. Unter Terminativa werden resultative, egressive und telische Verben verstanden, d. h. diese Begriffe werden als synonym anerkannt. Die Unterscheidung zwischen den punktuellen und telischen Verben, die Tschirner in seiner Klassifizierung vornimmt, ist für kontrastive Zwecke überflüssig. In beiden Sprachen sind Ingressiva jedoch zahlreich vertreten, und diese Verben sind als eine selbständige Gruppe von Terminativa bzw. Resultativa zu trennen.

In beiden Übersetzungsrichtungen werden vor allem die für das Polnische spezifischen, morphologisch markierten Aktionsarten den Ausgangspunkt für die kontrastive Untersuchung bilden. Auch nach deutschen Funktionsverbgefügen und funktionsverbgefügeähnlichen Phrasen wird gesucht, weil auch sie aktional markiert sind.

Der erste Schritt bei einer Arbeit mit zahlreichem Belegmaterial ist die Beschreibung und Interpretation der ausgewählten Beispiele. Dabei werden Hypothesen aufgestellt, die sich auf die Verwendungsmöglichkeit und -häufigkeit der verschiedenen Äquivalente beziehen. Auch auf zahlreiche Verschiebungen in der Übersetzung wird hingewiesen. Eine kleine statistische Zusammenstellung der Belege, die der gleichen aktionalen Gruppe angehören, soll am Ende der Arbeit die Hypothesen bestätigen und zu konkreten Schlussfolgerungen führen.

### 2. Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch

#### 2.1. Äquivalente für polnische Durativa

Polnische Durativa bestehen oft aus Simplizia, die morphologisch nicht gekennzeichnet sind. In der Opposition durativ – resultativ sind sie eher unmarkiert, weil ein Präfix auf die perfektiven Verben verweist. Die lexikalischen Mittel, die Durativität im Satz ausdrücken, stimmen mit durativem Verbalcharakter der polnischen imperfektiven Verben überein und sind zusätzliche aktionale Signale, die die deutliche Markierung auf der Verbebene ergänzen und verstärken.

Im Deutschen sind die Durativa und Terminativa laut Andersson oder Tschirner die wichtigsten Beweisstücke für das Vorhandensein von Aktionsarten in dieser Sprache. Nur die Klassifizierung der deutschen Aktionsarten nach Steinitz widerspricht dieser Aussage. Diese Auffassung jedoch wird für meine kontrastiven Zwecke nicht angenommen.

Laut Peter von Polenz (1963) haben z. B. deutsche Funktionsverbgefüge die Aufgabe, die Aktionsart zu bezeichnen. Leiss bezeichnet diese syntaktischen Fügungen als „analytisch konstruierte Aspektverben“<sup>67</sup> und unterstützt diese These folgendermaßen:

Man kann diese These so erweitern, daß die Funktionsverbgefüge entweder den terminativen (genauer perfektiven) oder den durativen (imperfektiven) aspektuellen Pol bereitstellen. Ihre Funktion bestünde dann in erster Linie darin, aspektuelle Verbpaare zu erzeugen, indem sie den jeweils fehlenden aspektuellen Pol ergänzen.<sup>68</sup>

Das bestätigen auch die deutschen Übersetzungen meiner polnischen Belege, in denen die Übersetzer versuchen, dem polnischen imperfektiven Aspekt mit der durativen Bedeutung gerecht zu werden:

- (1) (...) *kona po prostu w tej chwili niezwykle gość Lizy Kut, dróżnika w budce Tu-2.* (Lektion, 16)
- (1) (...) *liegt der ungewöhnliche Gast der Lisa Kut, des Streckenwarters von Tu-2, im Sterben* (172).
- (2) *Ojciec Suryn zbierał się już do wyjścia.* (Mutter, 63)
- (2a) *Pater Suryn wandte sich ebenfalls zum Gehen.* (58)
- (2b) *Pater Suryn war im Begriff hinauszu gehen.* (221)

Im Beispiel 1 wird z. B. das deutsche durative Funktionsverbgefüge *im Sterben liegen* als Äquivalent für das polnische Verb *konać* gewählt, weil es aktional dem Original besser entspricht als das terminative Verb *sterben*. Im Polnischen kommt ein Aspektpaar *konać – skonać* vor. Im Deutschen ergänzt das erwähnte durative Funktionsverbgefüge den fehlenden Pol der aspektuellen Opposition, mit der sich bestimmte aktionale Bedeutungen verbinden.

Auch im zweiten Beleg gibt die Übersetzung mit dem deutschen durativen Funktionsverbgefüge (2b) den Inhalt des polnischen Satzes vollständig wieder, obwohl diesmal die Gegenüberstellung der terminativen und durativen Variante *hinausgehen – im Begriff sein hinauszu gehen* den polnischen Aspektpartnern *zabrać się do wyjścia – zbierać się do wyjścia* nicht entspricht.

Die Übersetzung 2a stellt aber die aspektuelle und aktionale Verschiebung von Durativität nach Terminativität dar. In diesem Fall wurde das polnische Simplex mit dem deutschen Simplex wiedergegeben, das eine terminative, aber keine durative Bedeutung hat.

Der Beleg 2 mit seinen beiden Übersetzungen zeigt daher die Gefahr, die bei der Übersetzung der grammatisch unmarkierten Formen besteht, wenn sie in der Zielsprache sehr wohl grammatisch markiert sind. Die Verschiebung nach vorne, in diesem Fall von der Durativität zur Resultativität, beinhaltet aber meistens auch eine lexikalische Verschiebung. Das polnische Verb *zbierać się* bedeutet nicht „sich zum Gehen wenden“, sondern „die Absicht haben zu gehen“ oder „im Begriff sein hinauszu gehen“. Die deutsche Übersetzung in Form eines Funktionsverbgefüges ist oft stilistisch geprägt; aus diesem Grund wird sie vielleicht in der Belletristik vermieden, was aktionale Unterschiede zwischen dem Originaltext und seiner Übersetzung bewirkt.

Im folgenden Beispiel handelt es sich nicht mehr um ein Funktionsverbgefüge, weil kein präpositionales Objekt in der deutschen Übersetzung vorkommt und das Verb

<sup>67</sup> Leiss 1992, S. 264.

<sup>68</sup> Ebda. S. 258

bedeutungsstark bleibt. Die Durativität des polnischen Verbs wird im Deutschen lexikalisch wiedergegeben:

*Wszystko dookoła najwyraźniej się kończyło.* (Lektion, 98)

*Alles ringsum strebte ganz deutlich seinem Ende zu.* (145)

Für das polnische Verb *kończyć się* wird nämlich als Äquivalent der Ausdruck *einem Ende zustreben* gewählt, der nicht terminativ ist, wie z. B. Verben und Redewendungen *endigen, ein Ende nehmen, aus sein*.

In drei Belegen wird die Durativität des polnischen Verbs durch deutsche Komposita ausgedrückt, die aus dem Adverb *herum* und einem Verb bestehen, z. B.:

(3) *Baby lażą po lesie.* . (Lektion, 19)

(3') *Die Weiber laufen im Wald herum...* (28)

(4) (...) *w jadalni, w której ktoś buszował nim go spłoszono, gdzie pozywiał się w kącie na podłodze (...) i gdzie cuchnęły odchody...* (Lektion, 36)

(4') (...) *im Eßzimmer, wo jemand herumgestöbert, bevor man ihn verscheuchte, wo jemand auf dem Fußboden (...) seinen Hunger gestillt hatte und wo (...) Exkremamente stanken...* (53)

(5) *Wołodkiewicz uwijał się kolo jezuit.* (Mutter, 13)

(5a) *Wołodkiewicz suchte eifrig in der Nahe des Jesuiten zu bleiben.* (13)

(5b) *Wołodkiewicz schwänzelte um den Jesuiten herum...* (181)

Das Adverb *herum* hat in diesen Zusammensetzungen nicht nur eine lokale Bedeutungskomponente „sich ohne bestimmtes Ziel an einem Ort bewegen, von einer Stelle zur anderen gehen“, sondern auch eine zeitliche Bedeutung „über längere Zeit, ständig, fortwährend“.

Am Beispiel 5b lässt sich beobachten, dass neben der Übersetzung mit dem Adverb *herum*, die wegen des Verbs *schwänzeln* negativ konnotiert wird, auch lexikalische Umschreibungen möglich sind. Die Konstruktion mit dem Dienstverb *suchen* (5a), das hier die Bedeutung „bemüht sein“ hat, drückt auch Durativität aus.

Auch andere lexikalische Mittel werden in der deutschen Übersetzung genutzt, um die Dauer auszudrücken, z. B.:

(6) *Jeden ton szarpal powietrze i potem dlugo gast. jak gdyby zacichal, zamieral jak struna jakiegoś instrumentu...* (Mutter, 34)

(6a) *Ein Ton zerriß die Stille, erlosch dann langsam, erstarb wie die verstummende Saite eines Instruments...* (32)

(6b) *Ein Ton erschutterte die Luft und halte lange nach, als verlösche, verklänge die Saite eines Instruments...* (198)

(7) *W miarę jak ojciec odmawiał psalm, twarz związanej zakonnicy zmieniału swój wyraz.* (Mutter, 107)

(7a) *Als nun der Pater Psalm um Psalm betete, veränderte sich das Gesicht der gefesselten Nonne.* (98)

(7b) *Während der Pater Psalm um Psalm betete, veränderte sich der Gesichtsausdruck der festgebundenen Nonne.* (256)

Diese lexikalischen Mittel kommen schon im polnischen Original vor und stimmen mit der durativen Aktionsartbedeutung des Verbs überein. Im Beispiel 6 handelt es sich um das Adverb *dlugo* – „lange“, das einmal als *langsam* und das andere Mal als *lange* ins



Deutsche übersetzt wird. Das Adverb *langsam* hilft, die Durativität in Verbindung mit dem terminativen Verb *erlöschen* in der deutschen Übersetzung (6a) auszudrücken.

Im Beleg 7 kommt in beiden Übersetzungen die Verbindung zweier gleicher Substantive mit Hilfe der Präposition *um* (*Psalm um Psalm*) vor, die eine kontinuierliche Folge wiedergibt. Das entspricht dem polnischen Original, in dem der Ausdruck *w miarę* und das imperfektive Verb Durativität markieren.

## 2.2. Verschiebungen in der Übersetzung der polnischen Durativa

### 2.2.1. Durativität → Resultativität

Am Beispiel 2a im vorausgegangenen Unterkapitel sind die lexikalische und aktionale Verschiebung in der Übersetzung sichtbar. Das polnische Verb *zbierać się* – „im Begriff sein hinauszugehen“ wurde mit *sich zum Gehen wenden* ins Deutsche übersetzt. Im Folgenden werden vor allem Fälle analysiert, in denen die polnischen Verben nur partiell übersetzt werden, weil aktionale Signale in der Wiedergabe nicht berücksichtigt werden.

Im folgenden Beleg kommt in der deutschen Übersetzung wieder das terminative Verb *erlöschen* vor, das diesmal eine Entsprechung zu dem polnischen Verb mit der finitiven Aktionsart *dogasać* bilden soll:

*Spichlerz, obora i kilka szop juz dogasalo.* (Lektion, 57)

*Speicher, Kuhstall und mehrere Schuppen waren bereits erloschen.* (85)

Im Kapitel über Finitiva wird darauf hingewiesen, dass diese Verben eine sekundäre Imperfektivierung zulassen. Ein solches sekundäres Imperfektivum steht in diesem Fall im polnischen Originaltext und bezeichnet die letzte Phase des Prozesses mit unbestimmter Dauer. Dieses polnische Verb *dogasać* könnte mit dem Funktionsverbgefüge „am Erlöschen sein“ oder mit Hilfe des Adverbs „allmählich erlöschen“ vollständig, auch in Bezug auf die aktionale Bedeutung, ins Deutsche übersetzt werden. Als Äquivalent wird aber die terminative Variante in Form des Verbs *erlöschen* gewählt. Das Präfix *er-* hat in diesem Fall potentiell eine perfektive Bedeutung, die durch die Verwendung des Plusquamperfekts realisiert wird.

Im folgenden Beleg hängt die aktionale Verschiebung mit der lexikalischen zusammen:

*Miała na sobie tani ceratowy płaszcz przeciwdeszczowy, spod którego wyzierała przybrudzona różowa nocna koszula.* (Lektion, 101)

*Sie trug einen billigen Regenmantel aus Wachstuch, unter dem ihr angeschmutztes rosa Nachthemd zum Vorschein kam* (150)

In diesem Fall wird das terminative Funktionsverbgefüge im Deutschen als Entsprechung für das polnische durative Verb benutzt, wobei jedoch eine lexikalische Umschreibung ratsam wäre. Das polnische Verb *wyzierać* hat nämlich die Bedeutung „zu sehen sein, sichtbar sein“.

Auch aktional ist ein Unterschied zwischen dem Original und der Übersetzung zu beobachten, der in verschiedenen Kohärenzschemata zum Vorschein kommt. Im Polnischen handelt es sich um totale Gleichzeitigkeit, weil der imperfektive Aspekt sowohl im Hauptsatz als auch im Relativsatz vorkommt. In der deutschen Übersetzung ist das Inzidenzschema zu beobachten, das die partielle Gleichzeitigkeit zum Ausdruck bringt. Im Hauptsatz kommt das durative Verb *tragen* vor, das das Währen ausdrückt, während im Relativsatz das terminative Funktionsverbgefüge einen Eintritt bezeichnet.<sup>69</sup>

<sup>69</sup> Siehe die Beschreibung der Kohärenzschemata auf S. 37.

### 2.2.2. Durativität → Ingressivität

Das Problem der aktional adäquaten Übersetzung aus dem Polnischen ins Deutsche hängt stark mit der aspektuellen Differenzierung der polnischen Verben zusammen. In den folgenden zwei Belegen kommen im polnischen Originaltext Ingressiva in ihrer imperfektiven Form vor, in der sie eine durative Bedeutung und nicht wie im Deutschen eine momentane Bedeutung haben:

- (1) (...) *zwinięta w kłęb, z którego wyciekaly lzy i dobywal się skowyt sponiewieranego zwierzęcia.* (Lektion, 107)  
 (1') (...) *zu einem Bündel hingeduckt, aus dem Tränen flossen und das Winseln des gequälten Tiers ertönte.* (158)
- (2) (...) *rozlegala się równie spokojna komenda z wieży dowódcy.* (Lektion, 60)  
 (2') *Ruhig erklang auch der Befehl vom Kommandoturm.* (89)

Im Deutschen steht dem polnischen Aspektpaar nur ein Verb als mögliches Äquivalent zur Verfügung. In beiden Belegen ist das das Ingressivum *ertönen*, in dem das Präfix *er-* das Einsetzen des Vorgangs ausdrückt. Da keine kontextuellen Signale im polnischen Originalsatz vorkommen, die auf die Dauer bzw. Wiederholung bestimmter Laute hinweisen könnten, kommt in der Übersetzung eine aktionale Verschiebung zu Stande, obwohl das gewählte Verb die einzige mögliche Entsprechung für die polnischen Verben *dobywać się* oder *rozlegać się* darstellt.

In den nächsten beiden Beispielen ist anhand doppelter Übersetzungen sichtbar, dass neben aktional korrekten Übersetzungen in einem Text aktionale Verschiebungen an der gleichen Stelle im anderen Text vorkommen können:

- (3) *One (...) opuszczaly słowa pieśni, mącily się.* (Lektion, 85)  
 (3a) *Sie (...) vergaßen (...) die Worte ihres Liedes und blinzelten verwirrt.* (78)  
 (3b) *Sie (...) ließen einzelne Worte des Liedes aus und gerieten in Verwirrung* (238)
- (4) *Wielki ten mężczyzna (...) maszerowal jak na egzercycji.* (Lektion, 82)  
 (4a) *Dieser große Mann (...) marschierte wie beim Exerzieren.* (75)  
 (4b) (...) *marschierte los wie auf dem Exerzierplatz.* (236)

Im Beispiel 3 kommen lexikalische Probleme zu aktionalen Schwierigkeiten in der Übersetzung hinzu. Der Beleg 3a entspricht zwar aktional dem Original, aber die Bedeutung des polnischen Verbs *mącić się* bezieht sich in diesem Fall nicht auf das Sehvermögen, sondern auf den Verstand. In der Übersetzung 3b wird dagegen das terminative Funktionsverbgefüge als Äquivalent für das polnische durative Verb gewählt, was zur aktionalen Verschiebung führt. Die Bedeutung des polnischen Verbs *mącić się* lässt sich besser als „verwirrt sein“ wiedergeben.

Im Beleg 4b ist das Präfix *los-* in der Übersetzung überflüssig, weil es sich im Originaltext um die durative und nicht ingressive Bedeutung handelt. Die Wiedergabe des polnischen Verbs *maszerować* im Translat 4a entspricht dem Original.

### 2.3. Äquivalente für polnische Iterativa

Im Deutschen kann man grundsätzlich nur von der kontextuellen und lexikalisch ausgedrückten Iterativität sprechen, da in den Bildungen mit den Suffixen *-eln* und *-ern* oft kein Wiederholungsmoment mehr festzustellen ist, z. B. *flattern, krabbeln, streicheln*. Diese Verben sind als dynamische Durativa anzusehen, weil keine Formen ohne diese Suffixe im

Deutschen existieren und aus diesem Grund keine Opposition zwischen suffigierten und nicht-suffigierten Formen möglich ist.

Die polnischen Iterativa mit der habituellen Bedeutung wurden schon im Kapitel über die polnischen Aktionsarten kurz besprochen. In meinem Textkorpus kommen folgende Verben mit dieser aktionalen Bedeutung vor:

– *bywać*:

1. „(häufig, oft) sein, zu sein pflegen“,
2. „viel verkehren, oft zu Besuch kommen“,
3. „oft geschehen, oft vorkommen“.

– *chadzać* – „zu gehen pflegen, häufig (gewöhnlich gehen)“.

– *czytywać* – „von Zeit zu Zeit lesen, zu lesen pflegen, viel (oft) lesen“,

– *mawiać* – „zu sagen pflegen“,

– *miewać* – „von Zeit zu Zeit haben, öfter haben“,

– *sypiać* – „zu schlafen pflegen“,

– *widywać* – „öfter sehen, zu sehen pflegen“.

Die deutschen Bedeutungen dieser Iterativa wurden dem im Literaturverzeichnis genannten *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* von Piprek und Ippoldt entnommen. Daraus geht hervor, dass lexikalische Umschreibungen mit dem Dienstverb *pflegen* und Adverbien, die Wiederholung ausdrücken, die besten Möglichkeiten darstellen, die polnische habituelle Bedeutung wiederzugeben.

Aus diesen Mitteln wird in der Übersetzung oft Gebrauch gemacht, z. B.:

(1) *A on mawiał, że skoro im nielecko* (Lektion, 98)

(1') *Er aber pflegte zu sagen* „Sie haben nicht leicht ...“ (146)

(2) *Siostra (...) miewała dlonie zachlapane jego świeżą, ciepłą krewią* (Lektion, 72)

(2') *Die Hande der Schwester (...) waren oft von seinem frischen roten Blut besfleckt.* (106)

Im ersten Beispiel wird die Bedeutung des polnischen Verbs durch die Phrase *zu sagen pflegen* umschrieben. Im zweiten Beleg können wir beobachten, dass das Adverb *oft* in die deutsche Übersetzung eingeführt wird, um gewohnheitsmäßige Wiederholung des polnischen Iterativums auszudrücken.

Im polnischen Original können iterative Adverbien die Inhalte verstärken oder präzisieren, die Wiederholungsverben schon in ihrer Bedeutung enthalten. In diesem Fall kann von einer pleonastischen Funktion dieser lexikalischen Mittel im Polnischen gesprochen werden. Wenn sie im Originaltext vorhanden sind, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass die Übersetzung ins Deutsche vollständig wird. Das zeigt z. B. der folgende polnische Beleg, dessen deutsche Übersetzungen auf der Satzebene Iterativität ausdrücken:

(3) *Zresztą ksiądz znał ją i nieraz widywał...* (Mutter, 11)

(3a) *Übrigens kannte sie der Geistliche bereits, er hatte sie schon öfters gesehen.* (11)

(3b) *Der Pater kannte sie bereits und hatte sie mehr als einmal gesehen.* (180)

Wenn andere Zeitadverbien im polnischen Text vorkommen und Wiederholungsadverbien in die deutsche Übersetzung zusätzlich eingeführt werden sollen, um die habituelle Bedeutung des polnischen Verbs im Deutschen zu markieren, ergeben sich oft

aktionale Verschiebungen in der Zielsprache. Die Häufung verschiedener Adverbien wird vermieden, z. B.:

- (4) *Ten, którego dawniej widywał na niebie, był teraz nim...* (Mutter, 174)  
 (4a) *Jener, den er früher zuweilen am Himmel beobachtet hatte, war jetzt in ihm* (158)  
 (4b) *Die Gestalt, die er einst am Himmel gesehen, war jetzt in ihm...* (308)
- (5) (...) *w tę przepaść, której tak się lękał, a którą i dawniej widywał* (Mutter, 167)  
 (5a) (...) *in die Tiefe, die er so fürchtete und die er auch früher schon gesehen hatte* (152)  
 (5b) (...) *ihn in den gefurchteten und schon früher erblickten Abgrund reißen konnten* (303)

In den zitierten Belegen ist nur im Translat 4a das Adverb *zuweilen* vorhanden, das zusätzlich zum Adverb *früher* eingeführt worden ist. Auf diese Art und Weise wird die Bedeutung des Verbs in Richtung des polnischen Originals spezifiziert. In drei anderen Übersetzungen wird dagegen die Einmaligkeit anstelle der Iterativität ausgedrückt, weil die Wiederholung adverbial nicht markiert wird.

## 2.4. Verschiebungen in der Übersetzung der polnischen Iterativa

### 2.4.1. Iterativität → Resultativität

Polnische Iterativa mit habitueller Bedeutung werden oft nur partiell ins Deutsche übersetzt. Die Information über die regelmäßige Wiederholung einer bestimmten Tätigkeit geht dabei verloren. Die deutschen Übersetzungen markieren statt dessen die Resultativität und Einmaligkeit der Handlung wie in folgenden Beispielen:

- (1) (...) *ze niby wie, ze tamten bywa we Lwowie za interesami...* (Lektion, 54)  
 (1') *Er wußte, daß jener in Geschäften nach Lemberg kam* (80)
- (2) *Portier (...) punktualnie o dziesiątej wygaszał światło.* (Lektion, 101)  
 (2') *Der Portier (...) hatte pünktlich um zehn Uhr das Licht gelöscht* (150)

Im Beleg 1 sollte das deutsche terminative Verb *kommen* mit dem Adverb *oft* ergänzt werden, um die Iterativität des polnischen Verbs *bywać* mit der Bedeutung „zu sein pflegen, oft zu Besuch kommen“ wiederzugeben.

Auch im Beispiel 2 geht es um eine Handlung, die regelmäßig stattgefunden hat. Das bloße Plusquamperfekt mit der Markierung „vollzogen“ kann dies nicht wiedergeben. Die Folge dieser Markierung ist, dass die Ereignisse, die im Plusquamperfekt geschildert werden, kontextuell der Vorvergangenheit angehören. Die adverbiale Angabe *immer* wäre im zweiten Beleg für eine adäquate Übersetzung notwendig.

### 2.4.2. Iterativität → Ingressivität

Im folgenden Beleg kann beobachtet werden, dass weder die iterative noch die diminutive Bedeutung des polnischen Verbs ins Deutsche übersetzt wurde:

- Porucznik zrozumiał tyle tylko, na ile jidysz, w którym pokrzykiwał gniewnie Roth, przypomina niemiecki* (Lektion, 105)  
*Der Oberleutnant verstand jiddisch nur, sofern diese Sprache, in der Roth zornig aufgeschrien hatte, ans Deutsche erinnert* (156)

Als Äquivalent für das polnische Verb *pokrzykiwać* wurde das deutsche Verb *aufschreien* gewählt, das eine ingressive Bedeutung hat, die mit dem Präfix *auf-* zusammenhängt. Die terminative Bedeutung ohne iterative Komponente wird noch durch das deutsche Plusquamperfekt verstärkt.

### 2.4.3. Iterativität → Durativität

Auch die Verschiebungen von der Iterativität zur Durativität kommen im Textkorpus vor. Der folgende Beleg liefert zwei Übersetzungen, von denen die erste (A) eine aktionale und lexikalische Verschiebung darstellt und die zweite (B) durch eine Umschreibung den lexikalischen und aktionalen Inhalt des polnischen Verbs wiedergibt:

(...) *i jak ojciec Suryn powiadał, traciła w taką godzinę więcej niż zyskiwała przez cały tydzień...* (Mutter, 111)

(A) (...) *verlor, wie Pater Suryn meinte, in solch einer Stunde mehr, als sie in einer ganzen Woche (...) gewonnen hatte.* (101)

(B) (...) *verlor, wie Pater Suryn zu sagen pflegte, während einer solchen Stunde mehr, als sie in einer Woche (...) gewonnen hatte.* (259)

Das polnische Verb *powiadać* – „sagen, erzählen, ankündigen“ kann auch eine habituelle Bedeutung „zu sagen pflegen“ haben, die gerade im obigen Beleg zum Vorschein kommt. Das deutsche Verb *meinen* ist von daher kein geeignetes Äquivalent für das polnische *powiadać*, weil es eine unbegrenzte Dauer ausdrückt und sich nicht unbedingt auf das Sprechen beziehen muss.

### 2.4.4. Intensive Iterativa → partielle Übersetzung

Die polnischen intensiven Iterativa werden im Deutschen fast nie in ihrer ganzen Bedeutung wiedergegeben. Auf die Unterschiede zwischen dem polnischen Verb *pokrzykiwać* und dem deutschen *aufschreien* wurde schon an zwei Stellen hingewiesen.<sup>70</sup> Auch das deutsche Verb *schreien* im folgenden Beleg kann die abgeschwächte Wiederholung von *pokrzykiwać* („ab und zu (nicht laut) schreien“) nicht ausdrücken:

*Nie był służbistą, nie dokuczał, nie pokrzykiwał, nie poganił, najwyżej prosił.* (Lektion, 9)

*Er war nicht dienstfeindlich, plagte sie nicht, schrie nicht, trieb sie nicht an, bat höchstens...* (9)

Wir haben es in diesem Fall mit einer partiellen Übersetzung zu tun, in der komplexe aktionale Signale der polnischen Vorlage nicht berücksichtigt werden können.

Im nächsten Beleg für das gleiche polnische Verb veranschaulichen zwei verschiedene Übersetzungen andere mögliche Verschiebungen:

*Juraj pokrzykiwał na zaprzęg...* (Mutter, 169)

(A) *Juraj trieb die Pferde an...* (154)

(B) *Juraj schrie auf das Gespann ein...* (304)

In der Übersetzung A handelt es sich um eine rein lexikalische Verschiebung, weil das deutsche Verb *antreiben* – „vorwärts treiben“ eine andere Bedeutung als das polnische Verb *pokrzykiwać* – „ab und zu (nicht laut) schreien“ hat.

<sup>70</sup> Siehe S. 91, 108.

In der Übersetzung B lässt sich dagegen eine lexikalisch-aktionale Verschiebung beobachten. Das deutsche Verb *einschreien* – ‚jemanden fortwährend und heftig anschreien‘ hat nämlich statt einer diminutiven eine fortitive Bedeutungskomponente.

Auch andere diminutive Iterativa, die in meinem Textkorpus vorkommen, z. B. *postukiwać* („hin und wieder leise klopfen“) oder *pochlipywać* („von Zeit zu Zeit ein wenig schluchzen“), sind schwer ins Deutsche übersetzbar:

- (1) (...) *postukiwał czarnym palcem o szynkwę*... (Mutter, 69)  
 (1a) (...) *klopfte mit dem schwarzen Finger auf den Schanktisch*... (63)  
 (1b) (...) *klopfte mit seinem schwarzen Finger auf den Schanktisch*... (225)
- (2) (...) *nawet jak gdyby pochlipowała*... (Lektion, 15)  
 (2') (...) *sie hatte wohl geschluchzt*... (22)

In den deutschen Übersetzungen geht meistens aus dem Kontext hervor, dass es sich um iterative Bedeutung handelt. Im Beispiel 1 wäre die Einmaligkeit der Handlung höchstwahrscheinlich mit der zusätzlichen Angabe *einmal* markiert. Die Adverbien *leise*, *schwach*, *ein wenig* geben die aktionale Bedeutung vom polnischen Präfix *po-* nicht ganz wieder, obwohl sie theoretisch eine Möglichkeit der Übersetzung bieten könnten. Aus diesem Grund kommen sie in den zitierten Belegen nicht vor, und wir haben es auch in diesen beiden Fällen mit partiellen Übersetzungen zu tun.

Im Textkorpus für die Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch findet sich nur ein Beispiel, das auf die Übereinstimmung zwischen den morphologischen Mitteln und ihren Funktionen in beiden Sprachen hinweist:

- (...) *kaszlała tylko z lekka*... (Mutter, 187)  
 (A) (...) *sie hüstelte nur leise*... (170)  
 (B) (...) *sie hüstelte nur*... (318)

Die diminutive Bedeutung wird im polnischen Satz durch das Adverb *z lekka* explizit angegeben. Auch das polnische Verb mit dem Präfix *po-*, d. h. *pokaszliwać* hat die gleiche diminutiv-iterative Bedeutung wie *hüsteln* mit dem Suffix *-eln* im Deutschen. Dies ist jedoch das einzige Beispiel für die diminutiv-iterativen Verben, das ohne Probleme in beide Richtungen übersetzt werden kann. Obwohl das Deutsche auch die morphologischen Mittel in Form der Suffixe *-ern* und *-eln* zur Bildung der besprochenen Aktionsart hat, betreffen sie nicht unbedingt die gleichen Verben, die im Polnischen ihre iterativ-diminutive Bedeutung durch das diminutive Präfix *po-* und die iterativen Suffixe *-ywa-* und *-a-* erhalten.

Auch die fortitive Aktionsart der polnischen Iterativa *wydzwaniać*, das auf Deutsch etwa „dauernd anrufen“ heißt, und *wyśpiewywać*, das im Wörterbuch Polnisch-Deutsch von Bzdęga als „fortwährend singen“ erklärt wird, kommt in der deutschen Übersetzung nicht zum Ausdruck:

- (3) *W tym czasie Valasek kręcąc kołbką telefonu wydzwaniał lekarzy* (Lektion, 118)  
 (3') *Mittlerweile drehte Valasek an der Kurbel des Telefons und rief die Ärzte herbei* (174)
- (4) *Kiedyś (...) w Grazu, porucznik K (...) wyśpiewywał z kolegami (...) w chórze kościelnym*... (Lektion, 107)  
 (4') *Irgendwann (...) in Graz, hatte der Oberleutnant K zusammen mit (...) Kommilitonen im Kirchenchor ein Lied gesungen*... (158)

Die Iterativität lässt sich im Beleg 3 aus dem Kontext schließen. Das Objekt im Plural weist deutlich darauf hin. Die intensive Bedeutung des polnischen Verbs geht in der Übersetzung verloren. Lexikalische Verschiebung vom polnischen Verb *wydzwaniać* zum deutschen Verb *herbeirufen* – „von einer entfernt liegenden Stelle an einen bestimmten Ort, zum Sprechenden rufen“ veranschaulicht Schwierigkeiten bei der Wiedergabe der polnischen fortitiven Aktionsart im Deutschen.

Im Beispiel 4 geht nicht nur die fortitive, sondern auch die iterative Bedeutung in der Übersetzung verloren. Im deutschen Translat wird ein Objekt im Singular *ein Lied* eingeführt, das in Verbindung mit dem Plusquamperfekt eher die Einmaligkeit markiert. Im polnischen Originalsatz kommt das Verb *wyspiewywać* ohne Objekt vor. Es enthält zwei Bedeutungskomponenten „oft singen“ und „laut, mit Begeisterung singen“, die in der deutschen Übersetzung lexikalisch nicht ausgedrückt werden. Die Grundbedeutung des polnischen Verbs wird im Deutschen wiedergegeben, so dass wir in diesem Fall von einer partiellen Übersetzung sprechen können.

Im folgenden Beispiel geht in der Übersetzung nur die iterative Bedeutungskomponente verloren. Die Intensität wird im Original nicht nur in der Semantik des Verbs *dopytywać się* – „herumfragen, nachfragen, ausfragen“, sondern auch im Adverb *aufdringlich* pleonastisch ausgedrückt:

*Ktoś się dopytywał natrętnie, co wiezie.* (Lektion, 119)

*Jemand hat aufdringlich gefragt, was darin ist.* (177)

Das Adverb wird wörtlich ins Deutsche übersetzt, das Verb selbst wird jedoch weder in Bezug auf Intensität noch Iterativität markiert. Das Perfekt verstärkt in diesem Fall die einmalige Bedeutung. Das Kompositum *herumfragen* könnte an dieser Stelle die Bedeutung des polnischen Verbs vollständig wiedergeben.

#### 2.4.5. Iterative Ingressivität → Durativität

Die iterative Aktionsart kommt in Verbindung mit verschiedenen Aktionsarten vor. Aus Platzgründen führe ich hier nur ein Beispiel für dieses Phänomen an:

*Wielu zapadało na różne choroby.* (Lektion, 8)

*Viele litten an allerlei Krankheiten.* (12)

Das polnische Verb im imperfektiven Aspekt *zapadać* hat im Deutschen die Bedeutung „erkranken, von einer Krankheit befallen werden“. Es handelt sich in diesem Fall um das polnische Verb mit ingressivem Verbalcharakter. Das Subjekt im Plural weist zusätzlich auf die kontextuelle Iterativität hin. In der deutschen Übersetzung zieht die lexikalische Verschiebung die aktionale nach sich. Die kontextuelle iterative Bedeutung geht dabei verloren. Eine mögliche richtige Übersetzung (*Viele erkrankten (immer wieder) an allerlei Krankheiten*) wurde hier nicht genutzt.

Das Beispiel veranschaulicht die verstärkte Gefahr der aspektuellen und aktionalen Verschiebungen in den Fällen, in denen die aktionale Bedeutung komplex ist.

#### 2.5. Äquivalente für polnische Semelfaktiva

Die Einmaligkeit der Semelfaktiva, die im Polnischen durch das Suffix *-q-* markiert werden kann, wird im Deutschen im folgenden Fall durch ein Verb mit momentaner Bedeutung ausgedrückt:

(...) *i w oczach jego błysnęło coś bardziej ludzkiego...* (Mutter, 134)

(A) (...) *zum ersten Mal blitzte in seinen Augen etwas sehr Menschliches auf.* (123)

(B) (...) und zum ersten Mal leuchtete in seinen Augen etwas sehr Menschliches auf (277)

Diese aktionale Markierung entsteht in der Übersetzung durch das Präfix *auf-*. Polnische Semelfaktiva bringen neben der einmaligen auch die momentane Bedeutung zum Ausdruck. Von daher sind die deutschen Verben *aufblitzen* und *aufleuchten* geeignete Äquivalente für das polnische Verb *blysnąć*, während *blitzen* und *leuchten* Entsprechungen für das Iterativum *blyskać* wären.

Im nächsten Beleg wird die Einmaligkeit in der deutschen Übersetzung lexikalisch wiedergegeben:

*Pan nadleśniczy Alojzy Szward kiwnął ręką w odpowiedzi na niski ukłon Lizy.*  
(Lektion, 92)

*Der Herr Oberförster Szwarda beantwortete Lisas tiefe Verneigung mit einem Wink seiner Hand.* (137)

Das Substantiv im Singular *Wink* in dem deutschen Ausdruck *mit einem Wink beantworten* weist in diesem Beispiel auf eine einmalige Handbewegung hin, was auch dem polnischen Original entspricht. Die deutsche Übersetzung stellt in diesem Fall ein gelungenes Äquivalent für die polnische Redewendung *kiwnąć ręką w odpowiedzi* (wörtliche Übersetzung ins Deutsche: „mit der Hand die Antwort signalisieren“) dar, in der das semelfaktive Verb *kiwnąć* vorkommt.

## 2.6. Verschiebung: Semelfaktivität → Iterativität

Das Problem bei der Übersetzung der polnischen Semelfaktiva ins Deutsche resultiert daraus, dass die Einmaligkeit im Deutschen nicht markiert wird. Im folgenden Beleg nennen drei polnische Verben einen schrillen Ton, den ein Gerät von sich gibt. Es handelt sich jeweils um einen einzigen Klang, was die zwei polnischen Semelfaktiva *szczęknąć*, *dźwięknąć* und das Ingressivum *zabrzączyć* ausdrücken:

(...) *co ostrzegawczo szczęknęło, zabrzączało czy dźwiękło.* (Lektion, 38)

(...) *das warnend knackte, klirrte oder klingelte.* (56)

Das deutsche Verb *knacken* als Entsprechung für das polnische Verb *szczęknąć* ist quantitativ nicht spezifiziert und kann abhängig vom Satzkontext sowohl Einmaligkeit als auch Wiederholung bezeichnen. Die gleiche Bemerkung betrifft das Verb *klirren* als Entsprechung für das polnische ingressive und momentane Verb *zabrzączyć*.

Das letzte polnische Verb *dźwięknąć* wird als *klingeln* wiedergegeben. In diesem Fall liegt die Verschiebung von der Einmaligkeit zur Iterativität vor. Das deutsche Suffix *-l-* hat eine iterative Bedeutungskomponente, die dem Original nicht entspricht. Das deutsche Verb *klingen* mit seiner neutralen Bedeutung oder das Ingressivum *erklingen* wären an dieser Stelle bessere Äquivalente für das polnische Verb. Die lexikalische Umschreibung *dźwięknąć* – „einen Klang von sich geben“ würde dagegen in diese Umgebung stilistisch nicht passen, weil es sich im Original um eine Reihe von semelfaktiven Verben handelt, deren einmalige Bedeutung am besten als *knacken*, *klirren*, *erklingen* im Deutschen wiedergegeben werden könnte.

Folgende Belege weisen auf ähnliche Äquivalentenproblematik hin:

(1) (...) *skinął na kościelnych, którzy przynieśli dębową ławkę.* (Mutter, 105)

(1a) (...) *winkte den Kirchendienern, die eine eichene Bank brachten.* (96)

(1b) (...) *winkte den Kirchendienern zu, die die Eichenbank brachten.* (254)



- (2) – *Nie jestem matką Joanną – syknęła straszna kobieta...* (Mutter, 64)  
 (2a) „*Ich bin nicht Mutter Johanna*“, *zischelte das schreckliche Weib.* (59)  
 (2b) „*Ich bin nicht Mutter Johanna*“, *zischte die schreckliche Frau.* (221)

Im ersten Beleg können die deutschen Verben *winken* und *zuwinken* sowohl Einmaligkeit als auch Wiederholung ausdrücken. Sie sind in Bezug auf die quantifizierende aktionale Bedeutung neutral, während im Polnischen die semelfaktive Bedeutung morphologisch markiert wird.

Im zweiten Beispiel kann das deutsche Verb *zischen* – „ärgerlich, mit unterdrückter Stimme sagen“ besser die Einmaligkeit zum Ausdruck bringen als das Verb *zischeln* – „in ärgerlichem Ton zischend flüstern“, das die Iterativität mit dem Suffix *-l-* markiert.

In den folgenden beiden Belegen ist eine Übersetzung immer neutral in Bezug auf Semelfaktivität und Iterativität. Die andere markiert, dem Original entsprechend, eine einmalige Handlung:

- (3) *Ojciec Suryn ogarnął to wszystko wzrokiem jak wspomnienie (...) i westchnął ciężko.* (Mutter, 54)  
 (3a) *Pater Suryn übersah dies alles wie mit einem Blick der Erinnerung (...), und er seufzte schwer.* (50)  
 (3b) *Suryn erfaßte das alles mit einem Blick wie eine Erinnerung (...), und seufzte tief auf.* (213)
- (4) *Wolodkowicz siorbnął mocno ustami...* (Mutter, 11)  
 (4a) *Wolodkowicz ließ ein schlürfendes Geräusch hören.* (11)  
 (4b) *Wolodkowicz schlürfte laut...* (180)

Das deutsche Verb *aufseufzen* kann besser das polnische semelfaktive Verb *westchnąć* – „einen Seufzer ausstoßen“ wiedergeben als das deutsche durative Verb *seufzen*, weil das Präfix *auf-* die momentane und einmalige Bedeutung markiert.

Im Beispiel 4 ist die Übersetzung 4b neutral, d. h. sie markiert weder Einmaligkeit noch Wiederholung. In der Übersetzung 4a wird dagegen die semelfaktive Bedeutung aus dem Polnischen lexikalisch markiert: *ein schlürfendes Geräusch hören lassen*. Das Substantiv im Singular weist in diesem Fall auf die Einmaligkeit hin.

## 2.7. Äquivalente für polnische Ingressiva

In beiden Sprachen gibt es viele verschiedene Mittel zum Ausdruck der ingressiven Aktionsart. Verschiedene Präfixe und lexikalische Umschreibungen kommen sowohl im Deutschen als auch im Polnischen vor. Analytische Fügungen in Form des Funktionsverbgefüges sind eine weitere deutsche Möglichkeit, diese Aktionsart aus dem Polnischen wiederzugeben. Sie sind eine Besonderheit in dieser Sprache.

Die ingressive Aktionsart kann auch mit dem Verbalcharakter zusammenhängen. In diesem Fall wird sie morphologisch nicht markiert. Diese Anmerkung bezieht sich z. B. auf das polnische perfektive Verb *ruszyć*, dessen Bedeutung im *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* von Piprek und Ippoldt als „sich in Bewegung setzen, losfahren, losgehen, sich auf den Weg machen, aufbrechen“ erklärt wird. Dieses Verb wird auch exakt in meinem Textkorpus übersetzt:

- (1) *Kaziuk ruszył bez słowa.* (Mutter, 38)  
 (1a) *Wortlos setzte sich Kaziuk in Bewegung* (36)  
 (1b) *Wortlos brach Kaziuk auf.* (201)

- (2) *Niehawem ruszyła ona krokiem dość dziarskim...* (Mutter, 82)  
 (2a) *Sie setzte sich bald recht munteren Schrittes in Bewegung...* (75)  
 (2b) *Kurz darauf brach sie in recht munterem Schritt auf...* (235)

In einer Übersetzung (1a, 2a) wird eine analytische Fügung bevorzugt, und in der anderen (1b, 2b) wird das deutsche Verb *aufbrechen* mit der ingressiven Bedeutung als Äquivalent für das polnische *ruszyć* gewählt.

Am Rande soll hier noch bemerkt werden, dass das perfektive Verb *ruszyć* im Polnischen auch eine imperfektive Form *ruszać* hat, die die Wiederholung der ingressiven Phasen oder Verlängerung der Anfangsphase ausdrücken kann.

Folgende Belege veranschaulichen, dass die im Polnischen morphologisch gekennzeichnete ingressive Aktionsart auf die gleiche Weise, d. h. durch bestimmte Präfixe im Deutschen wiedergegeben werden kann:

- (3) *Więc ujrawszy spacerującego po peronie K., zakrzyknął radośnie.* (Lektion, 37)  
 (3') *Als er den am Bahnsteig spazierenden K. sah, schrie er (...) fröhlich auf...* (54)

- (4) *Wówczas zabrzmiał na chórze wspaniały hymn...* (Mutter, 86)  
 (4a) *Da ertönte auf dem Chor der herrliche Hymnus...* (79)  
 (4b) *Im gleichen Augenblick ertönte von der Empore herab die herrliche Hymne...* (239)

Das polnische Präfix *za-* und die deutschen Präfixe *auf-* und *er-* drücken oft eine ingressive Aktionsart aus. Auf diese Weise entspricht dem polnischen Verb *zakrzyknąć* das deutsche Verb *aufschreien* und dem polnischen *zabrznieć* das deutsche *ertönen*.

Auch lexikalisch markierte Ingressivität wird mit einer ähnlichen Struktur aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt, was der folgende Beleg veranschaulicht:

- (...) *myśleć rozpoczął o swoim wyjeździe ze Smoleńska...* (Mutter, 24)  
 (A) (...) *begann (...) über seine Reise nach Smolensk (...) nachzudenken.* (22)  
 (B) (...) *begann (...) an seine Abreise aus Polock (...) zu denken.* (190)

Obwohl eine adäquate Wiedergabe durch lexikalische oder morphologische Mittel häufig möglich ist, wird sie in der Übersetzungspraxis nicht immer wahrgenommen, was sich im nächsten Kapitel an Beispielen aus meinem Textkorpus beobachten lässt.

## 2.8. Verschiebung: Ingressivität → Durativität

Die ingressive Aktionsart, die im Polnischen morphologisch durch das Präfix *za-* markiert wird, wird in folgenden Fällen im Roman *Lektion in der toten Sprache* ins Deutsche nicht übersetzt:

- 1) *zapalić się* – „sich entzünden, sich entflammen, aufflammen“  
 (...) *i w źrenicach zapalają mu się ogniki.* (12)  
*In seinen Augen leuchten Funken.* (17)
- 2) *zapiać* – „zu krähen beginnen, loskrähen“  
 (...) *i zapiał złośnie jak kogut.* (48)  
 (...) *und krächte klaglich wie ein Hahn.* (72)
- 3) *zakolysać się* – „zu schwanken anfangen“  
 (...) *trafiony ptak zakolysał się w powietrzu...* (110)  
 (...) *der getroffene Vogel schwankte in der Luft...* (164)

- 4) *zaśnić* – „aufblitzen, erstrahlen, aufglänzen, erglänzen”  
 (...) *zaśnił w słońcu nagim białym torsem...* (112)  
 (...) *leuchtete sein weißer Oberkörper in der Sonne.* (166)
- 5) *zarzeć* – „aufwiehern”
- 6) *zarechotać* – „zu quaken anfangen, losquaken”, „boshaft (laut) auflachen”  
 (...) *zarzał jak koń, a potem zarechotał i powiedział coś...* (103)  
 (...) *wie ein Pferd geschlaubt, dann laut gelacht hatte, sagte etwas...* (152)
- 7) *zaśmiać się* – „auflachen, in Gelächter ausbrechen, zu lachen anfangen, loslachen”  
*Porucznik zaśmiał się.* (82)  
*Der Oberleutnant lachte.* (121)
- 8) *zaszeleścić* – „zu rauschen anfangen”  
*Czasami coś zaszeleściło w suchej trawie.* (111)  
*Manchmal raschelte etwas im trockenen Gras...* (165)
- 9) *zabrzędzić* – „erklimren,<sup>71</sup> erklingen”  
 (...) *co ostrzegawczo szczęknęło, zabrzedzało czy dźwiękło.* (38)  
 (...) *das warnend knackte, klirrte oder klingelte.* (56)

Die Bedeutungserklärungen für polnische Ingressiva, die dem *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* entnommen wurden, weisen darauf hin, dass die ingressiven Entsprechungen im Deutschen vorhanden sind. In diesen Fällen haben wir es jedoch mit partiellen Übersetzungen zu tun. Die Grundbedeutung des polnischen Verbs wird im Deutschen wiedergegeben und die aktionale Markierung entfällt. Daraus resultiert die Verschiebung von der Ingressivität zur Durativität, von aktional morphologisch markierten Verben des Originals zu aktional neutralen, morphologisch nicht markierten (d. h. durativen) Verben im Translat.

Diese Verschiebung stellt keine Seltenheit in der Übersetzungspraxis dar. Im Text mit zwei Übersetzungen ins Deutsche finden sich Belege, die über zwei partielle Übersetzungen verfügen, obwohl das polnische Präfixverb morphologisch gekennzeichnete Äquivalente im Deutschen hat, z. B. *zabłyśnąć* – „aufblitzen, erglänzen, aufglänzen, aufleuchten”:

*W oczach tych zabłyśły dalekie ognie...* (Mutter, 57)

(A) *In ihren Augen funkelte eine ferne Glut.* (53)

(B) *In ihren Augen blitzten verborgene Feuer.* (216)

Die Häufigkeit der Verschiebungen können auch 18 Belege für das polnische Verb *zaśmiać się* aus dem Roman *Mutter Johanna von den Engeln* bestätigen. Dieser Text hat zwei deutsche Übersetzungen. Von daher ergeben sich für diese 18 Beispiele aus dem Original 36 Äquivalente bzw. Verschiebungen im Deutschen.

Wie die folgende Tabelle veranschaulicht, bilden die Verschiebungen von der Ingressivität zur Durativität eine entschiedene Mehrzahl in Bezug auf das ausgewählte Verb:

<sup>71</sup> Diese Bedeutungserklärung kommt im *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* von Piprek und Ippoldt vor. Meines Erachtens existiert das Verb in der deutschen Gegenwartssprache nicht, was *Duden Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in acht Bänden* bestätigt.

zaśmiać się → auflachen	12
zaśmiać się → in Gelächter ausbrechen	2
zaśmiać się → lachen	21
zaśmiać się → keine Übersetzung	1
Zahl der Äquivalente	14
Zahl der Verschiebungen	21

Tabelle 1: Vollständige und partielle Übersetzungen für das polnische Verb *zaśmiać się*

Diese Beobachtung betrifft auch andere Verben, die im Textkorpus öfter vorkommen. Der im letzten Kapitel zitierte Beleg (4) für das polnische Verb *zabrzmieć* zeigt die deutsche ingressive Entsprechung für diese Aktionsart in Form des Verbs *ertönen*. Das Verb kommt jedoch in meinem Textkorpus viermal vor und wird achtmal auf verschiedene Weise ins Deutsche übersetzt, was die folgende Tabelle darstellt:

zabrzmieć → ertönen	2
zabrzmieć → erklingen	1
zabrzmieć → plötzlich schlagen	1
zabrzmieć → klingen	3
zabrzmieć → mitschwingen	1
Zahl der Äquivalente	4
Zahl der Verschiebungen	4

Tabelle 2: Vollständige und partielle Übersetzungen für das polnische Verb *zabrzmieć*

Unter den Belegen für das polnische Verb *zabrzmieć* lässt sich beobachten, dass die Adverbialbestimmung, z. B. *plotzlich* in Verbindung mit dem durativen Verb die momentane Bedeutung der ingressiven Aktionsart wiedergeben kann. Am häufigsten kommen diese Adverbien schon im Original vor und werden wörtlich aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt, z. B.:

- (10) *I nagle z wieży zabrzmiał pojedynczy, urwany głos sygnaturki.* (Mutter, 33)  
 (10a) *Plötzlich erklang der einzelne, zögernde, einsame Ton der kleinen Turmglocke*  
 (31)  
 (10b) *Plötzlich schlug vom Turm die abgerissene, einsame Stimme der kleinen Glocke*  
 (197)
- (11) (...) *zachichotal nagle, az drgnęli.* (Mutter, 30)  
 (11a) (...) *brach mit einem Male in ein Kichern aus, daß die Anwesenden erschreckt zusammenzuckten.* (28)  
 (11b) (...) *kicherte plötzlich, so daß sie alle zusammenfuhren.* (194)

In den zitierten Beispielen kommen in Übersetzungen A Adverbialbestimmungen mit dem ingressiven Verb (*erklingen*) bzw. Funktionsverbgefüge (*in ein Kichern ausbrechen*) vor, und in Übersetzungen B begleiten Adverbien durative Verben (*schlagen, kichern*). In beiden Fällen kann man wegen der kontextuellen Signale von vollständigen Übersetzungen sprechen.

Die Verschiebungen von der Ingressivität zur Durativität lassen sich auch im Falle der lexikalischen Umschreibungen mit Phasenverben beobachten, von denen man annehmen könnte, dass sie problemlos aus der polnischen Ausgangssprache in die deutsche Zielsprache übersetzt werden. In Bezug auf die polnische Verbindung *zacząć* + verschiedene Infinitive stellt folgende Tabelle eine kleine statistische Zusammenstellung für 4 Belege mit 8 Übersetzungen dar:

<i>zacząć grzebać</i> → wühlen	2
<i>zacząć myśleć</i> → sich zuwenden	1
<i>zacząć myśleć</i> → zu denken beginnen	1
<i>zacząć opowiadać</i> → zu erzählen anheben (beginnen)	2
<i>zacząć wachlować</i> → sich fächeln	2
Zahl der Äquivalente	4
Zahl der Verschiebungen	4

Tabelle 3: Vollständige und partielle Übersetzungen für die polnische ingressive Umschreibung *zacząć* + Infinitiv

Unter den 21 Belegen für die polnische Verbindung *począć* + verschiedene Infinitive, die in der doppelten Übersetzung 42 Translate ergibt, kommen im Deutschen 16 Äquivalente vor, in denen die ingressive Aktionsart auf die gleiche Art und Weise umschrieben wird (*beginnen/anfangen* + *zu* + Infinitiv). In 26 Übersetzungen lässt sich dagegen die Verschiebung von der Ingressivität zur Durativität feststellen.

In polnischen lexikalischen Umschreibungen für die ingressive Aktionsart kommen als Dienstverben nicht nur perfektive Phasenverben *zacząć*, *począć*, *rozpocząć*, sondern auch ihre imperfektiven Aspektpartner *zaczynać*, *poczynać*, *rozpoczynać* vor. Sie drücken auch den Beginn der Handlung aus, aber die Anfangsphase wird in diesem Fall verlängert und die momentane Bedeutungskomponente abgeschwächt. Das kann man am folgenden Beispiel und seiner deutschen Übersetzung beobachten:

*Wydawało się porucznikowi, który już zaczynał drzemać...* (Lektion, 107)

*Dem Oberleutnant, der langsam einschlieft, schien es...* (158)

Da das imperfektive Verb *zaczynać* im polnischen Original vorkommt, wird die wörtliche Übersetzung *zu schlummern beginnen* nicht angewandt, weil sie den plötzlichen Anfang markieren würde. Stattdessen wird das deutsche Verb mit der ingressiven Bedeutung *einschlafen* gewählt und in der Übersetzung mit dem Adverb *langsam* ergänzt, das auf den allmählichen Beginn des neuen Zustands hinweist.

Im folgenden Beleg mit zwei Übersetzungen entspricht die Übersetzung B dem Original, in dem die lexikalische Umschreibung für die Ingressivität vorkommt:

(...) *począł postrzegać całą bezsilność wszystkiego złego...* (108)

(A) (...) *erkannte die ganze Ohnmacht alles Bosen...* (99)

(B) (...) *ging an, die ganze Ohnmacht alles Bosen (...) wahrzunehmen.* (256)

In der Übersetzung B wird die gleiche Struktur wie im Polnischen benutzt. Die aspektuelle Differenzierung ist zwar im Deutschen morphologisch nicht vorhanden, aber das Präteritum wird als aspektuell neutral empfunden. In der Übersetzung A lässt sich dagegen eine lexikalische Verschiebung feststellen. Das deutsche terminative Verb *erkennen* drückt neben Ingressivität auch ein Resultat aus, was der Bedeutung des Originals widerspricht.

Neben den Präfixbildungen und lexikalischen Umschreibungen gibt es im Polnischen auch Verben mit ingressivem Verbalcharakter. Sie werden ebenfalls nicht immer exakt im Deutschen wiedergegeben. Das lässt sich in meinem Textkorpus z. B. an Beispielen mit dem polnischen Verb *rozlec się* – „erschallen, ertönen“ feststellen:

- (12) (...) *a może w sercu mu się tylko głos jej rozległ.* (Mutter, 126)  
 (12a) (...) *oder vielleicht klang auch nur eine Stimme in seinem Herzen...* (115)  
 (12b) (...) *vielleicht aber ertönte diese Stimme auch nur in seinem Herzen...* (270)
- (13) *Za nim rozległ się w refektarzu huczny, chóralny śmiech.* (Mutter, 142)  
 (13a) *Dröhnendes Gelächter folgte ihm aus dem Refektorium.* (130)  
 (13b) *Hinter ihm ertönte im Refektorium dröhnendes Gelächter.* (283)
- (14) *Po tych słowach rozległo się tupanie...* (Mutter, 175)  
 (14a) *Nach diesen Worten war das Stampfen (...) zu hören.* (160)  
 (14b) *Nach diesen Worten ertönte das Stampfen...* (309)

In den Übersetzungen B wird das polnische Verb konsequent mit der ingressiven Aktionsart übersetzt. In den Translaten A kommen durative Verben vor, die einen Nachzustand im Verhältnis zu den ingressiven Verben des Originals ausdrücken. Lexikalische Verschiebungen ziehen in diesen Fällen aktionale Unterschiede nach sich.

## 2.9. Äquivalente für polnische Evolutiva

Evolutiva beinhalten die ingressive Bedeutung und drücken gleichzeitig die Entwicklung der Intensität in der Anfangsphase aus, während reine Ingressiva den plötzlichen Beginn markieren. Formal kommt dieser Unterschied im Polnischen in verschiedenen Präfixen *zu-* und *roz-* + *się* zum Ausdruck. In der deutschen Übersetzung kann diese feine Differenz kaum berücksichtigt werden, und die zwei aktional unterschiedlichen Verben *zaśmiać się* und *roześmiać się* werden mit den gleichen Äquivalenten *auf-lachen*, *zu-lachen anfangen*, *in Gelächter ausbrechen* im Deutschen wiedergegeben. Bei zwei Belegen aus meinem Textkorpus kommt die Erste von den genannten Varianten vor:

- (1) *Proboszcz roześmiał się szeroko.* (Mutter, 40)  
 (1a) *Der Pfarrer lachte laut auf.* (37)  
 (1b) *Der Probst lachte laut auf.* (203)
- (2) (...) *a potem roześmiał się wesolo.* (Mutter, 44)  
 (2a) (...) *dann aber lachte er heiter auf.* (40)  
 (2b) (...) *lachte dann plötzlich fröhlich auf.* (205)
- (3) (...) *nagle roześmiała się głośno* (Mutter, 12)  
 (3a) (...) *lachte plötzlich laut.* (12)  
 (3b) (...) *brach unvermittelt in Lachen aus.* (181)

Anhand der beiden Übersetzungen für das Beispiel 1 kann beobachtet werden, dass die Intensität durch ein lexikalisches Mittel, das Adverb *laut*, hervorgehoben wird. Dabei wird das andere Adverb *szeroko* – „breit“ in der deutschen Wiedergabe fortgelassen, weil die Verbindung *auf-lachen* – *breit* im Deutschen nicht geläufig ist. Da die Übersetzungen sowohl Ingressivität als auch Intensität markieren, stellen sie vollständige Äquivalente für polnische Evolutiva dar.

In der Übersetzung 2b lässt sich dagegen feststellen, dass durch die Einführung des Adverbs *plötzlich* die momentane und ingressive Bedeutung besonders betont wird, was nicht ganz der Intention des Originals entspricht, in dem auch Intensität zum Ausdruck kommt.

Im Beispiel 3 kann beobachtet werden, dass die evolutive Bedeutung des polnischen Verbs, die durch das Präfix markiert wird, durch lexikalische Mittel *nagle* – „plötzlich“ und *głośno* – „laut“ pleonastisch verstärkt wird. In der Übersetzung 3a werden diese Adverbien wörtlich ins Deutsche übersetzt, und in Verbindung mit dem durativen Verb *lachen* stellen sie eine adäquate Wiedergabe des Originals dar. Im Beleg 3b wird das polnische Evolutivum mit dem deutschen Funktionsverbgefüge übersetzt. Die momentane Bedeutung, die aus dem Original hervorgeht, wird nur durch ein lexikalisches Mittel wiedergegeben.

Im folgenden Beleg kommen die lexikalische Umschreibung und das Funktionsverbgefüge im Deutschen als Äquivalente für die ingressive Bedeutungskomponente des polnischen Evolutivums vor:

(...) *upadł do nóg pani Syruciowej i całując ją w kolano rozplakał się rzewnie.*

(Mutter, 25)

(A) (...) *er fiel Frau Syruciowa zu Füßen, küßte ihre Knie und begann bitterlich zu weinen.* (23)

(B) (...) *fiel Frau Syruciowa zu Füßen, küßte ihr das Knie und brach in heftiges Weinen aus.* (191)

Die Intensität wird in der Übersetzung B durch das Attribut *heftig* hervorgehoben.

Im Fall der Inchoativa, d. h. der Verben, die einen Übergang von einem Zustand in einen anderen bezeichnen, wird im Deutschen die Kombination *werden* + Adjektiv als Äquivalent für die polnische evolutive Aktionsart gewählt. Dies veranschaulicht der folgende Beleg:

*Pan Aniolek rozczzerwienil się cały na swojej jasnej twarzy...* (Mutter, 75)

(A) *Herrn Aniolek helles Gesicht war ganz rot geworden.* (69)

(B) *Herrn Anioleks helles Gesicht wurde krebsrot...* (230)

Die evolutive Aktionsart hängt in diesem Fall mit der inchoativen Bedeutung zusammen, und das polnische Verb *rozczzerwienić się* drückt das Resultat des intensiven Prozesses aus. Das wird in der deutschen Übersetzung berücksichtigt.

## 2.10. Verschiebung: Evolutivität → Durativität

Im Fall der Evolutiva besteht die gleiche Gefahr der aktionalen Verschiebung von der Ingressivität zur Durativität wie im Fall der Ingressiva. Das lässt sich z. B. im folgenden Beleg beobachten, in dem das polnische Verb *roześmiać się* durativ als *lachen* ins Deutsche übersetzt wird:

(...) *i roześmiał się z dobrego dowcipu...* (Lektion, 116)

*Er lachte über seinen guten Witz...* (171)

In den folgenden Belegen mit zwei Übersetzungen drückt eine Übersetzung eine durative Bedeutung und die andere eine ingressive Aktionsart aus:

(1) (...) *sygnaturka rozzwoniła się jednak.* (Mutter, 39)

(1a) *Jedoch die kleine Betglocke läutete bereits.* (37)

(1b) (...) *aber die kleine Glocke begann schon zu läuten.* (202)

- (2) (...) *twarz mu się rozjaśniła*. (Mutter, 156)  
 (2a) (...) *sein Gesicht strahlte*. (142)  
 (2b) (...) *sein Gesicht leuchtete auf*. (294)

Im ersten Beleg (1b) wird die Ingressivität durch eine lexikalische Umschreibung markiert, und im zweiten Beispiel (2b) drückt die deutsche Präfixbildung mit dem Präfix *auf-* die Anfangsphase aus. Die evolutive Bedeutung mit ihrer Komponente der Intensität kommt jedoch auch in diesen Übersetzungen nicht ganz zum Vorschein. Im *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* von Piprek und Ippoldt wird sie in Bezug auf das erste Verb auf die folgende Weise umschrieben: *rozdzwonić się* – „zu läuten anfangen und nicht aufhören wollen“.

## 2.11. Polnische Resultativa und ihre Äquivalente

Im kontrastiven Teil werden nicht nur polnische resultative Verben, die keine sekundäre Imperfektivierung zulassen, mit ihren deutschen Entsprechungen verglichen, sondern auch polnische Resultativa, die imperfektive Aspektpartner besitzen, werden hier berücksichtigt. Dieses Kapitel soll auf Äquivalente in der Übersetzung Polnisch-Deutsch hinweisen und in der Übersetzungspraxis vorkommende Verschiebungen veranschaulichen. Von daher werden hier möglichst viele Beispiele für polnische Resultativa analysiert, z. B.:

- 1) diskutabile Aspektpaare, in denen der perfektive Aspektpartner eine Präfixableitung darstellt, z. B.: *leczyć* – *wyleczyć* („heilen“ – „auskurieren, ausheilen“), *czytać* – *przeczytać* („lesen“ – „lesen, durchlesen, zu Ende lesen“),
- 2) präfixale Aspektpartner, in denen der imperfektive Aspekt sekundär gebildet wird: *pić* – *wypić* – *wypijać* („trinken“ – „austrinken“), *malować* – *wymalować* – *wymalowywać* („malen“), *czytać* – *odczytać* – *odczytywać* („lesen“ – „vorlesen“),
- 3) Perfektiva tantum, z. B. *pociepleć* („wärmer werden“), *przycupnąć* („sich niederhocken“),
- 4) suffixale Aspektpaare mit der deutlichen resultativen Bedeutung des Perfektivums und präresultativen Bedeutung des Imperfektivums, z. B. das Inchoativum *stawać* – *stanąć* („sich stellen, stehen bleiben, anhalten“),
- 5) die für das Polnische spezifischen Resultativa: Partiell-Resultativa, Saturativa, Kumulativa, Perdurativa, von denen manche eine sekundäre Imperfektivierung zulassen und einige nur im perfektiven Aspekt vorkommen.

In der Gruppe 1 sind noch zwei Sonderfälle zu unterscheiden:

- a) Inchoativa, die einen Übergang von einem Zustand in einen anderen bezeichnen, z. B. *robić się* – *zrobić się* („werden“),
- b) komplexe Verben – der imperfektive Aspekt ist ein Ergebnis des perfektiven Aspekts (pf.A. → ipf.A.<sup>72</sup>); die Implikation hat eine umgekehrte Richtung als gewöhnlich, z. B. *spamiętać* → *pamiętać* („im Kopf (im Gedächtnis) behalten“ – „sich erinnern“).

In Bezug auf die erste Gruppe ohne Sonderfälle (1a, 1b) lässt sich feststellen, dass der Zusatz einer Resultatsbezeichnung in der deutschen Übersetzung eine große Rolle spielt. Dieses so genannte „effiziente Objekt“<sup>73</sup> kommt meistens im polnischen Original vor und

<sup>72</sup> Grzegorzyczkowa 1981. S. 82.

<sup>73</sup> Erben 1972. S. 73.



wird im Translat übernommen, z. B. *chorzy na płuca* – „Lungenkranke“ in Verbindung mit dem Verb *wyleczyć* – „(aus)heilen“ im folgenden Beleg:

*Ilu to chorych na płuca wyleczyłem!* (Lektion, 82)

*Wie viele Lungenkranke habe ich schon geheilt!* (122)

Im Polnischen wird die resultative Bedeutung schon auf der verbalen Ebene deutlich markiert, was im Deutschen nicht der Fall ist. Das Vorhandensein der Akkusativergänzung weist zwar auf die potentielle Bedeutung der Resultativität hin. Sie wird jedoch erst durch den Kontext deutlich bestätigt:

*Mam niepełną nadzieję, no i długoletnie doświadczenie. Ilu to chorych na płuca wyleczyłem! O nie tak dawno (...) syn rabina (...) zachorował (...) i przysłali go tu, w góry, żeby mu pomógł klimat. Może i pomógł też, ale to ja, nie chwając się, wyciągnąłem go z tej biedy.* (Lektion, 82)

*Ich habe da berechtigte Hoffnung, nun, und langjährige Erfahrung. Wie viele Lungenkranke habe ich schon geheilt! Erst vor kurzem (...) ist der Sohn des Rabbiners (...) erkrankt (...), da haben sie ihn hergeschickt, in die Berge, damit das Klima ihm helfe. Vielleicht hat es auch geholfen, aber ohne mich loben zu wollen, ich habe es geschafft.* (122)

Aus dem längeren Fragment können wir schließen, dass der Arzt seine Erfolge in der Heilung der Lungenkranke im Gespräch mit dem Patienten hervorhebt und nicht bloß auf die Zahl der behandelten Fälle im oben ohne Kontext besprochenen Satz verweisen will. Obwohl die resultative Variante für das deutsche Verb *heilen* vorhanden ist, scheint die Resultatsbezeichnung in Verbindung mit kontextuellen Signalen beim Ausdruck der Resultativität im Deutschen eine entscheidende Rolle zu spielen.

Auch der folgende Beleg, in dem das polnische Verb zur oben genannten Gruppe I gehört, bestätigt die Hypothese:

*Ten wyjął druciane okulary, przetrął je chustką i z wolna przeczytał list.* (Mutter, 42)

(A) *Dieser nahm die in Draht gefaßte Brille aus der Tasche, rieb sie mit einem Tuch blank und las bedächtig das Schreiben.* (39)

(B) *Der andere zog seine Drahtbrille hervor, wischte sie mit dem Taschentuch ab und las langsam den Brief.* (204)

Im polnischen Original kommt ein resultatives Verb vor, dessen aktionale Bedeutung mit dem Präfix *przy-* markiert wird. Neben diesem Verb wird durch das Adverb *z wolna* ausgedrückt, dass die Aktion des Lesens, die zum bestimmten Resultat geführt hat, sich langsam vollzogen hat.

Das deutsche Verb *lesen*, das in beiden Übersetzungen benutzt wird, kann mit den Akkusativergänzungen *das Schreiben* und *den Brief* potentiell eine terminative Bedeutung haben. Die aus dem Polnischen übersetzten Adverbien *bedächtig* und *langsam*, die die Dauer der Handlung unterstreichen, schließen das erfolgreiche Ende des Lesens nicht aus. Im Textkontext wird das bestätigt, wenn der vorher Lesende sich im Folgenden in seiner Aussage auf den Inhalt des Briefes bezieht. Die resultative Bedeutung des polnischen Verbs *przeczytać* wird im Deutschen ohne weitere lexikalische Elemente, z. B. *zu Ende*, ausgedrückt. Andererseits wird der Vorgang durativ als reiner Verlauf ohne Blick auf den

Erfolg auch nicht dargestellt, obwohl das Deutsche über die Konstruktionen mit *an* oder *bei* verfügt, die das hervorheben könnten, z. B. *an einem Schreiben lesen*.<sup>74</sup>

Aus diesen zwei Beispielen kann daher geschlossen werden, dass Resultativität in der deutschen Übersetzung nicht so deutlich ausgedrückt wird wie im polnischen Original. Das polnische Verb ist in diesen Fällen in Bezug auf die resultative Bedeutung morphologisch markiert, und im Deutschen kommen als Entsprechungen morphologisch unmarkierte Verben vor. Trotz der Möglichkeiten der wörtlichen Äquivalenz auf der verbalen Ebene verweist meistens nur die Resultatsbezeichnung in der Übersetzung auf die potentielle Resultativität hin, und die kontextuelle Umgebung kann sie bestätigen oder zurückweisen.

Erben bemerkt in seiner Grammatik, dass der präpositionale Anschluss von Substantiven als Richtungs- und Zielbestimmung nicht den gleichen Grad der Perfektivierung erzielt wie morphologische Mittel in Form resultativer Präfixe.<sup>75</sup> Diese Feststellung bezieht sich meiner Ansicht nach auch auf den Zusatz einer Resultatsbezeichnung. Bestimmte Verben mit dem „effizierten Objekt“ weisen eher auf den Ablauf der Handlung in Endrichtung als auf den Endpunkt hin. Sie sind mehr *konklusiv* als *resultativ*, d. h. dass die resultative Bedeutung in diesem Fall aus dem Kontext oder Weltwissen geschlossen werden kann, aber explizit nicht ausgedrückt wird. Diese Hypothese wird im Folgenden durch weitere Belege ebenfalls bestätigt.

Im Fall der polnischen präfigierten Verben, die sekundäre Imperfektiva bilden, ist oft sichtbar, dass das Präfix nicht nur eine grammatische, sondern auch eine lexikalische Bedeutung gegenüber dem Verb ohne Präfix beinhaltet. Das könnte in der deutschen Übersetzung markiert werden, z. B. *odczytać* – „vorlesen“. Im folgenden Beleg erscheint jedoch bei beiden Übersetzungen das deutsche Verb *lesen* als Äquivalent für das polnische Verb *odczytać*:

*Ksiądz Brym błogosławił, potem odczytał ostatnią ewangelię. Odszedł od ołtarza.*  
(Mutter, 86)

(A) *Pfarrer Brym hob segnend die Arme und las das letzte Evangelium. Dann verließ er den Altar.* (79)

(B) *Propst Brym sprach den Segen. las dann das letzte Evangelium und verließ den Altar.* (239)

Aus dem Kontext und dem Weltwissen lässt sich im Deutschen sowohl die aktionale als auch lexikalische Bedeutung erkennen. Die Akkusativergänzung *das letzte Evangelium* ist wieder die Resultatsbezeichnung. Aus dem Weltwissen können wir in diesem Fall feststellen, dass in der Kirche das Evangelium laut zu Ende vorgelesen wird, bevor der Pfarrer den Altar verlässt.

Unter polnischen Präfixverben, die sekundäre Imperfektivierung zulassen, kommen aber auch in der Gruppe 2 solche Verben vor, bei denen das Präfix keine zusätzliche lexikalische Bedeutung hat, sondern Resultativität verstärkt ausdrückt, wie das schon am besprochenen Beispiel *czytać* – *przeczytać* der Fall war. Zu diesen Verben gehören z. B. *wymalować* – „malen“, *wyrecytować* – „rezitieren“, die in folgenden Belegen vorkommen:

(1) *Nadchodziła kwadra i Liza wymalowała najstaranniej, jak potrafiła, na wieku skrzyni litery...* (Lektion. 119)

(1') *Das Mondviertel erschien, und Lisa malte, so sorgfältig sie konnte, auf den Deckel der Kiste die Buchstaben...* (177)

(2) (...) *więc Dańko wyrecytował jednym tchem (...): Zebyśmy następnie, panie poruczniku, (...) skierowali naszą broń na naszych panów oficerów.* (Lektion. 77)

<sup>74</sup> Erben 1972. S. 73

<sup>75</sup> Fbda.

(2') (...) *deshalb rezitierte Danko in einem Atemzug (...): „Wir sollten anschließend, Herr Oberleutnant (...) unsere Waffen gegen unsere Offiziere richten“.* (115)

In der ersten Übersetzung wird die Resultativität im Deutschen durch die Richtungsbestimmung *auf den Deckel* signalisiert. Außerdem weist die Resultatsbezeichnung *Buchstaben* implizit auf die resultative Bedeutung des Verbs *malen* hin.

In der zweiten Übersetzung ist der Satz in direkter Rede ein Resultat der schnellen Rezipitation. Aus dem Kontext wird daher die resultative Bedeutung auch im Deutschen sichtbar.

Im folgenden Beispiel gelingt in beiden Übersetzungen die explizite Wiedergabe der Resultativität aus dem Polnischen ins Deutsche. Es handelt sich in diesem Fall um das polnische resultative Verb, das sekundär imperfektiviert werden kann: *wypić – wypijać*:

(...) *odważnie wypila kieliszek miodu...* (Mutter, 75)

(A) *Tapfer leerte sie ihr Glas...* (68)

(B) (...) *trank mutig das Glas aus...* (229)

Im Deutschen hat dieses Verb zwei Entsprechungen. Das in der Übersetzung A angewandte Verb *leeren* hat resultativen Verbalcharakter, und das Verb *austrinken* ist eine Präfixbildung, in der das Präfix *aus-* ein Äquivalent für das polnische Präfix *wy-* darstellt und eine resultative Bedeutungskomponente hat.

Die sekundäre Imperfektivierung im Polnischen und die deutsche Übersetzung weisen darauf hin, dass die resultative Bedeutung der Präfixableitung so ausgeprägt ist, dass von verschiedenen Verben, vom Imperfektivum tantum *pić* und dem Aspektpaar *wypić – wypijać* gesprochen werden muss.

Die für das Polnische spezifischen Resultativa, die im theoretischen Teil an Beispielen aus dem Textkorpus besprochen wurden, lassen sich mit bestimmten Präfixen, lexikalischen Umschreibungen oder Adverbialbestimmungen ins Deutsche übersetzen. In den von mir untersuchten Texten kommen nur wenige Belege für diese Aktionsarten vor. In der folgenden Zusammenstellung werden alle Beispiele mit vollständigen Übersetzungen ins Deutsche berücksichtigt:

#### 1) Partiiell-Resultativa:

- lexikalische Mittel, die geringe Effektivität ausdrücken, z. B.:

*przybladnąć* → *ein wenig verblassen*,

*poduczyć się* → *ein wenig lernen*,

- Adjektiv im Komparativ + *machen*, z. B.

*przydać tuszy* → *dicker machen*,

#### 2) Saturativa:

- lexikalische Mittel, z. B.

*najeść się* → *sich satt essen*,

*wyhuczeć się* → *aus Leibeskräften singen*,

- Präfix *aus-* + Postfix *się*

*wyhuczeć się* → *sich austoben*,

#### 3) Kumulativa:

- Präfix *an-*, z. B.

*nagromadzić* → *anhäufen*,

- lexikalische Mittel, z. B.

*nagadać się* → *so viel schwatzen, so viel reden*,

## 4) Perdurativa:

- Präfix *durch-*, z. B.

*przeżyć* → *durchleben*,

*przemyśleć* → *durchdenken*,

- Adverbialbestimmung, z. B.

*przeczekać* → *eine Weile warten*.

Manchmal scheint die Übersetzung auf den ersten Blick partiell zu sein, weil das polnische resultative Verb mit dem durativen Äquivalent ins Deutsche übersetzt wird, z. B. das polnische Saturativum *naszukać się* als das deutsche durative Verb *suchen* im folgenden Beispiel:

*Co się naszukali i na zrębie, i w kulturze świerkowej...* (Lektion, 11)

*Was haben die gesucht, auf dem Kahlschlag, in der Fichtenschonung...* (16)

Die genaue Analyse des Belegs weist jedoch darauf hin, dass die Struktur des Satzes im Deutschen, der mit dem umgangssprachlichen Fragepronomen *was* anfängt, die Intensität ausdrückt und das Perfekt das Vollzogenensein der Suchaktion markiert. Das entspricht der Bedeutung des polnischen Saturativums *naszukać się*, das im *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* von Piprek und Ippoldt als „vom langen Suchen müde werden“ umschrieben wird. Das Verb kennzeichnet nicht direkt Resultativität, sondern den Vollzug der Handlung bis zur Sättigung. Die Struktur des deutschen Satzes, die aus dem Polnischen übernommen wird, drückt daher die gleichen konnotativen Werte wie das Original aus.

Am Ende dieser Bemerkungen zur Äquivalenz zwischen polnischen und deutschen Resultativa kann noch auf die Unterschiede in der Vertextungsstruktur hingewiesen werden, die in der Übersetzung unvermeidlich sind. Das macht sich z. B. bemerkbar, wenn im Polnischen das gleiche aktionale Wortbildungsmuster aus stilistischen Gründen wiederholt wird. Zwei Saturativa, die im Motto für das Kapitel III in einem Vers des Szymborskas Gedichtes „Alle Fälle“ vorkommen, können zwar semantisch im Deutschen wiedergegeben werden, aber die Grenzen der Übersetzbarkeit werden in diesem Fall sofort sichtbar:

*Nie umiem się nadziwić, namilczyć się temu.* (Wieczór autorski, 60)

(A) *Ich kann nicht genug darüber staunen und schweigen.* (Hundert Freuden, 75)

(B) *Ich kann mich nicht sattfam darüber wundern und schweigen.* (Deshalb..., 89)

In zwei verschiedenen deutschen Ausgaben des genannten Gedichtes kommen zwei unterschiedliche Versionen dieses Verses vor, der in beiden Fällen von Dedecius übersetzt wurde.

Im Translat A wird eine Alliteration *staunen* und *schweigen* hergestellt, um die Vertextungsstruktur des polnischen Originals, Wiederholung des Präfixes *na-* in Verben *nadziwić się* und *namilczyć się*, wiederzugeben. Das Verb *staunen* hat aber eine andere Bedeutung als das Verb *sich wundern*, das durch seine aktive Bedeutung besser in die saturative Umgebung passt.

In der Übersetzung B wird auf die Alliteration verzichtet, um die Bedeutung des polnischen *nadziwić się* exakter zu übertragen.

In beiden Fällen bezieht sich die lexikalische Umschreibung der saturativen Bedeutung eher auf die Verben *staunen* oder *sich wundern* als auf das Verb *schweigen*, das am Ende der Zeile angehängt wird. Es handelt sich aber um einen Gedichtvers, und deswegen ist eine längere Beschreibung der saturativen Bedeutung in der deutschen Übersetzung nicht möglich.

## 2.12. Verschiebungen in der Übersetzung der polnischen Resultativa

### 2.12.1. Resultativität → Durativität

In der Gruppe 1 weist das Beispiel für die inchoative Bedeutung unter polnischen Resultativa darauf hin, dass die Konstruktion *werden* + Adjektiv in der deutschen Übersetzung A am besten die inchoative und resultative Bedeutungskomponente aus dem Polnischen wiedergeben kann:

- Zrobiła się cisza w kościele...* (Mutter, 106)  
 (A) *In der Kirche wurde es still.* (97)  
 (B) *Stille breitete sich in der Kirche aus...* (255)

Die Übersetzung B drückt Durativität aus, und die resultative Bedeutung geht dabei verloren. Die unpersönliche *się*-Konstruktion kann auch besser mit dem *es* als Platzhalter (Übersetzung A) aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt werden als mit dem Substantiv *Stille* in Funktion des Subjekts (Übersetzung B).

Am Beispiel für komplexe polnische Verben lässt sich beobachten, dass im polnischen Originalsatz zwei verschiedene Verben vorkommen, die in der deutschen Übersetzung ein Äquivalent *sich erinnern* haben:

- Między innymi spamiętał (a teraz, będąc już prawie na nasypie kolejowym obok budki dróżnika, przypomniał na nowo, z całą jaskrawością szczegółów) widok gospodarza przyjęcia.* (Lektion, 41)  
 Unter anderem *erinnerte er sich* (und jetzt schon auf dem Bahndamm, neben dem Warterhäuschen, *erinnerte er sich erneut und mit voller Deutlichkeit der Details*) an den Gastgeber des Empfangs... (60)

Das deutsche Verb *sich erinnern* ist keine geeignete Entsprechung für das polnische Verb *spamiętać*, weil es den Nachzustand ausdrückt, der dem Resultat der Aktion „im Kopf behalten“ folgt. Der deutsche Text drückt wieder eine durative Bedeutung aus, während das Original Resultativität markiert.

Unter den polnischen Perfektiva tantum, die eine resultative Bedeutung haben, kommt im folgenden Beleg ein Inchoativum *pociepleć* – „wärmer werden“ vor, das synonym zum polnischen Verb *ocieplić się* – *ociepląć się* ist. Das letzte Verb hat im Polnischen zwei aspektuelle Formen im Gegensatz zum seltenen Verb *pociepleć*, das nur in seinem perfektiven Aspekt vorhanden ist:

- (...) *ukazało się nad poloninami słońce, i pocieplalo w dolinach...* (Lektion, 110)  
 (...) *die Sonne über den Almen durchbrach und die Täler wärmte...* (163)

In der deutschen Übersetzung geht sowohl die inchoative als auch die resultative Bedeutung dieses Verbs verloren. Das liegt daran, dass das Subjekt *die Sonne* aus dem ersten Satz auch im zweiten nebengeordneten Satz als Subjekt vorkommt und die Wahl des Verbs *warmen* mit seiner dynamisch-durativen Bedeutung nach sich zieht. Das deckt sich nicht mit dem Original, bei dem im zweiten subjektlosen Satz eine Konstruktion vorkommt, die am besten als *Es wurde in den Tälern wärmer* ins Deutsche übersetzt werden könnte.

In dem nächsten Beleg für polnische resultative Perfektiva tantum wurde im Deutschen ein Verb mit durativem Verbalcharakter als Äquivalent gewählt. Von daher betrifft die Verschiebung von der Resultativität zur Durativität in diesem Fall wieder nur die verbale Ebene und nicht – wie im obigen Beispiel – die grammatische Struktur des ganzen Satzes:

(...) *który przycupnął za pniem porosłym gęstą brodą srebrnego mchu...*

(Lektion, 45)

(...) *der hinter dem Stamm mit dem dichten silbernen Moosbart hockt ...* (67)

Eine geeignete Entsprechung für das polnische Verb *przykucnąć* wäre das deutsche Verb *sich niederhocken*, das eine terminative Bedeutung hat.

Für das polnische Verb *stanąć*, das am häufigsten als *stehen bleiben* oder *sich stellen* übersetzt wird, kommen acht Belege im polnischen Text mit zwei Übersetzungen vor. Diese acht Belege ergeben daher 16 Übersetzungen.

Die folgende Tabelle kann veranschaulichen, welche Äquivalente und welche Verschiebungen in Bezug auf das Verb *stanąć* im Textkorpus zu beobachten sind:

<i>stanąć</i> → <i>stehen bleiben</i>	8
<i>stanąć</i> → <i>sich stellen</i>	2
<i>stanąć</i> → <i>treten</i>	1
<i>stanąć</i> → <i>gelangen</i>	1
<i>stanąć</i> → <i>stehen</i>	4
Zahl der Äquivalente	12
Zahl der Verschiebungen	4

Tabelle 1: Vollständige und partielle Übersetzungen für das polnische Verb *stanąć*

Die vier ersten Übersetzungen, in denen Verben mit terminativem Verbalcharakter im Deutschen gewählt wurden, geben mehr oder weniger wörtlich die resultative Bedeutung aus dem Polnischen wieder. Die vier Translate mit dem deutschen Verb *stehen* drücken aber die Nachzustandsbezeichnung im Verhältnis zur Bedeutung des Originals aus. Diese Verschiebung von der Resultativität zur Durativität kommt in diesem Fall immer in der Übersetzung A vor, während die Übersetzung B aktional dem polnischen Text entspricht.

Das polnische Verb *stanąć* ist semantisch ein Zwischenglied in der Dreierreihe: *stawać* – *stanąć* – *stać* („sich stellen, stehen bleiben“ – „stehen“) und bildet ein Aspektpaar mit dem ersten Glied dieser Reihe. Das dritte Glied gehört dagegen zu den Imperfektiva tantum. In der Übersetzung des perfektiven Verbs *stanąć* ins Deutsche ist daher der Verbalcharakter des gewählten Äquivalents zu beachten.

### 2.12.2. Partiiell-Resultativität → Durativität

Im folgenden Beispiel kommt in beiden deutschen Übersetzungen eine Verschiebung vor:

(...) *a tu ci **podpili** sobie...* (Mutter, 176)

*Und die hier **tranken**...* (161)

(...) *hier **aber tranken** sie...* (310)

Im polnischen Original handelt es sich nicht um das durative Verb *pić* – „trinken“, sondern um das partiiell-resultative *podpić sobie* – „sich einen kleinen Rausch antrinken“. In beiden Translaten kommen keine lexikalischen Mittel vor, die diese aktionale Bedeutung wiedergeben würden. Auf diese Art und Weise entstehen nur partielle Übersetzungen. Die Bedeutungserklärung des polnischen partiiell-resultativen Verbs, die im *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* von Piprek und Ippoldt zu finden ist, weist aber

darauf hin, dass das Präfix *an-* im Deutschen eine ähnliche aktionale Funktion wie das polnische Präfix *pod-* haben kann.

### 3. Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch

#### 3.1. Äquivalente für deutsche Durativa

Im Deutschen gibt es eine syntaktisch markierte Gruppe der durativen Aktionsart in der Form des Funktionsverbgefüges. Diese Fügungen bestehen aus einem *Nomen actionis* im Präpositionalkasus, Nominativ, Akkusativ, Dativ oder Genitiv und aus einem scheinbaren Vollverb. Im Fall der durativen Funktionsverbgefüge ist das ein duratives Funktionsverb. Hier werden auch die funktionsverbgefügeähnlichen Konstruktionen mitbehandelt. Sie bestehen aus einem Funktionsverb und einem Substantiv, das kein *Nomen actionis* ist.

Meistens werden diese Strukturen mit einem Verb, das durativen Verbalcharakter hat, richtig ins Polnische übersetzt. Folgende Beispiele veranschaulichen Wiedergabemöglichkeiten für die deutschen Funktionsverbgefüge mit dem durativen Funktionsverb *sein* und einem Substantiv im Präpositionalkasus:

- (1) *Der Versöhnungsfriedhof war jetzt ungestört in Betrieb.* (Unkenrufe, 157)  
 (1') *Cmentarz Pojednania funkcjonował teraz bez zakłóceń.* (106)
- (2) *War auf Arbeit in Trier, Köln und Antwerpen schon...* (Unkenrufe, 34)  
 (2') *Pracowałam już w Trewirze, Kolonii i Antwerpii...* (25)
- (3) *Als ich das letzte Mal auf dem Hünengrab saß und den Wind beobachtete, war Jens Otto Dorsch gerade beim Mähen.* (Geist, 12)  
 (3a) *Kiedy ostatnio siedziałem na kamiennym kurhanie i obserwowalem wiatr, Jens Otto Dorsch właśnie kosił* (10)  
 (3b) *Kiedy ostatnio siedziałem na kamiennym kurhanie i obserwowalem wiatr, Jens Otto Dorsch właśnie kosił pole.* (61)

Das Hilfsverb *sein* kommt im Deutschen in dargestellten Konstruktionen in Verbindung mit den Präpositionen *in, auf, bei* vor, an die *Nomina actionis* oder substantivierte Infinitive angeschlossen werden. Diese Bildung der Verlaufsform ist eine deutsche Besonderheit. Der Beleg 3 weist deutlich darauf hin, weil er eine Aussage von einer Polin, Frau Piątkowska, ist, die die deutsche Sprache während der Arbeit in Deutschland ein wenig gelernt hat. Die von ihr benutzte Struktur ist ungrammatisch und umgangssprachlich. In dieser Konstruktion fehlt ein Subjekt, und sie spielt sicherlich auf die deutschen Ausdrücke *in Arbeit sein* bzw. *am Arbeiten sein* an, die als nominalisierte Sprechweise zu klassifizieren sind. Diese Redewendungen versucht die Heldin des Romans *Unkenrufe* nachzuahmen. Sie bedient sich dabei einer unkorrekten Präposition *auf* und benutzt den Ausdruck an der Stelle, wo das Verb mit durativem Verbalcharakter, z. B. *arbeiten*, die Durativität ausreichend betonen würde.

In Bezug auf die drei Belege kommt von daher in der polnischen Übersetzung eine andere Vertextungsstruktur als im Deutschen vor. Einfache Verben und nicht die Funktionsverbgefüge als Entsprechungen werden in der Zielsprache gewählt. Die Durativität wird im Polnischen ausgedrückt, ist aber formal nicht markiert wie im deutschen Original.

Diese Bemerkungen betreffen auch die deutschen Konstruktionen mit dem Funktionsverb *haben*, die in folgenden Beispielen lexikalisiert sind, z. B.:

- (5) *Ahnliches hatte die Piątkowska im Sinn...* (Unkenrufe, 85)  
 (5') *Podobne zamiary żywiła Piątkowska...* (60)



- (6) *Marczak hatte sie in der Hand, so auch bei jener Aufsichtsratssitzung, die in Sachen Umbettung keinen Entschluß zugelassen hatte.* (Unkenrufe, 198)
- (6') *Marczak panował nad nimi, również podczas owego posiedzenia rady nadzorczej, które nie dopuściło do żadnej decyzji w kwestii przenosin.* (133)

In diesen Belegen handelt es sich nicht um Funktionsverbgefüge im eigentlichen Sinne, weil die substantivischen Elemente keine *Nomina actionis* sind, sondern um syntaktische Phrasen, die lexikalisiert sind und im übertragenen Sinne benutzt werden. Die Ähnlichkeit zu den Funktionsverbgefügen besteht darin, dass das Verb *haben* vor allem grammatische Funktion übernimmt und „entsemantisiert“ ist.

Diese Ausdrücke haben ähnlich gebaute Entsprechungen im Polnischen: *im Sinn haben* – „mieć na myśli“, *in der Hand haben* – „mieć w ręku“. In der Übersetzung werden jedoch Verben mit durativem Verbalcharakter bevorzugt, was stilistische Unterschiede zwischen dem Original und Translat verursacht.

Als Funktionsverbgefüge werden am meisten die Verbindungen des Funktionsverbs mit dem Substantiv im Präpositionalkasus klassifiziert. Das „entsemantisierte“ Verb mit dem Substantiv im Akkusativ kann aber ähnliche Konstruktionen bilden:

- In anderen Häusern machten Renovierungsarbeiten Fortschritte.* (Unkenrufe, 191)  
*W innych domach postępowały prace remontowe.* (128)

Der deutsche Ausdruck *Fortschritte machen* – „gut voran kommen“ – gehört wie andere Funktionsverbgefüge zur nominalen Sprechweise. Er wird wieder mit dem durativen Verb *postępować* – „vorwärts kommen, fortschreiten“ – im Polnischen wiedergegeben.

Die kontinuierliche Folge kann im Deutschen auch durch Kombinationen der Präpositionen *von...zu...* und *um* mit zwei gleichen Substantiven zum Ausdruck gebracht werden:

- (7) (...) *sie fuhrte ihn in Sankt Nikolai von Altar zu Altar.* (Unkenrufe, 28)  
 (7') (...) *ona prowadziła go u Świętego Mikołaja od ołtarza do ołtarza.* (22)
- (8) (...) *beredet besiedelte er die ehemals Vereinigten Friedhöfe Grabreihe um Grabreihe...* (Unkenrufe, 112)  
 (8') (...) *elokwentnie zasiedlal zjednoczone ongiś cmentarze rząd za rzędem...* (77)

Diese Redewendungen, die das Geschehen als andauernd charakterisieren, haben ihre vollständigen Äquivalente im Polnischen und kommen in Verbindung mit dem imperfektiven Aspekt des Prädikats vor.

Im Fall des Inchoativums *stiller werden* weist im folgenden Beleg die Doppelsetzung des Adjektivs auf die unbestimmte Dauer des Übergangs von einem Zustand in einen anderen:

- Alexandra, die anfangs Widerspruch versucht hatte, wurde stiller und stiller.*  
 (Unkenrufe, 183)  
*Aleksandra, która z początku próbowała oponować, coraz bardziej cichła.* (123)

In der polnischen Übersetzung entspricht dem deutschen Inchoativum das imperfektive Verb *cichnąć*, das mit dem Adverb im Komparativ vorkommt.

Die analytischen inchoativen Formen, Komparativ + *werden*, mit dem Steigerungsadverb *immer* haben auch imperfektive Entsprechungen im Polnischen:

- (9) *Immer ungemütlicher wurde ihr Blick, immer fordender...* (Geist, 84)  
 (9a) *Jej wzrok stawał się jednak coraz bardziej gniewny i coraz bardziej wyzywający...*  
 (71)  
 (9b) *Jej wzrok stawał się coraz bardziej nieprzyjemny, coraz groźniejszy...* (109)

- (10) *Immer zufriedener wurde sie, immer ausgelassener und übermutiger...* (Geist, 104)  
 (10a) *Ogarniało ją coraz większe zadowolenie, była coraz bardziej swawolna i rozochociona...* (87)  
 (10b) *Była coraz bardziej zadowolona, coraz bardziej rozprężona i coraz bardziej podniecona...* (120)

Die Wiederholung der gleichen Struktur, d. h. die Aufzählung der Adjektive im Komparativ, ist ein wichtiger Hinweis dafür, das deutsche Inchoativum mit einem durativen Verb im Polnischen wiederzugeben.

Dieses Beispiel erweitert Erbens Bemerkungen über Aktionsarten, in denen er die Wiederholung des Verbs als ein wichtiges Signal für die durative Bedeutung ansieht.<sup>76</sup> Im Fall der Inchoativa kann diese Funktion auch durch die Doppelsetzung des gleichen Adjektivs bzw. verschiedener Adjektive im Komparativ übernommen werden.

In der analytischen kausativen Form *ärmer machen* kann aus dem Adjektiv im Komparativ geschlossen werden, dass es sich um eine andauernde Tätigkeit handelt:

- (...) *wobei er, sagen wir mal, den Wind immer ärmer machte, ihm nur kurze Stop-peln überließ.* (Geist, 12)  
 (A) (...) *przy czym, że tak powiem, odbierał wiatrowi żyto, a zostawiał mu tylko krótko przycięte ściernisko.* (10)  
 (B) (...) *przy czym, można by powiedzieć, że zabierał coraz bardziej to pole wiatrowi, zostawiając mu tylko zbiór kłosów ze ścierniska.* (62)

Die deutsche kausative Konstruktion wird deswegen mit den imperfektiven Verben in beiden Übersetzungen im Polnischen wiedergegeben.

Auch die syntaktische Analyse der deutschen untergeordneten Sätze ist bei der Übersetzung ins Polnische von Bedeutung. Die drei deutschen temporalen Konjunktionen *als, wenn, während* können Gleichzeitigkeit bezeichnen, wenn in beiden untergeordneten Sätzen das Prädikat im Präteritum vorkommt, z. B.:

- (11) *Als Reschke den Wagen seitlich vom Hevelius parkte, lag die Stadt schon im Novemberdunkel.* (Unkenrufe, 72)  
 (11') *Kiedy Reschke parkował wóz kolo „Heveliusa”, miasto spoczywało w listopadowych ciemnościach.* (50)  
 (12) *Marczak und Bieroński schwiegen betreten, wenn die Alte ausplauderte..* (Unkenrufe, 221)  
 (12') *Marczak und Bieroński milczeli zakłopotani, kiedy stara wygadywała..* (147)  
 (13) *Während die Piątkowska zum Stillstand gebrachte Zeit vergoldete, dachte Reschke sich als Professor Übungen für seine Studenten aus.* (Unkenrufe, 100)  
 (13') *Podczas gdy Piątkowska pozlacała zatrzymany czas, Reschke obmyślał ćwiczenia dla swoich studentów.* (69)

In der polnischen Übersetzung ist in beiden Sätzen neben den Konjunktionen *kiedy* oder *podczas* der imperfektive Aspekt mit seiner durativen Bedeutung zu verwenden. Auf diese Art und Weise kann das Kohärenzschema *Parallelität* hergestellt werden, das Gleichzeitigkeit im Polnischen ausdrückt.

<sup>76</sup> Erben 1972. S. 75.

Deutsche durative Verben können mit der Richtungsbestimmung bzw. Resultatsbezeichnung vorkommen. In diesem Fall können sie sowohl durativ als auch resultativ interpretiert werden. Von daher stehen im Polnischen zwei Übersetzungsmöglichkeiten offen. Sowohl der imperfektive als auch der perfektive Aspekt können gewählt werden. Das veranschaulichen folgende Belege, in denen das deutsche Verb *herumgehen* einmal durch den perfektiven und ein anderes Mal durch den imperfektiven Aspekt übersetzt wird:

- (14) (...) *jetzt sogar abstieg und um die Mähmaschine herumging...* (Geist, 13)  
 (14a) (...) *a teraz nawet zsiadł z kosiarki i obszedł ją dookola.* (11)  
 (14b) *Teraz nawet zszedł z siodelka i okrążył maszynę...* (62)
- (15) *Der Dorsch ging um die Maschine herum, trat hier mal gegen und da mal, blickte murrig...* (Geist, 13)  
 (15a) *Dorsz obchodził maszynę dookola, zbliżał się do niej raz z jednej, raz z drugiej strony, spoglądał ponuro...* (11)  
 (15b) *Dorsz okrążył maszynę zbliżając się do niej raz z tej, raz z tamtej strony, rzucił na nią ponure (...) spojrzenia...* (62)

Das deutsche Verb *herumgehen*, das als Kompositum aus dem Adverb *herum* und dem Verb *gehen* zu interpretieren ist, wird im *Großwörterbuch Deutsch-Polnisch* von Pipek und Ippoldt meistens mit imperfektiven Verben im Polnischen wiedergegeben. Nur die Bedeutung *um etwas herumgehen* wird mit zwei polnischen aspektuellen Varianten *obejść/obchodzić coś wokół* erklärt. Durch die Wahl eines bestimmten Aspektes ändert sich nur die Perspektive, aus der die Handlung beobachtet wird. In der Übersetzung A wird zuerst der perfektive Aspekt als Äquivalent für das Verb *herumgehen* gewählt, und im nächsten Absatz wird dasselbe Verb im imperfektiven Aspekt benutzt. In der Übersetzung B ist es genau umgekehrt. Im ersten Fragment wird das Geschehen aus der Innenperspektive gesehen, und im nächsten Abschnitt wird es aus der Außenperspektive zusammengefasst.<sup>77</sup>

<sup>77</sup> Siehe die Definitionen vom imperfektiven und perfektiven Aspekt auf S. 19.

## 3.2. Verschiebungen in der Übersetzung der deutschen Durativa

### 3.2.1. Durativität → Resultativität

Die Verschiebung von der Durativität zur Resultativität hängt in dieser Übersetzungsrichtung am häufigsten damit zusammen, dass das deutsche Verb mit durativem Verbalcharakter mit dem polnischen Verb im perfektiven Aspekt übersetzt wird. Die aktionale Verschiebung hat in diesem Fall auch oft mit der lexikalischen Verschiebung zu tun.

In folgenden Beispielen haben wir es mit einfachen Verben zu tun, deren Verbalcharakter in der polnischen Übersetzung ein Mal berücksichtigt und ein anderes Mal ignoriert wird:

- (1) *Er stand abwartend neben dem Lieferwagen und gab dem Dorsch nur durch eigentümliche Haltung seine schauerhafte Ausdauer zu verstehen.* (Geist, 53)
- (1a) *Stał wyczekując obok samochodu i tylko swoją osobliwą postawą dawał Dorszowi odczuć niesamowitą wręcz wytrwałość.* (45)
- (1b) *Handlarz stanął zatem wyczekując koło swojego samochodu i samą tylko postawą i niesamowitą wytrwałością zdawał się dawać Dorszowi do zrozumienia, czego chciał.* (88)
- (2) *Und während er probierte, musterte er verstoßen die Vorräte der Speisekammer...* (Geist, 53)
- (2a) *I podczas gdy jej kosztował, ukradkiem skontrolował zapasy w spiżarni...* (45)
- (2b) *Kiedy zaś próbował, lustrował ukradkiem zawartość spiżarni Dorsza...* (88)

Die Belege 1b und 2a weisen polnische terminative Verben im perfektiven Aspekt als Übersetzungen für deutsche Durativa auf, obwohl die durative Semantik im Deutschen besser mit dem imperfektiven Aspekt wiedergegeben werden kann.

Außerdem ist am Beispiel 1b die Verschiebung von der Durativität im deutschen Text zur Inchoativität im polnischen Text zu beobachten. Im Original wird der Nachzustand ausgedrückt, der aus dem Übergang von einem Zustand in den anderen (Bedeutung des Inchoativums *sich stellen, stehen bleiben*) resultiert. Aus der polnischen Dreierreihe *stawać – stanąć – stać* wird das perfektive Inchoativum in der Übersetzung 1b gewählt, während das Verb *stać* ein geeignetes Äquivalent für das deutsche *stehen* (1a) ist.

Diese Verschiebung konnte in der Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch *stanąć* → *stehen* sehr oft beobachtet werden.<sup>78</sup> Sie kommt auch in *Unkenrufe* vor, die nur eine Übersetzung ins Polnische liefern:

*Und als ihm diese ungeschickte Zeichnung (...) nur Tadel einbrachte, stand er in Tränen.* (Unkenrufe, 140)

*A kiedy ten niezdarny rysunek (...) spotkał się z przyganą, stanął we łzach.* (95)

In diesem Fall kann die Verschiebung *stehen* → *stanąć* mit der Analyse des Kohärenzschemas erklärt werden. Da der deutsche Untersatz die Ursache und der Obersatz die Folge zum Ausdruck bringt, wird das polnische perfektive Verb *stanąć* im Obersatz bevorzugt. Mit Hilfe des perfektiven Aspekts in beiden untergeordneten Sätzen wird Aufeinanderfolge im Polnischen wiedergegeben. Das imperfektive Verb *stać* als

<sup>78</sup> Siehe S. 126.

Äquivalent für das deutsche Verb *stehen* würde zum Inzidenzschema in der polnischen Übersetzung führen.

Ein anderes Kohärenzschema entsteht im Translat 2a. Im deutschen Satz wird Gleichzeitigkeit ausgedrückt, die die Konjunktion *während* signalisiert. Das gleiche Schema ist in der Übersetzung B zu beobachten, in der imperfektive Verben in untergeordneten Sätzen zum Kohärenzschema *Parallelität* führen. Im Translat 2a entsteht das Inzidenzschema, weil im Obersatz der perfektive Aspekt und im Untersatz der imperfektive Aspekt vorkommen.

Im folgenden Beleg sind die Sätze auch hypotaktisch miteinander verknüpft. Im untergeordneten Satz ist die Verschiebung von der Durativität im deutschen Original zur Egressivität in der polnischen Übersetzung zu beobachten. Dies verursacht jedoch keine Veränderungen in den Kohärenzschemen:

*Als noch das Ultimatum lief, hatten ihn eindeutig die deutschen Waffenlieferungen in den Irak empört...* (Unkenrufe, 190)

*Zanim ultimatum dobiegło końca, niemieckie dostawy broni do Iraku jednoznacznie go oburzały...* (127)

Sowohl im Original als auch in der Übersetzung wird Gleichzeitigkeit ausgedrückt. Der deutsche temporale Satz mit der Konjunktion *als* bringt aber mit dem durativen Verb *laufen* die Dauer zum Ausdruck, während der untergeordnete Satz in der polnischen Übersetzung die Grenze markiert: *dobiec końca* – „dem Ende zugehen“. Im Polnischen kommt aber die Konjunktion *zanim* – „bevor“, die auf die Zeitspanne hinweist, bevor das Ende erreicht wird.

Obwohl die nominale Sprechweise im Deutschen stark markiert ist und das Polnische über die Entsprechungen für deutsche Funktionsverbgefüge verfügt, ergeben sich auch in diesem Bereich die Verschiebungen von der Durativität zur Resultativität. In folgenden Belegen kommt als Beispiel das Funktionsverbgefüge *der Meinung sein* und die funktionsverbgefügeähnliche Phrase *in Not sein*, die lexikalisiert ist:

- (3) (...) *sie waren schon der Meinung, daß Sven sein Leben als Verlobter beschließen wollte...* (Geist, 76)
- (3a) (...) *utwierdzili się powoli w przekonaniu, że Sven chce dokończyć żywota jako narzeczony...* (65)
- (3b) (...) *uważali zatem, że Sven chciał już pozostać narzeczonym do końca swoich dni...* (104)
- (4) *Von Suppenkuchen für alte Menschen, die in Not waren, konnte berichtet werden.* (Unkenrufe, 232)
- (4') *Mozna by opowiedzieć o jadalodajniach dla ludzi starych, którzy znaleźli się w biedzie.* (155)

Die zwei Übersetzungen für den deutschen Originaltext liefern oft eine richtige und eine aktional verschobene Variante für nominale Fälle. Am Beispiel 3 ist sichtbar, dass die polnischen durativen Verben und Strukturen, z. B. *uwagać, być zdania*, das deutsche durative Funktionsverbgefüge *der Meinung sein* wiedergeben können. Das polnische perfektive und terminative Verb *utwierdzić* (3a) kann dies jedoch nicht. In diesem Fall (3a) ist auch eine lexikalische Verschiebung zu beobachten: *utwierdzić się w przekonaniu* – „sich in der Meinung bestärken“ hat eine andere Bedeutung als *uwagać, być zdania*.

Im Beleg 4 wird der deutsche Ausdruck *in Not sein* – „być w biedzie“ als *znaleźć się w biedzie* – „in Not geraten“ übersetzt. Der durative Verbalcharakter des deutschen Verbs

wird im Translat nicht wahrgenommen. Das Original drückt einen Zustand aus, der andauert, während in der Übersetzung nur der Eintritt dieses Zustandes betont wird.

Abgesehen vom Verbalcharakter der deutschen Verben, werden manchmal im polnischen Text explizite kontextuelle Signale nicht berücksichtigt, die das deutsche Original liefert. Daraus kann auch die Verschiebung zur Terminativität resultieren, z. B.:

*Ab Ende Februar entstand, wie selbst Vielbrand zugehen mußte, eine kritische Situation.* (Unkenrufe, 192)

*W końcu lutego powstała, jak musiał przyznać nawet Vielbrand, krytyczna sytuacja.* (128)

Die temporale nominale Angabe *ab Ende Februar* hängt mit der durativen Bedeutung des Verbs zusammen und markiert den Anfang eines längeren Prozesses. Die sich auf die unbestimmte Zeitspanne beziehende Nominalphrase *w końcu lutego* mit der deutschen Bedeutung „Ende Februar“ zieht dagegen ein terminatives, punktuell polnisches Verb im perfektiven Aspekt nach sich.

### 3.2.2. Durativität → Evolutivität

In folgenden Beispielen werden deutsche Verben mit durativem Verbalcharakter als Evolutiva im Polnischen wiedergegeben:

- (1) *Das Geschäft lief, doch blieben die Erfolge meines Mitschülers nicht ungetrübt.* (Unkenrufe, 139)
- (1') *Sprawa rozkręcała się, ale sukcesy mojego kolegi szkolnego nie pozostawały niezmqcone.* (95)
- (2) (...) *auf einmal spielte Jens Otto Feddersens Ofen in seinem Haus Silvester.* (Geist, 63)
- (2a) (...) *nagle piec w domu Jensa Ottona Feddersena rozbawił się jak w Sylwestra.* (54)
- (2b) (...) *nagle piec Jensa Ottona Feddersena zabawił się w jego domu w noc sylwestrową.* (95)
- (3) (...) *dann lachten sie, warfen die leeren Flaschen ins Wasser und gingen untergehakt über die Steilküste, durch den Mischwald nach Bollerup zurück.* (Geist, 24)
- (3a) (...) *potem roześmiali się, rzucili puste butelki do wody i ramię w ramię wrócili stromym brzegiem, przez mieszany las, do Bollerup.* (20)
- (3b) *Potem roześmiali się, wrzucili puste butelki do wody i poszli pod rękę po stromym brzegu, przez mieszany las, z powrotem do Bollerup.* (70)

Im ersten Beispiel ist die Verschiebung von der durativen Bedeutung des deutschen Verbs zur ingressiven und intensiven Bedeutung des polnischen Evolutivums zu beobachten. Die polnischen Evolutiva sind meistens Perfektiva tantum. Im Fall von *rozkręcać się/rozkręcić się* – „in Schwung kommen“ haben wir es mit einem Verb zu tun, das in zwei Aspekten vorkommt. In der Übersetzung für den ersten Beleg wird die imperfektive Form gewählt. Trotzdem entspricht sie nicht der Bedeutung des Originals, in der die Intensität nicht betont wird und nicht der Anfang, sondern die Dauer ausgedrückt wird.

Im zweiten Beleg verweist das Adverb *auf einmal* auf die momentane Bedeutung, die in der Übersetzung 2b im polnischen Ingressivum *zabawić się* und im Adverb *nagle* zum Ausdruck kommt. Im Translat 2a wird noch zusätzlich die Bedeutung der Intensität markiert, die das polnische Evolutivum *rozbawić się* mit sich bringt.

Im Beispiel 3 wird das deutsche durative Verb *lachen* in den beiden Übersetzungen mit dem polnischen Evolutivum *roześmiać się* – „auflachen, ins Gelächter ausbrechen“ wiedergegeben. Der perfektive Aspekt ist in der polnischen Übersetzung wünschenswert, weil aus dem Original geschlossen werden kann, dass es sich um eine Aufeinanderfolge bestimmter Handlungen handelt. Aus diesem Grund wird das ingressive Verb im Polnischen als Äquivalent für das deutsche *lachen* gewählt. Die Intensität ist jedoch eine zusätzliche Bedeutungsmodifizierung in der Übersetzung, die hätte vermieden werden können.

### 3.2.3. Durativität → Ingressivität

Deutsche Verben mit durativem Verbalcharakter werden auch durch polnische Ingressiva wiedergegeben, die mit dem Präfix *za-* markiert sind:

- (1) *Ohne daß eine Pause angesagt war, rauchte die Piątkowska.* (Unkenrufe, 199)  
 (1') *Mimo że nie ogłoszono przerwy, Piątkowska zapaliła.* (133)
- (2) *Alexandra lachte, ich weiß nicht, warum.* (Unkenrufe, 176)  
 (2') *Aleksandra zaśmiała się, nie wiem czemu.* (118)
- (3) *Daß der Beifall so verhalten klang, lag ausschließlich am Respekt, den man der Bauerdichterin einbrachte.* (Geist, 83)  
 (3a) *A jeśli oklaski zabrzmiały tak powściągliwie, to wyłącznie na skutek respektu, jaki powszechnie odczuwano wobec poetki.* (70)  
 (3b) *(...) a to że oklaski zabrzmiały tak, a nie inaczej, było spowodowane li tylko re-spektem, jakim darzono wiejską poetkę.* (109)

Im ersten Beispiel kommt als Entsprechung für das deutsche durative Verb *rauchen* das polnische Verb *zapalić* – „eine Zigarette anbrennen, anrauchen“, das auf den Anfang der Handlung hinweist.

Das deutsche Verb *lachen* (Beleg 2) wird auch durch das polnische Ingressivum *zaśmiać się* – „auflachen, ins Gelächter ausbrechen“ übersetzt.

Im dritten Beleg wird das Gleiche in Bezug auf das Verb *klingen* beobachtet, das als *zabrzmieć* – „ertönen, erklingen“ wiedergegeben wird. Auch hier wird die ingressive Bedeutung in der Übersetzung markiert.

In diesen drei Beispielen hätten jedoch im Polnischen durative Verben als Äquivalente für die deutschen Durativa gewählt werden können.

Manchmal entscheidet der Kontext darüber, ob ein ingressive Verb in der polnischen Übersetzung bevorzugt wird. Im folgenden Beleg kommt im Translat A das polnische Verb *ruszyć* vor, das ingressive Verbalcharakter hat, und in der Übersetzung B wird die lexikalische Umschreibung mit dem Phasenverb *zacząć* – „beginnen“ benutzt:

*Eben: wie der Backer Oskar und der Schlachter Laue Feddersen, so rollte auch er eines Tages in einem roten Lieferauto durch das weitläufige Dorf...* (Geist, 51)

(A) *Właśnie: jak piekarz Oskar i rzeźnik Laue Feddersen, tak i on ruszył pewnego dnia czerwonym dostawczym samochodem poprzez rozległą wioskę...* (43)

(B) *Właśnie, zupełnie tak samo jak piekarz Oskar i rzeźnik Laue Feddersenowie, także i on Thorsten zaczął pewnego dnia jeździć po rozległej wsi swoim czerwonym samochodem dostawczym.* (87)

Das durative Verb *rollen* ist im deutschen Original eine Vorlage für die beiden Übersetzungsvarianten. Die nominale Zeitbestimmung *eines Tages* – „pewnego dnia“ hat

jedoch Einfluss auf die Wahl der ingressiven Verben in der polnischen Übersetzung. Sie weist auf den Anfang einer Handlung hin, was im Polnischen auch auf der verbalen Ebene deutlich markiert wird. Wir haben es mit einer Art des Systemzwanges in polnischen Sätzen zu tun, der die Verschiebung zur Ingressivität rechtfertigen kann.

In der Mehrzahl der von mir untersuchten Fälle ist es aber sehr schwer, auf den Grund der Verschiebung in der polnischen Übersetzung zu kommen. Manchmal betrifft sie die beiden Übersetzungen für das deutsche Original. In folgenden Belegen werden z. B. lexikalische Umschreibungen mit den Verben *jąć*, *począć*, *zacząć* + Infinitiv sowohl in der Übersetzung A als auch in der Übersetzung B benutzt:

- (4) (...) *denn aus dem Stall stiegen Rauchwolken, die der Wind flach wegriß.* (Geist, 38)  
 (4a) (...) *z obory bowiem jęły dobywać się kłęby dymu, które wiatr tarosił i wyszarpywał na zewnątrz.* (32)  
 (4b) (...) *z obory począł wydobywać się dym, który z wiatrem stał się nisko.* (79)
- (5) (...) *der Reporter und sein Kollege (...) von Abschied sprachen.* (Geist, 100)  
 (5a) (...) *reporter wraz z kolegą (...) zaczęli mówić o wyjeździe.* (84)  
 (5b) (...) *reporter wraz z kolegą (...) zaczęli mówić o wyjeździe.* (118)

In den beiden Fällen wäre eine Übersetzung mit durativen Verben im Polnischen möglich. Das nächste Beispiel veranschaulicht eine solche Möglichkeit, weil die Verschiebung zur Ingressivität nur in der Übersetzung B vorkommt, während in der Übersetzung A das polnische durative Verb das deutsche Durativum wiedergibt:

- Ich kann mir vorstellen, wie der Fischmann da auffuhr, abwehrend mit der Hand vor sich hinsichelte...* (Geist, 55)  
*Mogę sobie wyobrazić, jak uniósł się handlarz ryb, jak wymachując rękami bronił się przed tym zarzutem...* (46)  
*Mogę sobie wyobrazić, że kiedy handlarz ryb to usłyszał, zaczął się bronić machając rękami...* (89)

Die besprochenen Beispiele weisen darauf hin, dass die ingressive Aktionsart im Polnischen viel häufiger als im Deutschen vorkommt. Sowohl Präfixverben als auch lexikalische Umschreibungen, die den Anfang einer Handlung zum Ausdruck bringen, werden als Äquivalente für deutsche Durativa verwendet. Das war schon im letzten Kapitel, das die Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch thematisiert, sichtbar. Die Verschiebung von der Ingressivität im polnischen Text zur Durativität im deutschen Translat war in den von mir untersuchten Texten auch sehr häufig.

In folgenden zwei Belegen ist es interessant zu beobachten, dass in der Übersetzung A die ingressive Aktionsart ausgedrückt wird, während in der Übersetzung B delimitative Aktionsverben als Entsprechungen für deutsche Durativa gewählt werden:

- (6) *Dann hob Thimsen das kostbare Tier aus dem Rucksack, streichelte es, sprach leise mit ihm...* (Geist, 68)  
 (6a) *A potem Thimsen wyciągnął cenne stworzenie z plecaka, zagadał doń po cichutku...* (59)  
 (6b) *Potem Thimsen wyjął swoje cenne zwierzę z plecaka, poglaskał je, porozmawiał z nim cicho.* (99)
- (7) *Ich lauschte noch einmal, ein letztes Mal, in die Hauptrohre hinab...* (Geist, 71)  
 (7a) *Jeszcze raz zacząłem wsłuchiwać się aż w głąb wylotu, ostatni raz...* (60)  
 (7b) *Posłuchałem jeszcze ostatni raz, schyliwszy się do wylotu głównej nory...* (100)



Im Beleg 6a wird das deutsche Verb *sprechen* als *zagadnąć* – „jemanden ansprechen“ wiedergegeben, das ingressive Verbalcharakter hat.

Im Beispiel 7a kommt in der polnischen Übersetzung eine ingressive Umschreibung mit dem Phasenverb *zacząć* + Infinitiv vor.

### 3.2.4. Durativität → Delimitativität

Die obigen Belege 6a und 7a veranschaulichen auch die Verschiebung zur Delimitativität in der polnischen Übersetzung. Sie ist in meinem Textkorpus in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch öfter festzustellen:

- 1) *sprechen* → *porozmawiać* – „mit jemandem sprechen, mit jemandem ein paar Worte wechseln, mit jemandem ein wenig plaudern“

Beleg 6b

- 2) *streicheln* → *pogłaskać* – „streicheln“

Beleg 6b

- 3) *lauschen* → *posłuchać* – „sich (eine Zeit lang; ein wenig) anhören“

Beleg 7b

- 4) *winken* → *pomachać* – „ein wenig winken“

*Die Touristen klatschten, als der Staatsmann von oben herab ein wenig winkte...*  
(Unkenrufe, 130)

*Turyści klaskali, kiedy mąż stanu troszeczkę z góry pomachał...* (89)

- 5) *klagen* → *poskarżyć się* – „sich über jemanden oder etwas beklagen“

*Die Orgel wurde, wie uns der altkatholische Priester klagte, gleich nach Kriegsende ausgelagert und nach Bytów gebracht.* (Unkenrufe, 228)

*Organy, jak nam poskarżył się starokatolicki ksiądz, zaraz po zakończeniu wojny zostały wywiezione do Bytowa.* (152)

- 6) *loben* → *pochwalić* – „loben“

*(...) denn Reschke lobte den von Timmstedt eingeführten Kundendienst...* (Unkenrufe, 238)

*(...) bo Reschke pochwalił wprowadzoną przez Timmstedta obsługę klientów...*  
(159)

- 7) *fummeln* → *poszperać* – „umherschuchen, herumstöbern“

*Auf einmal griff sie hinter sich, fummelte da...* (Geist, 83)

(A) *Nagle sięgnęła do tyłu, poszperata gdzieś...* (71)

(B) *Nagle sięgnęła ręką za siebie, szukając czegoś po omacku...* (109)

- 8) *wirken* → *popracować* – „ein wenig arbeiten“

*Und sie hielt klickend fest, wie die Alte den betagten Dieselmotor startete, hinausdrehte zu den Reusen und Grundnetzen, dort wirkte und unvergleichlich tätig war.*  
(Geist, 102)

(A) *A terkocząc utrwaliła, jak stara puściła w ruch wysłużony motor diesłowski, skierowała kuter w morze do wężerzy i do głębinowych sieci, i pracowała tam uwijając się z podziwu godną sprawnością.* (85)

(B) *Strzelał on tak nieustannie, kiedy staruszka zapaliła diesłowski motor, popłynęła ku wężerzom i sieciom gruntowym, tam popracowała trochę i w ogóle była niezmiernie aktywna.* (119)

9) *trinken* → *popić* – „ein wenig trinken, Alkohol trinken“

*Aber nun muß gesagt werden, daß F.F. nachweislich immer dann seine ungewöhnlichen Einfälle ausschwitzte, wenn er von seinem selbstgebrauten Mirabellenschnaps getrunken hatte. (Geist, 27)*

(A) *Otóż trzeba tu powiedzieć, że F.F. tryskał swymi niezwykle pomysłami bez wątpienia wtedy zawsze, kiedy popił sobie domowej wódki z mirabelek. (23)*

(B) *Trzeba jednak powiedzieć, że F.F. niewątpliwie wtedy tylko szafował swoimi niecodziennymi pomysłami, kiedy właśnie wypił trochę własnoręcznie zrobionej nalewki z mirabelek. (72)*

Die delimitative Aktionsart, die in meinem Textkorpus in Originaltexten nicht so oft wie in den Übersetzungen ins Polnische zu finden ist, gehört zu polnischen aktionalen Besonderheiten. Diese Bedeutungsmodifizierung, die den begrenzten Abschnitt einer Handlung ausdrückt oder eine zeitliche Einschränkung betont, ist in vielen Verben mit dem Präfix *po-* verblasst. Die Bedeutungserklärungen für die neun delimitativen Verben aus meinem Textkorpus, die dem *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* von Piprek und Ippoldt zu entnehmen sind, weisen darauf hin, dass in vier Verben keine Bedeutungsmodifizierung im Vergleich zu ihren durativen Entsprechungen festzustellen ist. Das Präfix *po-* hat in diesen Fällen eine rein aspektuelle Funktion.

In Bezug auf die polnischen Verben *porozmawiać*, *posłuchać*, *pomachać*, *popracować*, *popić* markieren die Bedeutungserklärungen durch das Adverb *ein wenig* die delimitative Bedeutung. Nur im Beleg 4 kommt diese Adverbialbestimmung schon im deutschen Original und gibt Hinweise für die Wahl des delimitativen Verbs in der Übersetzung. Im Polnischen kann im Vergleich zum Deutschen die geringe Intensität pleonastisch ausgedrückt werden: durch ein Verb der delimitativen Aktionsart und eine Adverbialbestimmung, die dem deutschen Original zu entnehmen ist. Die Adverbialbestimmung *trochę* – „ein wenig“ kommt nicht nur im Beleg 4 (*troszczkę pomachać*) vor, sondern auch in der Übersetzung 8b (*trochę popracować*).

In den meisten Belegen werden die Delimitativa im polnischen Translat gewählt, ohne dass das Original Hinweise für eine solche Übersetzung gibt. Besonders die Beispiele mit der doppelten Übersetzung ins Deutsche (1, 2, 3, 7, 8, 9) weisen darauf hin, dass dies eine fakultative und keine obligatorische Wahl war, weil die Delimitativa nur in einer Übersetzung vorkommen, während Ingressiva (Belege 1, 2, 3), Resultativa (9) oder Durativa (7, 8) in der anderen Übersetzung als Äquivalente für die deutschen Durativa gewählt werden. Die Wahl der Delimitativa kann eine rein stilistische Entscheidung des Übersetzers sein, was vor allem auf die Belege 7 und 8 zutrifft. Die Beispiele mit zwei Übersetzungen in Form des Ingressivums bzw. Resultativums und Delimitativums können auf die obligatorische aspektuelle Wahl im Polnischen hinweisen, die unabhängig von der deutschen Vorlage im polnischen Text aus pragmatisch-grammatischen Gründen geschieht. Da Ingressiva und Delimitativa mit dem perfektiven Aspekt zusammenhängen, werden sie in der Übersetzung bevorzugt, wenn der imperfektive Aspekt nicht zum Kontext passt. Im Beleg 9 markiert schon das Original die Vollzogenheit, weil das Verb *trinken* im Plusquamperfekt vorkommt. In beiden Übersetzungen wird daher der perfektive Aspekt als Äquivalent für das deutsche Plusquamperfekt gewählt.

### 3.3. Äquivalente für deutsche iterative Bedeutung

Im Deutschen wird die Iterativität kontextuell auf der Satz- und Textebene ausgedrückt. Die kontextuellen aktionalen Markierungen lassen sich einfacher als die morphologischen Mittel in der Zielsprache wiedergeben. Diese These wird durch das Textkorpus bestätigt.

In den Belegen aus *Unkenrufe* kommen keine aktionalen Verschiebungen auf diesem Gebiet vor.

Die polnischen habituellen Iterativa werden immer als Entsprechungen für die iterative Bedeutung des deutschen Satzes gewählt. Die iterative Bedeutung wird im Deutschen am häufigsten lexikalisch ausgedrückt. Bestimmte Adverbien, z. B. *oft, häufig, immer, gelegentlich* kommen oft in dieser Funktion vor. Auch ein deutscher Ausdruck *ein und aus gehen*, der in folgenden Belegen präsent ist, weist deutlich auf die Wiederholung hin. Auch das Objekt im Plural kann Iterativität zum Ausdruck bringen.

In der polnischen Übersetzung werden diese lexikalischen Mittel am meisten in Verbindung mit habituellen Iterativa benutzt. Folgende Wiederholungsverben sind in polnischen Übersetzungen für das deutsche Original vertreten:

- *bywać*

(1) (...) und Jerzy Wróbel in der Hundegasse 78/79 ein und aus ging... (Unkenrufe, 238)

(1') (...) a Jerzy Wróbel często przy Ogarnej 78/79 bywał... (238)

(2) Schon oft war der Professor hier eingekehrt. (Unkenrufe, 45)

(2') Profesor bywał tu już często. (32)

(3) Es gab im Leben dieses grauen, normalen Menschen Augenblicke... (Geist, 26)

(3a) Bywały w życiu tego szarego, przeciętnego człowieka momenty... (22)

(3b) Zdarzały się bowiem w życiu tego szarego i normalnego człowieka takie chwile... (71)

(4) In Bollerup, Nachbarn, hat es immer interessante Ursachen für einen Streit gegeben. (Geist, 34)

(4a) W Bollerup, moi drodzy, zawsze interesujące bywały przyczyny sporów. (29)

(4b) W Bollerup, sąsiedzie, klótnie zawsze miały interesujące powody. (77)

- *miewać*

(5) Wróbel, der sich gelegentlich, wie Alexandra auch, chauvinistisch verengt, wußte keine Erklärung... (Unkenrufe, 175)

(5') Wróbel, który miewa niekiedy, jak i Aleksandra, przychywy szowinistycznej ciasnoty, nie wiedział, jak to wytłumaczyć... (117)

- *widywać się*

(6) Als mit dem vorfrühlingshaften Wetter der Betrieb auf dem Versöhnungsfriedhof zunahm, sah man die Brakup oft die Große Allee hoch bis zum Altbau neben dem Portal fahren. (Unkenrufe, 203)

(6') Kiedy z nadejściem wiosennej pogody ruch na Cmentarzu Pojednania wzrósł, często widywało się Brakup jadącą Wielką Aleją aż do starego budyneczku przy wejściu. (136)

(7) Mein ehemaliger Mitschüler wird sich häufig am Ort ihrer ersten Begegnung, im Fachwerkhauschen, mit dem Bengalen getroffen (...) haben. (Unkenrufe, 162)

(7') Mój dawny kolega szkolny często pewnie widywał się z Bengalczykiem w miejscu ich pierwszego spotkania, w domku z pruskiego muru... (109)

In den Übersetzungen 3b und 4b drücken die polnischen Verben *zdarzać się* und *mieć* im Kontext iterative Bedeutung aus, obwohl sie nicht zu habituellen Iterativa gehören. In

den übrigen Beispielen treten im Polnischen bei den lexikalischen Mitteln, die Wiederholung betonen, habituelle Iterativa auf. Auf diese Art und Weise wird die Iterativität in der Übersetzung doppelt (pleonastisch) markiert, was zu den polnischen Besonderheiten im aktionalen Bereich gezählt wird.

### 3.4. Verschiebungen in der Übersetzung der deutschen iterativen Bedeutung

#### 3.4.1. Iterativität → Resultativität und Einmaligkeit

Die zwei polnischen Übersetzungen des Erzählungsbandes *Der Geist der Mirabelle* liefern auch einzelne Beispiele, in denen in einer Übersetzung die kontextuellen Signale der Iterativität nicht beachtet werden:

- (1) *Mitunter, wenn der Rammler drohnend ausspielte, was seine Hinterhand aufbewahrt hatte, verzog er sich neigend und quietschend.* (Geist, 30)
- (1a) *I tylko od czasu do czasu, kiedy Zajęc z hukiem rozgrywał przechowywane w zanadru do końca ututy, wyginał się, trzeszcząc i chyląc blat.* (25)
- (1b) *Jednak, kiedy Zajęc z hukiem rzucił kartę podpierając się mocniej drugą ręką, stół wykrzywił się skrzypiąc i chwiejąc się.* (73)
- (2) *Fragte man Sven, warum die Hochzeit ausgefallen war, so sagte er einfach, wegen des Todes eines Onkels...* (Geist, 75)
- (2a) *Gdy zaś spytano Svena, dlaczego nie ma wesela, odpowiedział po prostu, że z powodu śmierci jakiegoś wuja...* (64)
- (2b) *A jak pytano Svena, dlaczego ślub się nie odbył, odpowiadał on po prostu, że z powodu śmierci wuja...* (103)
- (3) *Also legten sie sich auf die Lauer, verkleideten sich gelegentlich...* (Geist, 100)
- (3a) *Od tej więc chwili zaczęli wystawać na czatach, przebierali się stosownie do okoliczności...* (83)
- (3b) *Stanęli zatem na czatach odpowiednio ubrani. .* (117)

Dass eine Übersetzung (1a, 2b, 3a) dabei vollständig ist und eine andere (1b, 2a, 3b) statt der kontextuellen Iterativität Einmaligkeit ausdrückt, bestätigt die Möglichkeit der äquivalenten Übersetzung.

Im Beleg 1b wird das iterative Adverb *mitunter*, das im deutschen Original vorkommt, in der Übersetzung weggelassen. Das polnische Verb wird diesmal im Gegensatz zum Translat A im perfektiven Aspekt verwendet. Daraus resultiert die Verschiebung von der Iterativität des deutschen Satzes zur Einmaligkeit und Resultativität der polnischen Textstelle.

Im Beispiel 2 ist der deutsche Nebensatz temporal und iterativ; die iterative Konjunktion *wenn* wurde hier ausgelassen und die Wortfolge der Regel entsprechend verändert. Die polnische Übersetzung 2a nimmt diese Signale nicht wahr und gibt eine einmalige Handlung wieder.

Auch das deutsche Adverb *gelegentlich*, das sich sowohl auf den zweiten als auch auf den ersten von zwei Nebensätzen bezieht, wird in der Übersetzung 3b nicht berücksichtigt. Das polnische Verb *stanąć* drückt wieder die einmalige Handlung aus, während das Original eine gelegentliche Wiederholung betont.

### 3.4.2. Iterativität → iterative Ingressivität

Im oben zitierten Beleg 3a, der mit seiner iterativen Bedeutung dem Original entspricht, können wir jedoch in der Wiedergabe des deutschen Ausdrucks *sich auf die Lauer legen* → *zacząć wystawać na czatach* eine Verschiebung zur Ingressivität beobachten. In der polnischen Übersetzung kommt die Verbindung des Phasenverbs *zacząć* mit dem Infinitiv vor, die lexikalisch den Anfang einer bestimmten Handlung betont. Auch die in die Übersetzung eingeführte nominale Zeitbestimmung *od tej chwili* – „seit diesem Augenblick“ weist auf den Beginn, aber auch auf die Wiederholung hin. Da die iterative Bedeutung in dieser Übersetzung mitspielt, handelt es sich an dieser Stelle um eine iterative Ingressivität.

### 3.5. Äquivalente für deutsche Ingressiva

Die deutschen Ingressiva, die durch bestimmte Präfixe markiert oder durch Funktionsverbgefüge bzw. lexikalische Umschreibungen ausgedrückt werden, können ohne Probleme im Polnischen wiedergegeben werden.

Im folgenden Beleg entspricht dem deutschen Verb mit dem Präfix *auf-* das polnische Verb mit dem ingressiven Präfix *za-*:

(...) *lachte kurz auf und sagte...* (Unkenrufe, 29)

(...) *zaśmiała się krótko i powiedziała...* (22)

Als Entsprechungen für das deutsche Funktionsverbgefüge *in* + substantivierter Infinitiv + *geraten* oder *in* + *Nomen actionis* + *geraten* können im Polnischen Ingressiva mit dem Präfix *za-*, Evolutiva mit dem Präfix *roz-* + Postfix *się*, Verben mit ingressivem Verbalcharakter *ruszyć* oder nominale Konstruktionen mit der ingressiven Bedeutung vorkommen.

Im folgenden Beleg wird das deutsche Funktionsverbgefüge *in Stimmung geraten* – „*rozruszać się, ożywić się*“ durch ein umgangssprachliches Evolutivum *rozkrochmalić się* – „*auftauen, aus sich herauskommen*“ wiedergegeben:

*Doch als im späteren Verlauf der Doppelfeier (...) Erna Brakup in Stimmung geriet, lief das Tonhand.* (Unkenrufe, 138)

*Ale kiedy w dalszym toku podwójnej uroczystości rozkrochmalila się (...) Erna Brakup, magnetofon był puszczony w ruch* (94)

Die polnische Übersetzung hat in diesem Fall eine besondere stilistische Konnotation, entspricht aber aktional dem deutschen Original. Das Verb *rozruszać się*, das auch zu den Evolutiva gehört, wäre an dieser Stelle stilistisch neutral.

Das Funktionsverbgefüge *ins Rutschen geraten*, das im folgenden Beleg im übertragenen Sinne vorkommt, wird durch das polnische Ingressivum *zatrząść się* – „*erbeben, erzittern, erdröhnen*“ übersetzt:

(...) *allerdings muß ich einschränkend sagen, daß Reschke in günstiger (...) Zeit expandierte, als alles ins Rutschen geriet, die Welt aus den Fugen war und nichts mehr als sicher galt.* (Unkenrufe, 206)

(...) *wszelako muszę się zastrzec, że Reschke rozwijał działalność w korzystnym (...) czasie, kiedy wszystko się zatrząsło, świat wypadł z wiązań i nic już nie uchodziło za pewne.* (138)

Das Funktionsverbgefüge *in Bewegung geraten* – „zaczynać się poruszać“ kann neben der lexikalischen Umschreibung mit dem Phasenverb *zacząć się/zaczynać się* auch durch das polnische Verb *ruszyć się* oder durch den Ausdruck *nabrać rozbiegu* wiedergegeben werden, was der folgende Beleg veranschaulicht:

*Daran konnte sie auch Jens Otto Dorsch nicht hindern, der, als die Maschine in gewaltsame Bewegung geriet, einfach herausgeschleudert wurde...* (Geist, 16)

(A) *Jens Otto Dorsch nie był tu w stanie niczemu zapobiec, gdyż sam, jak tylko maszyna **nabrała rozbiegu**, został po prostu wyrzucony na zewnątrz...* (13)

(B) *W tym wszystkim Jens Otto Dorsch nie stanowił dla nich żadnej przeszkody i kiedy maszyna **ruszyła gwałtownie**, runął po prostu na pole...* (64)

Den deutschen lexikalischen Umschreibungen mit Phasenverben *anfangen, beginnen* entsprechen im Polnischen die gleichen Konstruktionen mit dem Verb *zacząć*, die in der Übersetzung B vorkommen:

*Die Räder der Maschine **begannen sich zu drehen**, das Greifgestänge **zu greifen**, die Flügelarme **zu schlagen**, und die scharfzahnigen Messerketten **begannen zu arbeiten*** (Geist, 16)

(A) *Ruszyły koła maszyny, zgarniacze **zaczęły podkładać**, skrzydła **zaczęły się obracać**, a ostre noże **podjęły pracę**.* (13)

(B) *Koła maszyny **zaczęły się obracać**, pałaki zagarniające **chwytać**, ramiona boczne **uderzać**, a ostre krawędzie noży **pracować**.* (63)

In der Übersetzung A wird die ingressive Ausdrucksweise im Polnischen variiert: neben den lexikalischen Umschreibungen kommen die ingressive Redewendung *podjąć pracę* – „zu arbeiten anfangen“ und das ingressive Verb *ruszyć* vor.

Auch die lexikalische Umschreibung *auf etwas zu sprechen kommen*, die das Einsetzen der Tätigkeit bedeutet, wird im Polnischen mit Hilfe des Phasenverbs *zacząć* wiedergegeben:

*Der Priester Bieroński **kam plötzlich und unpassend auf das kriegswüste Gewölbe der Petrikirche zu sprechen**.* (Unkenrufe, 178)

*Ksiądz Bieroński **zaczął nagle i nie w porę mówić o zniszczonym przez wojnę sklepieniu kościoła Świętego Piotra**.* (119)

Das Zeitadverb *plotzlich* – „nagle“ betont zusätzlich die Anfangsphase im Deutschen und Polnischen.

### 3.6. Verschiebung: Ingressivität → Durativität

Im folgenden Beleg wird das deutsche Ingressivum *aufglänzen* – „zabłysnąć“ nicht mit dem Präfixverb *zabłysnąć* ins Polnische übersetzt. Der nominale Ausdruck *nabrać połysku* – „Glanz annehmen“ wird in der Übersetzung A gewählt, und das durative Verb *blyszcząć* – „glänzen“ kommt in der Übersetzung B vor:

*Beim Anblick der Fische, die auch unter der Sonne nicht **aufglänzten**, schüttelte der Dorsch, wie Thorsten Feddersen es vorausgesehen hatte, den Kopf* (Geist, 52)

(A) *Spojrzawszy na ryby, które nawet w słońcu nie **nabrały połysku**, Dorsch pokręcił głową, tak zresztą jak Thorsten Feddersen przewidział.* (44)

(B) *Dorsch spojrzal na ryby, które nawet w słońcu nie **blyszczwały** i – jak zresztą Thorsten Feddersen przewidywał – pokręcił przecząco głową...* (88)

In der zweiten Übersetzung kann von daher eine Verschiebung von der Ingressivität zur Durativität beobachtet werden. Das kann daran liegen, dass das polnische ingressive Verb

*zabłysnąć* eine extrem momentane Bedeutung hat, die in den Kontext des polnischen Satzes aus pragmatischen Gründen nicht passt.

Auch im Fall der lexikalischen Umschreibungen mit Phasenverben besteht die Tendenz, diese Umschreibungen mit durativen Verben zu ersetzen. Im folgenden Beleg entspricht die Übersetzung A der Struktur des deutschen Originals, was auch die aktionale Übereinstimmung nach sich zieht:

(...) *Flaschen begannen auf wackeligen Tischen zu hüpfen...* (Geist, 114)

(A) (...) *butelki zaczęły podskakiwać na chybotliwych stolach...* (95)

(B) (...) *butelki podskakiwały na chwiejących się stolach...* (125)

In der Übersetzung B ist die Verschiebung zur Durativität zu beobachten, weil die deutsche ingressive Konstruktion mit dem durativen Verb im Polnischen wiedergegeben wurde.

### 3.7. Äquivalente für deutsche Terminativa

Die Ingressiva, die zu Terminativa gehören, wurden gesondert besprochen, weil sie über eigene Ausdrucksmittel verfügen und zahlreich in meinem Textkorpus vertreten sind. Im Folgenden werden andere deutsche Terminativa berücksichtigt, deren Entsprechungen polnische Resultativa sind. An einzelnen Beispielen kann es sich um die ingressive Bedeutung in den beiden Sprachen handeln. Sie werden jedoch an dieser Stelle besprochen, weil sie als ein bestimmter Typ klassifiziert werden, in dem semantisch zwischen der resultativen und ingressiven Bedeutung unterschieden werden kann. Diese Bemerkungen betreffen vor allem kausative Konstruktionen mit dem deutschen Verb *lassen*.

Aus der Gliederung der deutschen Verben laut Tschirner und Andersson und aus der praktischen Analyse der Belege für die Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch geht hervor, dass das deutsche Original die terminative Bedeutung auf die folgende Weise signalisieren kann:

- 1) durch terminativen Verbalcharakter, z. B. *finden*,
- 2) durch die Präfixbildungen, z. B. *erstreiten*,
- 3) durch das Verb mit der Resultatsbezeichnung, z. B. *einen Brief schreiben*,
- 4) in Kohärenzschemata, z. B. im Nebensatz mit der Konjunktion *als*.

Die Untersuchung der Belege für die Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch weist noch auf andere Konstruktionen hin, die im Polnischen Resultativa als Entsprechungen haben. Sie lassen sich in zwei große Gruppen klassifizieren, die in der deutschen Sprachwissenschaft als Inchoativa und Kausativa bezeichnet werden.

Inchoativa umfassen alle Verben, die Zustandsveränderungen bezeichnen und dabei einen Vorzustand voraussetzen, der komplementär zum implizierten Nachzustand ist.<sup>79</sup>

Zu Kausativa werden alle Bezeichnungen von Zuständen und Zustandsveränderungen gezählt, die durch Fremdeinwirkung (Fremdverursachung) zu Stande kommen können.

Laut Steinitz implizieren Kausativa Inchoativa in ihrer Semantik, aus denen sich wiederum Durativa erschließen lassen. Die Durativa stehen auch im Gegensatz zu den beiden Gruppen, die Veränderung ausdrücken und demnach potential als terminativ zu verstehen sind. In manchen Fällen kann durch Kausativa und Inchoativa nicht der Übergang von einem Zustand in einen anderen, sondern die Dauer der Veränderung betont

<sup>79</sup> Steinitz 1977. S. 89.

werden. In dieser Funktion kommen die analytischen Formen mit dem Komparativ + *werden/machen* vor, die ich im Kapitel über Durativa besprochen habe.<sup>80</sup>

Inchoativa und Kausativa mit der resultativen Bedeutung werden durch folgende Konstruktionen in meinem Textkorpus vertreten:

- 5) durch analytische Formen für Inchoativa: Adjektiv + *werden*,
- 6) durch inchoative Funktionsverbgefüge mit den Funktionsverben *kommen, geraten*.
- 7) durch analytische Formen für Kausativa: Adjektiv + *machen, lassen* + Infinitiv,
- 8) durch kausative Funktionsverbgefüge mit den Funktionsverben *bringen, stellen*.

Funktionsverbgefügeähnliche Phrasen, z. B. *zu Papier bringen* oder *unter die Erde kommen* betrachtet Steinitz als idiomatische Ausdrücke, die anderen Regularitäten unterliegen. Im Gegensatz zu ihrem Beitrag werden diese Redewendungen trotz ihrer Lexikalisierung mit Funktionsverbgefügen in dieser Arbeit behandelt, weil sie auch auf die resultatative Bedeutung hinweisen.

Diese Zusammenstellung, die verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten für Terminativa im Deutschen beinhaltet, wird durch die Beschreibung der Einzelfälle ergänzt. Alle vorhandenen Belege für jeden Typ sind dem Anhang zu entnehmen.

In Bezug auf terminativen Verbalcharakter wurden 12 Belege aus *Unkenrufe* mit dem Verb *finden* analysiert, in denen das Verb in seinen verschiedenen Bedeutungen vorkommt. Der Verbalcharakter dieses deutschen Verbes lässt sich im Polnischen durch ein Verb derselben Semantik wiedergegeben. Als Entsprechung wird in allen Fällen ein perfektives Verb gewählt. Am meisten wird das Verb *znaleźć* als Äquivalent für das deutsche *etwas finden*, dann *uznać* für die deutsche Bedeutung *etwas als / für finden* benutzt. Im lexikalisierten Gebrauch oder in der ungenauen Übersetzung des deutschen Originals können auch andere perfektive Verben als Entsprechung für das deutsche *finden* vorkommen.

In manchen Fällen wird die morphologisch gekennzeichnete Aktionsart im Deutschen auf die gleiche Art und Weise im Polnischen wiedergegeben. Darauf können Belege hinweisen, die ich schon im Kapitel über deutsche Aktionsarten dargestellt habe. Auch das folgende Beispiel kann dazu gerechnet werden:

*Im Jäschkentalerweg erstritt sie einen Versammlungsraum für die knapp dreihundert Organisierten...* (Unkenrufe, 220)

*Wywalczyła przy Jaśkowej Dolinie salę zebrania dla około trzydziestu zorganizowanych...* (147)

Das deutsche Verb *erstreiten* – „*wywalczyć*“ wird mit dem Präfix *er-* gebildet, das in diesem Fall eine resultatative Bedeutung hat. Es drückt das Erreichen eines Zwecks durch die im Grundwort genannte Tätigkeit aus. Das Präfix wird in dieser Funktion vor allem bei transitiven Bezeichnungen für Gewaltanwendung benutzt, was in diesem Beispiel der Fall sein kann. Im Polnischen kommt als Entsprechung das perfektive Verb *wywalczyć* vor, dessen resultatative Bedeutung mit dem Präfix *wy-* zusammenhängt.

Die Resultatsbezeichnung und Ziel- bzw. Richtungsbestimmung bieten auch die Möglichkeit, im Deutschen die resultatative Bedeutung zu markieren. In 5 Belegen für das deutsche Verb *schreiben*, das in *Unkenrufe* mit verschiedenen Bestimmungsergänzungen

<sup>80</sup> Siehe S. 129-130.



vorkommt, werden polnische perfektive und resultative Verben als Entsprechungen gewählt, z. B.:

*Noch in Polen datiert – Hotel Merkury, Poznań – (...) schrieb er den ersten Brief* (Unkenrufe, 83)

*Jeszcze w Polsce, w Poznaniu – hotel „Merkury“ – (...) napisał pierwszy list.* (58)

Dabei muss bemerkt werden, dass auch der imperfektive Aspekt im Polnischen an dieser Stelle möglich wäre,<sup>81</sup> weil aus dem Kontext hervorgeht, dass es sich um die resultative Bedeutung handelt. Wenn das polnische resultative Verb *napisać* durch das imperfektive Verb *pisac* ausgetauscht wäre, würde das an der Bedeutung dieser Aussage nichts ändern. Von der Handlung wäre nur aus einer anderen Perspektive berichtet.

Andererseits weist der Zusatz der Akkusativergänzung, wie schon erwähnt wurde, nur potential auf die Resultativität hin. In der polnischen Übersetzung kann von daher sowohl die Außen- als auch die Innenperspektive gewählt werden, worauf der deutsche Text mit zwei Übersetzungen ins Polnische deutlich hinweist:

*Der Winter kam, wie so oft, über Nacht, setzte ganz Bollerup Schneemützen auf, füllte Mulden und machte die Felder scheckig, und dem Schilf am Strand verlieh er eine Starre (...). Darauf hatte der Pedder nur gewartet.* (Geist, 58)

(A) *A zima, jak to zwykle bywa, zjawila się w ciągu jednej nocy, wszystkiemu w Bollerup nasadziła śnieżne czapy, zasypała parowy i ustroiła pola, usztywniła mrozem przybrzeżne trzciny (...). Na to tylko czekał Stapacz.* (50)

(B) *Ta zaś przybywała jak zwykle w nocy, nakładala całemu Bollerup czapeczki śnieżne, wypełniała kotliny, pstrokaciła pola, a trzcinie przy brzegu morskim zabierała zwykłą sztywność (...). Wdeptak tylko na to czekał.* (92)

In diesem Beispiel kommen Akkusativergänzungen im Plural vor, was das Signal der iterativen Bedeutung sein kann. Im Original wird zwar der Vergleich zu anderen Wintern *wie so oft* hergestellt, aber in der Beschreibung handelt es sich um die Ankunft eines konkreten Winters, auf den Pedder in der Erzählung mit seinen Vorbereitungen gerade gewartet hat.

Die deutsche Beschreibung kann im Polnischen sowohl im perfektiven (Übersetzung A) als auch im imperfektiven Aspekt (Übersetzung B) wiedergegeben werden. Obwohl die resultative Bedeutung in der ersten Übersetzung und die durative Bedeutung im zweiten Translat betont wird, führt das zu keinen semantischen Verschiebungen, weil es sich im Polnischen um eine aspektuelle Differenz handelt. Am Rande ist vielleicht zu beobachten, dass in der Übersetzung B eine anatonymische Übertragung zu Stande kommt, weil der Ausdruck *die Starre verleihen* nicht als *usztywnić* – „starr machen“ wiedergegen wird, sondern falsch als *zabierać sztywność* – „die Starre (weg)nehmen“ übersetzt wird. In diesem Fall handelt es sich um eine deutlich lexikalische Verschiebung, die die Bedeutung der Übersetzung dem Original gegenüber verändert.

Laut Andersson kommt „die prädikatsverbindende Abgrenzung der Handlung“<sup>82</sup> im Deutschen durch den Bezug zweier Handlungen zu Stande. Bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Polnische muss von daher das Kohärenzschema in unter- und nebengeordneten Sätzen analysiert werden. In folgenden Untersätzen mit der Konjunktion *als* wird die Terminativität im Original signalisiert, die in den Übersetzungen im perfektiven Aspekt ausgedrückt wird:

<sup>81</sup> Siehe S. 24.

<sup>82</sup> Andersson 1972, S. 48.

- (1) *Als jedoch Alexandra Piątkowska fragte, ob angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt mit einer funften Schriftzeile gerechnet werden müsse, (...) fand man das nicht besonders witzig.* (Unkenrufe, 271)
- (1') *Kiedy jednak Aleksandra Piątkowska zapytała, czy wobec gospodarskiego rozwoju miasta należy liczyć się z piątym tekstem (...), uznano to za niezbyt dowcipne.* (180)
- (2) (...) *doch als ich kurz vor Erna Brakups Rücktritt in seinem Tagebuch las, „mein Wagen von unbewachtem Parkplatz gestohlen“, war ich sicher, daß die Autodiebe...* (Unkenrufe, 284)
- (2') (...) *ale kiedy na krótko przed ustąpieniem Erny Brakup przeczytałem w jego dzienniku: „mój wóz skradziony z nie strzeżonego parkingu“, byłem pewien, że złodzieje samochodowi...* (188)

In beiden Belegen haben wir es mit dem Kohärenzschema *Aufeinanderfolge* zu tun. Im Untersatz wird die Ursache ausgedrückt, die eine im Obersatz ausgedrückte Folge bewirkt. In der ersten Übersetzung kommt das perfektive Verb *zapytać* als Äquivalent für das deutsche *fragen* im Untersatz vor. Aus dem Satzkontext geht nämlich in diesem Fall deutlich hervor, dass es sich um eine einmalige und abgeschlossene Frage (terminative Bedeutung des Verbs) handelt.

In der zweiten Übersetzung wird das deutsche Verb *lesen* durch das perfektive und resultative *przeczytać* wiedergegeben, weil die terminative Bedeutung schon im Kohärenzschema des deutschen Satzes deutlich zum Ausdruck kommt.

In Bezug auf die analytischen Formen für Inchoativa (Adjektiv + *werden*) lässt sich im Textkorpus feststellen, dass sie unabhängig vom Vergangenheitstempus (Präteritum oder Perfekt), in dem sie vorkommen, mit dem perfektiven Aspekt ins Polnische übersetzt werden:

- (3) *Einige polnische Wörter wurden ihm geläufig.* (Unkenrufe, 165)
- (3') *On nauczył się kilku polskich słów.* (112)
- (4) *Die eingeführten, die derben Indizien für Land und Landleben sind jedenfalls sehr gering geworden.* (Geist, 9)
- (4a) *Jednakże ta przysłowiowa, tak charakterystyczna rubaszność wsi i życia wiejskiego wydatnie zmalała.* (7)
- (4b) *Jednakże te prostackie świadectwa wsi i życia na wsi stały się już dużą rzadkością* (59)

Sowohl im deutschen Original als auch in der polnischen Übersetzung wird die resultative Bedeutung betont. Im Beleg 3 kommt z. B. das polnische resultative Verb *nauczyć się* als Äquivalent für das deutsche Inchoativum *gelaufig werden* vor. In zwei Übersetzungen für das deutsche *gering werden* (Beleg 4) werden zwar zwei verschiedene polnische Ausdrücke als Entsprechungen gewählt, aber beide drücken die terminative Bedeutung aus.

Aus dem Vergleich dieser Beispiele mit den besprochenen Belegen für Komparativ + *werden*<sup>83</sup> lässt sich schließen, dass die analytische Fügung Adjektiv + *werden* das Erreichen eines Zieles betont, während das wiederholte Adjektiv im Komparativ bzw. Kompartiv in Verbindung mit *immer* als Steigerungswort das andauernde Anstreben eines Zieles zum Ausdruck bringt. Auf diese Art und Weise wird der Unterschied zwischen der durativen und terminativen Bedeutung im Bereich der Inchoativa markiert.

<sup>83</sup> Siehe S. 129-130.

Auch im Rahmen der Funktionsverbgefüge lassen sich Ansätze im Deutschen beobachten, die die Differenzierung zwischen der terminativen und durativen Bedeutung ermöglichen. Die inchoativen Funktionsverbgefüge, die mit den Funktionsverben *kommen* oder *geraten* gebildet werden, drücken die resultative Bedeutung aus, die im perfektiven Aspekt im Polnischen zum Ausdruck kommt.

In folgenden zwei Belegen kann der Unterschied zwischen dem durativen und terminativen Funktionsverbgefüge in der polnischen Übersetzung veranschaulicht werden:

- (5) *Bei sonst normalem Friedhofsbetrieb kam es während der Aufsichtsratssitzung vom 5. November zu kontroverser Debatte.* (Unkenrufe, 174)
- (5') *Przy skądinąd normalnym funkcjonowaniu cmentarza na posiedzeniu rady nadzorczej w dniu 5 listopada doszło do burzliwej dyskusji.* (116)
- (6) (...) *als die Grabsteininschrift (...) zur Debatte stand.* (Unkenrufe, 151)
- (6') (...) *kiedy omawiano inskrypcję...* (102)

Die Funktionsverbgefüge im Beleg 5 und 6 unterscheiden sich durch die Funktionsverben *kommen* und *stehen* voneinander. Daraus resultieren aktionale Differenzen zwischen den Ausdrücken *zur Debatte kommen* und *zur Debatte stehen*. Das erste deutsche Funktionsverbgefüge wird auch nominal und terminativ ins Polnische übersetzt. Die aktionale Bedeutung wird durch das perfektive und resultative Verb *dojść* betont, das im Polnischen das Bewegungsverb ist und das Erreichen des Zieles ausdrückt. Als Funktionsverb im polnischen Ausdruck *dojść do dyskusji* behält es die resultative Bedeutung des Bewegungsverbs.

Das deutsche durative Funktionsverbgefüge (Beleg 6) wird durch ein imperfektives Verb mit der durativen Bedeutung *omówić* im Polnischen wiedergegeben. Die Übersetzung hat von daher eine andere Vertextungsstruktur, in der die nominale Sprechweise vermieden wird. Auf diese Tendenz wurde schon bei der Besprechung der durativen Strukturen im Deutschen hingewiesen.

An manchen terminativen Funktionsverbgefügen lässt sich beobachten, dass sie Schwierigkeiten in der Übersetzung bereiten. Im folgenden Beispiel, in dem im Deutschen das Inchoativum *zum Argernis geraten* vorkommt, gelingt es im Translat, die inchoative und resultative Bedeutung wiederzugeben:

- (...) *der Kauf geriet zum Argernis.* (Unkenrufe, 284)
- (...) *wokół kupna zrobił się smród* (189)

Die Übersetzung hat aber eine vulgäre Konnotation, die im Deutschen nicht vorhanden ist. Das liegt am Wort *smród* – „der Gestank, übler Geruch“, das als Entsprechung für das deutsche *Argernis* gewählt wurde. Die lexikalische Verschiebung ergibt sich in diesem Fall zum Teil auch aus Schwierigkeiten, die mit der Übersetzung der deutschen nominalen Struktur ins Polnische zusammenhängen.

Die kausativen Konstruktionen im Deutschen, die mit Hilfe von *lassen* + Infinitiv gebildet werden, werden auch am meisten mit Verben im perfektiven Aspekt, unabhängig vom Vergangenheitstempus, ins Polnische übersetzt, z. B.:

- (7) *Wróbel ließ einige Steine flach übers Wasser springen und setzte sich, als niemand mitmachen wollte.* (Unkenrufe, 277)
- (7') *Wróbel puścił parę kaczek po wodzie i usiadł, kiedy nikt nie kwapił się pójść w jego ślady.* (184)

- (8) *Zudem haben mich Gespräche mit dem Management zweier namenhafter Beerdigungsinstitute erfahren lassen, daß diese Großunternehmen bereit sind, neue Wege zu gehen.* (Unkenrufe, 108)
- (8') *Ponadto z rozmów z kierownictwem dwóch znanych zakładów pogrzebowych dowiedziałem się, że te wielkie przedsiębiorstwa gotowe są pójść nowymi drogami.* (75)

Das Verb *lassen* ist in Verbindung mit einem Infinitiv + Akkusativ im Deutschen in zwei Bedeutungen häufig. Die kausative Bedeutung „veranlassen, bewirken, dass etwa geschieht“ kommt in den obigen Beispielen vor. Die zweite Bedeutung ist mit der Bedeutung von Verben *zulassen, erlauben* synonym. Der folgende Beleg veranschaulicht die Schwierigkeiten bei der Übersetzung dieser Struktur ins Polnische:

*Mit einem Riß öffnete sie ihren Spezialknoten am Garn, ließ Aale, Dorsche (...) ins Boot fallen.* (Geist, 102)

(A) *Jednym pociągnięciem rozwiązała specjalny węzeł u sieci i wygarnęła węgorze, dorsze (...), które trzepocząc się i słabnąc zsypywały się do kutra.* (86)

(B) *Jednym pociągnięciem rozwiązała specjalne węzły przy wiecierzu, pozwoliła węgorzom, dorszom (...) wpaść z trzepotaniem i stukotem do łodzi.* (119)

In der Übersetzung A wird die kausative Konstruktion mit einem Verb im perfektiven Aspekt ins Polnische übersetzt, dass auch die erfolgreiche Zustandsveränderung durch Fremdeinwirkung bezeichnet.

In der Übersetzung B kommt dieselbe Struktur wie im Deutschen vor, weil an das Verb in der Personalform ein Infinitiv angeschlossen wird. Das Verb *pozwolić* – „zulassen“ entspricht jedoch nicht der kausativen Bedeutung des Originals.

Der imperfektive Aspekt als Entsprechung für die deutsche Konstruktion *lassen* + Infinitiv ist in einem Beispiel völlig berechtigt. Auf den Gebrauch des imperfektiven Verbs in der polnischen Übersetzung kann aus dem Kontext und Kohärenzschema geschlossen werden:

*Tagte die Aufsicht, ließ sie sich bis zum Hoteleingang rollen, was Zuschauer fand.* (Unkenrufe, 202)

*Kiedy zbierała się rada nadzorcza, ona podjeżdżała pod samo wejście do hotelu, czemu zwykle przyglądali się widzowie.* (135)

Im deutschen Originalsatz handelt es sich um die Wiederholung und das Kohärenzschema *Parallelität*. Der imperfektive Aspekt im Polnischen weist sowohl im Nebensatz als auch im Obersatz auf die Iterativität und Gleichzeitigkeit.

In der Übersetzung der deutschen Kausativa, die mit dem Verb *machen* + Adjektiv gebildet werden, lässt sich auch die Tendenz beobachten, sie mit perfektiven Verben im Polnischen wiederzugeben, z. B.:

*(...) doch hat der Blick vom siebzehnten Stockwerk auf die (...) Stadt den Anwesenden die Dimension der vorliegenden Beschlusssache deutlich gemacht.* (Unkenrufe, 119)

*(...) widok z siedemnastego piętra na (...) miasto uprzytomnił obecnym wymiar omawianej sprawy.* (82)

Die terminativen Bedeutungen haben auch kausative Funktionsverbgefüge, die die Funktionverben *bringen* oder *stellen* beinhalten, z. B.:

(9) *Ein Satz der Witwe (...) hat mich auf die Fährte gebracht.* (Unkenrufe, 38)

(9') *Jedno zdanie wdowy (...) sprawiło, że poszedłem za nimi w trop* (38)

- (10) *Übrigens hat sie Chatterjee auf die Idee gebracht, die Fahrradrickscha als Transportmittel (...) anzubieten.* (Unkenrufe, 202)
- (10') *To ona zresztą naprowadziła Chatterjee na pomysł wykorzystania rikszy rowerowej jako środka transportu...* (135)
- (11) *Indem er Kunststoffgefäße unter Verbot stellte, gelang es ihm, die Verwendung von hartgebrannten, aus Töpferton geformten Urnen zu fördern.* (Unkenrufe, 149)
- (11') *Wprowadził zakaz używania naczyń ze sztucznego tworzywa i dzięki temu utorował drogę stosowaniu urn dobrze wypalonych, uformowanych z gliny garncarskiej.* (101)

In der Übersetzung 9 wird die kausative Bedeutung im Polnischen durch das Verb *sprawić, ze...* – „bewirken, dass...“ – umschrieben. In den zwei anderen Translaten entsprechen deutschen Funktionsverbgefügen ähnliche nominale Konstruktionen im Polnischen, die kausal und resultativ zu verstehen sind.

Neben Funktionsverbgefügen kommen im Anhang idiomatisierte oder lexikalisierte Konstruktionen vor, die ähnlich wie Funktionsverbgefüge gebildet werden, aber statt *Nomina actionis* Substantive beinhalten, die nicht deverbale sind. Die Funktionsverben *kommen, bringen, geraten* weisen auch in diesen Fällen auf die terminative Bedeutung hin, die im Polnischen durch den perfektiven Aspekt wiedergegeben wird, z. B.:

- (12) *Mir liegt (...) vor, was ihre gemeinsame Ohnmacht zu Papier gebracht hat...* (Unkenrufe, 215)
- (12') *Mam przed sobą coś (...), co przelatała na papier ich wspólna bezsilność...* (144)
- (13) *Spät erst, als Vierzigjähriger, kam Alexander Reschke zur Professur.* (Unkenrufe, 103)
- (13') *Późno dopiero, jako czterdziestolatek, Alexander Reschke dochrapał się profesury.* (71)
- (14) *Die Demontage geriet zum Volksfest.* (Unkenrufe, 153)
- (14') *Demontaż przerodził się w festyn ludowy.* (104)

In allen Fällen werden im Polnischen nominale Konstruktionen als Entsprechungen gewählt. Im Translat 13 hat das polnische Verb *dochrapać się* – „etwas mit großer Mühe erlangen“ eine negative Konnotation, die im deutschen Original nicht vorkommt, was in der Übersetzung der *Unkenrufe* schon an anderen Stellen zu beobachten war.

Die Bedeutung der deutschen idiomatisierten Ausdrücke kann manchmal im Polnischen durch eine für diese Sprache spezifische Aktionsart wiedergegeben werden. Die folgende deutsche Redewendung *sich Hacken ablaufen* – „einen weiten Weg, (oft) viele Wege machen: sich eifrig um etwas bemühen“ findet, seiner Bedeutung nach, eine Entsprechung im polnischen Saturativum *nabiegać się* – „sich müde laufen“:

- Doch weil ich mir alle Hin- und Ruckwege lang, die Reschke vorgibt, schon zu Schulerzeiten die Hacken abgelaufen habe...* (Unkenrufe, 44)
- Ale ponieważ już w uczniowskich czasach nachodziłem się tam i z powrotem po wszystkich podawanych przez Reschkego szlakach...* (32)

Die terminative Bedeutung liegt in diesem Ausdruck an dem deutschen Verb *sich ablaufen*. Das Präfix *ab-* + *sich* signalisiert in diesem Fall die vollständige Durchführung einer Handlung. Die ganze Redewendung hat zusätzlich eine intensive Bedeutungskomponente. Von daher wird das polnische Saturativum, das den Vollzug der Handlung

bis zur Sättigung ausdrückt, ein geeignetes Äquivalent für die aktionale und lexikalische Bedeutung des deutschen Idioms.

Wenn die iterative Bedeutung mit der terminativen Aktionsart oder terminativem Verbalcharakter verbunden ist, ist der imperfektive Aspekt in der polnischen Übersetzung möglich. Die folgenden deutschen Funktionsverbgefüge mit den Verben *kommen* und *bringen* werden aus verschiedenen Gründen mit den Verben ins Polnische übersetzt, die an der ersten Stelle die iterative Bedeutung ausdrücken:

(15) *Später kam es zu Überführungen aus Übersee.* (Unkenrufe, 141)

(15') *Później dochodziło do przewożenia zwłok zzu oceanu.* (96)

(16) (...) *jener langaufgeschossene, picklige Junge gewesen ist, den leiseste Kritik zum Weinen brachte.* (Unkenrufe, 140)

(16') (...) *ów wyrosnięty, pryszczaty chłopak, którego najlżejsza krytyka doprowadzała do płaczu.* (95)

Im Beleg 15 weist das Nomen actionis *Überführungen* auf die Wiederholung hin, die in der polnischen Übersetzung durch das Verb im imperfektiven Aspekt *dochodzić* wiedergegeben wird.

Im Beleg 16 wird ein Junge im Relativsatz charakterisiert, woraus geschlossen werden kann, dass die erwähnte Eigenschaft häufig zum Vorschein kam. Aus diesem Grund wird das im Relativsatz vorkommende kausative Funktionsverbgefüge *zum Weinen bringen* in diesem Kontext iterativ verstanden. Von daher ist der imperfektive Aspekt in diesem Fall in der polnischen Übersetzung zu empfehlen. Er wird im Translat (16') auch tatsächlich benutzt.

In Bezug auf die Belege, in denen Objekte im Plural auf die Wiederholung hinweisen, lässt sich beobachten, dass polnische Distributiva oder Kumulativa manchmal im Translat gewählt werden. Sie kommen zwar im perfektiven Aspekt vor, beinhalten aber die iterative Bedeutung. In folgenden Belegen mit zwei Übersetzungen ins Polnische kommen sie jeweils in einer Übersetzung vor:

(17) (...) *stellte Baljen, Schusseln und Eimer zurecht...* (Geist, 44)

(17a) (...) *poustawiła balie, miski i wiadra...* (38)

(17b) *Ustawiła balie, miski i pojemniki...* (83)

(18) (...) *schichtete er seine harzigen Klafter bis zum Dach auf* (Geist, 57)

(18a) *Naukladał tych swoich smolonych sągów aż po sam dach* (49)

(18b) *Piętrzył swoje pachnące żywicą polana aż po dach* (92)

Im Beleg 17 geht aus dem deutschen Original hervor, dass die Handlung viele Objekte betrifft, die im Plural mit dem Nullartikel vorkommen. Deswegen ist die Übersetzung 17a, in der das polnische Distributivum *poustawić* als Äquivalent für das deutsche Verb *zurechtstellen* gewählt wurde, völlig berechtigt.

In der Übersetzung 17b wird vor allem die resultative Bedeutung der iterativen Handlung betont, weil in der Übersetzung das perfektive Verb *ustawić* im Polnischen verwendet wird. Das entspricht auch dem deutschen Original, in dem das Kompositum *zurechtstellen* mit dem Adverb *zurecht* als Erstglied eine terminative Bedeutung hat. In diesem Fall kann der Bezug zwischen *zurecht-* und der Bedeutung „richtig“ hergestellt werden.

Im Beispiel 18 kommt in der Übersetzung 18a das für das Polnische spezifische Kumulativum *naukladać* vor, das das Erreichen eines bestimmten Masses zum Ausdruck bringt. Diese Bedeutung ist im Deutschen am Präfix *auf-* und am Objekt im Plural sichtbar.

Andererseits weist das deutsche Original auf die Wiederholung hin, die in der Übersetzung 18b in der imperfektiven Form des polnischen Verbs *piętrzyć* ausgedrückt wird.

An den Belegen 15-18 ist sichtbar geworden, dass die aktionalen Bedeutungen oft paarweise vorkommen können, woraus sich verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten ergeben. Bestimmte aktionale Bedeutungen, die in einer Sprache relevant sind, müssen diese Stellung in der anderen Sprache nicht haben. Im Polnischen ist die Vielfalt der aktionalen Bedeutungen, die morphologisch markiert werden, größer als im Deutschen. Deswegen können in Doppelübersetzungen Deutsch-Polnisch zwei verschiedene aktionale Varianten für ein deutsches Verb im Polnischen vorkommen.

### 3.8. Verschiebungen in der Übersetzung der deutschen Terminativa

#### 3.8.1. Terminativität → Durativität

Diese Verschiebung kann an Belegen beobachtet werden, in denen die deutsche inchoative Bedeutung mit der resultativen Konnotation im Polnischen durativ wiedergegeben wird. Zwischen Inchoativa und Durativa besteht eine offensichtliche Beziehung: wenn ein Durativum einen bestimmten Zustand bezeichnet, dann kennzeichnet ein entsprechendes Inchoativum den Übergang in diesen Zustand.

Diese Verschiebung von der Inchoativität zur Durativität war schon in der Übersetzungsrichtung Polnisch-Deutsch am Beispiel *stanąć* („sich stellen“) → *stehen* zu beobachten. Der folgende Beleg veranschaulicht das gleiche Phänomen in umgekehrter Übersetzungsrichtung:

*Noch vor Schichau wurde Klawitter tätig.* (Unkenrufe, 202)  
*Klawitter działał jeszcze przed Schichauem* (135)

Die analytische inchoative Form *tätig werden* – „in Aktion treten, eingreifen“ wird in diesem Beispiel durch das polnische durative Verb *działać* – „tätig sein“ im Polnischen übersetzt.

Ein anderer Beleg für das gleiche deutsche Inchoativum weist darauf hin, dass die Zustandsveränderung und die terminative Bedeutung im Polnischen ausgedrückt werden können:

*(...) ab wann ein festangestellter Planungschef in einer Düsseldorfer Büroetage für die Friedhofsgesellschaft tätig geworden ist.* (Unkenrufe, 237)  
*(...) od kiedy podjął pracę dla Towarzystwa Cementarnego zaangażowany na stale szef planowania w düsseldorfskim biurze* (158)

Als Äquivalent für das deutsche *tätig werden* kommt hier im Polnischen die Redewendung *podjąć pracę* – „die Arbeit übernehmen“, die eine ingressive Bedeutung hat.

Im folgenden Beispiel ist auch Verschiebung von der Terminativität im Deutschen, die im Ausdruck *in Flammen aufgehen* – „vom Feuer völlig zerstört werden“ – potential erhalten ist, zur Durativität im Polnischen zu beobachten. Der durative Zustand aus der polnischen Übersetzung *stać w płomieniach* – „in Flammen stehen“ impliziert diesmal die Zustandsveränderung, die das deutsche Original betont:

*(...) diese ungeschickte Zeichnung, auf der die Stadt unterm Bombenhagel in Flammen aufging...* (Unkenrufe, 140)  
*(...) ten niezdarny rysunek, na którym miasto pod gradem bomb stało w płomieniach...* (95)

Da nur ein Zustand und nicht eine Zustandsveränderung auf einer Zeichnung dargestellt werden kann, wird in der polnischen Übersetzung jenes Durativum aus pragmatischen Gründen bevorzugt, das zur Zustandsveränderung führen kann, die im Original betont wird. Der deutsche Ausdruck *in Flammen aufgehen* müsste mit dem imperfektiven Aspekt als *plonąć* im Polnischen übersetzt werden, der keine resultative Bedeutung beinhaltet. In der Übersetzung wird jedoch eine nominale Form gewählt, die im Deutschen als Durativum *in Flammen stehen* in der Opposition zum resultativen Ausdruck *in Flammen aufgehen* steht.

Andere Belege aus dem gleichen Roman bestätigen, dass die resultative Bedeutung von *in Flammen aufgehen* und die durative Bedeutung von *in Flammen stehen* aktionale Entsprechungen im Polnischen finden:

- (1) *Wir entkamen der Stadt Danzig, bevor sie in Flammen aufging.* (Unkenrufe, 263)  
 (1') *Uszliśmy z miasta Gdańska, zanim strawiły go płomienie.* (263)
- (2) (...) *etwa Mitte '43 hatte er ein Blatt hingestrichelt, auf dem die bis dahin heile Stadt (...) in Flammen stand...* (Unkenrufe, 125)  
 (2') (...) *gdzieś w połowie roku czterdziestego trzeciego machnął rysunek, na którym miasto, dotychczas nie tknięte, (...) stało w płomieniach.* (86)

In diesen Belegen entsprechen sich das Original und die Übersetzung sowohl in der aktionalen Bedeutung als auch in der Vertextungsstruktur.

### 3.8.2. Terminativität → Iterativität

Auch die Wahl zwischen zwei Aspekten im Polnischen kann semantische Folgen in der Übersetzung haben. Im folgenden Beispiel wird sichtbar, dass der imperfektive Aspekt die Bedeutung des Translats so beeinflusst, dass sie von der Semantik des Originals abweicht:

*Ich wundere mich nicht darüber, daß seine Lauer nichts einbrachte (...) und zwar deshalb nicht, weil er in der pochenden Hitze des Hauses schon nach wenigen Minuten schläfrig wurde und einschlief. Am nächsten Morgen fehlte etwa die Menge Holz.* (Geist, 60)

(A) *Nie dziwię się zupełnie, że nic z tego nie wyszło (...) a to mianowicie dlatego, że Franz (...) wskutek buchającego z domu ciepła robił się już po paru minutach senny, aż w końcu zasypiał na dobre. Następnego ranka brakowało już mniej więcej tyle drzewa.* (51)

(B) *Nie dziwi mnie to dlatego, że z powodu bijącego z domu gorąca Franz (...) zrobił się senny i zasnął już po kilku minutach. Następnego ranka brakowało tyle drewna...* (93)

In der Übersetzung B werden die deutschen Inchoativa *schläfrig werden* und *einschlafen* mit den polnischen perfektiven und zugleich resultativen Verben wiedergegeben. Auf diese Weise wird die einmalige Bedeutung zum Ausdruck gebracht, die dem deutschen Original entspricht. Aus der Vorlage geht deutlich hervor, dass Pedder sich nur an einem Abend auf die Lauer gelegt hat.

Die Übersetzung A mit imperfektiven Aspektformen kann trotz des Kontextes iterativ verstanden werden. Wenn man das deutsche Original nicht kennt, wird man eher an dieser Stelle an die Wiederholung denken und glauben, dass Pedder an ein paar Abenden auf der Lauer eingeschlafen ist.



#### 4. Zusammenfassung für beide Übersetzungsrichtungen

1. Morphologisch nicht gekennzeichnete Verben mit bestimmtem Verbalcharakter lassen sich mit Verben derselben Semantik in der Zielsprache wiedergeben. Trotz der aspektuellen Differenzierung im Polnischen wird z. B. das deutsche terminative Verb *finden* in *Unkenrufe* in 12 Belegen mit dem polnischen perfektiven Verb *znaleźć* übersetzt. In diesen Beispielen sind keine lexikalischen Verschiebungen zu beobachten. Im deutschen Original wird auch keine Wiederholung ausgedrückt, die im imperfektiven Aspekt im Polnischen wiedergegeben werden könnte.

Äquivalente polnischer Verben mit durativem Verbalcharakter können im Deutschen durative Funktionsverbgefüge sein, woraus sich verschiedene Vertextungsstrukturen in beiden Sprachen ergeben. Polnische durative Verben sind auch Entsprechungen für deutsche aterminative Funktionsverbgefüge und funktionsverbgefügeähnliche Phrasen.<sup>84</sup> Die nominalen durativen Strukturen der Ausgangssprache werden selten mit denselben Strukturen in der Zielsprache wiedergegeben.

Auf Verschiebungen im Bereich der morphologisch nicht gekennzeichneten Verben weisen zahlreiche Belege mit dem polnischen inchoativen und resultativen Verb *stanąć*, dessen Verbalcharakter in Translaten nicht immer berücksichtigt wird. In beiden Übersetzungsrichtungen kommen folgende Verschiebungen vor: *stanąć* → *stehen* und *stehen* → *stanąć*. In zusammengesetzten Sätzen haben sie oft mit grammatisch-pragmatischen Zwängen zu tun, die über die Wahl eines bestimmten Verbalcharakters entscheiden. In einfachen Sätzen sind sie als aktionale Verschiebungen in der Übersetzung anzusehen.

2. Aus der Beschreibung der Einzelfälle kann man den Schluss ziehen, dass die morphologisch markierte Aktionsart Schwierigkeiten in der Übersetzung bereiten kann. Die vorhandenen Mittel der Umschreibung werden in diesem Fall nicht immer genutzt.

Ein Beispiel für die morphologisch markierte Gruppe sind polnische Iterativa mit habitueller Bedeutung. Die im Anhang aufgeführte tabellarische Zusammenstellung der Belege für das polnische Verb *bywać*, die der *Lektion in der toten Sprache* entnommen sind, veranschaulicht die bei der Übersetzung entstehenden Probleme. Unter 19 Belegen gibt es 12 mit expliziten Äquivalenten für die polnische Iterativität im Deutschen. Häufigstes Ausdrucksmittel dafür sind adverbiale Angaben (9). Ferner kommen auch lexikalische Umschreibungen (3) vor, die habituelle Aktionsart zum Ausdruck bringen. In den restlichen Belegen (7) kann man die iterative Bedeutung manchmal aus dem Objekt im Plural schließen, die habituelle Aktionsart jedoch geht immer verloren.

Die fehlende Übersetzung des polnischen Verbs *chadzać* – „zu gehen pflegen“ oder eine lexikalische Verschiebung in der Übersetzung des polnischen Iterativums *czytywać* – „zu lesen pflegen“<sup>85</sup> weisen darauf hin, dass habituelle Wiederholungsverben zu den polnischen aktionalen Besonderheiten gehören. Ihre spezielle Bedeutungskomponente wird nicht immer in der Zielsprache berücksichtigt.

Die morphologisch markierte ingressive Aktionsart ist in beiden Sprachen zahlreich vertreten. Sie kann sowohl im Polnischen als auch im Deutschen lexikalisch durch analytische Fügungen zum Ausdruck gebracht werden. In meinem Textkorpus lassen

<sup>84</sup> Siehe 7 Belege im Anhang S. 206.

<sup>85</sup> Siehe Anhang S. 204.

sich jedoch viele Verschiebungen beobachten, die die Übersetzung der Ingressiva betreffen. In beiden Richtungen der Translation werden Ingressiva mit durativen Verben partiell übersetzt.

3. Polnische Resultativa mit der allgemein-resultativen Bedeutung, die zu Präfixbildungen gehören, werden oft mit Verben ins Deutsche übersetzt, die morphologisch nicht gekennzeichnet sind. Die Resultatsbezeichnung kann in diesen Fällen auf terminative Bedeutung hinweisen. Während die Resultativität im Polnischen am Präfix deutlich ausgedrückt wird, ist die resultative Bedeutung im Deutschen nur potential im Verb + Akkusativergänzung erhalten oder aus dem Kontext zu schließen. Diese Signale werden auch in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch berücksichtigt, wenn das deutsche Verb *schreiben* mit dem polnischen perfektiven Verb *napisać* übersetzt wird.<sup>86</sup>
4. Deutsche Kausativa und Inchoativa haben potential eine terminative Bedeutung. Diese Bemerkung betrifft sowohl analytische Formen als auch Funktionsverbgefüge. In *Unkenrufe* kommen z. B. 10 kausative Konstruktionen mit *lassen* + Infinitiv vor, die mit perfektiven Verben ins Polnische übersetzt werden. Abweichungen von dieser Regel, die ein einziges, im Text besprochenes Beispiel betreffen, lassen sich mit kontextuellen Signalen erklären.  
Für die analytische Form Adjektiv + *machen* gibt es in *Unkenrufe* 10 Belege, in denen der perfektive Aspekt im Polnischen als Äquivalent für deutsche Kausativa gewählt wird. Die inchoative Konstruktion Adjektiv + *werden* ist an 16 Beispielen sichtbar, von denen nur in einem Beleg (*tätig werden* → *działać*) die Verschiebung zur Durativität beobachtet werden kann. In 15 Belegen kommen perfektive Verben als Entsprechungen für deutsche Inchoativa vor.  
Ein Adjektiv im Komparativ in Verbindung mit den Verben *machen* und *werden* kann die Dauer einer Veränderung markieren. Von daher werden diese kausativen und inchoativen Konstruktionen mit imperfektiven Verben ins Polnische übersetzt und im Kapitel über Durativa in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch besprochen.
5. Die terminative Bedeutung der deutschen kausativen und inchoativen Funktionsverbgefüge und funktionsverbgefügeähnlichen Phrasen können 29 Beispiele im Anhang veranschaulichen, in denen perfektive Verben als polnische Äquivalente für deutsche nominale Konstruktionen gebraucht werden. In inchoativen Funktionsverbgefügen kommen solche Funktionsverben, wie z. B. *kommen*, *geraten*, *mißraten* vor, und in kausativen Funktionsverbgefügen sind als Funktionsverben *bringen* und *stellen* vertreten. In der polnischen Übersetzung werden sowohl nominale Konstruktionen mit perfektiven Verben als auch nur perfektive Verben als Entsprechungen gewählt.
6. Die für das Polnische spezifischen Aktionsarten werden am meisten mit lexikalischen oder morphologischen Mitteln im Deutschen wiedergegeben. Diese Feststellung betrifft die in meinem Textkorpus vorkommenden Saturativa, Kumulativa, Perdurativa und Partiell-Resultativa.

Im Fall der polnischen intensiven Iterativa lassen sich viele Schwierigkeiten in der deutschen Übersetzung beobachten. Die diminutive oder fortitive Bedeutungskomponente wird in meinem Textkorpus im Deutschen selten wiedergegeben. Am

<sup>86</sup> Siehe Anhang S. 209.

meisten haben wir es in Bezug auf diese Aktionsart mit partiellen Übersetzungen zu tun.

Die für das Polnische spezifischen Delimitativa kommen öfter in der Übersetzungsrichtung Deutsch-Polnisch vor. Diese Bedeutungsmodifizierung ist für das Deutsche irrelevant. Im polnischen Translat wird sie jedoch aus stilistischen oder pragmatisch-grammatischen Gründen gewählt.



#### IV. SCHLUSSWORT

Im theoretischen Teil über Aspektualität wird festgestellt, dass das Polnische über die obligatorische Kategorie des Aspekts verfügt. Eine aspektuelle Variante muss in dieser slawischen Sprache immer gewählt werden, obwohl der Aspekt in manchen Fällen irrelevant ist. Der Kern der Aspektualität im Polnischen bildet die morphologische Kategorie. Die Aktionsarten, die fakultative Modifizierungen der Verbbedeutung darstellen, sind auch morphologisch gekennzeichnet und kommen im Zusammenspiel mit einem bestimmten Aspekt vor.

Der Ausgangspunkt der durchgeführten Untersuchung war das polnische aspektuelle und aktionale System. Hiervon ausgehend wurden aspektuelle Phänomene im Deutschen, die auf verschiedenen Ebenen beobachtet werden können, aufgezeigt.

Zuerst wurde das aspektuelle Signal der Vollzogenheit dargestellt und die analytischen Formen des Perfekts und Plusquamperfekts mit dem perfektiven Aspekt im Polnischen verglichen. Die statistische Zusammenstellung zeigt, dass in ungefähr 70% aller untersuchten Fälle das Perfekt und Plusquamperfekt mit dem perfektiven Präteritum ins Polnische übersetzt werden und als Äquivalente für den polnischen perfektiven Aspekt in der umgekehrten Übersetzungsrichtung vorkommen.

Die Analyse der markierten Fälle weist auf die kontextuelle Äquivalenz zwischen Perfekt bzw. Plusquamperfekt und imperfektivem Präteritum hin, die auf der Satzebene zwischen den polnischen und deutschen Sätzen festzustellen ist. Während es sich in Perfekt- und Plusquamperfektformen um einen grammatischen Aspekt handelt, weisen kontextuelle Signale in Form von Zeitbestimmungen und -adverbien auf eine lexikalische Aspektualität hin.

Die lexikalische Aspektualität ist im Deutschen auch auf der Ebene der Verbableitung an verschiedenen morphologischen Mitteln (Aktionsarten) zu beobachten, während der Verbstamm eine semantische Aspektualität hinweist. Diese semantische Aspektualität, die mit dem Verbalcharakter des Verbs zusammenhängt, kann auch auf der Ebene Verb + Ergänzung zum Ausdruck kommen. Auf diese Art und Weise beeinflussen Valenzergänzungen im Deutschen die Verbalebene.

Die durchgeführte Analyse zeigt die Aspektualität im Deutschen in allen erwähnten Formen. Der Vergleich mit dem Polnischen veranschaulicht deutlich aspektuelle Tendenzen im Deutschen, die vor allem an analytischen Formen sichtbar sind. Neben dem Plusquamperfekt und Perfekt können die aspektuellen Ansätze im Bereich der Funktionsverbgefüge beobachtet werden. Manche der Funktionsverbgefüge bilden analytisch konstruierte Aspektverben, die zusätzlich aktional gekennzeichnet sind. Im Fall dieser Funktionsverbgefüge hängt die grammatische Aspektualität mit der lexikalischen zusammen. Die meisten Funktionsverbgefüge sind jedoch terminativ sowie analytische kausative und inchoative Konstruktionen mit Verben *lassen*, *machen* und *werden*.

Im Gegenwartsdeutschen ist der Aspekt kaum grammatikalisiert im Vergleich zum Polnischen, wo es sich in diesem Bereich um ein morphologisches System handelt. Aspektualität kann aber auch im Deutschen als eine funktional-semantische Kategorie angesehen werden, die an Flexionsformen, morphologischen und syntaktischen Phänomenen sichtbar wird.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

101  
102  
103  
104  
105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150

## LITERATURVERZEICHNIS

## I. Primärliteratur

## Das zweisprachige Textkorpus:

GRASS, GÜNTER: *Unkenrufe. Eine Erzählung*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1994. (=dtv 11849)

GRASS, GÜNTER: *Wróżby kumaka*. Przełożył S. Błaut. Gdańsk: Wydawnictwo Morskie 1992.

IWASZKIEWICZ, JAROSŁAW: *Matka Joanna od Aniołów*. Warszawa: Książka i Wiedza 1975.

IWASZKIEWICZ, JAROSŁAW: *Mutter Johanna von den Engeln*. Übersetzt von K. Harrer. Berlin: Aufbau-Verlag 1979. = TEXT A

IWASZKIEWICZ, JAROSŁAW: *Mutter Joanna von den Engeln*. In: *Drei Novellen*. Übersetzt von K. Staemmler. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1985. S. 175-322. = TEXT B

KUŚNIEWICZ, ANDRZEJ: *Lekcja martwego języka*. Kraków: Wydawnictwo Literackie 1986.

KUŚNIEWICZ, ANDRZEJ: *Lektion in einer toten Sprache*. Übersetzt von K. Staemmler. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1987.

LENZ, SIEGFRIED: *Der Geist der Mirabelle*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1996. (=dtv 1445)

LENZ, SIEGFRIED: *Opowieści z Bollerup*. Przełożyła M. Jasnosz. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 1978. = TEXT A

LENZ, SIEGFRIED: *Duch Mirabelki. Opowiadania z Bollerup*. In: *Zapiski spekulanta*. Przełożyła E. Jastrzębowska. Warszawa: Interart 1994. S. 58-130. = TEXT B

## Wörterbücher:

AGRICOLA, E. (Hg.): *Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch*. 12. Auflage. Leipzig: Bibliographisches Institut 1985.

BZDEGA, A. u. a.: *Podręczny słownik polsko-niemiecki*. Warszawa: Wiedza Powszechna 1983.

DOROSZEWSKI, W. (Hg.): *Słownik języka polskiego*. Bd. 1-11. Warszawa: Wiedza Powszechna 1958-1969.

DROSDOWSKI, G. u. a.: *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in acht Bänden*. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut 1993-95.

DROSDOWSKI, G. u. a.: *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. 3., neu bearbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag 1996.

KEMPCKE, G. u. a.: *Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. Bd. I-II. Berlin: Akademie-Verlag 1984.

KLAPPENBACH, R./STEINITZ, W.: *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. Bd. 1-6. Berlin: Akademie-Verlag 1978.

LINDE, S. B.: *Słownik języka polskiego*. Bd. 1-6. 3. Auflage. Warszawa: PIW 1951.

- PIPREK, J./IPPOLDT, J.: *Wielki słownik polsko-niemiecki*. Bd. 1-2. Warszawa: Wiedza Powszechna 1981.
- SCHRÖDER, J.: *Lexikon der deutschen Präfixverben*. Berlin: Langenscheidt 1992.
- SZYMCZAK, M.: *Słownik języka polskiego*. Bd. 1-3. Warszawa: PWN 1988.

## II. Sekundärliteratur

### Grammatiken

- ADMONI, W.: *Der deutsche Sprachbau*. 4., erweiterte Auflage. München: Beck 1982.
- BARTNICKA, B./SATKIEWICZ, H.: *Gramatyka języka polskiego dla cudzoziemców*. Warszawa: Wiedza Powszechna 1990.
- BRINKMANN, H.: *Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann 1962, <sup>2</sup>1971.
- DOROSZEWSKI, W.: *Podstawy gramatyki polskiej*. Teil I. 2. Auflage. Warszawa: PWN 1963.
- DROSDOWSKI, G. (Hg.): *DUDEN. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 6., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Dudenverlag 1998.
- EISENBERG, P.: *Grundriß der deutschen Grammatik*. 3. Auflage. Stuttgart: Metzler 1994.
- ENGEL, U.: *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Groos 1988.
- ERBEN, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Abriß*. 11. Auflage. München: Hueber 1972.
- FISIAK, J.: *An introductory English-Polish contrastive grammar*. Warszawa: PWN 1978.
- FLÄMIG, W.: *Grammatik des Deutschen. Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge*. Berlin: Akademie Verlag 1991.
- GLINZ, H.: *Deutsche Grammatik I. Satz – Verb – Modus – Tempus*. 2. Auflage. Frankfurt a.M.: Athenäum 1971.
- GRZEGORCZYKOWA, R. u. a. (Hg.): *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*. 2., veränderte Auflage. Warszawa: PWN 1998.
- GRZEGORCZYKOWA, R.: *Zarys słowotwórstwa polskiego. Słowotwórstwo opisowe*. 4., veränderte Auflage. Warszawa: PWN 1981.
- HEIDOLPH, K. E. u. a.: *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Berlin: Akademie Verlag 1981.
- HELBIG, G./BUSCHA, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 8. Auflage. Leipzig: Enzyklopädie Verlag 1984.
- HERINGER, H. J.: *Lesen lehren lernen. Eine rezeptive Grammatik des Deutschen*. Tübingen: Niemeyer 1988.
- ISAČENKO, A. V.: *Die russische Sprache der Gegenwart*. Teil I: *Formenlehre*. Halle 1962.
- JUNG, W.: *Grammatik der deutschen Sprache*. 8., durchgesuchte Auflage. Leipzig: Bibliographisches Institut 1984.
- KLEMENSIEWICZ, Z.: *Podstawowe wiadomości z gramatyki języka polskiego*. 9. Auflage. Warszawa: PWN 1976.
- LASKOWSKI, R.: *Polnische Grammatik*. Warszawa: Wiedza Powszechna 1972.
- PANZER, B.: *Das Russische im Lichte linguistischer Forschung*. München: Fink Verlag 1995.
- SCHMIDT, W.: *Grundfragen der deutschen Grammatik. Eine Einführung in die funktionale Sprachlehre*. 4., verbesserte Auflage. Berlin: Volk und Wissen 1977.
- ŁOKARSKI, J.: *Fleksja polska*. Warszawa: PWN 1978.
- WEINRICH, H.: *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag 1993.
- ZIFONUN, G. u. a. (Hg.): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin, New York: Walter de Gruyter 1997.



## Weitere wissenschaftliche Literatur

- ABRAHAM, W.: Ergativity and inchoativity. In: Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik 30 (1990). S. 127-143.
- ABRAHAM, W.: Aktionssemantik und Auxiliarisierung im Deutschen. In: E. Feldbusch/R. Pogarell/C. Weiss: *Neue Fragen der Linguistik*. Bd. 1. Tübingen: Niemeyer 1991. S. 125-133.
- ABRAHAM, W.: How much of the German tense system is „aspect” and how much is „Aktionsart” ? In: *Belgian Journal of Linguistics* 6 (1991). S. 133-150.
- ABRAHAM, W./JANSSEN, T. (Hg.): *Tempus – Aspekt – Modus. Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer 1989. (=Linguistische Arbeiten 237).
- AFONKIN, J.: Adverbiale Partikeln als Mittel zur Differenzierung der Aktionsarten (1). In: *Deutsch als Fremdsprache* 17 (1980). S. 354-359.
- AFONKIN, J.: Adverbiale Partikeln als Mittel zur Differenzierung der Aktionsarten (2). In: *Deutsch als Fremdsprache* 18 (1981). S. 19-24.
- AGRELL, S.: *Aspektänderung und Aktionsartbildung beim polnischen Zeitworte*. Lund: Hakann Ohlssons Buchdruckerei 1908.
- ANDERSSON, S. G.: *Aktionalität im Deutschen. Eine Untersuchung unter Vergleich mit dem russischen Aspektsystem*. Bd. 1: *Die Kategorien Aspekt und Aktionsart im Russischen und Deutschen*. Stockholm: Almqvist & Wiksell 1972. (=Studia Germanistica Upsaliensia 10).
- ANDERSSON, S. G.: *Aktionalität im Deutschen. Eine Untersuchung unter Vergleich mit dem russischen Aspektsystem*. Bd. 2: *Korpusanalyse. Mit einem Exkurs über Aktionalität im deutschen Verbalsystem*. Stockholm: Almqvist & Wiksell 1978. (=Studia Germanistica Upsaliensia 17).
- ANDERSSON, S. G.: Gibt es Modalverben mit aspektuellem Charakter? In: I. Rosengren (Hg.): *Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1980*. Lund: Gleerup 1981. (=Lunder germanistische Forschungen 48). S. 103-106.
- ANDERSSON, S. G.: Zur Interaktion von Temporalität, Modalität, Aspektualität und Aktionsart bei den nichtfuturischen Tempora im Deutschen und Schwedischen. In: W. Abraham/T. Janssen: *Tempus – Aspekt – Modus. Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer 1989. S. 27-94.
- ANTINUCCI, F./GEBERT, L.: L'aspetto verbale in polacco. In: *Ricerca slavistica* 22-23 (1975-79). S. 5-60.
- BAERENTZEN, P.: Form und Inhalt der deutschen Tempora. In: F. Debus/E. Dittmer (Hg.): *Sandbjerg 85. Dem Andenken von Heinrich Buch gewidmet*. Neumünster: Wachholtz 1986. (=Kieler Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte 10).
- BALLMER, T.: Case, aktionsart and ergativity. A semantical base for typological issues. In: T. Ballmer/W. Wildgen (Hg.): *Process linguistics. Exploring the processual aspects of language and language use, and the methods of their description*. Tübingen: Niemeyer 1987. (=Linguistische Arbeiten 177).
- BALLWEG, J.: Tempus. Versuch eines Grammatikkapitels. In: G. Zifonun (Hg.): *Vor-Sätze zu einer neuen deutschen Grammatik*. Tübingen: Narr 1986. (=Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 63).
- BALLWEG, J.: *Die Semantik der deutschen Tempusformen. Eine indirekte Analyse im Rahmen einer temporal erweiterten Aussagenlogik*. Düsseldorf: Schwann 1988. (=Sprache der Gegenwart 70).

- BALLWEG, J.: Präsensperfekt und Präteritum im Deutschen. In: V. Ehrlich/H. Vater (Hg.): *Temporalsemantik. Beiträge zur Linguistik der Zeitreferenz*. Tübingen: Niemeyer 1988. S. 81-96. (=Linguistische Arbeiten 201).
- BARTSCH, R.: Tenses and aspects in discourse. In: *Theoretical Linguistics* 15 (1988). S. 133-194.
- BARTSCH, W.: Temporalität und Aktionalität. In: *Deutschunterricht für Ausländer* 18. 1/2 (1968). S. 34-45.
- BARTSCH, W.: Methoden grammatischer Definition. In: *Wirkendes Wort. Deutsches Sprachschaffen in Lehre und Leben* 23 (1973). S. 411-419.
- BARTSCH, W.: *Tempus, Modus, Aspekt. Die systembildenden Ausdrücke beim deutschen Verbalkomplex*. Frankfurt a. M.: Disterweg 1980. (=Schule und Forschung: Neusprachliche Abteilung 4210).
- BÄUERLE, R.: Tempus und Temporaladverb. In: *Linguistische Berichte (Opladen)* 50 (1977). S. 51-57.
- BAUMGÄRTNER, K./WUNDERLICH, D.: Ansatz zu einer Semantik des deutschen Tempusystems. In: *Der Begriff Tempus – eine Ansichtssache?* Düsseldorf: Schwann 1969. S. 23-49.
- BERTINETTO, P. M./BIANCHI, V. u. a. (Hg.): *Temporal Reference, Aspect and Actionality* Vol. 1: *Semantic and Syntactic Perspectives*. Torino: Rosenberg & Sellier 1995.
- BERTINETTO, P. M./BIANCHI, V. u. a. (Hg.): *Temporal Reference, Aspect and Actionality* Vol. 2: *Typological Perspectives*. Torino: Rosenberg & Sellier 1995.
- BIRKENMAIER, W.: Aspekt, Aktionsart und nominale Determination im Russischen. In: *Zeitschrift für slavische Philologie* 39 (1977). II. 2. S. 390-417.
- BHATT, CH.: *Die syntaktische Struktur der Nominalphrase im Deutschen*. Tübingen: Narr 1990.
- BHATT, CH./SCHMIDT, C. M.: Die *am* + Infinitiv-Konstruktion im umgangssprachlichen Standarddeutschen als Aspekt-Phrasen. In: W. Abraham/J. Bayer (Hg.): *Dialektsyntax*. Linguistische Berichte. Sonderheft 5 (1993). S. 71-98.
- BOGUSŁAWSKI, A.: *Prefiksacja czasownikowa we współczesnym języku rosyjskim* Wrocław – Warszawa – Kraków: Ossolineum 1963.
- BOGUSŁAWSKI, A.: *O jednostkach werbalno-prefiksalnych języka rosyjskiego i polskiego* In: *Slavia Orientalis* 27 (1978). II. 3. S. 379-383.
- BONDARKO, A. V.: Stand und Perspektiven der Aspektologie in der UdSSR. In: W. Girke/H. Jachnow (Hg.): *Theoretische Linguistik in Osteuropa* Tübingen: Niemeyer Verlag 1976. S. 123-140.
- BRAUN, P.: *Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache*. Stuttgart: Kohlhammer 1979. (=Urban Taschenbücher 297).
- BREL, W.: Grammatische Aspektkategorie und verbale Einheit. In: W. Girke/H. Jachnow (Hg.): *Aspekte der Slavistik* München: Sagner 1984. S. 7-25.
- BREL, W.: Zur Rolle der Lexik in der Aspektologie. In: *Die Welt der Slaven* 29 (1984). S. 123-148.
- BREL, W.: Handlungsgrenzen als Grundlage der Verbklassifikation. In: W. Lehfeldt (Hg.): *Slavistische Linguistik 1984*. München: Sagner 1985. S. 9-34.
- BRÖMSER, B.: Aktionsart in Nomina und Nominalen. In: A. Burkhardt (Hg.): *Pragmantax. Akten des 20. Linguistischen Kolloquiums Braunschweig 1985*. Tübingen: Niemeyer 1986. S. 71-83. (=Linguistische Arbeiten 171).
- BUBMANN, H.: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart: Kröner Verlag 1990.
- BYBEE, J. L./DAHL, Ö.: The creation of tense and aspect systems in the languages of the world. In: *Studies in Language* 13/1 (1989). S. 51-103.

- BZDEGA, A. Z.: Linguistische Übersetzungsanalyse. In: *Kwartalnik Neofilologiczny* 23 (1976). H. 3. S. 283-293.
- BZDEGA, A. Z.: Induktion und Deduktion in der Erstellung von kontrastiven Grammatiken. In: *Linguistische Arbeitsberichte* (Leipzig) 48 (1985). S. 1-10.
- BZDEGA, A. Z.: Schwerpunkte und Perspektiven synchronen Sprachvergleichs. In: *Kwartalnik Neofilologiczny* 33 (1986). S. 301-306.
- ten CATE, A. P.: *Aspektualität und Nominalisierung*. Frankfurt: Lang 1985.
- ten CATE, A. P.: Präsensische und präteritale Tempora im deutsch-niederländischen Sprachvergleich. In: W. Abraham/T. Janssen: *Tempus – Aspekt – Modus. Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer 1989. S. 133-154.
- ten CATE, A. P.: „Seit“. Temporal-aspektuelle Implikationen von Zeitbestimmungen mit der Präposition „seit“. In: N. Reiter (Hg.): *Sprechen und Hören. Akten des 23. Linguistischen Kolloquiums, Berlin 1988*. Tübingen: Niemeyer 1989. S. 223-233. (=Linguistische Arbeiten 222).
- ten CATE, A. P.: Handlungsaktionsart, Perfektivität und Zustandspassiv. In: Beckmann/Frilling (Hg.): *Satz – Text – Diskurs. Akten des 27. Linguistischen Kolloquiums, Munster 1992*. Bd. 1. Tübingen: Niemeyer 1994. (=Linguistische Arbeiten 312).
- CHRISTMANN, H. H.: Tempus und Aspekt. Zu den Thesen von Klaus Heger. In: *Zeitschrift für romanische Philologie* 84 (1968). S. 481-484.
- COCKIEWICZ, W.: *Aspekt na ile systemu słowotwórczego polskiego czasownika i jego funkcyjne odpowiedniki w języku niemieckim*. Kraków: Drukarnia Uniwersytetu Jagiellońskiego 1992. (=Rozprawy Habilitacyjne Uniwersytetu Jagiellońskiego Nr 231).
- COCKIEWICZ, W./MATLAK, A.: *Strukturalny słownik aspektowy czasowników polskich*. Kraków: Drukarnia Uniwersytetu Jagiellońskiego 1995. (=Skrypty Uczelniane Nr 721).
- COCKIEWICZ, W./ZWOLSKI, H.: *Aspekt czasowników polskich w nauczaniu anglofonów. Problemy teoretyczne i metodyczne. Ćwiczenia - Słowniczk*. Kraków: : Drukarnia Uniwersytetu Jagiellońskiego 1982. (=Skrypty Uczelniane Nr 434).
- COMRIE, B.: *Aspect An introduction to the study of verbal aspect and related problems*. Cambridge: CUP 1976.
- COSERIU, E.: Über Leistung und Grenzen der kontrastiven Grammatik. In: H. Moser (Hg.): *Probleme der kontrastiven Grammatik*. Düsseldorf 1970. S. 9-30.
- COSERIU, E.: *Probleme der strukturellen Semantik*. Tübingen: Narr 1975.
- COSERIU, E.: Falsche und richtige Fragestellung in der Übersetzungswissenschaft. In: L. Grähs u. a. (Hg.): *Theory and practice of translation*. Bern: Lang 1976. S. 17-32.
- CZARNECKI, T.: Ausdrucksmittel der Iterativität im Polnischen und Deutschen. In: A. Szulc (Hg.): *Studien zum polnisch-deutschen Sprachvergleich 2*. Kraków 1985. S. 15-30.
- CZARNECKI, T.: Die Ausdrucksmittel der Kontinuität im Deutschen und Polnischen. In: A. Kątny (Hg.): *Theorie und Praxis der deutsch-polnischen Konfrontation und Translation*. Rzeszów 1989. S. 109-120.
- CZARNECKI, T.: Die Ausdrucksmittel der Perdurativität im Polnischen und Deutschen. In: A. Dębski (Hg.): *Studien zum polnisch-deutschen Sprachvergleich 3*. Kraków: Nakładem Uniw. Jagiellońskiego 1989. S. 47-58. (=Prace Językoznawcze 94).
- CZARNECKI, T.: Die Ausdrucksmittel der Repetition im Deutschen und Polnischen. In: A. Kątny (Hg.): *Deutsche Sprache im Kontrast und im Kontakt*. Rzeszów 1990. S. 81-90.

- CZARNECKI, T.: Die Ausdrucksmittel der Diskontinuität im Deutschen und Polnischen. In: L. Meissner (Hg.): *Deutsch-slawische Beziehungen in Sprache, Kultur und Politik*. Bd. 8. Warszawa: Uniwer. Warszawski 1993. S. 251-261.
- CZARNECKI, T.: Die Ausdrucksmittel der Initialität im Deutschen und Polnischen. In: L. Meissner (Hg.): *Deutsch-slawische Beziehungen in Sprache, Kultur und Politik*. Bd. 8. Warszawa: Uniwer. Warszawski 1993. S. 83-95.
- CZARNECKI, T.: *Aspektualität im Polnischen und Deutschen. Bedeutungen und Formen in einer konfrontativen Übersicht*. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego 1998.
- CZOCHRALSKI, J. A.: *Verbalaspekt und Tempussystem im Deutschen und Polnischen. Eine konfrontative Darstellung*. Warszawa: Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego 1972.
- CZOCHRALSKI, J. A.: Zur Frage des Aspekts im Deutschen. In: U. Engel (Hg.): *Deutsche Sprache im Kontrast*. Tübingen: Narr 1977. S. 63-82.
- DORFMÜLLER-KARPUSA, K.: Vermittlung aspektueller Information in Texten. In: R. Jongen u. a. (Hg.): *Mehrsprachigkeit und Gesellschaft. Akten des 17. Linguistischen Kolloquiums Brüssel 1982*. Bd. 2. Tübingen: Niemeyer 1983. S. 155-164. (=Linguistische Arbeiten 134).
- DOSTÁL, A.: *Studie o vidovém systému v staroslověnině*. Prag: Státní Pedagogické Nakladatelství 1954.
- DRESSLER, W.: *Studien zur verbalen Pluralität, Iterativum, Distributivum, Durativum, Intensivum in der allgemeinen Grammatik, im Lateinischen und Hethitischen*. Wien: Kommissionsverlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1968.
- EGG, M.: *Aktionsart und Kompositionalität. Zur kompositionellen Ableitung der Aktionsart komplexer Kategorien*. Berlin: Akademie-Verlag 1994. (=studia grammatica. 37).
- ENGEL, U.: *Grundsätzliche Bemerkungen zu den Untersuchungen über Tempus, Konjunktiv und Passiv*. Tübingen: Narr 1968. (=Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache).
- ENGEL, U.: „Kommunikative“ Grammatik? In memoriam Hugo Moser. In: *Muttersprache* 100 (1990). S. 99-115.
- FABRICIUS-HANSEN, C.: *Tempus fugit. Über die Interpretation temporaler Strukturen im Deutschen*. Düsseldorf: Schwann 1986. (=Sprache der Gegenwart 64).
- FABRICIUS-HANSEN, C.: Tempus. In: A. von Stechow/D. Wunderlich (Hg.): *Semantik. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin: de Gruyter 1991. S. 692-709.
- FABRICIUS-HANSEN, C.: Das dänische und norwegische Tempussystem im Vergleich mit dem deutschen. In: R. Thieroff/J. Ballweg (Hg.): *Tense systems in European languages*. Tübingen: Niemeyer 1994. S. 49-68. (=Linguistische Arbeiten 308).
- FAULSTICH, G.: Polnische und deutsche Präfixverben mit dem Merkmal „geringe Intensität“. In: *Linguistische Arbeitsberichte* (Leipzig) 58 (1987). S. 85-92.
- FLÄMIG, W.: Zur Funktion des Verbs. III. Aktionsart und Aktionalität. In: *Deutsch als Fremdsprache* 2 (1965). S. 4-12.
- FLÄMIG, W.: Zur Funktion des Verbs. Tempus und Temporalität – Modus und Modalität – Aktionsart und Aktionalität. In: *Probleme der Sprachwissenschaft. Beiträge zur Linguistik*. The Hague: Mouton 1971. S. 253-289.
- FLEISCHER, W./BARZ, I.: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer 1992.
- FRANÇOIS, J.: Aktionsart, Aspekt und Zeitkonstitution. In: Ch. Schwarze/D. Wunderlich: *Handbuch der Lexikologie*. Königstein: Atheneum 1985. S. 229-249.

- GALTON, H.: *The Main Functions Of The Slavic Verbal Aspect*. Skopje: Macedonian Academy of Sciences and Arts 1976.
- GALTON, H.: Nowa teoria o znaczeniu aspektu werbalnego słowiańskiego (na materiale polskim). In: *Polonia VI* (1980). S. 37-48.
- GEBERT, L.: Imperfectives as expression of states. In: P. M. Bertinetto/V. Bianchi usw. (Hg.): *Temporal Reference, Aspect and Actionality*. Vol. 2: *Typological Perspectives*. Torino: Rosenberg & Sellier 1995. S. 79-95.
- GLÜCK, H. (Hg.): *Metzler-Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler 1993.
- GROSS, H.: *Der Ausdruck des „Verbalaspekts“ in der deutschen Gegenwartssprache*. Hamburg: Buske 1974.
- GVOZDANOVIĆ, J.: The Tense System of Russian. In: R. Thieroff/J. Ballweg (Hg.). *Op.cit.* 1994. S. 191-201.
- HERINGER, H. J.: *Die Opposition von „kommen“ und „bringen“ als Funktionsverben. Untersuchungen zur grammatischen Wertigkeit und Aktionsart*. Düsseldorf: Schwann 1968. (=Sprache der Gegenwart 3).
- HERWEG, M.: *Zeitaspekte. Die Bedeutung von Tempus, Aspekt und temporalen Konjunktionen*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag 1990.
- HERWEG, M.: Grundzüge einer Temporalsemantik des Deutschen. In: Klein/Eberhardt u. a.: *Betriebslinguistik und Linguistikbetrieb. Akten des 24. linguistischen Kolloquiums, Universität Bremen. 4-6. September 1989*. Bd. 2. Tübingen: Niemeyer 1991. S. 43-55. (=Linguistische Arbeiten 261).
- HOLVOET, A.: Aspekt i rodzaj czynności. In: *Poradnik Językowy* 1986. H. 4. S. 237-246.
- HOLVOET, A.: *Aspekt a modalność w języku polskim na tle ogólnosłowiańskim*. Wrocław – Warszawa – Kraków: Ossolineum 1989. (=Prace Slawistyczne 1989).
- JAKOBSON, R.: On linguistics aspects on translation. In: *Selected writings*. Bd. II. *Word and Language*. The Hague: Mouton 1971. S. 260-266.
- KATNY, A.: Die ingressive Aktionsart im Polnischen und ihre Äquivalente im Deutschen. In: N. Reiter (Hg.): *Sprechen und Hören*. Tübingen: Niemeyer 1989. S. 367-373.
- KATNY, A.: Zu ausgewählten Aktionsarten im Polnischen und deren Wiedergabemöglichkeiten im Deutschen – erste Vorüberlegungen. In: A. Katny (Hg.): *Theorie und Praxis der deutsch-polnischen Konfrontation und Translation*. Rzeszów 1989. S. 121-136.
- KATNY, A.: Zu Übersetzungsmöglichkeiten ausgewählter Aktionsarten polnischer Verben ins Deutsche. In: J. Darski/Z. Vetulani (Hg.): *Sprache – Kommunikation – Informatik*. Bd. 2. Tübingen: Niemeyer 1993. S. 765-771.
- KATNY, A.: *Zu ausgewählten Aktionsarten im polnischen und deren Entsprechungen im Deutschen*. Rzeszów: Wyd. Wyższej Szkoły Pedagogicznej 1994.
- KLEIN, H. G.: *Tempus, Aspekt, Aktionsart*. Tübingen: Niemeyer 1974. (=Romanistische Arbeitshefte 10).
- KLEIN, W.: *Time in Language*. London: Routledge 1994.
- KLEIN, W./VATER, H.: The Perfect in English and German. In: L. Kulikov/H. Vater: *Typology of Verbal Categories. Papers presented to Vladimir Nedjalkov on the occasion of his 70<sup>th</sup> birthday*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1998.
- KOLLER, E.: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer 1987.
- KONIECZNA, H.: Funktionsverbgefüge im Deutschen und Polnischen. In: *Deutsch-polnischer Sprachvergleich. Referate der Arbeitstagung der Sektion Grammatik am 24. - 25. November 1981 in Poznań*. Berlin: Akademie Verlag 1982. S. 14-21. (=Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 102).

- KOSCHMIEDER, E.: *Der Einfluß des Aspekts auf den Formenbestand des polnischen Verbums*. Berlin: Weidmannische Buchhandlung 1928. (=Sonderdruck aus dem Archiv für slavische Philologie).
- KOSCHMIEDER, E.: *Nauka o aspektach czasownika polskiego. Próba syntezy*. Wilno: Księgarnia Św. Wojciecha 1934.
- KOSCHMIEDER, E.: *Zu den Grundfragen der Aspekttheorie*. Berlin – Leipzig: Verlag Walter de Gruyter 1935. (=Sonderdruck aus Indogermanische Forschungen Bd.I.III).
- KOSCHMIEDER, E.: *Aspektologie des Polnischen*. Übersetzt *Nauka o aspektach czasownika polskiego* von N. Kozłowska. Neuried: Hieronymus Verlag 1987.
- KOZŁOWSKA-RAŚ, R.: Kategorie czasu, aspektu i rodzaju czynności w systemie konjugacyjnym języka szwedzkiego i polskiego. Zestawienie kontrastywne. In: *Zeszyty Naukowe Wydziału Humanistycznego. Studia Scandinavica*. Gdańsk 3 (1980). S. 35-46.
- KREISBERG, A.: *Kategorie czasu i aspektu w języku polskim i włoskim*. Wrocław: Ossolineum 1980.
- KRIFKA, M.: Nominalreferenz, Zeitkonstitution, Aspekt, Aktionsart: eine semantische Erklärung ihrer Interaktion. In: W. Abraham/T. Janssen: *Tempus – Aspekt – Modus. Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer 1989. S. 227-258.
- KROEGER, H.: *Zeitbewußtsein und Tempusgebrauch im Deutschen*. Frankfurt am Main: Haag + Hercheb 1977.
- KUCALA, M.: *Rozwój iteratiwów dokonanych w języku polskim*. Wrocław: Ossolineum 1966.
- KUNERT, H. P.: *Aspekt, Aktionsart, Tempus. Eine Untersuchung zur Wiedergabe russischer Verbkategorien im Französischen*. Tübingen: Narr 1984.
- KURYŁOWICZ, J.: Die Stelle des Verbalaspektes im Konjugationssystem. In: *Esquisses linguistiques II*. München 1975.
- LECLERCQ, R.: Aktionsart: Ein Kapitel einer deutsch-niederländischen Kontrastivgrammatik. In: *LeuvB* 79 (1990). S. 141-172.
- LEHMANN, V.: Russischer Aspekt und sowjetische Aspektforschung. In: H. Jachnow (Hg.): *Handbuch des Russisten*. Wiesbaden 1984. S.67-102.
- LEISS, E.: *Die Verhalkategorien des Deutschen Ein Beitrag zur Theorie der sprachlichen Kategorisierung*. Berlin: de Gruyter 1992. (=Studia Linguistica Germanica 32).
- LEISS, E.: Markiertheitszunahme als natürliches Prinzip grammatischer Organisation (am Beispiel der Verbkategorien Aspekt, Tempus, Modus). In: K.-M. Köpcke (Hg.): *Funktionale Untersuchungen zur deutschen Nominal- und Verbalmorphologie*. Tübingen: Niemeyer 1994. (=Linguistische Arbeiten 319).
- LICHTEROVA, B.: Zum sprachlichen Ausdruck der Eingangsphase verbaler Handlungen in der deutschen Gegenwartssprache (unter dem Aspekt des Fremdsprachenunterrichts). In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock* 35.8.1986. S. 80-83.
- LÖBNER, S.: Ansätze zu einer integralen semantischen Theorie von Tempus, Aspekt und Aktionsarten. In: V. Ehrich/H.Vater (Hg.): *Temporalsemantik. Beiträge zur Linguistik der Zeitreferenz*. Tübingen: Niemeyer 1988. (=Linguistische Arbeiten 201). S. 163-192.
- LOTSCHER, A.: Zeit, Text und Aktionsarten. In: *Deutsche Sprache* 4 (1976). S. 120-147.
- MALYŠKINA, N.: Zum Problem der Wiedergabe der Aktionsarten des russischen Verbs im Deutschen. In: *Wort* 1993. S. 114-118.
- MASLOV, J. S.: Prinzipien und Methoden der kontrastiven Aspektologie. In: *Akten des XII. Internationalen Linguistenkongresses*. Innsbruck 1978. S. 695-700.

- MATZEL, K./ULVESTAD, B.: Futur I und futurisches Präsens. In: Sprachwissenschaft 7 (1982). S. 282-328.
- MEHLIG, H. R.: Die sogenannten perfektiven und imperfektiven Verben im Deutschen und ihre Beziehung zum Verbalaspekt im Russischen. In: W. Birkenmaier (Hg.): *Studies in descriptive Russian grammar*. Heidelberg: Groos 1983. S. 91-97.
- MÖNKE, H.: *Das Futurum der polnischen Verba*. München: Verlag Otto Sagner 1971. (=Slavistische Beiträge 55).
- MOREY, M.: Terminative action in German and its English equivalent. In: *Modern Languages (London)* 66 (1985). S. 191-198.
- MOUTON, CH.: *Aspects grecs – aspects russes à la lumière des traductions modernes de textes anciens*. (Bibl. Fac. Phil. et Lettres de l'Univ. de Liège 244). Paris 1986.
- MUGLER, A.: *Tempus und Aspekt als Zeitbeziehungen*. München: Fink 1988. (=Studien zur theoretischen Linguistik 9).
- PALUCH, D.: Zum Problem der Einteilungskriterien für deutsche Tempora. In: A. Dębski (Hg.): *Studien zum polnisch-deutschen Sprachvergleich 3*. Kraków: Nakładem Univ. Jagiellońskiego 1989. S. 157-168. (=Prace Językoznawcze 94).
- PANITZ, F.: Tempus und Deixis. In: D. Halwachs/I. Stütz: *Sprachen – Sprechen – Handeln. Akten des 28. Linguistischen Kolloquiums, Graz 1993* Bd.1. Tübingen: Niemeyer 1994. S. 163-168. (=Linguistische Arbeiten 320).
- PETKOV, P.: Über die Ausdrucksmittel im Deutschen für die nicht abgeschlossene und aspektuell nicht abgeschlossene Handlung. In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 18 (1965). S. 551-572.
- PETKOV, P.: Die Temporalleistung der Konjunktionen im Deutschen. In: H. Weydt (Hg.): *Die Partikeln der deutschen Sprache*. Berlin: de Gruyter 1979.
- PIERNIKARSKI, C.: *Typy opozycji aspektowych czasownika polskiego na tle słowiańskim*. Wrocław - Warszawa – Kraków: Ossolineum 1969. (=Monografie Slawistyczne 17).
- PIERNIKARSKI, C.: O tożsamości leksykalnej czasowników typu *pisać : napisać*. In *Poradnik Językowy* 1970. S. 297-309.
- PIERNIKARSKI, C.: Kategoria aspektu i rodzaju akcji czasowników na zjazdach slawistów (I-VI). In: *Tematyka językoznawcza w programach międzynarodowych zjazdów slawistów (1929-1968)*. Wrocław: Ossolineum 1973. S. 51-87.
- VON POLENZ, P.: *Funktionsverben im heutigen Deutsch. Sprache in der rationalisierten Welt*. Düsseldorf: Schwann 1963.
- POLLAK, W.: Problematisches in der Lehre von Aktionsart und Aspekt. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 86 (1967). S. 397-420.
- POLLAK, W.: *Studien zum Verbalaspekt. Mit besonderer Berücksichtigung des Französischen*. Bern: Lang 1988.
- REICHENBACH, H.: *Elements of Symbolic Logic*. New York: Macmillan 1947.
- RENICKE, H.: Die Theorie der Aspekte und Aktionsarten. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 72 (1950). S. 150-193.
- RUSSINOVA, M. V.: Die Präposition „an“ als Komponente beim Ausdruck der Aktionsarten des Verbs. In: *Deutsch als Fremdsprache* 13 (1976). S. 119-121.
- SACKER, U.: Aspekt und resultativer Verbal Ausdruck im Französischen, Italienischen, Russischen und Deutschen. Tübingen: Narr 1983.
- SALTVEIT, L.: Besitzt die deutsche Sprache ein Futur? In: *Der Deutschunterricht* 12 (1960). S. 46-65.
- SCHATTE, CH.: *Geschehensbehauptungen im Deutschen. Eine Darstellung ihrer Semantik*. Katowice: Uniwersytet Śląski 1991.

- SCHWALL, U.: *Aspektualität. Eine semantisch-funktionelle Kategorie*. Tübingen: Narr 1991.
- SEILER, H.: Zur Problematik des Verbalaspekts. In: *Cahiers Ferdinand de Saussure* 26 (1969). S. 119-135.
- SOCKA, A.: Die Vergangenheitstempora im Deutschen und ihre polnischen Äquivalente. In: *Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen*. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Bonn 1996.
- STEINITZ, R.: Sind alle Inchoativa inchoativ? In: *Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte* 18 (1975). S. 1-74.
- STEINITZ, R.: Zur Semantik und Syntax durativer, inchoativer und kausativer Verben. In: *Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte* 35 (1977). S. 85-129.
- STEINITZ, R.: Gibt es Aktionsarten im Deutschen? In: *Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte* 57 (1979). S. 41-46.
- STEINITZ, R.: Der Status der Kategorie „Aktionsart“ in der Grammatik (oder: Gibt es Aktionsarten im Deutschen?). In: *Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte* 76 (1981). S. 215-222.
- STEINITZ, R.: Durative und inchoative Prädikate und die Adverbialkomplemente von Verben. In: L. Hoffmann (Hg.): *Deutsche Syntax. Ansichten und Aussichten*. Berlin/New York: de Gruyter 1992. S. 186-205. (=Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 1991).
- STENDER-PETERSEN, A.: O funkcijach glagolnych pristavok v ruskom jazyke. In: *Slavia* 12 (1933/34). S. 321-334.
- ŚMIECH, W.: *Derywacja prefiksalna czasowników polskich*. Wrocław – Warszawa – Kraków: Ossolineum 1986. (=Prace Wydziału I Nr 87).
- ŚMIECH, W.: *Funkcje aspektów czasownikowych we współczesnym języku ogólnopolskim*. Łódź: Wydawnictwo Łódzkiego Towarzystwa Naukowego 1971.
- THIEROFF, R./BALLWEG, J. (Hg.): *Tense Systems in European Languages*. Tübingen: Niemeyer 1994. (=Linguistische Arbeiten 308).
- THIEROFF, R.: *Das finite Verb im Deutschen. Tempus – Modus – Distanz*. Tübingen: Narr 1992. (=Studien zur deutschen Grammatik 40).
- THIEROFF, R.: Das Tempussystem des Deutschen. In: R. Thieroff/J. Ballweg (Hg.): *Tense Systems in European Languages*. Tübingen: Niemeyer 1994. S. 119-135.
- THIEROFF, R. (Hg.): *Tense Systems in European Languages II*. Tübingen: Niemeyer 1995. (=Linguistische Arbeiten 338).
- TROSI, K.: Die Funktionen der Präfigierung im System von Aktionsart und Aspekt im Russischen. In: H. Jachnow (Hg.): *Aspekte der Slavistik*. München: Sagner 1984. S. 252-270.
- TSCHIRNER, E.: *Aktionalitätsklassen im Neuhochdeutschen*. New York: Lang 1991. (=Berkeley Insights in Linguistics and Semiotics 5).
- ULLMER-EHRICH, V.: *Zur Syntax und Semantik von Substantivierungen im Deutschen*. Kronberg: Scriptor 1977.
- VATER, H.: *Werden als Modalverb*. In: J. P. Calbert / H. Vater: *Aspekte der Modalität*. Tübingen: Verlag Gunter Narr 1975. S. 78-148. (=Studien zur deutschen Grammatik 1).
- VATER, H.: Zu den Tempora des Deutschen. In: Darski/Z. Vetulani: *Sprache – Kommunikation – Informatik. Akten des 26. Ling. Kolloquiums, Poznań 1991*. Tübingen: Niemeyer 1993. S. 685-694. (=Linguistische Arbeiten 293f.).
- VATER, H.: *Einführung in die Zeit-Linguistik*. 3., verb. Auflage. Hürth: Gabel 1994. (=KLAGE 25).



- VATER, H.: The Tense System of Polish. In: R. Thieroff: *Tense Systems in European Languages II*. Tübingen: Niemeyer 1995. S. 153-167.
- VENNEMANN, T.: Tempora und Zeitrelation im Standarddeutschen. In: *Sprachwissenschaft* 12 (1987). S. 234-249.
- WAWRZYNIAK, Z.: *Einführung in die Textwissenschaft. Probleme der Textbildung im Deutschen*. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe 1980.
- WEINRICH, H.: *Besprochene und erzählte Welt*. 4., erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer 1985. (=Sprache und Literatur 16).
- WIERZBICKA, A.: On the Semantics of the Verbal Aspect in Polish. In: *To Honor Roman Jakobson Essays on the occasion of his seventieth birthday*. The Hague: Mouton 1968. S. 2231-2249.
- WŁODARCZYK, H.: Zagadnienie aspektu w czasowniku polskim i francuskim. In: *Rocznik Slawistyczny XL*, cz. 1 (1980). S. 19-29.
- WŁODARCZYK, H.: Czasowniki ruchu a kategoria aspektu w języku polskim. In: *Polonica* 6 (1980). S. 49-56.
- WOLF, N. R.: *Die Zeit, die ist ein sonderbares Ding*. Beobachtungen zu Zeit und Zeiterleben in Sprache und Literatur. In: R. Berlinger u. a. (Hg.): *Perspektiven der Philosophie. Neues Jahrbuch*. Bd. 23. Amsterdam – Atlanta: Rodopi 1997. S. 349-363.
- ZIFONUN, G.: *Zur Theorie der Wortbildung am Beispiel deutscher Präfixverben*. München: Hueber 1973.



## ANHANG

Verzeichnis der verwendeten Symbole.....	173
Tabelle 1: Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – perfektives Präteritum → Perfekt.....	174
Tabelle 2: Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – perfektives Präteritum → Plusquamperfekt.....	178
Tabelle 3: Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – Perfekt → perfektives Präteritum.....	183
Tabelle 4: Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen – Plusquamperfekt → perfektives Präteritum.....	190
Tabelle 5: Das Präteritum und Plusquamperfekt als Äquivalente für das perfektive Präteritum in <i>Mutter Johanna von den Engeln</i> .....	196
Tabelle 6: Futur II in <i>Unkenrufe</i> .....	198
Tabelle 7: Entsprechungen für das polnische Verb <i>bywać</i> in <i>Lektion in der toten Sprache</i> .....	202
Tabelle 8: Entsprechungen für andere polnische habituelle Iterativa in <i>Lektion in der toten Sprache</i> .....	204
Tabelle 9: Durative Funktionsverbgefüge und funktionsverbgefügeähnliche Phrasen in <i>Unkenrufe</i> .....	206

Tabelle 10: Belege für das Verb <i>finden</i> in <i>Unkenrufe</i> .....	207
Tabelle 11: Belege für das Verb <i>schreiben</i> mit der Resultatsbezeichnung in <i>Unkenrufe</i> .....	209
Tabelle 12: <i>lassen</i> + Infinitiv in <i>Unkenrufe</i> (kausativ).....	209
Tabelle 13: <i>machen</i> + Adjektiv in <i>Unkenrufe</i> (kausativ).....	211
Tabelle 14: <i>werden</i> + Adjektiv in <i>Unkenrufe</i> (inchoativ).....	212
Tabelle 15: Terminative Funktionsverbgefüge und funktionsverbgefügeähnliche Phrasen in <i>Unkenrufe</i> (kausativ und inchoativ).....	214

## Verzeichnis der verwendeten Symbole

A	Aspekt
AA	Aktionsart
Adv.	Adverb
Äq.	Äquivalent
aterm.	aterminativ
del.	delimitativ
distr.	distributiv
dt.	deutsch
dur.	durativ
egr.	egressiv
evol.	evolutiv
FVG	Funktionsverbgefüge
ingr.	ingressiv
ipf.	imperfektiv
iter.	iterativ
Kon.	Konstruktion
kumul.	kumulativ
mom.	momentan
part.-res.	partiell-resultativ
perdur.	perdurativ
Pf.	Perfekt
pf.	perfektiv
pol.	polnisch
Ppf.	Plusquamperfekt
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
res.	resultativ
satur.	saturativ
semel	semelfaktiv
T.	Tempus

term.	terminativ
Umschr.	Umschreibung
V.	Verb
VCh	Verbalcharakter
Ver.	Vergangenheitstempus
vollzog.	vollzogen

**Tabelle 1: Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen –  
perfektives Präteritum → Perfekt**

	Pol. Verb	Dt. Verb	Pol. VCh/AA	Dt. VCh/AA
1.	dać	geben	res.	term.
2.	dokonać wy- boru	Wahl treffen	res.	term.
3.	kazać	befehlen	res.	term.
4.	kupić	kaufen	res.	term.
5.	narzucić	vornehmen	res.	term.
6.	naszukać się	suchen	res. (satur.)	<b>aterm.</b>
7.	nauczyć się	lernen	res.	<b>aterm.</b>
8.	obejrzeć się	sich umsehen	res.	term.
9.	objąć	übernehmen	res.	term.
10.	objawić się	sich zeigen	res.	term.
11.	objawić się	sich enthüllen	res.	term.
12.	odciąć	abschneiden	res.	term.
13.	odłączyć się	sich trennen	res.	term.
14.	odłożyć	beiseite legen	res.	term.
15.	odpaść	verlieren	res.	term.
16.	odpiłować	absägen	res.	term.
17.	odziedziczyć	erben	res.	term.
18.	okręcić	umwinden	res.	term.
19.	opanować	übernehmen	res.	term.

20.	otrząsnąć się	sich abstreifen	res.	term.
21.	otrzepać się	sich abwischen	res.	term.
22.	otworzyć	öffnen	res.	term.
23.	paść	fallen	res.	term.
24.	poderwać się	aufspringen	res.	term.
25.	podnieść się	sich erheben	res.	term.
26.	pojawić się	auftauchen	res.	term.
27.	pomylić się	sich irren	res.	<b>aterm.</b>
28.	poradzić	raten	res.	<b>aterm.</b>
29.	pozapinać	Knöpfe schließen	res. (distr.)	term.
30.	poznać	kennen lernen	res.	term.
31.	poznać	erkennen	res.	term.
32.	pozostać	bleiben	res.	term.
33.	pozostawić za sobą	hinter sich lassen	res.	term.
34.	przetłumaczyć	übersetzen	res.	term.
35.	przetrwąć	bewahren	res.	term.
36.	przewinąć się	durchziehen	res.	term.
37.	przeżyć	durchleben	res. (perdur.)	term.
38.	przeżyć	erleben	res.	term.
39.	przydać tuszy	dicker machen	res. (part.-res.)	term.
40.	przyjąć się	sich ergeben	res.	term.
41.	przyjść do głowy	einfallen	res.	term.
42.	przyrządzić	kochen	res.	term.
43.	przysiąść	sich setzen	res.	term.
44.	przystanąć	stehen bleiben	res.	term.
45.	przywieźć	mitbringen	res.	term.
46.	przyznać się	zugeben	res.	term.
47.	rozerwać	aufreißen	res.	term.
48.	rozłokować się	sich niederlassen	res. (evol.)	term.
49.	rozmazać się	sich verwischen	res. (evol.)	term.
50.	schwytąć	packen	res.	term.
51.	sfrunąć	hinunterfliehen	res.	term.

52.	siąść	sich setzen	res.	term.
53.	spartolić	pfuschen	res.	term.
54.	spudłować	verfehlen	res.	term.
55.	stać się	passieren	res.	term.
56.	stać się	werden	res.	term.
57.	stać się	geschehen	res.	term.
58.	stracić	verlieren	res.	term.
59.	trafić	treffen	res.	term.
60.	uchronić	bewahren	res.	term.
61.	uderzyć	schlagen	res.	<b>aterm.</b>
62.	ująć	ergreifen	res.	term.
63.	ukazać się	sich zeigen	res.	term.
64.	ukryć się	sich verstecken	res.	term.
65.	ulożyć się warstwami	sich schichten	res.	term.
66.	unieść się	sich hochschieben	res.	term.
67.	uniezależnić się	sich unabhängig ma- chen	res.	term.
68.	upodobnić się	ähnlich werden	res.	term.
69.	ustać	aufhören	res.	term.
70.	utkwić	stecken bleiben	res.	term.
71.	uzyskać	erringen	res.	term.
72.	wdać się	sich einmischen	res.	term.
73.	wdziać	umhängen	res.	term.
74.	wedrzeć się	schlüpfen	res.	term.
75.	wedrzeć się	eindringen	res.	term.
76.	wręczyć	überreichen	res.	term.
77.	wyjeść	abfressen	res.	term.
78.	wyjść	treten	res.	term.
79.	wymieszać się	sich vermischen	res.	term.
80.	wypaść	ausfallen	res.	term.
81.	wyrosnąć	wachsen	res.	<b>aterm.</b>
82.	wysłać	schicken	res.	term.
83.	wysypać	aufschütten	res.	term.



84.	wytrzeć	abwischen	res.	term.
85.	wyuczyć	beibringen	res.	term.
86.	zacząć się	beginnen	res. (ingr.)	term.
87.	zaczaić się	sich verstecken	res.	term.
88.	zamknąć się	sich verschließen	res.	term.
89.	zapamiętać	behalten	res.	term.
90.	zaśmiać się	aufklappen	ingr.	term. (ingr.)
91.	zastrzelić	erschießen	res.	term.
92.	zauważyć	bemerkend	res.	term.
93.	zdechnąć	krepieren	res.	term.
94.	zgasnąć	erlöschen	res.	term.
95.	zgłosić się	sich melden	res.	term.
96.	zgolić	abrasieren	res.	term.
97.	zgubić drogę	den Weg verfehlen	res.	term.
98.	złożyć	legen	res.	term.
99.	znaleźć się	sich anfinden	res.	term.
100.	zniknąć	verschwinden	res.	term.
101.	zranić	verletzen	res.	term.
102.	zrosnąć się	zusammenwachsen	res.	term.
103.	zszarzeć	ausbleichen	res.	term.
104.	zwięrzyć <sup>1</sup>	wittern	res.	aterm.

<sup>1</sup> Die polnischen Verben, die sich mit ihren deutschen Äquivalenten in der *Lektion in der toten Sprache* wiederholen, werden nur einmal in die Tabelle eingetragen. Daraus resultiert der Unterschied zwischen den Zahlen in dieser Tabelle (104 Verben) und in der statistischen Zusammenstellung (122 Verben), siehe S. 44.

**Tabelle 2. Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen –  
perfektives Präteritum → Plusquamperfekt**

Pol. Verb	Dt. Verb	Pol. VCh/AA	Dt. VCh/AA
1. dać	ergeben	res.	term.
2. dokonać	vornehmen	res.	term.
3. dorobić się	erwerben	res.	term.
4. kazać	befehlen	res.	term.
5. kupić	kaufen	res.	term.
6. minąć	vorübergehen	res.	term.
7. minąć	vergehen	res.	term.
8. nabrać	annehmen	res.	term.
9. nachylić się	sich bücken	res.	term.
10. nadejść	einsetzen	res.	term.
11. nadejść	herüberkommen	res.	term.
12. nagromadzić	anhäufen	res. (kumul.)	term.
13. napadać	hereinfallen	res.	term.
14. napotkać	stießen	res.	term.
15. naściagać	zusammentragen	res. (kumul.)	term.
16. natknąć się	finden	res.	term.
17. nauczyć się	lernen	res.	<b>aterm.</b>
18. nawiązać kontakt	den Kontakt aufnehmen	res.	term.
19. nie zmrużyć oka	kein Auge zutun	res.	term.
20. oczyścić	reinigen	res.	term.
21. odbyć się	stattfinden	res.	term.
22. oddalić się	sich entfernen	res.	term.
23. odkopać	ausgraben	res.	term.
24. odpaść	abfallen	res.	term.
25. ofiarować	schenken	res.	term.
26. okazać się	sein	res.	<b>aterm.</b>

27.	okrążyć	umzingeln	res.	term.
28.	omylić się	sich irren	res.	term.
29.	ostrzec	warnen	res.	term.
30.	pochwalić	loben	res.	term.
31.	poczernić	färben	del.	<b>aterm.</b>
32.	poczerwienieć	rot werden	del.	term.
33.	poczytać	halten	res.	<b>aterm.</b>
34.	poduczyć się	lernen	res. (part.-res.)	<b>aterm.</b>
35.	pogorszyć się	sich verschlechtern	res.	term.
36.	pojąć	begreifen	res.	term.
37.	pójść	ziehen	res.	term.
38.	pomacać	betasten	res.	term.
39.	pomóc	ermöglichen	res.	term.
40.	pomyśleć	denken	del.	<b>aterm.</b>
41.	posłużyć się	sich bedienen	res.	term.
42.	postanowić	beschließen	res.	term.
43.	potraćić	stießen	res.	term.
44.	potworzyć	bilden	res. (distr.)	term.
45.	powiadomić	benachrichtigen	res.	term.
46.	powiedzieć	sagen	res.	term.
47.	powiesić	aufhängen	res.	term.
48.	powołać	rufen	res.	<b>aterm.</b>
49.	pozakładać	anstecken	res. (distr.)	term.
50.	pozostać	haften bleiben	res.	term.
51.	pożyczyć	leihen	res.	term.
52.	przebrać się	sich verkleiden	res.	term.
53.	przeleźć	steigen	res.	term.
54.	przemienić	verwandeln	res.	term.
55.	przenieść się	umziehen	res.	term.
56.	przestać	aufhören	res.	term.
57.	przybrać	annehmen	res.	term.
58.	przybyć	kommen	res.	term.
59.	przybyć	eintreffen	res.	term.

60.	przygnąć	hertreiben	res.	term.
61.	przyłączyć się	kommen	res.	term.
62.	przynieść	mitbringen	res.	term.
63.	przyssać się	festsaugen	res.	term.
64.	przystanąć	stehen bleiben	res.	term.
65.	przywyknąć	sich gewöhnen	res.	term.
66.	raczyć	ruhen	mom.	term.
67.	rozbić	zersprengen	res.	term.
68.	rozejść się	sich verlaufen	res.	term.
69.	rozlać się	verlaufen	res.	term.
70.	rzucić	werfen	res.	term.
71.	ściernąć	einschlafen	res.	term.
72.	sformować	zusammenstellen	res.	term.
73.	skojarzyć	in Verbindung bringen	res.	term.
74.	spędzić	verbringen	res.	term.
75.	splądrować	plündern	res.	aterm.
76.	splonąć	abbrennen	res.	term.
77.	spłoszyć	verscheuchen	res.	term.
78.	spotkać	begegnen	res.	term.
79.	stać się	werden	res.	term.
80.	trafić	treffen	res.	term.
81.	uciec	fliehen	res.	term.
82.	udać się	gelingen	res.	term.
83.	ukłuć się	sich stechen	semel.	term. (punktuell)
84.	ukończyć	werden	res.	term.
85.	ukryć	verbergen	res.	term.
86.	uniknąć	vermeiden	res.	term.
87.	urodzić	gebären	res.	term.
88.	usłyszeć	hören	res.	term.
89.	ustawić	aufstellen	res.	term.
90.	utkwić	hängen bleiben	res.	term.
91.	utrwalić	festhalten	res.	term.
92.	utrwalić się	sich festsetzen	res.	term.

93.	wetknąć	stecken	res.	term.
94.	włożyć	legen	res.	term.
95.	wpłynąć	beeinflussen	res.	term.
96.	wprowadzić	hereinbringen	res.	term.
97.	wsunąć	einstecken	res.	term.
98.	wydarzyć się	passieren	res.	term.
99.	wygasnąć	erlöschen	res.	term.
100.	wyść	gehen	res.	<b>aterm.</b>
101.	wyleźć	steigen	res.	term.
102.	wymknąć się	sich verdrücken	res.	term.
103.	wynieść się	sich davonbegeben	res.	term.
104.	wyostrzyć się	scharf werden	res.	term.
105.	wysłać	zusenden	res.	term.
106.	wysłać	hinschicken	res.	term.
107.	wywróżyć	wahrsagen	res.	term.
108.	wyznać	bekennen	res.	term.
109.	wyznaczyć	auferlegen	res.	term.
110.	zaaplikować	verabreichen	res.	term.
111.	zachować	bleiben	res.	term.
112.	zachwiać się	schwanken	mom.	term.
113.	zachwycić	begeistern	res.	term.
114.	zagnieździć się	sich einnisten	res.	term.
115.	zajść	verschwinden	res.	term.
116.	zakasać	hochkrepeln	res.	term.
117.	zakazać	verbieten	res.	term.
118.	zakryć	verhüllen	res.	term.
119.	zamienić	machen	res.	term.
120.	zanieść	tragen	res.	<b>aterm.</b>
121.	zapamiętać	behalten	res.	term.
122.	zapomnieć	vergessen	res.	term.
123.	zapropnować	anbieten	res.	term.
124.	zarechotać	lachen	ingr.	<b>aterm.</b>
125.	zarzec	schnauben	ingr.	<b>aterm.</b>

126.	zatluc	totschlagen	res.	term.
127.	zatracić się	verloren gehen	res.	term.
128.	zauważyć	bemerkten	res.	term.
129.	zauważyć	schauen sehen	res.	term.
130.	zauważyć	bemerkten	mom.	term.
131.	zjąć	abstreifen	res.	term.
132.	zjąć	holen	res.	term.
133.	zdumieć	verblüffen	res.	term.
134.	zesać	senden	res.	term.
135.	zgasić	löschen	res.	<b>aterm</b>
136.	zgubić	verlieren	res.	term.
137.	zignorować	verpassen	res.	term.
138.	zjawić się	eintreffen	res.	term.
139.	złapać	packen	res.	term.
140.	zlikwidować	liquidieren	res.	<b>aterm</b>
141.	zmienić się	sich ändern	res.	term.
142.	znaleźć	finden	res.	term.
143.	zrezygnować	aufgeben	res.	term.
144.	zwabić	locken	res.	term.
145.	zwierzyć się	anvertrauen	res.	term.
146.	zwołnić	entlassen	res.	term.

**Tabelle 3: Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen –****Perfekt → perfektives Präteritum**

Dt. Verb	Pol. Verb	Dt. VCh/AA	Pol.VCh/AA
1. abhanden kommen	pozbyć się	term.	res.
2. ablehnen	odrzucić	term.	res.
3. ablesen	wyczytać	term.	res.
4. abreisen	wyjechać	term.	res.
5. abreisen	wyjechać	term.	res.
6. Akzente set- zen	wprowadzić akcenty	term.	res.
7. alt werden	dożyć	term.	res.
8. an die Glocke hängen	nadać rozgłos	term.	res.
9. anreichern	wzbogacić	term.	res.
10. ans Licht kom- men	wyjsc na jaw	term.	res.
11. anstießen	skłonić	term.	res.
12. anstiften	dodać bodźca	term.	res.
13. anstoßen	skłonić	term.	res.
14. antworten	odpowiedzieć	aterm.	res.
15. anvertrauen	powierzyć	term.	res.
16. anzünden	zapalić	term.	res.
17. auf die Fähre bringen	pójść w trop	term.	res.
18. auf die Idee bringen	naprowadzić na po- mysł	term.	res.
19. auffüllen	dopełnić	term.	res.
20. aufgeben	zrezygnować	term.	res.
21. aufrauen	wzburzyć	term.	res.
22. aufschreiben	odnotować	term.	res.
23. aushalten	przetrwąć	term.	res.
24. auslegen	zinterpretować	term.	res.

25.	auspinseln	odmalować	term.	res.
26.	aussparen	pominąć	term.	res.
27.	aussprechen	wypowiedzieć	term.	res.
28.	beantworten	odpowiedzieć	term.	res.
29.	beginnen	zacząć	term. (ingr.)	ingr.
30.	bekannt ma- chen	zapoznać	term.	res.
31.	beliefern	posłać	term.	res.
32.	berufen	powołać	term.	res.
33.	beschimpfen	nawymyślać	term.	res. (kumul.)
34.	beschreiben	opisać	term.	res.
35.	bleiben	pozostać	term.	res.
36.	bleiben	zachować się	term.	res.
37.	bringen	przyprawić	term.	res.
38.	bringen	sprowadzić	term.	res.
39.	das Wort richten	odezwać się	term.	res.
40.	datieren	opatrzyć datą	term.	res.
41.	den Rücktritt erklären	zgłosić dymisję	term.	res.
42.	den Tisch dek- ken	nakryć do stołu	term.	res.
43.	die Fähre nehmen	przeprawić się	term.	res.
44.	die Karriere einfädeln	dochrapać się profe- sury	term.	res.
45.	Doktor ma- chen	zrobić doktorat	term.	res.
46.	ein Ende set- zen	zakończyć	term.	res.
47.	ein Gespräch führen	odbyć rozmowę	aterm.	res.
48.	einbrocken	nawarzyć	term.	res. (kumul.)
49.	einen Stadt- bummel ma- chen	odbyć spacer	term.	res.
50.	einfangen	utrwalić	term.	res.
51.	einfangen	ukazać	term.	res.
52.	einführen	wprowadzić	term.	res.
53.	einschätzen	ocenić	term.	res.



54.	einschlafen	zasnąć	term.	res.
55.	erfinden	wynaleźć	term.	res.
56.	erfreuen	ucieszyć	term.	res.
57.	erkennen	dopatrzyć się	term.	res.
58.	erklären	wytłumaczyć	term.	res.
59.	erleben	przeżyć	term.	res. (perdur.)
60.	erproben	wypróbować	term.	res.
61.	erschrecken	napędzić stracha	term.	res.
62.	erwischen	wziąć	term.	res.
63.	erwischen	dostać się	term.	res.
64.	fahren	pojechać	term.	res.
65.	fahren	zajechać	term.	res.
66.	Falten werfen	pofałdować się	term.	res.
67.	festhalten	utrwalić	term.	res.
68.	finden	znaleźć	term.	res.
69.	flüstern	szepnąć	<b>aterm.</b>	semel.
70.	fotografieren	sfotografować	term.	res.
71.	freigeben	wypuścić	term.	res.
72.	friedfertig machen	nastawić ustępliwie	term.	res.
73.	geben	dać	term.	res.
74.	gehen	pójść	<b>aterm.</b>	res.
75.	gelingen	udać się	term.	res.
76.	geschehen	stać się	term.	res.
77.	gewinnen	zyskać	term.	res.
78.	gewinnen	wygrać	term.	res.
79.	gleich machen	wyrównać	term.	res.
80.	gut tun	wyjscie na dobre	term.	res.
81.	halten	wstrzymać	term.	res.
82.	hinblättern	wypłacić	term.	res.
83.	hineinreden	przeszwarować	term.	res.
84.	hinnehmen	pogodzić się	term.	res.
85.	hinschmeißen	rzucić	term.	res.
86.	hinterlassen	pozostawić	term.	res.

87.	hinweisen	wskazać	term.	res.
88.	in Reihe bringen	uszeregować	term.	res.
89.	in Reihe kommen	uformować się	term.	res.
90.	in Umlauf bringen	puścić w obieg	term.	res.
91.	ineinander fügen	doprowadzić	term.	res.
92.	ins Gespräch kommen	nawiązać rozmowę	term.	res.
93.	ins Grübeln bringen	nakłonić do rozmyślań	term.	res.
94.	kaufen	kupić	term.	res.
95.	keinen Abbruch tun	nie przynieść uszczerbku	term.	res.
96.	kleckern	zabrudzić	aterm.	res.
97.	kommen	pojawić się	term.	res.
98.	kommen	nadejść	term.	res.
99.	kommen	dojechać	term.	res.
100.	kränken	dopiec	aterm.	res.
101.	kritzeln	nagryzmolić	aterm.	res.
102.	laut werden	podnieść głos	term.	res.
103.	leiten	zawieść	term.	res.
104.	Luft verschaffen	użyć	term.	res.
105.	machen	zrobić	term.	res.
106.	mit Schönschrift schreiben	wykaligrafować	term.	res.
107.	mitgehen	pójść razem	term.	res.
108.	mitnehmen	zabrać	term.	res.
109.	mitteilen	zwierzyć się	term.	res.
110.	Musik auflegen	puścić muzykę	term.	res.
111.	närrisch machen	otumanić	term.	res.
112.	nennen	nazwać	term.	res.
113.	niederschreiben	spisać	term.	res.
114.	notieren	odnotować	aterm.	res.

115.	Platz nehmen	zająć miejsca	term.	res.
116.	Polemik zurückweisen	podjąć polemikę	term.	ingr.
117.	preisgeben	wyjawić	term.	res.
118.	protokollieren	zaprotykolować	term.	res.
119.	publik werden	stać się powszechnie słyszalny	term.	res.
120.	quittieren	skwitować	term.	res.
121.	reagieren	zareagować	term.	res.
122.	reiten	opętać	term.	res.
123.	reizen	skusić	aterm.	res.
124.	rundlich werden	zaokrąglić się	term.	res.
125.	runterschlucken	zjeść	term.	res.
126.	sagen	powiedzieć	term.	res.
127.	schicken	rozesłać	term.	res.
128.	schicken	przysłać	term.	res.
129.	schlagen	pobić	aterm.	res.
130.	schlucken	połknąć	term.	res.
131.	schreiben	napisać	term.	res.
132.	sehen	zobaczyć	aterm.	res.
133.	sich auszeichnen	odznaczyć się	term.	res.
134.	sich behelfen	wybrać się	term.	res.
135.	sich durchsetzen	postawić na swoim	term.	res.
136.	sich einkaufen	wkupić się	term.	res.
137.	sich entzünden	rozgorzeć	term.	res.
138.	sich erklären	oznajmić	term.	res.
139.	sich erklären	złożyć oświadczenie	term.	res.
140.	sich fotografieren lassen	dać się sfotografować	term.	res.
141.	sich Hacken ablaufen	nachodzić się	term.	res. (satur.)
142.	sich leisten	sprawić sobie	term.	res.
143.	sich setzen	usiąść	term.	res.
144.	sich stellen	stanąć	term.	res.

145.	sich stellen	wejść	term.	res.
146.	sich überschlagen	przekoziolkować	term.	res.
147.	sich übertragen	przenieść się	term.	res.
148.	sich verändern	zmienić się	term.	res.
149.	sich vorstellen	przedstawić się	term.	res.
150.	sich wünschen	zazyczyć sobie	aterm.	res.
151.	singen	zaśpiewać	aterm.	res.
152.	spüren	poczuć	aterm.	res.
153.	stellen	postawić	term.	res.
154.	stiften	ufundować	term.	res.
155.	stolpern	natknąć się	term.	res.
156.	überbieten	zakasować	term.	res.
157.	übernehmen	wziąć	term.	res.
158.	übertönen	zagłuszyć	term.	res.
159.	übrig bleiben	pozostać	term.	res.
160.	unter die Räder kommen	dostać się pod koła	term.	res.
161.	unterlegen	podłożyć	term.	res.
162.	unterwegs sein	wybrać się	aterm.	res.
163.	unterwegs sein	pojechać	aterm.	res.
164.	verbringen	spędzić	term.	res.
165.	verdrängen	zepchnąć na bok	term.	res.
166.	vergehen	przejsć	term.	res.
167.	verlängern	przedłużyć	term.	res.
168.	verlocken	skusić	term.	res.
169.	vermitteln	nadać	term.	res.
170.	vermuten	przypisać	term.	res.
171.	verrutschen	przekrzywić się	term.	res.
172.	versagen	zawieść	term.	res.
173.	verschleiern	zawoalować	term.	res.
174.	verschlucken	przelknąć	term.	res.
175.	verschweigen	przemilczeć	term.	res.
176.	verzichten	zrezygnować	term.	res.

177.	vollziehen	zgłosić	term.	res.
178.	voraussehen	przewidzieć	term.	res.
179.	vorschieben	posłużyć się	term.	res.
180.	wagen	zaryzykować	term.	res.
181.	Weltblick be- weisen	wykazać daleko- wzrocność	term.	res.
182.	werden	zrobić się	term.	res.
183.	werden	porobić się	term.	res. (distr.)
184.	wickeln	owinać	<b>aterm.</b>	res.
185.	widersprechen	sprzeciwić się	term.	res.
186.	widersprechen	zaprzeczyć	term.	res.
187.	wieder sehen	spotkać	term.	res.
188.	wirken	zrobić wrażenie	aterm.	res.
189.	wirken lassen	poddać się działaniu	<b>aterm.</b>	res.
190.	zeigen	pokazać	term.	res.
191.	zerstören	zniszczyć	term.	res.
192.	zitieren	zacytować	<b>aterm.</b>	res.
193.	zu Mittagessen essen	zjeść obiad	term.	res.
194.	zu Papier brin- gen	przełąć na papier	term.	res.
195.	zu Papier kommen	dojść do spisania	term.	res.
196.	zu suchen be- ginnen	zacząć szukać	term. (ingr.)	ingr.
197.	zulassen	dopuszczyć	term.	res.
198.	zum Ent- schluss kom- men	podjąć decyzję	term.	res.
199.	zum Professor bringen	dochrapać się pro- fesury	term.	res.
200.	zum Schlech- ten missraten	wyrodzić się	term.	res.
201.	zumuten	narazić	term.	res.
202.	zusammenfüh- ren	zetknąć	term.	res.
203.	zwingen	zmusić	<b>aterm.</b>	res.

**Tabelle 4: Verzeichnis der Verben in unmarkierten Fällen –****Plusquamperfekt → perfektives Präteritum**

	Dt. Verb	Pol. Verb	Dt. VCh/AA	Pol. VCh/AA
1.	abdanken	złożyć dymisję	term.	res.
2.	abhanden kommen	stracić serce	term.	res.
3.	ablesen	odczytać	term.	res.
4.	abschreiten	przemierzyć	term.	res.
5.	absichern	podbudować	term.	res.
6.	abstellen	zostawić	term.	res.
7.	alt werden	ukończyć	term.	res.
8.	anerkennen	uznać	term.	res.
9.	anheben	unieść	term.	res.
10.	ankündigen	poprzedzić	term.	res.
11.	anrühren	tknąć	term.	res.
12.	aufmerksam machen	zwrócić uwagę	term.	res.
13.	Aufmerksam- keit finden	znaleźć zainteresowa- nie	term.	res.
14.	aufnehmen	nagrać	term.	res.
15.	aufs Band sprechen	nagrać się	aterm.	res.
16.	aufsetzen	wstawić	term.	res.
17.	aufsetzen	sporządzić	term.	res.
18.	aufsparen	zarezerwować	term.	res.
19.	auftragen	nałożyć	term.	res.
20.	auftragen	nanieść	term.	res.
21.	ausgucken	wypatrzyć	term.	res.
22.	ausrufen	ogłosić	term.	res.
23.	aussparen	zostać oszczędzonym	term.	res.
24.	befestigen	przybiąć	term.	res.
25.	beginnen	zacząć	term. (ingr.)	ingr.
26.	beginnen	rozpocząć się	term. (ingr.)	ingr.

27.	begleiten	odprowadzić	term.	res.
28.	beschreiben	opisać	term.	res.
29.	benachrichtigen	powiadomić	term.	res.
30.	beschwören	przywołać	term.	res.
31.	bestellen	zamówić	term.	res.
32.	bestellen	wziąć	term.	res.
33.	bitten	poprosić	term.	res.
34.	bleiben	pozostać	term.	res.
35.	bleiben	zostać	term.	res.
36.	bringen	przynieść	term.	res.
37.	dableiben	nie ruszyć się z miejsca	term.	res.
38.	das Wort verwenden	użyć słowa	term.	res.
39.	den Auftrag erteilen	zamówić	term.	res.
40.	den Vertrag schließen	zawrzeć umowę	term.	res.
41.	den Wagen abstellen	zaparkować	term.	res.
42.	deutlich machen	uprzytomnić	term.	res.
43.	die Abseitsposition aufgeben	wrócić z ubocza	term.	res.
44.	die Tür finden	trafić do drzwi	term.	res.
45.	ein günstiges Licht werfen	postawić w korzystnym świetle	term.	res.
46.	ein Stichwort liefern	rzucić hasło	term.	res.
47.	einbringen	zgłosić	term.	res.
48.	einbringen	przedłożyć	term.	res.
49.	eine Idee haben	wystąpić z ideą	aterm.	res.
50.	einfangen	nagrać	term.	res.
51.	einkaufen	zrobić zakupy	term.	res.
52.	Einlass finden	dostać się do środka	term.	res.
53.	einmieten	ulożować się	term.	res.
54.	einmieten	wynająć	term.	res.
55.	einpacken	spakować	term.	res.

56.	Einsicht nehmen	uzyskać wgląd	term.	res.
57.	einziehen	zainstalować się	term.	res.
58.	entstellen	zeszpecić	term.	res.
59.	erben	odziedziczyć	term.	res.
60.	erhalten	dostać	term.	res.
61.	erproben	wypróbować	term.	res.
62.	erschauen	ujrzeć	term.	res.
63.	fahren	pojechać	term.	res.
64.	feststellen	stwierdzić	term.	res.
65.	finden	znaleźć	term.	res.
66.	füllen	napęlnić	term.	res.
67.	Fuß fassen	usadowić się	term.	res.
68.	gehen	pójść	<b>aterm.</b>	res.
69.	Gehör finden	znaleźć posłuch	term.	res.
70.	gelingen	udać się	term.	res.
71.	geschehen	nastąpić	term.	res.
72.	glauben lassen	zaszczepić przekonanie	term.	ingr.
73.	hinstricheln	machnąć	term.	res.
74.	im Gedächtnis bleiben	utkwic w pamięci	term.	res.
75.	in Schweiß bringen	przyprawić o siódme poty	term.	res.
76.	ins Geschäft kommen	ubić interes	term.	res.
77.	kommen	przyjść	term.	res.
78.	leiden	ucierpieć	term.	res.
79.	letzte Ruhe finden	znaleźć miejsce ostatniego spoczynku	term.	res.
80.	mitbringen	przynieść	term.	res.
81.	mitbringen	przybyć	term.	res.
82.	mitkommen	wpaść	term.	res.
83.	nachweisen	wykazać	term.	res.



84.	nicht zu vermeiden sein	okazać się nieuniknione	aterm.	res.
85.	niederlegen	złożyć	term.	res.
86.	offenbar werden	wyjść na jaw	term.	res.
87.	offen legen	wyjawić	term.	res.
88.	öffnen	otworzyć	term.	res.
89.	pfeffern	popieprzyć	aterm.	del.
90.	Platz finden	znaleźć miejsce	term.	res.
91.	Platz nehmen	stanąć	term.	res.
92.	Platz nehmen	zająć miejsce	term.	res.
93.	provozieren	sprowokować	term.	res.
94.	Raum verschaffen	oddać do dyspozycji	term.	res.
95.	rechnen	obliczyć	aterm.	res.
96.	reformieren	zreformować	aterm.	res.
97.	Rikschas nehmen	odjechać rikszami	term.	res.
98.	rühren	wymieszać	aterm.	res.
99.	schicken	przysłać	term.	res.
100.	schließen	zatrzasnąć	term.	res.
101.	schwören	przysiąc	aterm.	res.
102.	sich beruhigen	uspokoić się	term.	res.
103.	sich einnisten	zagnieździć się	term.	res.
104.	sich entscheiden	zdecydować się	term.	res.
105.	sich frei nehmen	wziąć wolne	term.	res.
106.	sich mischen	wmieszać się	aterm.	res.
107.	sich verdient machen	zasłużyć się	term.	res.
108.	sich versichern	upewnić się	term.	res.
109.	sich vorstellen	przedstawić się	term.	res.
110.	sich wagen	odważyć się	term.	res.
111.	sich wünschen	zazyczyć sobie	aterm.	res.
112.	sprechen	wypowiedzieć się	term.	res.
113.	stabilisieren	ustabilizować się	aterm.	res.

114.	stehen bleiben	stanać	term.	res.
115.	stellen	oddać do dyspozycji	term.	res.
116.	sterben	zemrzeć	term.	res.
117.	streuen	posypać	aterm.	del.
118.	Termine wahrnehmen	odbyć spotkania	term.	res.
119.	übernehmen	wziąć	term.	res.
120.	überschreiten	przekroczyć	term.	res.
121.	überwinden	przełamać	term.	res.
122.	übrig bleiben	pozostać	term.	res.
123.	um die Gegenwart bringen	oderwać od teraźniejszości	term.	res.
124.	umbinden	przyasać	term.	res.
125.	unterkommen	zaczepić się	term.	res.
126.	verabschieden	pożegnać	term.	res.
127.	vergessen	zapomnieć	term.	res.
128.	verhelfen	przyprawić	term.	res.
129.	verjüngen	odmłodzić	term.	res.
130.	verlassen	opuścić	term.	res.
131.	verlegen	przenieść	term.	res.
132.	verpassen	przegapić	term.	res.
133.	vertraut machen	zaznajomić się	term.	res.
134.	vollziehen	powiadomić	term.	res.
135.	vorbereiten	przygotować	term.	res.
136.	vorbestellen	zarezerwować	term.	res.
137.	vorschlagen	zaproponować	term.	res.
138.	vorstellen	przedstawić	term.	res.
139.	wählen	wybrać	term.	res.
140.	winken	pomachać	aterm.	del.
141.	zahlen	zapłacić	aterm.	res.
142.	zu erkennen geben	wyjawić	term.	res.
143.	zu Glanz kommen	nabrać blasku	term.	res.

144.	zu Papier bringen	spisać	term.	res.
145.	zufallen	odziedziczyć	term.	res.
146.	zulassen	dopuszczyć	term.	res.
147.	zusagen	przyrzec	term.	res.
148.	zusagen	obietcać	term.	res.
149.	zuschancen	nadać	term.	res.
150.	zustehen	przyznać	term.	res.
151.	zuwachsen	dorobić się	term.	res.

Table 5: Das Präteritum und Plusquamperfekt als Äquivalente für das perfektive Präteritum in *Mutter Johanna von den Engeln*

Pol. Verb	Dt. Verb	Pol. Zitate	Dt. Zitate (Text 1)	Dt. Zitate (Text 2)	Pol. AA	Dt. 1	Dt. 2	Pol. T	Dt. T1	Dt. T2
1. przemknąć – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verinnen</li> <li>• vergehen</li> </ul>	(...) nawet nie zauważył, jak przemknęło krótkie i dzdzyście lato tego roku. (5)	Peter Suryn hatte (...) gar nicht bemerkt, wie der kurze und regnerische Sommer dieses Jahres veronnen war. (5)	Peter Suryn hatte (...) gar nicht bemerkt, wie der kurze, regnerische Sommer dieses Jahres verging. (175)	res.	res.	res.	Prät.	Ppf.	Prät.
2. przestać popijać – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nicht mehr trinken</li> <li>• aufhören zu trinken</li> </ul>	(...) lamal nerwowymi palcami kawalek placacka nad kielichem polewki, z którego przestał już popijać. (47)	(...) über dem Becher mit Würzwein, von dem er nun nicht mehr trank, brach er mit behebender Hand ein Stück vom Fladen ab. (43)	(...) er zerbröselte mit nervösen Fingern ein Stück Aschenkuchen über dem Krug, aus dem zu trinken er längst aufgehört hatte. (208)	egr.	egr.	egr.	Prät.	Prät.	Ppf.
3. przynieść – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bringen</li> <li>• bringen</li> </ul>	Podróż ta i odmiana, jaką mu ona przyniosła po monotonym klasztornym zyciu, napelniała go jakąś specjalną radością. (6)	Diese Reise und der Wandel, den sie ihm nach dem eintönigen Klosterleben brachte, erfüllte ihn mit einer besonderen Freude. (6)	Diese ganze Reise und die Abwechslung, die sie in sein monotones Klosterleben gebracht hatte, erfüllte ihn mit besonderer Freude. (176)	res.	res.	res.	Prät.	Prät.	Ppf.
4. rozczewnić się – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• rot werden</li> <li>• krebsrot werden</li> </ul>	Pan Aniołek rozczewnił się cały na swojej jasnej twarzy... (75)	Herrn Aniołek helles Gesicht war ganz rot geworden. (69)	Herrn Anioleka helles Gesicht wurde krebsrot... (230)	pf. evol	res.	res.	Prät.	Ppf.	Prät.

5. stanąć – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stehen</li> <li>• stehen-bleiben</li> </ul>	Młody Żyd stanął przy drzwiach w postawie pełnej uszanowania. (128)	Der junge Jude stand in ehrerbietiger Haltung neben Tür... (118)	In ehrfürchtiger Haltung war der junge Jude an der Tür stehen geblieben. (272)	res.	dur.	res.	Prät.	Ppf.	Ppf.	Prät.
6. stracić – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verlieren</li> <li>• nicht mehr haben</li> </ul>	Cera mu się zarumieniła z wysiłku i źrenice straciły zimny i oschły wyraz... (84)	Sein Gesicht war vor Anstrengung gerötet, und die Augen hatten ihren kalten und nüchternen Ausdruck verloren. (77)	Vor Anstrengung war seine Haut gerötet, seine Augen hatten nicht mehr ihren kalten und nüchternen Ausdruck... (237)	res.	res.	res.	Prät.	Ppf.	Ppf.	Prät.
7. stracić głowę – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Kopf verlieren</li> <li>• den Kopf verlieren</li> </ul>	Ksiądz Suryn stracił zupełnie głowę. (64)	Pater Suryn hatte völlig den Kopf verloren. (59)	Pater Suryn verlor völlig den Kopf. (221)	res.	res.	res.	Prät.	Ppf.	Ppf.	Prät.
8. usunąć się – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• weichen</li> <li>• sich schieben</li> </ul>	Ojciec Suryn usunął się trochę w bok... (83)	Pater Suryn war ein wenig zur Seite gewichen. (76)	Pater Suryn schob sich ein wenig zur Seite... (236)	res.	res.	res.	Prät.	Ppf.	Ppf.	Prät.
9. zagłuszyć – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zum Verstummen bringen</li> <li>• überlegen</li> </ul>	Począł biczować się gwałtownie, aż uczucie bólu fizycznego zagłuszyło nieco wielki żal... (101)	Dann fing er an, sich heftig zu züchtigen, bis das Gefühl physischen Schmerzes das große Weh (...) ein wenig zum Verstummen gebracht hatte. (93)	Dann geißelte er sich heftig, bis das Gefühl des physischen Schmerzes das große Leid (...) etwas überlagerte. (251)	res.	res.	res.	Prät.	Ppf.	Ppf.	Prät.
10. zawołać – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>• anrufen</li> <li>• rufen</li> </ul>	Zawołał wielokrotnie do Panny Marii... (126)	Und er hatte zu vielen Malen die Jungfrau angerufen... (116)	Mehrfach rief er... (271)	hier.	hier.	hier.	Prät.	Ppf.	Ppf.	Prät.

11. zęścić się – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>sich ballen</li> <li>sich zusammenschieben</li> </ul>	Chmury zęściły się. a i dnia jesiennego zostało już niewiele. (95)	Dunkle Wolken hatten sich geballt. und auch vom Herbsttag war nicht mehr viel übrig-geblieben. (87)	Die Wolken schoben sich zusammen. der Herbsttag ging zur Neige. (246)	res.	dur.	dur.	Prät.	Ppf.	Prät.
12. znarowić się – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>scheuen</li> <li>scheuen</li> </ul>	Konie się jakoś znarowily... (81)	Die Pferde hatten vor irgend etwas gescheut... (75)	Die Pferde scheuten vor irgend etwas... (235)	res.	res.	res.	Prät.	Ppf.	Prät.
13. zniknąć – pf.A	<ul style="list-style-type: none"> <li>verschwinden</li> <li>verschwinden</li> </ul>	(...) jakimś myślim ruschem dobiegła do drzwi i znikła za nimi, zamykając je gwałtownie. (66)	(...) huschte flink wie eine Maus zur Tür und war, diese heftig zuschlagend, dahinter verschwunden. (60)	(...) huschte flink wie eine Maus zur Tür und verschwand, indem sie diese heftig zuschlug. (222)	res.	res.	res.	Prät.	Ppf.	Prät.

Tabelle 6: Futur II in Unkenrufe

Dt. Verb	Pl. Verb	Dt. Zitate	Pl. Zitate	Pl. A	Dt. T.	Pl. T.
1. ahnen	przeczuwać	Als ich mit meinem Antrag ihr spontanen Ja provoziert hatte, wird Alexandra geahnt haben... (267)	Kiedy moiimi oświadczyliśmy sprowokowalem jej spontaniczne „tak”. Aleksandra chyba przeczuwała... (177)	ipf.A	Fut.II	Prät.
2. antworten	odpowiedzieć	Reschke wird nicht sogleich geantwortet haben. (143)	Reschke chyba nie od razu odpowiedział. (98)	pf.A	Fut.II	Prät.

3. bewältigen	podolać	Sie werden ihre Liebe wie eine Aufgabe bewältigt haben. (79)	Podolali <b>pewnie</b> swej miłości jak zadaniu. (55)	p.f.A	Fut. II	Prät.
4. dauern	trwać	(...) von mir gerafft, wird es knapp eine halbe Stunde gedauert haben. (199)	(...) w mojej <b>urzęzionej</b> wersji nie trwało ono dłużej niż pół godziny. (133)	ip.f.A	Fut. II	Prät.
5. den Weg nehmen	pójść	Sie werden ihren Weg an der alten Volksschule vorbei durch die Dünen genommen haben. (265)	Poszli <b>pewnie</b> koło starej szkoły pow-szechnej przez wydmy. (176)	p.f.A	Fut. II	Prät.
6. einfallen	przyjść do głowy	Mehr als amüsiertes Kopfschütteln wird den noch jungen Leuten nicht einfallen sein. (281)	Coś więcej niż rozbawione potrząsanie głowami <b>pewnie</b> tym jeszcze młodym ludziom nie przyszło na myśl. (186)	p.f.A	Fut. II	Prät.
7. erschrecken	<ul style="list-style-type: none"> <li>przestraszyć,</li> <li>przywołać</li> </ul>	(...) die Stimme seitlich hinter ihm wird ihn vielleicht erschreckt, jedenfalls zurückgeholt haben. (23)	(...) głos rozbrzmiewający z boku i zza pleców <b>pewnie</b> go przestraszył, w każdym razie przywołał do rzeczywistości. (18)	p.f.A	Fut. II	Prät.
8. zurückholen	do rzeczy-wisłości					
9. erschrecken	wystraszyć	Doch auch den Witwer und die Witwe (...) wird die Distanzlosigkeit der Vornamen erschreckt haben. (22)	Ale również wdowca i wdowę (...) bliskość imion <b>zapewne</b> wystraszyła. (17)	p.f.A	Fut. II	Prät.
10. fotografieren	sfotografować	(...) die Alle wird das Paar zwischen verschneiten Grabhügeln (...) fotografiert haben. (190)	(...) stara <b>pewnie</b> sfotografowała parę między zaśnieżonymi mogiłami... (127)	p.f.A	Fut. II	Prät.
11. fragen	zapytać	Reschke wird schon auf dem Markt, spätestens auf dem Friedhof die Piątkowska nach den Ursachen ihrer Deutschkenntnisse gefragt haben... (39)	Reschke <b>pewnie</b> już na targu, a najpóźniej na cmentarzu zapytał Piątkowską, skąd zna niemiecki... (29)	p.f.A	Fut. II	Prät.

12. gleiten	pograćzyć się	(...) wird sie in eine Traumrechnung mit noch mehr Nullen geglitten sein. (54)	(...) pograćzyła się <b> pewnie</b> w senny rachunek z jeszcze większą liczbą zer. (39)	pf.A	Fut. II	Prät.
13. hoffen	żyć nadzieję	(...) wird er mit dem Priester der Petri- kirche und unserem Paar, gleichfalls mit Karau gehofft haben... (231)	(...) będzie on z księdzem z kościoła Świętego Piotra i naszą parą, a również z Karauem żył <b> nadzieję</b> ... (154)	ipf.A	Fut. II	Fut.
14. in Wallung bringen	ogarniać wzburzenie	(...) und das abendliche Gespräch bei zuviel Kaffee wird sie immer wieder und besonders nach längeren Konjunktivsätzen (...) in Wallung gebracht haben. (39)	(...) a w toku wieczornej rozmowy przy zbyt dużej ilości kawy <b> pewnie</b> ją raz za razem, zwłaszcza przy dłuższych koniunktywnych zdaniach (...) ogarniało wzburzenie. (29)	ipf.A	Fut. II	Prät.
15. knipsen	pstryknąć	Diesen Schnappschuß wird Reschke geknipst haben... (205)	Te migawkę pstryknął <b> pewnie</b> Reschke... (137)	pf.A	Fut. II	Prät.
16. lassen	zostawić	Den Volvo werden sie in der Hotelgarage gelassen haben. (295)	Volvo zostawili <b> chyba</b> w hotelowym garażu. (196)	pf.A	Fut. II	Prät.
17. Luft verschaffen	ulżyć	Später wird ihr der wiederholte Ruf (...) ein wenig Luft verschafft haben. (212)	Później kilkakrotnie okrzyk trochę jej ulżył. (142)	pf.A	Fut. II	Prät.
18. sagen	mówić	Sie werden sich von Gassenecke zu Gassenecke immer weniger gesagt haben. (76)	Z każdym mijanym rogiem mówili coraz mniej. (53)	ipf.A	Fut. II	Prät.
19. Schlaf finden	zapaść w sen	(...) wird der Witwer doch noch Schlaf gefunden haben... (54)	(...) wdowiec <b> pewnie</b> zapadł jednak w sen... (39)	pf.A	Fut. II	Prät.
20. sein	być	(...) wird so gewesen sein... (60)	(...) <b> pewnie</b> tak było... (42)	ipf.A	Fut. II	Prät.
21. sein	być	(...) sie wird ähnlich duldsam gewesen sein. (79)	(...) ona była <b> chyba</b> podobnie tolerancyjna. (55)	ipf.A	Fut. II	Prät.



22. sein	być	Mit anderen Figuretionen wird der Engel Beiwerk eines Altars gewesen sein... (254)	Aniol razem z innymi figurami był <b>zapewne</b> fragmentem ornamentyki ołtarza... (170)	ipf.A	Fut. II	Prät.
23. sich erinnern	przypomnieć sobie	(...) und Chatterjee wird sich erinnern haben, daß es am Fluß Hooghly Indelsniederlassungen der Holländer gegeben hat, bevor Calcutta den Engländern zur Beute wurde... (163)	(...) Chatterjee <b>chyba</b> przypominał sobie, że nad rzeką Hooghly znajdowały się osady handlowe Holendrów, zanim Kalkuta padła łupem Anglików... (110)	pf.A	Fut. II	Prät.
24. sich treffen	widywać się	Mein ehemaliger Mitschüler wird sich häufig am Ort ihrer ersten Begegnung, im Fachwerkhäuschen, mit dem Bengalen getroffen (...) haben.(162)	Mój dawny kolega szkolny często <b>pewnie</b> widywał się z Bengalczykiem w miejscu ich pierwszego spotkania, w domku z pruskiego muru... (109)	ipf.A	Fut. II	Prät.
25. sich wünschen	życzyć sobie	Alexandra wird Rückkehr gewünscht haben. (160)	To <b>pewnie</b> Aleksandra życzyła sobie, żeby zawrócili. (109)	ipf.A	Fut. II	Prät.
26. sprechen	przemawiać	Für diese Wünsche werden außerdem die niedrigen Kosten, insbesondere bei Urnenüberführungen, gesprochen haben... (148)	Za tymi życzeniami przemawiały poza tym niższe koszty, w szczególności przy przewożeniu urn... (101)	ipf.A	Fut. II	Prät.
27. stellen	wstawić	Frau Piątkowska wird inzwischen den Strauß Astern am Grab ihrer Eltern in eine Vase gestellt haben. (23)	Pani Piątkowska <b>pewnie</b> tymczasem wstawiła bukiet astrów do wazonu na grobie swych rodziców. (18)	pf.A	Fut. II	Prät.
28. tätig geworden sein	przystąpić	Und da das Paar gegen diese Aktion gesprochen hatte, wird wohl die Aufsicht, vertreten durch den Unternehmer Vielbrand, tätig geworden sein. (237)	A że para wypowiedziała się przeciwko tej akcji, do działania przystąpiła rada nadzorcza. reprezentowana przez przedsiębiorcę Vielbranda. (158)	pf.A	Fut. II	Prät.

29. verlocken	skusić	Das Wetter wird sie nicht verlockt haben. (276)	To nie pogoda ich skusila. (183)	pf.A	Fut. II	Prät.
30. zwingen	wcisnąć	(...) man wird uns als Unterertianer in eine Schulbank gezwängt haben... (21)	(...) musieli nas wcisnąć w jedną ławę w przedostatniej klasie... (17)	pf.A	Fut. II	Prät.

Table 7: Entsprechungen für das polnische Verb *bywać* in *Lektion in der toten Sprache*

Pol. Verb	Dt. Verb	Pol. Zitate	Dt. Zitate	Pol. AA	Dt. Äq.	Pol. T.	Dt. T.
1. bywać	es gibt...	Bywają przecież rabszycy... (12)	Es gibt ja Waldiebe... (12)	hier.		Präs.	Präs.
2. bywać	es gibt...	! by bywają bardzo różne... (25)	Es gibt sehr unterschiedliche Köpfe... (37)	hier.		Präs.	Präs.
3. bywać	vorkommen	Bywa też Matka Boża Trójreka. (30)	Auch kommt eine Dreihändige Muttergottes vor. (45)	hier.		Präs.	Präs.
4. bywać		Najpodlejsze istoty malowane bywały w ruchu, niespokojne... (32)	Die übelsten Wesen wurden in Bewegung gemalt, in Unruhe... (47)	hier.		Prät.	Prät.
5. bywać	sein	(...) liście bywają jasno- i ciemnobrunatne... (43)	(...) die Blätter sind hell- oder dunkelbraun... (64)	hier.		Präs.	Präs.
6. bywać		Tak, tak, właśnie tak, jak stylowymi bywają na przykład pewne ludowe zwroty czy piosenki... (78)	Ja, ja, genauso stilgerecht wie bestimme volkstümliche Wendungen oder (...) Lieder. (116)	hier.		Präs.	
7. bywać	es gibt...	Dziwni bywają ludzie. (82)	Merkwürdige Menschen gibt es. (122)	hier.		Präs.	Präs.

8. bywać		<b>Czasami. bywa.</b> popada nagle krótki deszczyk z jakiejś niewielkiej chmurki. (10)	<b>Manchmal</b> fällt aus einer kleinen Wolke ein kurzer Regenschauer. (15)	iter.	Adv.	Präs.	Präs.
9. bywać		Górami. w poprzek łańcuchów i odgałęzień pociętych jarami, zimną i wiosną nawet, bywało, brnąć po pas... (19)	Durch das Gebirge: quer zu den Bergketten und ihren von Schluchten zerschnittenen Abzweigungen, im Winter und im Frühjahr sogar, <b>hin und wieder</b> bis zum Gürtel in Schneewehen... (29)	iter.	Adv.	Prät.	
10. bywać		Bywa, że gdzieś obok leży (...) broń... (20)	<b>Ab und zu</b> daneben eine (...) Waffe... (30)	iter.	Adv.	Präs.	
11. bywać	vorkommen	Obrazek, po obejrzeniu całego wnętrza starej drewnianej cerkiewki, wypatrzony przez bystrego amatora, wetknięty, bywało, w jakiś ką zakrystii (...) należało wręczyć (...) panu officerowi. (29)	Das von dem scharfäugigen Liebhaber entdeckte, <b>manchmal</b> – das kam vor – in irgendeine Sakristiecke (...) gepackte (...) Bildchen hatte man (...) dem Herrn Offizier auszuhändigen. (43)	iter.	Adv.	Prät.	Prät.
12. bywać		(...) sięga zazwyczaj trzydziestu siedmiu z kreskami. pięciu, sześciu, bywa, ze ośmiu... (79)	(...) erreicht siebenunddreißig Grad, fünf, sechs, <b>manchmal</b> auch acht Striche... (117)	iter.	Adv.	Präs.	
13. bywać	vorkommen	<b>Czasami</b> bywa, że Liza zbyt już przesadzi w tym wyczekiwaniu... (90)	<b>Manchmal</b> kommt es vor, daß die Lisa mit diesem Abwarten (...) übertreibt... (133)	iter.	Adv.	Präs.	Präs.
14. bywać		Pamięć bywa zawodna. (95)	(...) die Erinnerung trägt <b>manchmal</b> ... (142)	iter.	Adv.	Präs.	Präs.
15. bywać		Wyglądała zresztą różnie: raz o wiele młodziej, a bywało i starzej. (96)	Im übrigen sah sie unterschiedlich aus, mal sehr viel jünger, <b>gelegentlich</b> älter. (143)	iter.	Adv.	Prät.	

16. bywać		Bywa tematem żartów i miejscowych chłopów. i nawet jenców. (9)	Off scherzen sie über ihn, die einheimischen Bauern und sogar die Kriegsgelängenen. (14)	ier.	Adv.	Präs.	Präs.
17. bywać	zu sein pflegen	(...) taka złożona forma zastępuje bywa bardziej przekonująca niż rzeczywi- sta... (56)	Eine derart komplexe, stellvertretende Form <b>pflegt</b> eindrücklicher zu sein als die wirkliche... (82)	ier.	Um- schr.	Präs.	Präs.
18. bywać	zu sein pflegen	(...) za życia ludzie bywają ślepi i głu- si. (93)	Doch <b>pflegen</b> die Menschen bekanntlich zu Lebzeiten blind und taub zu sein. (139)	ier.	Um- schr.	Präs.	Präs.
19. bywać	zu sein pflegen	Wiednięcie bywa szczególnie ponętne. jak zapach ziół pod koniec sierpnia. (7)	Denn das Welken <b>pflegt</b> besonders reizvoll zu sein wie Kräuterdüft gegen Ende August. (10)	ier.	Um- schr.	Präs.	Präs.

Tabelle 8: Entsprechungen für andere polnische habituelle Iterativa in *Lektion in der toten Sprache*

Pol. Verb	Dt. Verb	Pol. Zitate	Dt. Zitate	Pol. AA	Dt. Äq.	Pol. T.	Dt.T.
chadzać- <i>ipf.A</i>	„zu gehen pfe- gen“	Chadzał ędy i sam. i to nieraz. (111)	Keine Übersetzung	ier.	—	Prät.	—
czytywać- <i>ipf.A</i>	„zu lesen pfe- gen“ → ausleihen	Liza czytała coś na ten temat, gdy jeszcze w ogóle przez pewien czas czytywała książki wypożyczone od nauczyciela ze wsi Felizienthal. (115)	Lisa hatte etwas darüber gelesen, in jener kurzen Zeit, als sie sich vom Dorflehrer in Felizienthal Bücher aus- geliehen hatte. (170)	ier.	—	Prät.	Pf.

?: Die Bedeutungserklärungen in Anführungszeichen sind dem Wörterbuch Polnisch-Deutsch entnommen. Die Bedeutungserklärungen ohne Anführungszeichen sind Äquivalente der polnischen Verben in der Übersetzung.

mawiać- <i>ipf.A</i>	„zu sagen pflegen, oft sagen“ → reden	(...) po niemiecku mawiało się przecież do służby... (68)	(...) Deutsch redete man ja mit den Dienstboten... (102)	iter.		Prät.	Prät.
mawiać- <i>ipf.A</i>	zu sagen pflegen	A on mawiał, że skoro im nielecko... (98)	Er aber pflegte zu sagen: „Sie haben es nicht leicht...“ (146)	iter.	Um-schr.	Prät.	Prät.
mawiać- <i>ipf.A</i>	zu sagen pflegen	(...) golyckie – jak zwykł mawiać porucznik. (111)	(...) gotisch – wie der Oberleutnant zu sagen pflegte. (165)	iter.	Um-schr.	Prät.	Prät.
miewać- <i>ipf.A</i>	haben	Niektóre jakoby miewały po dwudziestu klientów dziennie. (47)	Manche hatten dem Vernehmen nach zwanzig Kunden pro Tag. (70)			Prät.	Prät.
miewać- <i>ipf.A</i>	„zu haben pflegen, öfters haben“	Siostra (...) miewała dłonie zachłapanie jego świętą, ciepłą krewią. (72)	Die Hände der Schwester (...) waren oft von seinem frischen roten Blut befleckt. (106)	iter.	Adv.	Prät.	Prät.
miewać- <i>ipf.A</i>	haben	Księżyc miewa różne fazy... (100)	Der Mond hat verschiedene Phasen... (148)			Präs.	Präs.
widywać- <i>ipf.A</i>	sehen	Widowała ich tyle w cerkwiach tych okolic, że jej spowszedniały. (87)	In den Cerkwiews der Gegend hatte sie deren so viele gesehen, daß sie ihr nichts bedeuteten. (130)			Prät.	Ppf.
widywać- <i>ipf.A</i>	sehen	Nigdy nie widuje się go bez bara w ręku. (94)	Man sieht ihn nie ohne Peitsche in der Hand. (140)			Präs.	Präs.
widywać- <i>ipf.A</i>	sehen	(...) poznał młodego jeńca rosyjskiego, którego widował wielokrotnie... (112)	(...) erkannte einen jungen russischen Kriegsgefangenen, den er vielfach (...) gesehen hatte. (166)	iter.	Adv.	Prät.	Ppf.
widywać- <i>ipf.A</i>	sehen	Wyobrażała sobie – a nawet parokrotnie ostatnio widywała we śnie bardzo dokładnie... (115)	Sie stellte sich vor – und sie hatte das kürzlich sogar mehrfach im Traum gesehen... (170)	iter.	Adv.	Prät.	Ppf.
sypiać- <i>ipf.A</i>	schlafen	(...) zresztą fatalnie sypiał tego szczególnego lata... (65)	(...) er schlief überhaupt sehr schlecht in diesem besonderen Sommer... (97)			Prät.	Prät.

sypiać- <i>ipf.A</i>	zu schlafen pflegen	Dobrnawszy na miejsce, złożyła ciało porucznika na dywaniku przed polowym łóżkiem, na którym sypiał komendant stacji. (118)	Am Ziel eingetroffen, legte sie den Körper des Oberleutnants K. auf den kleinen Teppich vor dem Bett, in dem der Stationskommandant zu schlafen pflegte. (174)	hier.	Um- schr.	Prät.	Prät.
----------------------	------------------------	---	--	-------	--------------	-------	-------

Tabelle 9: Durative Funktionsverbgefüge und Funktionsverbgefügeähnliche Phrasen in *Unkenrufe*

Dt. Verb	Pol. Verb	Dt. Zitate	Pol. Zitate	Dt. AA	Pol. Äq.	Dt. T.	Pol. T.
1. auf Arbeit sein	pracować – <i>ipf.A</i>	War auf Arbeit in Trier, Köln und Antwerpen schon... (34)	Pracowałam już w Trewirze, Kolonii i Antwerpii... (25)	dur.	dur. V.	Prät.	Prät.
2. auf Gedankenflucht sein	przeżywać ucieczkę myśli- <i>ipf.A</i>	Oder waren sie auf Gedankenflucht... (245)	A może przeżywali ucieczkę myśli... (163)	dur.	dur. V.	Prät.	Prät.
3. im Sinn haben	żyć- <i>ipf.A</i>	Ähnliches hatte die Piąkowska im Sinn... (85)	Podobne zamiary żywiła Piąkowska... (60)	dur.	dur. V.	Prät.	Prät.
4. in Betrieb sein	funkcjonować- <i>ipf.A</i>	Der Versöhnungsfriedhof war jetzt ungestört in Betrieb. (157)	Cmentarz Pojednania funkcjonował teraz bez zakłóceń. (106)	dur.	dur. V.	Prät.	Prät.
5. in der Hand haben	panować- <i>ipf.A</i>	Marczak hatte sie in der Hand, so auch bei jener Aufsichtsratssitzung, die in Sachen Umbettung keinen Entschluß zugelassen hatte. (198)	Marczak panował nad nimi, również podczas owego posiedzenia rady nadzorczej, które nie dopuściło do żadnej decyzji w kwestii przenosin. (133)	dur.	dur. V.	Prät.	Prät.

6. zu Lasten gehen	obciążać-ipf.A	Alle Nebenkosten gingen zu Lasten der Gesellschaft. (118)	Wszystkie koszty uboczne obciążały towarzystwo. (81)	dur.	dur. V.	Prät.	Prät.
7. zur Debatte stehen	omawiać-ipf.A	(...) als die Grabsteinschrift (...) zur Debatte stand. (151)	(...) kiedy omawiano inskrypcje... (102)	dur.	dur. V.	Prät.	-no-Kon. Ver.

Tabelle 10: Belege für das Verb *finden* in *Unkenrufe*

Dt. Verb	Pol. Verb	Dt. Zitate	Pol. Zitate	Dt.	Pol.	Dt. T.	Pol. T.
1. Aufmerksamkeit finden	znaleźć zainteresowanie	Auf seine Kosten und Nutzen nennende Weise, die per saldo immer Gewinn versprach, hatte Vielbrand einen Vorschlag eingebracht, der beim Vize-Direktor der Nationalbank interessierte Aufmerksamkeit gefunden hatte. (193)	Na swój podający koszta i pożytki sposób, który per saldo zawsze obiecywał zysk, Vielbrand przedłożył propozycję, który tylko u wicedyrektora Narodowego Banku znalazła zainteresowanie. (129)	term.	pf.A	Ppf.	Prät.
2. den letzten Platz finden	spocząć	(...) nur dort den letzten Platz finden, wo man geboren sei. (149)	(...) żeby spocząć na wieki tam, tylko tam, gdzie się człowiek urodził. (101)	term.	pf.A	Inf.	Inf.
3. Einlaß finden	dostać się do środką	Durch einen Bauzaun (...) hatten sie Einlaß gefunden... (195)	Przez prowizoryczny płot (...) dostali się do środka... (130)	term.	pf.A	Ppf.	Prät.
4. finden	znaleźć	Deshalb bin ich nicht überrascht, (...) daß er mit seinen hochgerechneten Belegen (...) Gehör gefunden (...) hatte. (107)	Toteż nie jestem zaskoczony (...), że ze swoimi komputerowymi wyliczeniami (...) znalazł posłuch... (74)	term.	pf.A	Ppf.	Prät.

5. finden	znaleźć	(...) fand für sein Talent breiteren Spielraum... (125)	(...) znalazł dla swego talentu szersze pole do popisu... (86)	term.	pf.A	Prät.	Prät.
6. finden	uznać	Jedenfalls fand Reschke es lächerlich, daß man ausgerechnet ihn als „unbelehrbaren Revanchisten“ beschimpfte. (140)	W każdym razie R. uznał za śmieszne, że akurat jemu wymyślano od „zarwardziałych rewanzystów”. (95)	term.	pf.A	Prät.	Prät.
7. finden	znaleźć	Zwischen dem Schilfbestand hatten sie eine sandige Bucht gefunden... (143)	Pośród trzciny znaleźli piaszczystą zatoczkę... (97)	term.	pf.A	Ppf.	Prät.
8. finden	zobaczyć	Dort fanden wir wahre Raritäten... (174)	Zobaczyliśmy tam prawdziwe rarytasy... (116)	term.	pf.A	Prät.	Prät.
9. finden	znaleźć	Die neue, formschöne Stehlampe hat ihren Platz gefunden. (181)	Nowa stojąca lampka o ładnym kształcie znalazła swoje miejsce. (121)	term.	pf.A	Pf.	Prät.
10. finden	znaleźć	Nun hat selbst Alexandra ihren Gläuben gefunden... (260)	Nawet Aleksandra znalazła teraz swoją wiarę... (173)	term.	pf.A	Pf.	Prät.
11. finden	trafić	Und Wröbel wie Alexander (...) mögen sich abgestraft vorgekommen sein, als die Brakup die Tür gefunden, diese rücklings geöffnet und – kaum auf dem Flur – nach letztem Blick hart geschlossen hatte. (229)	I Wröbel jak też Aleksander (...) pewnie czuli się ukarani, kiedy Brakup trafiła do drzwi, otworzyła je tyłem i – rzuciwszy z korytarza ostatnie spojrzanie – zatrzasnęła. (153)	term.	pf.A	Ppf.	Prät.
12. Zeit finden	znaleźć czas	Erst am Nachmittag fanden wir Zeit für Alexandras Elterngrab... (174)	Dopiero po południu znaleźliśmy czas na grób rodziców Aleksandry... (116)	term.	pf.A	Prät.	Prät.



Tabella 11: Belege für das Verb *schreiben* mit der Resultatsbezeichnung in *Unkenrufe*

Dt. Verb	Pol. Verb	Dt. Zitate	Pol. Zitate	Dt. AA	Pol. Äq.	Dt. T.	Pol. T.
1. schreiben	napisać	Noch in Polen datiert – Hotel Merkur, Poznań – (...) schrieb er den ersten Brief. (83)	Jeszcze w Polsce, w Poznaniu – hotel „Merkury” – (...) napisał pierwszy list. (58)	term.	pf.A	Prät.	Prät.
2. schreiben	napisać	Und Reschke schrieb in sein Tagebuch... (148)	A Reschke napisał w dzienniku... (100)	term.	pf.A	Prät.	Prät.
3. schreiben	napisać	(...) doch Reschke hat auf die Rückseiten der Fotos geschrieben. (160)	(...) ale Reschke napisał na odwrocie zdjęć... (108)	term.	pf.A	Pf.	Prät.
4. schreiben	zapisać	Später schrieb er in seine Kladd: (236)	Później on zapisał w swoim brulionie. (157)	term.	pf.A	Prät.	Prät.
5. schreiben	wykaligrafować	Doch den Satz (...) hat er keinem Brief anvertraut, vielmehr mit Schönschrift nur deshalb in seine Kladd geschrieben, damit ich folgern darf... (169)	Ale zdania (...) nie powierzył listowi, lecz wykaligrafował je w brulionie tylko po to, żebym mógł wysnuć wniosek... (113)	term.	pf.A	Pf.	Prät.

Tabella 12: *lassen* + Infinitiv in *Unkenrufe* (kausativ)

Dt. Verb	Pol. Verb	Dt. Zitate	Pol. Zitate	Dt. AA	Pol. AA	Dt. T.	Pol. T.
1. aufleuchten lassen	zalsnić-pf.A	(...) und sein Silberhaar, weil dem die Sonne günstig stand, aufleuchten ließ. (130)	(...) a jego srebrzyste włosy dzięki korzystnemu położeniu słońca zalsniły. (89)	ingr.	ingr.	Prät.	Prät.

2. erfahren lassen	dowiedzieć się- pf.A	Zudem haben mich Gespräche mit dem Management zweier namenhafter Beredungsinstitute erfahren lassen, daß diese Großunternehmen bereit sind, neue Wege zu gehen. (108)	Ponadto z rozmów z kierownictwem dwóch znanych zakładów pogrzybowych dowiedziałem się, że te wielkie przedsiębiorstwa gotowe są pójść nowymi drogami. (75)	res.	res.	Pf.	Prät.
3. fallen lassen	narobić-pf.A	Eine der überzählig vielen Tauben habe etwas fallen lassen und seine Hutkrempe getroffen. (291)	Jeden z nader licznych gołębi narobił na rondo jego kapelusza. (193)	res.	res.	Pf.	Prät.
4. glauben lassen	zaszczepić-pf.A	Lehrer und Priester hatten ihn glauben lassen. Gdańsk sei immer polnisch... (146)	Nauczyciele i księża wszczepili mu przekonanie, że Gdańsk zawsze był polski... (100)	ingr.	ingr.	Ppf.	Prät.
5. rufen lassen	postać-pf.A	(...) doch ließ ich zum Rund der Kupfelföffnung empor eine einzelne Linke rufen... (296)	(...) ku kręgowi otworu kopuły postalem w górę wołanie pojedynczego kumaka... (197)	res.	res.	Prät.	Prät.
6. sich anstoßen lassen	natchnąć myślą- pf.T	Ich habe mich (...) durch ein lebenswürdiges Geschenk von Deiner Hand anstoßen lassen, den Ärger (...) durch Tüchtigkeit abzustellen. (100)	Mily prezent, jaki dostałem z Twoich rąk, natchnął mnie myślą, żeby irytację (...) wyłączyć poprzez pracę. (69)	ingr.	ingr.	Pf.	Prät.
7. sich beurhauben lassen	postarać się- pf.A	(...) ließ sich Professor Reschke beurhauben. (131)	(...) profesor Reschke postarał się o urlop. (89)	res.	res.	Prät.	Prät.
8. sich rollen lassen	podjeżdżać- ipf.A	Tagte die Aufsicht, ließ sie sich bis zum Hoteleingang rollen, was Zuschauer fänd. (202)	Kiedy zbierała się rada nadzorcza, ona podjeżdżała pod samo wejście do hotelu, czemu zwykle przyglądali się widzowie. (135)	iter.	iter.	Prät.	Prät.
9. springen lassen	puścić kaczki- pf.A	Wröbel ließ einige Steine nach übers Wasser springen und setzte sich, als niemand mitmachen wollte. (277)	Wröbel puścił parę kaczek po wodzie i usiadł, kiedy nikt nie kwapił się pójść w jego ślady. (184)	res.	res.	Prät.	Prät.

10. verstreichen lassen	przepuścić	Deshalb ließen sie die Osterferien verstreichen und gaben einander erst Mitte Mai einen dritten Termin. (117)	Toteż przepuścili ferie wielkanocne i wyznaczyli sobie trzecie spotkanie dopiero na połowę maja. (80)	res.	res.	Prät.	Prät.
-------------------------	------------	---	---	------	------	-------	-------

Tabelle 13: *machen* + Adjektiv in *Unkenrufe* (kausativ)

Dt. Verb	Pol. Verb	Dt. Zitate	Pol. Zitate	Dt. AA	Pol. AA	Dt. T.	Pol. T.
1. aufmerksam machen	zwrócić uwagę-- pf.A	Ich bin mir sicher, daß er seinen alles verpatzenden Vortrag zusätzlich mit jenen Fundstücken angereichert hat, auf die ihn Jerzy Wróbel aufmerksam gemacht hatte. (195)	Jestem pewien, że swój psujący wszystko wykład wzbogacił dodatkowo o owe znaleźiska, na które zwrócił mu uwagę Jerzy Wróbel. (130)	res.	res.	Pf.	Prät.
2. deutlich machen	uprzytomnić-- pf.A	(...) doch hat der Blick vom siebzehnten Stockwerk auf die (...) Stadt den Anwesenden die Dimension der vorliegenden Beschlußsache deutlich gemacht. (119)	(...) widok z siedemnastego piętra na (...) miasto uprzytomnił obecnym wymiar omawianej sprawy. (82)	res.	res.	Pf.	Prät.
3. deutlich machen	uprzytomnić-- pf.A	(...) doch erst als er der Brakup den hohen Grad ihrer Verantwortung als Sprecherin einer Minderheit deutlich gemacht hatte und Resche ihr für Tonbandmonologe gute Bezahlung anbot, war die Alte zufrieden. (146)	(...) ale dopiero gdy uprzytomnił Brakup wysoki stopień jej odpowiedzialności jako rzeczniczki mniejszości, Resche zaś zaproponował jej dobrą zapłatę za nagrywane na magnetofon monologi, stara była zadowolona. (99)	res.	res.	Pf.	Prät.

4. friedfertig machen	nastawić-pf.A	Vielleicht hat die Weltkrisenlage, deren Bilderflut jeden Haushalt heimsuchte, das Paar so friedfertig gemacht... (172)	Może ta kryzysowa sytuacja, która potokiem obrazów nawiedzała każdy dom, nastawiła parę tak ustępliwie... (115)	res.	res.	Pf.	Prät.
5. gleich machen	wyrównać-pf.A	(...) der Schnee hat alles gleich gemacht. (188)	(...) śnieg wyrównał wszystko. (126)	res.	res.	Pf.	Prät.
6. müde machen.	zmęczyć--pf.A.	Das alles habe sie müde und traurig gemacht. (225)	Wszystko to zmęczyło ją i wpędziło w smutek. (225)	res.	res.	Konj.I (Pf.)	Prät.
7. traurig machen	wpędzić w smutek-pf.A						
8. mundtot machen	zamknąć usta-pf.A	Er (...) hat mich mundtot gemacht. (208)	On (...) zamknął mi usta. (139)	res.	res.	Pf.	Prät.
9. satt machen	nasycić-pf.A	Die verschürten Akten (...) machten ihn nicht satt. (146)	Nie nasyciły go związane sznurkiem akta... (100)	res.	res.	Prät.	Prät.
10. stumm machen	zamilknąć-pf.A	„Die Leute waren ganz stumm gemacht.“ (296)	„Ludzie całkiem zamilkli...“ (197)	res.	res.	Prät.	Prät.

Tabelle 14: werden + Adjektiv in *Linkenruse* (inchoativ)

Dt. Verb	Pol. Verb	Dt. Zitate	Pol. Zitate	Dt. AA	Pol. AA	Dt. T. Prät.	Pol. T. Prät.
1. feierlich werden	uderzyć w uroczysty ton-pf.A	In seinem schwarzen (...) Anzug wurde er feierlich. (293)	W czarnym (...) garniturze uderzył w uroczysty ton. (194)	res.	res.	Prät.	Prät.

2. gegenwärtig werden	uzmysłowić sobie-pf.A	Typisch für Reschke, daß er die Zeitspanne seines Rückblicks verkürzte. sobald ihm sein nahe Bräusen ausgesprochener Heiratsantrag gegenwärtig wurde. (267)	To typowe dla Reschkego. że skrócił odstęp między retrospekcją a teraźniejszością, skoro tylko uzmysłowił sobie złożone w pobliżu Brzeźna oświadczenia. (177)	res.	res.	Prät.	Prät.
3. geläufig werden	nauczyć się-pf.A	Einige polnische Wörter wurden ihm geläufig. (165)	On nauczył się kilku polskich słów. (112)	res.	res.	Prät.	Prät.
4. handselnig werden	ubić interes-pf.A	(...) so früh wurden die beiden handselnig... (163)	(...) tak wcześniej bowiem obaj ubili interes... (110)			Prät.	Prät.
5. kalt werden	zrobić się zimno-pf.A	Als unser Paar nach Ende der ersten Januarwoche wieder in der Hundegasse die Dreizimmerwohnung bezog, wurde es doch noch kalt. (187)	Kiedy nasza para po zakończeniu pierwszego tygodnia stycznia znów zamieszkała w trzypokojowym mieszkaniu przy Ogarniej, zrobiło się jednak zimno. (125)	res.	res.	Prät.	Prät.
6. knapp werden	zrobić się mało-pf.A	(...) zumal die neue, nur begrenzt eins zu eins umgetauschte Währung zwar nicht ihren Glanz verlor, doch knapp wurde. (148)	(...) zwłaszcza że nowej, zachowującej dawny blask waluty, tylko w ograniczonym zakresie wymienionej jeden do jednego, zrobiło się mało. (101)	res.	res.	Prät.	Prät.
7. kühl werden	ochłodzić-pf.A	(...) die vier Bierflaschen im lauen Seewasser nicht kühl werden wollten. (144)	(...) cztery butelki piwa nie chciały się ochłodzić w ciepłej wodzie jeziora. (98)	res.	res.	Inf.	Inf.
8. laut werden	podnieść się-pf.A	Beschwerden wurden laut. (174)	Podniosły się skargi. (116)	res.	res.	Prät.	Prät.
9. leise werden.	ściszyć-pf.A,	Danach wurde sie leise, wie ich gegen Schluß meiner Rede laut, allzu laut geworden bin. (247)	Następnie ściszyła głos, jak ja pod koniec mojej mowy głos podniosłem, podniosłem o wiele za bardzo. (165)	res.	res.	Prät.	Prät.
10. laut werden	podnieść glos-pf.A						

11. öffentlich werden	nabrać rozgłosu-pf.A	Tags darauf wurde die Sache öffentlich. (119)	Nazajutrz sprawa nabrala rozgłosu. (82)	res.	res.	Prät.	Prät.
12. publik werden	stać się slyszalny-pf.A	(...) doch ist der Aufschrei einiger Parlamentarier erst später, zu spät publik geworden. (236)	(...) lecz krzyk parlamentarzystów dopiero później, zbyt późno stał się powszechnie słyszalny... (158)	res.	res.	Pf.	Prät.
13. rundlich werden	zaokrąglić się-pf.A	Bei so viel planender Tätigkeit ist mein Geschäftsfreund ein wenig rundlich geworden. (201)	Poswiécając duzo czasu planowaniu mój kontrahent nieco się zaokrąglił. (134)	res.	res.	Pf.	Prät.
14. tätig werden	działać-impf.A	Noch vor Schichau wurde Klavier tätig. (202)	Klawier działał jeszcze przed Schichauem. (135)	res.	dur.	Prät.	Prät.
15. tätig werden	podjąć pracę-pf.A	(...) ab wann ein festangestellter Planungschef in einer Düsseldorfer Büroetage für die Friedhofsgesellschaft tätig geworden ist. (237)	(...) od kiedy podjął pracę dla Towarzystwa Cementarnego zaangażowany na stałe szef planowania w düsseldorfskim biurze. (158)	ingr.	ingr.	Pf.	Prät.
16. vulgär werden	zachować się ordynarnie-pf.A	Und Margaretha (...) wurde abschließend (...) vulgär... (186)	A Margaretha (...) zachowała się na koniec (...) ordynarnie... (125)	res.	res.	Prät.	Prät.

Tabelle 15: Terminative Funktionsverbgefüge und Funktionsverbgefügeähnliche Phrasen in *Unkenrufe* (kausativ und inchoativ)

Dt. Verb	Pol. Verb	Dt. Zitate	Pol. Zitate	Dt. AA	Pol. Äq.	Dt. T.	Pol. T.
1. ans Licht kommen	wyjsć na jaw-pf.A	Reschkes „stille Reserven“ waren bald offengelegt, seine Transaktionen kamen ans Licht. (248)	Wkrótce zostały ujawnione „ciche rezerwy“ Reschkego, wyszły na jaw jego transakcje. (166)	res.	res.	Prät.	Prät.

2.	auf die Fahrt bringen	pójść w trop – pf.A	Ein Satz der Witwe (...) hat mich auf die Fahrt gebracht. (38)	Jedno zdanie wdowy (...) sprawiło, że poszedłem za nimi w trop. (38)	ingl.	ingr.	Prät.	Prät.
3.	auf die Idee bringen	naprowadzić – pf.A	Übrigens hat sie Chatterjee auf die Idee gebracht, die Fahrradrikscha als Transportmittel (...) anzubieten. (202)	To ona zresztą naprowadziła Chatterjeec na pomysł wykorzystania rikszy rowowej jako środka transportu.. (135)	ingr.	ingr.	Pf.	Prät.
4.	in Reihe bringen	uszeregować – pf.A	Schließlich die letzte Station auf diesem Leidensweg, den mein Mitschüler so lückenlos wie seine Grabbodenplatten in Reihe gebracht hat. (185)	Wreszcie ostatni etap tej drogi przez mękę, który mój szkolny kolega uszeregował tak kompletnie jak swoje posadzkowe płyty nagrobne. (124)	res.	res.	Pf.	Prät.
5.	in Reihe kommen	uformować się – pf.A	Erstaunlich, wie schnell die ersten Grabfelder in Reihe gekommen sind. (188)	Zadziwiająco, jak szybko uformowały się pierwsze kwatery. (126)	res.	res.	Pf.	Prät.
6.	in Schweiß bringen	przyprawić o siódme poty – pf.A	Atemlos kam er pünktlich an, sagte aber nicht, was ihn in Schweiß gebracht hatte... (62)	Zdyszany przybył punktualnie, nie powiedział jednak, co przyprawiło go o siódme pota... (44)	res.	res.	Ppf.	Prät.
7.	in Umlauf bringen	puścić w obieg – pf.A	Und dankenswerterweise haben beinahe alle Ortstellen meinen Fragebogen in Umlauf gebracht. (97)	I prawie wszystkie oddziały, co zasługuje na wdzięczność, puściły w obieg mój kwestionariusz. (67)	res.	res.	Pf.	Prät.
8.	ins Geschäft kommen	ubić interes – pf.A	Mit der ostdeutschen Firma (...) war man nicht ins Geschäft gekommen... (133)	Ze wschodnioniemiecką firmą (...) nie ubiło interesu... (91)	res.	res.	Ppf.	Prät.
9.	ins Gespräch kommen	nawiązać rozmowę – pf.A	Kein Wunder, daß Jerzy Wróbel und Alexandras Kollegin leicht ins Gespräch gekommen sind. (292)	Nic dziwnego, że Jerzy Wróbel i koleżanka Aleksandry łatwo nawiązali rozmowę. (194)	ingr.	ingr.	Pf.	Prät.

10. ins Grübeln bringen	naklonić do rozmyślań – pf.A	Es könnte sein, daß der tägliche Umgang der Vergolderin mit der astronomischen Uhr die sonst sachliche Piątkowska ins Grübeln gebracht hat... (101)	Mozliwe, że to codzienna styczność poztolniczki z astronomicznym zegarem nakloniła rzeczową zazwyczaj Piątkowską do rozmyślań... (70)	ingr.	ingr.	Pf.	Prät.
11. unter die Erde kommen	spocząć w ziemi –pf.A	Unter die Erde kamen... (136)	W ziemi spoczęli... (92)	res.	res.	Prät.	Prät.
12. unter die Erde kommen	spocząć w ziemi –pf.A	Bevor Erna Brakup (...) unter die Erde kam, besuchte das Paar zum letzten Mal die Fischerkate. (264)	Zanim Erna Brakup (...) spoczęła w ziemi (...), para po raz ostatni odwiedziła rybacką chatę. (175)	res.	res.	Prät.	Prät.
13. unter die Räder kommen	dostać się pod koła –pf.A	Es kann aber auch sein, daß sie in kilometerweitem Abstand zueinander unter die Räder gekommen sind. (159)	Mozliwe też jednak, że dostały się pod koła w kilkukilometrowej odległości od siebie. (108)	res.	res.	Pf.	Prät.
14. unter Verbot stellen	wprowadzić zakaz –pf.A	Indem er Kunststoffgefäße unter Verbot stellte, gelang es ihm, die Verwendung von hartgebrannten, aus Töpfer-ton geformten Urnen zu fördern. (149)	Wprowadził zakaz używania naczyń ze szlucznego tworzywa i dzięki temu utworzył drogę stosowaniu urn dobrze wypalonych, uformowanych z gliny garncarskiej. (101)	res.	res.	Prät.	Prät.
15. zu Debatte kommen	dojść do dyskusji –pf.A	Bei sonst normalen Friedhofsbetrieb kam es während der Aufsichtsratsitzung vom 5. November zu kontroverser Debatte. (174)	Przy skądinąd normalnym funkcjonowaniu cmentarza na posiedzeniu rady nadzorczej w dniu 5 listopada doszło do burzliwej dyskusji. (116)	res.	res.	Prät.	Prät.
16. zu Glanz kommen	nabrać blasku – pf.A	(...) dort sollten ihm Kostbarkeiten gezeigt werden, darunter solche, die unter den Händen der Piątkowska (...) zu Glanz gekommen waren. (130)	(...) miało mu tam pokazać drogocenne rzeczy, między nimi takie, które w rękach Piątkowskiej (...)abrały blasku. (88)	ingr.	ingr.	Ppf.	Prät.



17. zu Papier bringen	przebrać na papier-pf.A	Mir liegt (...) vor. was ihre gemeinsame Ohnmacht zu Papier gebracht hat... (215)	Mam przed sobą coś (...), co przebrała na papier ich wspólna bezsilność... (144)	res.	res.	Pf.	Prät.
18. zu Papier bringen	spisać – pf.A	(...) in Warschau hatte man damals die erste deutsch-polnische Übereinkunft zu Papier gebracht. (193)	(...) w Warszawie spisano wówczas pierwsze niemiecko-polskie porozumienie. (129)	res.	res.	Ppf.	Prät.
19. zu Papier bringen	przelewać na papier-ipf.A	Reschke, der alles Gesehene in Schönschrift zu Papier gebracht hatte. stand von der Couch auf und kam (...) zur Einsicht: Nichts findet ein Ende. (263)	Reschke, który wszystko, co zobaczył, przelewał kaligraficznym piśmem na papier, wstał z kanapy i (...) doszedł do przekonania: Nic nie znajduje końca. (174) <sup>1</sup>	res. voll-	iter.	Ppf.	Prät.
20. zu Papier kommen	dojść do spisania-pf.A	Das sind Vermutungen nur, doch sicher ist bei einem solchen Thekengespräch die erste finanzielle Absprache (...) zu Papier gekommen... (163)	To są tylko przypuszczenia, ale na pewno podczas takiej rozmowy przybarze doszło do spisania pierwszej umowy finansowej... (110)	res.	res.	Pf.	Prät.
21. zum Ärgernis geraten		(...) der Kauf geriet zum Ärgernis. (284)	(...) wokół kupna zrobił się smród. (189)	res.	res.	Prät.	Prät.
22. zum Entschluß kommen	powziąć decyzję – pf.A	Ich weiß nicht, zu welchem Entschluß der erneuerte Aufsichtsrat gekommen ist. (250)	Nie wiem, jaką decyzję powzięła odnowiona rada nadzorcza. (167)	res.	res.	Pf.	Prät.
23. zum Professor bringen	dochrapać się – pf.A	Mein ehemaliger Mitschüler, der seinen Doktor gemacht und es bis zum Professor gebracht hat... (26)	Mój dawny kolega szkolny, który zrobił doktorat i dochrapał się profesury... (20)	res.	res.	Pf.	Prät.

<sup>1</sup> Siehe S. 77.

24. zum Schlechten mißraten	wyrodzić się– pf.A	(...) selbst wenn sie richtig gedacht und gut gemeint war, ist sie doch zum Schlechten mißraten. (282)	(...) nawet jeśli była słusznie pomyślana i w dobrej wierze poczęta, to jednak wyrodziła się w coś złego. (187)	res.	res.	Pf.	Prät.
25. zum Schluß kommen	dochodzić do wniosku–ipf.A	(...) hat dennoch eine Polemik zurückgewiesen, die, in einem westdeutschen Magazin verbreitet, zu dem Schluß gekommen war, bei dem „einträglichen Geschäft mit dem Heimweh alter Leute handelt es sich um (...) wahre Sterbehäuser, die man dichts machen muß.“ (192)	(...) podjął jednak polemikę z zamieszczonym w zachodniomorskim magazynie napisanym artykułem, który dochodził do wniosku, że w wypadku „intrałnego interesu robionego na tęsknocie starzych ludzi do rodzimych stron chodzi o (...) prawdziwe umieralnie, które należy pozamykać.“ (129) <sup>4</sup>	res. vollz.	dur.	Ppf.	Prät.
26. zum Vergleich kommen	dokonać porównania–pf.A	Dort, vor sieben Jahren, kam Alexandra zu ihrem Vergleich... (297)	Tam, przed siedmiu laty, (...) Aleksandra dokonała porównania... (197)	res.	res.	Prät.	Prät.
27. zum Verhör kommen	dojść do przesłuchania–pf.A	(...) doch dann kam es zum Verhör. (285)	(...) ale potem doszło do przesłuchania. (189)	res.	res.	Prät.	Prät.
28. zum Volksfest geraten	przerodzić się w festyn ludowy	Die Demontage geriet zum Volksfest. (153)	Demontaz przerodził się w festyn ludowy. (104)	res.	res.	Prät.	Prät.
29. zur Professur kommen	dochrapać się–pf.A	Spät erst, als Vierzigjähriger, kam Alexander Reschke zur Professur. (103)	Późno dopiero, jako czterdziestolatek, Alexander Reschke dochrapał się profesury. (71)	res.	res.	Prät.	Prät.

<sup>4</sup> Siehe S. 77.

(...) przy tej sposobności pani Johanna Dettlaff wygłosiła jednak swoją na ogół umiarkowaną mowę. (94)	res.	res.	Prät.	Prät.
W każdym razie na wezwanie Vielbranda przeszło się zaraz do rzeczy. (154)	res.	res.	Prät.	Prät.

30. zur Rede kommen	wygłosić–pf.A	(...) Frau Johanna Dettlaff bei dieser Gelegenheit doch noch zu ihrer insgesamt maßvollen Rede kam. (138)
31. zur Sache kommen	przejsć do rzeczy–pf.A	Jedenfalls kam man, von Vielbrand aufgerufen, sogleich zur Sache. (231)

Bayrisches  
Staatsbibliothek  
München